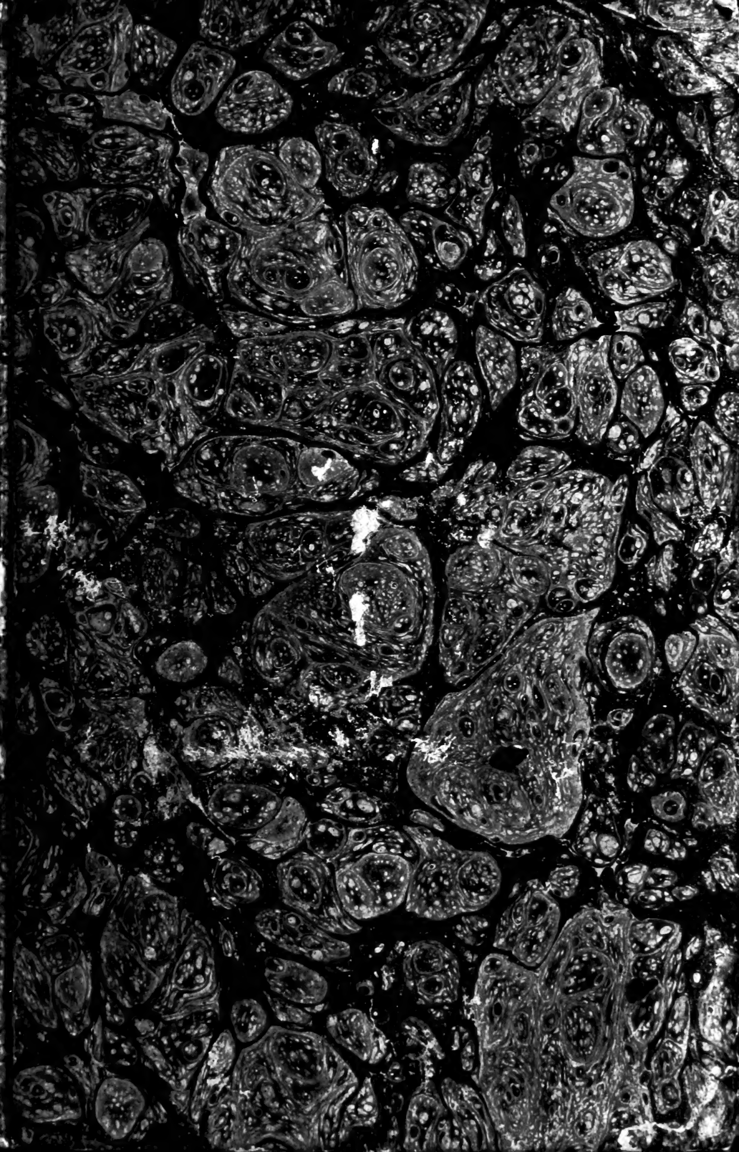
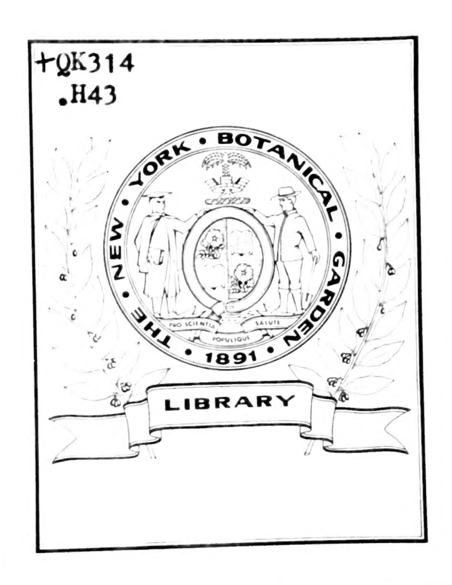



THE • NEW • YORK • BOTANICAL • GARDEN
PRO SCIENTIA
SALUTE
POPULIQUE
• 1891 •
LIBRARY

Versuch
einer
systematischen Flora
von
Hadamar,
mit einer
Anleitung zur Pflanzenkenntniß für Schulen,
entworfen
von
J. L. Hergt.

Hadamar,
im Verlage der neuen Gelehrten-Buchhandlung
1822.

Herrn

Rector Muth

in

Wiesbaden

zum

freundschaftlichen Andenken

gewidmet

vom Verfasser.

Vorwort.

Dieser Versuch ist zum Leitfaden für angehende Botaniker bestimmt. Die nöthigen Vorkenntnisse habe ich daher in der Einleitung angegeben und die Beschreibungen in den verständlichsten Ausdrücken zu entwerfen mich bestrebt.

Er enthält alle mir bekannt gewordenen Gewächse unserer Gegend, die, gesegnet an Naturprodukten, wahrscheinlich noch viele hervorbringt, die mir bis jetzt unbekannt

geblieben sind. Ich hoffe, diese, so wie sie mir bekannt werden, den Freunden der Pflanzenkunde nachzuliefern, wenn meine Arbeit sich einiger Aufnahme zu erfreuen hat.

Hadamar im Christmonat 1821.

J. L. Hergt.

Hadamar und seine Umgebung.

Freundlich sey mir gegrüßt, o Thal, vom schlängelnden Bache
Still durchflossen, besäumt von weithinschauenden Bergen!
Weidet mein Auge gerührt sich an dir und deiner Umgebung,
Immer umschweben mich dann der Vergangenheit gaukelnde Bilder,
Füllend das Herz mit jubelnder Lust und schweigender Wehmuth.
Hier begrüßte zuerst mein Blick den himmlischen Lichtquell,
Und mich weihte die Religion mit christlichem Heilbad
Zur Gemeinde der Gläubigen ein. Hier schwanden der Kindheit

Paradiesische Tage mir hin. Hier führten den Jüngling
In des Wissens unendlich Gebiet die Lehrer der Schule.
Hier, ach, raubte der Arm des Todes mir theure Geschwister,
Riß den liebenden Vater mir weg vom blutenden Herzen.
Weicht, ihr düsteren Bilder! Es winkt im Lenzesgewande
Mir die Natur, aus der Freude lebendiger Quelle zu schöpfen.
Laben soll sich an dir mein Auge, du liebliche Gegend,
Wo ich als Kind so oft hinwandelte, folgend der frommen
Mutter, und flehend mit Kindesvertrau'n zur seeligen Jungfrau,
Zu der stillen Kapelle des Bergs und den rauschenden Linden
Wallet auch itzt mein Fuß. Hier will ich schau'n und genießen.
Heiter umwölbt mich des Himmels Azur. Im goldenen Glanze
Liegt das schöne Gemälde mir vor: Hochragende Berge,

Sanfte, grünende Hügel, und kühlungverleihende Wälder;
Lachende Saaten, und Auen, getränkt vom Silber des Baches,
Dorf sich reihend an Dorf an wohlgebaueten Straßen.
Gegen Norden begränzen den Blick die verschiedengeformten
Berge des Westerwaldes, an Triften reich und an Flora's
Farbigen Kindern; sie gießen uns zu aus der strömenden Urne
In das mildere Thal den mühlumklapperten Elbbach.
Von dem Gebirg' herab zur linken Seite des Baches
Zieht sich, mit Bäumen besäumt, die kunstgebauete Straße
Nach dem Berg der Kapelle, dem Ziel' andächtiger Waller.
Links vom Wege ragt auf mit ihren gethürmten Basalten
Steinbach's Waldburg, reich an Belladonna und Paris.
Recht's vom Bach' in der Fern' erglänzet auf waldigem Gipfel,

Heiliger Blasius, deine Kapell', ehrwürdiges Denkmahl
Alter Zeit, zu welcher so oft die gläubige Menge
Strömt', um aus der Quelle des Heils die Seele zu laben.
Weiter hinauf glänzt hoch und die anderen Berge beherrschend
Weltersburg, und es senkt sich das Land herab wie ein Garten
In das fröhliche Thal. Und näher dem spähenden Blicke
Thürmt sich, reich an Basalt, die Walderdorfische Molsburg,
Schauend die weiteste Ferne von waldumkränzeter Höhe.
Jetzt verengt sich das Thal. Die zusammentretenden Berge
Drängen den Bach in ein tieferes Bett', und er windet sich krümmend
Durch die Schlucht. Tief unten im Thal' am rauschenden Wehre
Ragt mit der Würde des Alters die dunkelnde Kirche der Pfarre,
Und es reiht sich daran der Acker des ewigen Friedens.

Frieden, lispeln die Blätter der hoch sich wölbenden Linden;
Ruhet sanft, ihr Hüllen der abgeschiedenen Brüder!
Ruhe sanft, du Hülle des unvergeßlichen Vaters!
Es bespület der Bach den Felsen, auf welchem gegründet
Sich des heil'gen Aegidius Kirch' und Kloster erhebet.
Schweigend sind die Hallen des Klosters; verstummet die Mönche,
Deren Chorgebet sonst niederschallt' in den Thalgrund.
Auch der Scheitel des Berg's ist seines Schmuckes beraubet;
Und die Haine, wo oft lustwandelnde Menschen sich freuten,
Horchend dem Sang Philomelas, der Freundin empfindsamer Herzen,
Sind verschwunden. Es trauert, von wenigen Bäumen beschattet,
Dort die Kapelle, zu der die fromme Menge sich drängte,
Wenn mit fröhlichem Grün die schlanken Maien sich schmückten;
Dort, wo unter dem Schatten der breitgewölbten Buchen

Ruhte das Volk und hörte des Predigers Wort von dem heil'gen
Leibe des Herrn, an dem Feste, dem wonnigen, wo in den Straßen
Sich die Altär' erheben, geschmückt mit Blumen des Lenzes.
Ach, ein zerstörender Geist fuhr düster über den Hügel.
Unter dem Hochaltar der verlass'nen Aegidiuskirche
Wölbt sich die schweigende Gruft; da ruhen die Fürsten und Grafen,
Die dort unten gehaus't im alterthümlichen Schlosse,
Aufgeführet von dir, du frommgesinnter Johannes
Ludovikus. Es stehet dein Schloß verödet; verschwunden
Sind die Söhne Lojolas, die dir von Austria *) folgten,

---

*) Der Graf Johann Ludwig von Hadamar, welcher in Wien von der reformirten Kirche zur römisch-katholischen übertrat, stand bei Ferdinand II. u. III. in großer Gunst, und schloß als kaiserl. Bevollmächtigter im J. 1648 den münsterschen Frieden, und erhielt die Würde eines Reichsfürsten. Er brachte aus Oesterreich die Jesuiten nach Hadamar.

Deren Kirche noch steht mit dem festgebaueten Kloster.
An dem Schlosse vorbei, an steilen Felsen vorüber
Fleußt der Bach, ein silberner Streif, das fröhliche Thal durch,
Bis er sich mit der Lahn bei Limburg's Auen vereinet.
Von den Ufern erhebt sich allgemach das Gesilde
Beiderseits empor zu waldumkränzeten Höhen.
Rechts des Ufers entlang dehnt sich mit Bäumen bepflanzet
Durch die blühende Flur und Dörfer die Straße der Lahn zu.
Aus der Fern' herüber vom anderen Gestade des Flusses
Strahlt von waldiger Höhe die stolzgethürmete Schaumburg.
Sanfter steiget das Fruchtgefild zur Linken des Elbbachs,
Und es winket der Thurm von Offheim hinter dem Walde.
Auf der anderen Seite der Lahn steigt höher die Gegend,
Und der waldige Gipfel des Taunus begränzt den Gesichtskreis.

Aber die Berge ringsum beherrscht dein Zepter, o *Feldberg*!
So verirrt sich mein schweifender Blick in die dämmernde Ferne,
Kehrt dann munter zurück zum Reize der nahen Umgebung.
Hier auf dem Rücken des Bergs und dort im schattigen Haine;
Dort in der wogenden Saat zu wallen, treibt die Lust mich.
Euphrosyne begleite du mich auf dem schönen Spaziergang.
Dieser Pfad, beschattet von reichbeladenen Aehren,
Führet hinauf zur Höhe von reichbelohnender Aussicht.
Rittersporn und *Euphrasien* finden wir reichlich am Wege.
Weiter wallen wir dann durch blumenbesäete Wiesen,
Pflücken *Vergißmeinnicht* und *Cardamin'* und *Ranunkeln*,
Holen uns auch in dem Walde die vierbeblätterte *Paris*.
Durch die üppige Saat an den beiden Ufern des Baches
Wandelen wir und ich suche für dich die schönsten *Cyanen*,

Zu bekränzen dein Haupt. Auf den Wiesen drüben am Walde
Finden wir Orchis die Füll', und in dem Walde die goldnen
Lysimachien und Hyperiken. Dort in dem Grünen
Ruhen wir aus am murmelnden Quell'; es flöten des Haines
Sänger zu unserem Mahle, wenn dort die gewürzige Erdbeer'
Uns erfrischt. Wir kehren zurück in der Kühle des Abends,
An den Gärten vorbei, wo glühende Rosen uns duften,
Wo zum Wonnegenuß einladen die saftigen Kirschen.
Süßer Schlummer erquicket uns dann nach solchem Spaziergang;
Und verscheuchen die Strahlen des Tags die nächtlichen Schatten,
Munter heben wir dann von dem Lager uns auf und besuchen
Wieder unseren Berg mit seiner stillen Kapelle;
Und es steigt mit dem wallenden Dufte, dem Opfer des Morgens,
Unser Gebet empor zum waltenden Gotte des Lebens.

Freudig stimmen wir ein in das Lied der steigenden Lerche:
»Schön ist deine Natur, o Gott! Es freut sich das Auge
Deiner Werke; es dankt dir das Herz in frommem Entzücken!»
So ertöne des Dankes Gesang. Und so lange das Herz pocht,
Bleib' es offen der schönen Natur, empfänglich der Anmuth
Dieses freundlichen Thals und seiner holden Umgebung.

J. M.

Einleitung.

Pflanzen, Gewächse, sind diejenigen Naturkörper, welche organisch von innen heraus durch die aus dem Boden und der umgebenden Luft aufgenommenen Nahrungsmittel wachsen, blühen, Saamen, (den Keim eines neuen gleichen Individuums) tragen, ohne willkührliche Bewegung sind, und aus Röhren und Zellgewebe bestehen.

Die Theile der Pflanzen sind: Wurzel, Stamm, Stiele, Blätter, Blumen, Frucht, Saamen und einige Nebentheile.

1. Wurzel.

Die Wurzel (radix) ist der Theil der Pflanze, womit sie in der Erde befestigt ist. Ihre gewöhnliche Richtung ist senkrecht; sie unterscheidet sich von den andern Theilen der Pflanze durch ihren innern Bau nicht, ihre Farbe rührt von dem Mangel des Lichtes und der Absonderung einiger Säfte her, die im Stengel nicht immer wieder angetroffen werden; daher können Wurzeln von der Erde entblößt Blätter und Blumen tragen.

Die Wurzel ist nach der Gestalt, Substanz, Dauer und Richtung verschieden.

Spindelförmig, walzenförmig sich in eine Spitze endigend;

Faserig, sie besteht aus lauter Wurzelfasern ohne Hauptwurzel, wie die der Gräser, Getreidearten.

Abgebissen, das Ende ist wie abgebissen, wie bei dem Abois (Scabiosa succisa)

Aestig, die Hauptwurzel ist in Aeste getheilt, wie bei allen Bäumen.

Büschelartig, wenn ein Bündel gleichdicker Fasern verbunden ist; z. B. Vogelnest.

Gegliedert, sie besteht aus knotigen Absätzen; z. B. Sauerklee (Oxalis acetosella).

Gezahnt, auf der Oberfläche mit zahnförmigen Spitzen versehen; z. B. Zahnwurz. (Dentaria).

Handförmig, wenn die etwas breiten Knollen unten handförmig getheilt sind; z. B. mehrere Orchideen.

Hängend, wenn mehrere Knollen an dünnen Fasern hängen.

Hohl, die knollige Wurzel ist innen ausgehöhlt; z. B. Erdrauch (Fumaria cava).

Knollig, sie besteht aus fleischigen Knollen; z. B. Kartoffel (Solanum tuberosum).

Körnig, sie ist aus kleinen, runden Körnchen zusammengesetzt, z. B. Steinbrech. Schuppich, die Oberfläche besteht aus flachschuppich übereinander liegenden Theilen. Zwiebelartig, eine rundliche unten faserige Wurzel, die aus concentrischen, saftigen Häuten besteht.

Der Richtung nach ist sie: hinundhergebogen, kriechend, schief, senkrecht, wage=

zeigt, wie bei dem Engelsüß (Polypodium vulgare); sprossend, wenn sie kriechende Sprossen treibt, wie mehrere Münzenarten.

Nach der Dauer ist sie einjährig, wie bei allen Sommergewächsen; zweijährig, oder ausdauernd, perennirend mit jährlich sich erneuerder Pflanze oder bleibendem Stamme, wie alle Bäume.

2. Der Stamm.

Der nächste aus der Wurzel sich entwickelnde Haupttheil der Pflanze ist der Stamm (truncus), dessen Richtung gewöhnlich gerade die der senkrechten Linie ist, oder ihr, wenn durch Anschwellen der inneren Gefäße, Verästelung kein Ablenken von dieser Richtung statt findet, doch nahe kömmt. Er besteht aus Zellgewebe und Saftröhren. Nach der Verschiedenheit der Pflanzengruppen erhält er die Benennungen:

Halm (culmus) bei Gräsern, Getreide; Strunk (stipes) bei Farrenkräutern, Schwämmen und Palmen; Schaft (scapus) ist ein blattloser Stamm, der aus der Wurzel entspringend bloß Blumen trägt, wie beim Veilchen, der Narzisse, der Primel; der Stengel (caulis) ist ein krautartiger Stamm, welcher Blätter und Blumen trägt und sich bei perennirenden Wurzeln jährlich erneuert; der Stamm (truncus) in engerer Bedeutung ist entweder baumartig (arboreus) wenn er einfach und holzig ist, strauchartig (fruticosus) wenn mehrere holzige Stämme aus einer Wurzel hervorkommen, oder staudig (fruticulosus) wenn er nur zum Theil holzig ist und bald abstirbt, wie bei der gelben Viole, der Winterlevkoye. Man bemerkt

gewöhnlich am Stamme, die äußere Rinde, den Bast, den Splint, das Holz und das Mark.

In Hinsicht der Zertheilung ist der Stamm: einfach, ohne Seitenäste; ästig, sprossend oder, quirlförmig, wenn er mit mehreren kreisförmig in einer Fläche umgebenden Aesten besetzt ist, z. B. die Tanne. Armförmig, wenn die Aeste einander gegenüberstehen und mit dem Stamm ein Kreuz bilden. Zweitheilig, gabelförmig, wenn der Stamm bis in die letzte Veräſtelung in zwei Theile getheilt ist, z. B. der Kornlattig, Mistel. Auslaufend, mit Wurzelsprossen versehen.

Seine Richtung ist: gerade, oder aufsteigend, wenn der untere Theil auf der Erde liegt, der obere aber sich gerade aufrichtet. Gebogen, gestreckt, liegend, hinundhergebogen oder geknieet. Kriechend ist ein gestreckter Stengel, welcher Wurzeln schlägt; z. B. Pfennigkraut. Niederliegend, wenn der obere Theil auf der Erde liegt. Rankend, wenn der gestreckte Stengel in bestimmten Zwischenräumen Wurzeln treibt, z. B. die Waldrebe. Schief; überhängend, die Spitze ist nach dem Horizont gebogen; windend, der Stengel dreht sich spiralförmig um nahestehende Körper, entweder rechts wie die Winden, Bohnen, oder links, wie der Hopfen; wurzelnd, der klimmende Stengel befestigt sich durch Wurzeln an Bäume, Mauern; z. B. der Epheu.

In Rücksicht der Oberfläche ist der Stamm: blätterig, borstig, dornig, durchwach=

sen, wenn er mitten durch ein Blatt wächst, z. B. Durchwachs; geflügelt, wenn ein blätteriger Fortsatz bandartig an einer oder mehreren Seiten des Stengels herabläuft; gegliedert, wenn der Stamm durch Verengung in mehrere Abtheilungen getheilt ist; gefurcht, gelenkig oder knieförmig durch Knötchen in Absätze getrennt, wie der Halm der Gräser; gestreift, knotig, narbig von abgefallenen Blättern; rissig, sammetartig, scharf, mit scharfen Erhöhungen; scheidig von Blattscheiden umgeben; schuppig, stachelig, rauhstachelig, zottig, mit rauhen abgesonderten Haaren.

Hinsichtlich der Form ist der Stamm blätterig oder häutig, sehr platt, dünn; eckig, drei, vier und mehreckig, mit scharfen Ecken; 3 — 4 seitig mit stumpfen Ecken und ebenen Flächen; rinnnenförmig, an einer Fläche ausgehöhlt; rund, walzenförmig, zusammengedrückt, zweischneidig.

Der Substanz und dem Innern nach kann der Stamm seyn: fächerig; fest, (von gleicher Substanz); fleischig; häutig, (aus übereinander liegenden Häuten bestehend); hohl oder röhrig; holzig, markig, locker, schwank, schlaff, (leicht biegsam); spröde, steif, zähe, zerbrechlich.

Durch Theilung des Stammes entstehen die Aeste (rami), die sich oft wieder in Zweige (ramuli) und Aestchen zertheilen. Nach der Richtung und dem Stande sind sie abstehend, abwechselnd, armförmig, die Aeste stehen wechselsweis, paarweise gegenüber, so daß sie 4

Reihen bilden; ausgebreitet, dicht, einseitig, nach einer Seite gekehrt; gedrängt, wenn sie nahe am Stamme herauf wachsen; gegenüberstehend, gleichhoch, herabgebogen wie Birken; quirlförmig, mehrere Aeste umgeben den Stamm kreisförmig; ruthenförmig, lange, schlanke Aeste; überhängend, zerstreut, ohne Ordnung am Stamme sitzend; zurückgebogen, zweizeilig, in einer Fläche in zwei Reihen stehend.

3. Der Blattstiel.

Aus der Rinde und den Gefäßen des Stammes und der Aeste bildet sich durch Fortsetzung der Blattstiel (petiolus), welcher rücksichtlich seiner Anheftung, Gestalt und Lage verschieden ist.

Drüßig, eckig, geflügelt, mit blattartigen Ansätzen an beiden Seiten; gerinnelt, gleichbreit, halbrund, keulenförmig, gegen das Blatt zu verdickt; kurz, lang, wenn er länger als das daran sitzende Blatt ist; eingefügt, wenn seine Grundfläche nicht erweitert ist; eingelenkt, wenn er aus einer Verdickung der Stammrinde wächst; stachelig, z. B. Rosen; scheidenartig, bei Schirmpflanzen; umfassend, wenn er den Stengel mit seiner Grundfläche umgibt; wimperartig, an beiden Seiten mit entferntstehenden Haaren besetzt, bei Aster; zusammengewachsen, einander gegenüberstehende Blattstiele sind mit der Grundfläche verbunden; zusamengedrückt, zweischneidig.

4. Die Blätter.

Die Gefäße des Blattstiels entfalten sich in Blätter (folia), begränzte Flächen, welche meistens eine grüne Farbe haben, Licht, Luft, Wasser aufnehmen und der Pflanze zuführen oder ausdünsten, und daher sehr passend die Lungen der Pflanzen genannt werden können. Es gibt nach der Verschiedenheit des Standes Achselblätter (axillaria), welche zwischen dem Stamme und dem Ast sitzen; Astblätter (ramea), Blüthenblätter (floralia) Saamenblätter (seminalia), welche sich nach dem Keimen des Saamens zuerst entwickeln, Stengelblätter (caulina), Wurzelblätter (radicalia).

In Rücksicht auf ihre Stellung sind sie: entgegengesetzt, abwechselnd, kreuzförmig (decussata) paarweis entgegengesetzte Blätter wechseln regelmäßig so ab, daß sie am Stengel 4 Reihen Blätter bilden, z. B. Enzian (gentiana cruciata); dreizählig (ternata) es stehen in einer Ebene nach verschiedenen Richtungen 3 Blätter, öfters bei dem Weiderich, quirlförmig, zu 4 und mehreren in einer Fläche; büschelförmig, wie bei Lerchen; zerstreut, gedrängt, zweizeilig, dachziegelförmig, wenn ein Blatt das andere deckt.

Nach ihrer Richtung sind sie: einseitig, nach einer Seite gekehrt; an den Stamm angedrückt; senkrecht; aufrecht, wenn sie einen sehr spitzen Winkel mit dem Stamme bilden; offen, die meisten Blätter; horizontal; zurückgeschlagen, sie biegen sich nach unten; eingerollt, sie sind nach oben gebogen; schief.

Nach der Anheftung: gestielt, ungestielt, ohne besonders bemerkbaren Blattstiel; umfassend, wenn sie den Stengel umgeben; durchbohrt, der Stengel geht durch ihre Mitte; verwachsen, entgegenstehende Blätter sind am Grunde verbunden, wie bei dem Geisblatt; angewachsen, wenn sie mit einem Theile ihrer Substanz am Stengel angewachsen sind; herablaufend, wenn sich die Blattsubstanz am Zweige oder Stengel herabzieht, wie bei der Wollblume; scheidenartig, wenn sie den Stengel umfassen, wie bei den Gräsern; schildförmig, wenn der Blattstiel in der Mitte des Blatts angeheftet ist; z. B. Spalierkresse.

Nach der Gestalt: kreisrund, rundlich, eiförmig, wenn das Blatt eine zugerundete Basis und etwas verdünnte Spitze hat, und nicht viel länger als breit ist; oval oder elliptisch, wenn das Blatt an der Basis und an der Spitze abgerundet, und etwa 3mal länger als breit ist; länglich, es läuft an der Basis und Spitze verschieden aus, und ist mehr als 3mal so lang als breit; lanzettförmig, ein langes Blatt, welches an der Basis und Spitze verdünnt zuläuft; linienförmig, ein sehr schmales Blatt von gleicher Breite; keilförmig, ein an der Spitze breites, abgestutztes Blatt, welches nach der Basis zu allmählig schmähler wird; spatelförmig, dem vorigen ähnlich, nur mit abgerundeter Spitze; dreieckig, die Spitze und die beiden Seitenwinkel der Basis bilden ein Dreieck; rhomboidalisch, die Form eines geschobenen Vierecks; nierenförmig, wenn die Spitze gerundet, die Basis herzförmig ist, z. B. Haselwurzel; schwert-

förmig, ein langes, lanzettförmiges, gebogenes Blatt; z. B. Schwertlilien.

In Hinsicht der Theile, welche sich an getheilten Blättern zeigen sind sie: gelappt, wenn sie abgerundet und von beträchtlicher Größe sind; gesetzt, wenn die Theile spitzig sind; winklig, wenn die Theile schwach zugespitzt hervortreten; z. B. Solanum nigrum; eingeschnitten, wenn die Theile etwas tiefer gehen; ausgeschweift, wenn die hervortretenden Theile abgerundet sind, z. B. Spalierkresse; tiefgetheilt, die Theile gehen fast bis zur Basis des Blatts, wie bei mehreren Storchschnabelarten; handförmig, wenn die tiefen Einschnitte sich nach der Spitze zu ausbreiten.

Hinsichtlich der Zwischenräume der hervortretenden Theile entstehen mehrere verschiedene Blattformen: buchtig, die Zwischenräume sind rundlich, wie die Eichenblätter; geigenförmig, wenn ein längliches Blatt, nur zwei einander gegenüberstehende Seitenbuchten hat; leyerförmig, wenn das buchtige Blatt in mehrere parallele Lappen getheilt ist, welche gegen die Basis zu kleiner werden, und deren größerer an der Spitze steht; z. B. Hederich; schrotsägeförmig, wenn das Blatt in mehrere herabgebogene Fetzen getheilt ist und der größere an der Spitze steht, wie bei dem Löwenzahn; halbgefiedert, oder gefiedertgetheilt, wenn das Blatt zu beiden Seiten beinahe bis zur Mittelrippe in parallele Theile getheilt ist, wie bei der Scabiose; kammförmig, wenn die Einschnitte sehr schmal sind; zweimal halbgefiedert, die Einschnitte des halbgefiederten Blattes sind wieder getheilt, wie bei der edlen Garbe.

Rücksichtlich der Spitze (apex) sind die Blätter: spitz, langzugespitzt, borstigzugespitzt, stacheligzugespitzt, deren Spitze sich in eine Borste oder Stachel endigt; stumpf, die Spitze ist abgerundet; abgestutzt, die Spitze ist quer abgeschnitten; abgebissen, ausgerandet, dessen Spitze einen Einschnitt hat; nähert sich der Einschnitt einer Bucht, so wird das Blatt umgekehrt herzförmig; umgekehrt eiförmig ist das eiförmige Blatt, dessen breiterer Theil oben ist.

In Hinsicht des Randes (margo): glattrandig, ohne Einschnitte; gesägt, sägeartig, dessen Rand zugespitzte, kleine Einschnitte hat, deren Durchmesser mit der Mittelrippe des Blatts einen spitzen Winkel bildet; gezahnt, wenn diese Einschnitte mit der Mittelrippe des Blattes beinahe einen rechten Winkel bilden; gekerbt, unterscheidet sich von gezahnt darin, daß die Einschnitte abgerundet sind; umgebogen, dessen Rand nach unten, eingebogen, dessen Rand nach oben gebogen ist; zusammengeschlagen, dessen Ränder sich einander berühren, wie die Schwertlilien.

In Hinsicht der Fläche (superficies): nervig, wenn dichtere Gefäßbündel nach der Länge des Blatts gehen; aderig, wenn sie mehr in die Quere laufen; gerippt, dessen Nerven dicht und parallel stehen, wie bei der Maiblume; liniirt, gefurcht, gefaltet, wie bei dem Frauenmantel; runzlich, wie die Salbeyarten; wellenförmig, der Rand ist wegen zu großer Ausbreitung der Blattsubstanz auf und abgebogen; kraus, z. B. der Kohl; flach, mit ebener Fläche; ge=

färbt, wenn die Fläche eine andere als eine reine grüne Farbe hat; z. B. blaugrün, graulich; punktirt, mit durchsichtigen Pünktchen, wie die Blätter des Johanniskraut.

In Rücksicht der Basis (basis) sind sie: verdünnt, wie die Keilform des Blattes; oder verlängert; herzförmig, wenn sie zwei abgerundete Lappen haben, wie die Syringe; pfeilförmig, wenn die zugespitzten Lappen in einer Linie mit den Rändern abwärts gehen; spiesförmig, wenn die Spitzen zugleich abwärts gebogen sind, z. B. die Blätter des kleinen Ampfers; geöhrt, wenn sich am Grunde ohrförmige Anhänge befinden.

Hinsichtlich der Substanz sind sie: fleischig, wie die Blätter des Mauerpfeffers; rund, solid oder hohl, halbrund, säbelförmig, mit einem breiteren und einem schmäleren Rande; dreikantig, pfriemenförmig, nach der Spitze zu allmälig verdünnt; fadenförmig, ein Blatt, welches überall gleich schmal ist; borstenförmig, ein fadenförmiges Blatt mit ganz verdünnter Spitze.

In Hinsicht der Zusammensetzung: Zusammengesetzt, wenn aus einem gemeinschaftlichen Blattstiele mehrere Blattstiele entspringen, welche einzelne Blätter tragen; gezweit (binata) wenn ein Blattstiel zwei Blätter trägt, wie bei der gelben Platterbse; gedreit (ternata), wie die Blätter des Klees; fingerförmig, wenn 5 oder 7 Blätter an einem Blattstiel sitzen, wie bei dem Fingerkraut; gefiedert (pinnata) wenn an beiden Seiten des Stiels Blättchen (Fiederblättchen) hervorkommen, wie bei den Wicken,

der Acacie; man zählt die paarweis sitzenden Blättchen; ungepaart gefiedert (impari pinnata), wenn am Ende des gefiederten Blatts sich ein einzelnes Blättchen befindet, wie bei den Rosen; unterbrochen gefiedert, wenn zwischen den Fiederblättchen kleinere oft verschieden geformte Blättchen stehen, wie bei dem Odermennig; herablaufend gefiedert, wenn die Blättchen sich am Grund berühren und ihre Blattsubstanz zusammenläuft; doppelt gefiedert, wenn die Blättchen des gefiederten Blattes wieder gefiedert sind; doppelt zusammengesetzt, wenn die Theilung der Blätter sich verdoppelt; dreifach zusammengesetzt, wie bei mehreren Schirmpflanzen; fußförmig, wenn an der innern Seite eines getheilten Blattstiels mehrere Blätter sitzen.

5. Nebentheile, Stützen.

Stützen (fulcra) der Pflanzen nennt man blattähnliche Theile, welche sich durch ihren Stand und ihre Form auszeichnen; Blattansätze (stipulae) haben gewöhnlich Blattform, sind jedoch kleiner als die Blätter, und stehen meistens nahe am Blattstiel, wie bei den Wicken; ihre Benennungen sind nach ihrer Form verschieden und dieselben wie bei den Blättern.

Das Blatthäutchen (ligula) findet sich an dem Grunde der Blätter bei Gräsern, wo sie den Halm scheidenartig umgeben.

Die Gabel (cirrhus) ist ein fadenförmiger Fortsatz des Blattstiels, welcher sich um nahe Körper schlingt, wie bei dem Weinstock, den Wicken.

Die Nebenblättchen (bracteae) sind meistens gefärbt, in ihrer Gestalt von den Blättern verschieden und stets in der Nähe der Blume, wie bei der Linde, dem Kuhwaizen.

6. Die Blume.

Die wesentlichsten Theile der Blume sind die Staubgefäße und Staubwege. Außerwesentliche, zur Bedeckung dieser beiden dienenden sind die Korolle oder Blumenkrone, der Kelch und die Nectarien. Der Kelch (calyx) ist die äußere Blumenhülle; er ist gewöhnlich von grüner Farbe, etwas festerer Struktur als die Blumenkrone, meistens kürzer als diese und entweder getheilt, oder aus mehreren Blättchen bestehend. Bei den Gräsern erhält er die Benennung Balg (gluma); Spate oder Blüthenscheide (spatha), wenn der eigentliche Kelch fehlt und der Blumenstiel mit einer Scheide umgeben ist, wie bei den Narzissen. Umfaßt er mehrere Blumen, wie die der 19ten Klasse, so ist er gemeinschaftlich. Er kömmt oft vor: doppelt, wie bei den Malven; hinfällig, wenn er vor den andern Blumentheilen abfällt; einblätterig, wenn er aus einem Blatte besteht, welches jedoch in mehrere Theile getheilt seyn kann; aufgeblasen, wenn er hohl aufgeblasen ist; bauchig, wenn er weit ist und sich oben verengt; sparrig, wenn er aus abstehenden, vertrockneten Schuppen besteht; dachziegelförmig, wo die Schuppen auf einander geschichtet liegen; gefärbt, wenn er eine andere als die grüne Farbe hat, wie bei dem Schöllkraut, der Spalierkresse, dem Granatbaum.

Die Blumenkrone (corolla) ist die innere Blumenhülle, aus Zellgewebe bestehend. Sie ist meistens gefärbt, und besteht entweder aus einem oder aus mehreren Blättern.

Bei der einblätterigen Blumenkrone unterscheidet man die Röhre (tubus), den unteren Theil, den Rand (margo) die Mündung derselben und den Schlund (faux), den mittleren Theil; sie ist glockenförmig, wenn sie sich allmählig erweitert; kugelig, wenn sie rund ist, wie bei dem Wintergrün; trichterförmig, wenn der Rand beinahe flach ist; radförmig, wenn der Rand flach ausgebreitet ist. Die Lippenblumen (labiati) bestehen aus der Röhre und einem tief zweispaltigen Rande, dem Helm oder der Ober- und Unterlippe, welche meistens wieder getheilt sind; verlarvt, wenn die Lippenblume geschlossen ist. Die einzelnen Blätter der mehrblätterigen Blume bestehen aus dem untern schmäleren Theile, dem Nagel (unguis) womit sie im Kelche befestigt sind, und den oberen breiteren der Platte (lamina). Die vielblätterige Blumenkrone ist regelmäßig, wenn die Blätter unter sich ein gleiches Verhältniß haben; unregelmäßig, wenn sie in Form, Größe unter sich verschieden sind; kreuzförmig (fl. cruciatus) wenn 4 gleiche Blumenblätter einander gegenüber stehen, wie bei Levkoyen und allen Blumen der 15ten Klasse; Schmetterlingsblumen (fl. papilionaceus) sind unregelmäßige, vierblätterige Blumen, welche aus dem oberen, breiteren, quersitzenden Blatte, dem Fähnchen (vexillum), zwei kleineren nebensitzenden Blättchen, den Flügeln (alae) und dem untern nachenförmig zusammengebogenen, dem Schiffchen (carina) be-

stehen; gespornt, wenn die Blume hinterwärts in einen Sporn verlängert ist, wie bei dem Rittersporn, den Orchideen. Die Blumen der Gräser werden Spelzen (glumae) genannt, und sind meistens aus zwei Klappen (valvae) zusammengesetzt.

Bei den zusammengesetzten Blumen (fl. compositus) der 19ten Klasse findet man zungenförmige Blümchen, die am Grunde röhrig, dann flach, bandartig sind, gewöhnlich den Rand oder Strahl (radius) derselben bilden, und röhrige Blümchen, die aus einer Röhre mit kurzgetheiltem Rande bestehen und die Mitte, Scheibe, (discus) bilden. Sie sitzen auf einer gemeinschaftlichen, vom Kelche umschlossenen Fläche, dem Fruchtboden, welcher glatt, gewölbt, kegelförmig, punktirt, mit spreuartigen Blättchen (paleaceum) besetzt, borstig oder behaart ist.

In der gehäuften Blume (fl. aggregatus) umfaßt der gemeinschaftliche Kelch viele Blümchen, welche gestielt sind und ihre besonderen Kelche haben, wie die Scabiosen, Jasione.

Der Staubweg, Pistill (pistillum) befindet sich im Mittelpunkt der Blume, und besteht aus dem Fruchtboden (receptaculum), dem unteren Theile, welcher sich zur Frucht erweitert und die Saamen einschließt, dem Griffel (stylus), dem mittleren Theile und der Narbe (stigma), dem oberen Theile des Staubweges, welche meistens weiß, kugelig, zuweilen federartig wie bei den Gräsern vorkömmt, sich auch oft nur durch ihr feuchtes Aeußere erkennen läßt, und zur Aufnahme des befruchtenden Staubes bestimmt ist. Vielen Blumen fehlt der mittlere Theil, und die Narbe sitzt denn unmittelbar auf dem Fruchtboden.

Die Zahl der vorhandenen Pistille bestimmt in den ersten 13 Klassen die Ordnungen des Linneischen Systems.

Die Staubgefäße oder Staubträger (stamina) sind zarte Fäden (filamenta), welche an der Spitze verschiedengeformte Kölbchen, Antheren (antherae), mit dem Blüthenstaub, Pollen (pollen) gefüllt, tragen. Sie lassen sich von dem Pistillen durch ihre Form leicht unterscheiden, sitzen zwischen ihnen und der Blumenkrone, und sind gewöhnlich in größerer Anzahl vorhanden. Die Zahl, Länge, Verbindungsart derselben, gibt den Eintheilungsgrund der Linneischen Klassen.

Enthält die Blume zugleich Staubgefäße und Pistille, wie wir es bei den meisten finden, so sind es Zwitterblumen (fl. hermaphroditi); an der Kukummer, dem Kürbiß findet man beide Geschlechter in besonderen Blumen an derselben Pflanze (flor. monoici) und bei dem Hanf sind beide Geschlechter auf getrennten Pflanzen (flor. dioici).

Die Nectarien (nectaria) sind zufällige Blumentheile, welche zur Absonderung oder Aufbewahrung einer süßen Flüssigkeit, des Nectars dienen. Sie kommen gewöhnlich auf dem Fruchtboden am Grunde der Corolle vor und bestehen in Rinnen, Drüsen, wie bei den kreuzförmigen Blumen, in einem drüsigen Ringe, welcher den Fruchtknoten umgibt; oder es sind drüsige Schuppen, ein eigener Höcker, die drüsige Spitze eines Sporns, wie bei dem Rittersporn, oder drüsige Fortsätze der Staubfäden oder es sind besonders gebaute Theile wie bei der Nigelle und dem Sturmhuth.

7. Der Blüthenstand.

Die Form der Verbindung mehrerer Blumen zu einem Ganzen ist der Blüthenstand (inflorescentia).

Die Aehre (spica) besteht aus ungestielten oder sehr kurzgestielten Blumen, welche an einem gemeinschaftlichen Stiele walzenförmig gereiht sizzen, wie bei dem Wegerich, vielen Gräsern, dem Roggen, Lavendel. Die Aehrchen (spiculae) der Gräser enthalten in einem gemeinschaftlichen Kelche mehrere Blümchen, z. B. Rispengras, Schwingel, Hafer. Das Kätzchen ist eine gedrängte, schuppige Aehre, wie bei der Haselstaude, Pappel. Der Kolben (spadix) ist eine Aehre mit dicker saftiger Achse und kleinen Blümchen, z. B. der Kalmus, Aron. Im Zapfen (strobilus) sind die Blumenährchen durch Nebenblätter getrennt, wie bei dem Dost.

Wirtel oder Quirl (verticillus) ist der Blumenstand wo mehrere Blumen den Stengel kreisförmig umgeben, wie bei mehreren Münzenarten und Labiaten. Der Knopf (capitulum). entsteht, wenn ungestielte Blumen am Ende eines Stieles gedrängt stehen; im Büschel (fasciculus) sind sie gestielt, wie bei einigen Nelkenarten.

Wenn mehrere gestielte Blumen regelmäßig an einem gemeinschaftlichen Stiele sitzen, wie bei den Johannisbeeren, so entsteht die Blüthentraube (racemus). In der Doldentraube (corymbus) verlängern sich die unteren Blumenstiele so weit, daß die Blumen alle in einer Fläche stehen.

Die Dolbe oder der Schirm (umbella) entsteht, wenn am Ende eines gemeinschaftlichen Stiels mehrere Blumenstiele stehen, die sich strahlenförmig ausbreiten und gewöhnlich von gleicher Länge sind, so daß sie eine ebene oder gewölbte Fläche bilden, wie bei den Mohrrüben, dem Sellerie. Diese Blumenstiele sind meistens mit mehreren Blättchen umgeben, welche man Hülle (involucrum) nennt. Die Dolde ist zusammengesetzt, wenn jeder Blüthenstiel (Strahl, radius) ein besonderes Schirmchen trägt. Bei der Rispe (panicula) sind die einzelnen Blumenstiele, die an einem gemeinschaftlichen Stiele sitzen, getheilt, z. B. bei den Gräsern, dem weißen Labkraut. Der Strauß (thyrsus) ist eine gedrängte, eiförmige Rispe, wie bei der Syringe. Die Trugdolde (cyma) entsteht, wenn sich die unteren Blüthenstiele der Rispe so verlängern, daß die Blumen eine Fläche bilden, welche mit dem Schirm Aehnlichkeit hat, wie bei dem Hollunder.

8. Die Frucht.

Der Saame ist fast immer mit einer Hülle umgeben, welche Frucht (fructus) genannt wird. Sie ist in Form, Substanz, den Theilen verschieden, und erhält hiervon die Benennungen:

Schlauch (utriculus) eine einfache, lockere Hülle, welche sich bei der Reife trennt; Saamendecke (arillus), eine einfache Hülle mit verlängertem Fortsatz, wie bei dem Storchschnabel; Flügelfrucht (samara), wenn sich die Hülle zu beiden Seiten flügelartig ausbreitet; Nüßchen (nucula), wenn ein Kern in einer harten Schale enthalten ist, wie bei Haselnüssen; Nuß (nux), eine mehrfächerige harte Schale, welche von einer

federartigen Hülle umgeben ist, wie die Mandel; Steinfrucht (drupa), ein Nüßchen, welches von einer fleischigen Hülle umgeben ist; die Beere (bacca), ist ein saftiger Behälter der Saamen, wie die Erdbeere, Himbeere; die Hülse (legumen) ist eine längliche aus zwei Theilen, Schalen oder Klappen, bestehende Fruchthülle, worin die Saamen mit ihren Keimgängen nur an einer Naht festsitzen; Gliederhülse (lomentum), wenn die Hülse nicht nach den Nähten sondern zwischen den Saamen aufspringt; Schote (siliqua), wenn die Saamen in der zweiklappigen Fruchthülle wechselsweise an beiden Nähten angewachsen sind, wie bei Kohl; Schötchen (silicula), wenn die Schote in der Länge beinahe dasselbe Maß als in der Breite hat, wie bei dem Täschelkraut; Kapsel (capsula) ist jede andere mehrsaamige Fruchthülle, sie besteht aus den Klappen (valvae), dem Säulchen (columella), einem fadenförmigen Körper, woran die Saamen hängen, den Scheidewänden (dissepimenta), und den Fächern (loculi). Apfel (pomum), eine fleischige Fruchthülle welche eine Kapsel einschließt; Melonenfrucht (pepo), wenn die fleischige Fruchthülle die Saamen ohne Kapsel einschließt.

9. Der Saame (semen).

Er enthält die Anlage zu einer neuen gleichen Pflanze; die Bestandtheile desselben sind: die äußere Haut (testa), die Narbe (hilum), die Stelle des Saamens wo er in der Kapsel befestigt war; der Keim (embryo), mit dem Federchen (plumula), den Koty=

ledonen oder Saamenlappen (cotyledones), und dem Würzelchen (radicula). An dem äußeren Theile der Saamen findet man oft Anhänge in Gestalt von Grannen (arista), haarige Schweife (coma), wie bei der Waldrebe, Krönchen (pappus), wie bei den Pflanzen der 19ten Klasse, welche aus einfachen, gestielten, gefiederten, pinselförmigen, borstigen Haaren (pappus plumosus) oder spreuartigen Blättchen (pappus paleaceus), bestehen.

10. Blüthezeit der Pflanzen.

Das Blühen der Pflanzen wird durch die frühere oder spätere Entwickelung der Theile bedingt, welche der Blume vorangehen und die Pflanze in ihrer Vollkommenheit darstellen. Die Beschaffenheit der Witterung hat nach der Erfahrung einen bedeutenden Einfluß auf die Zeit der Blüthe, so daß manche Pflanzen im nassen Sommer oft keine Blumen entfalten können; indessen bemerkt man doch, daß die an ihren natürlichen Standorten wachsenden Pflanzen zu bestimmten Zeiten in Blüthe kommen, und die Zeit oft ein karakteristisches Merkmal ist und zur Unterscheidung der Arten dient. Welchen Einfluß die Luft auf die Blumen habe, bemerkt man am deutlichsten an den Pflanzen, welche sich an dunkeln Orten entwickeln; zum Leben der Pflanze ist der Reiz des Sonnenlichtes nothwendig, und wir sehen daß sich viele Blumen gegen die Sonne wenden und sich nach ihrem Laufe drehen, und andere ihre Blätter bei dem Eintritt der Nacht schließen.

11. Natürliche Standorte der Pflanzen.

Auch in ihren Wohnsitzen sind die Pflanzen verschieden. Sie wachsen entweder in einer feuchten Lage, an Quellen, in Flüssen und Bächen, an Ufern, in Sümpfen; oder an erhabenen Orten, auf Bergen, Felsen, Anhöhen, Hügeln; oder an schattigen Orten, in Wäldern, dichten Hölzern, Gebüschen, Zäunen; oder an freien Orten, auf Wiesen, Weiden, Aeckern, Mauern, an Wegen, in Gärten. Viele nähren sich auf anderen Pflanzen, die Schmarotzerpflanzen (plantae parasiticae), wie der Mistel, viele Flechten, Pilze welche man auf der Rinde der Bäume sieht,

Eben so ist die Beschaffenheit des Bodens nur für gewisse Pflanzen passend; einige wachsen nur in Lehmboden, andere auf Moorgrund, in fetter Gartenerde, auf Kalk, Felsen.

12. Das Botanisiren.

Um mit den Gewächsen bekannt zu werden ist es nöthig sie an ihrem Wohnorte öfters zu beobachten, die Veränderungen welche sie in den verschiedenen Perioden ihres Wachsthums erleiden zu bemerken und ihren Habitus d. h. den Umriß der ganzen Pflanze sich anschaulich zu machen. Im Anfange hat das Studium dieser reizenden Wissenschaft einige scheinbare Beschwerden, die mit der Kenntniß der Pflanzentheile jedoch bald beseitigt sind. Zur Uebung in der Pflanzenbestimmung

wählt man sich am besten Anfangs eine einfache, bekannte Blume und sucht die Theile derselben auf. Man findet beinahe das ganze Jahr hindurch auf Aeckern eine kleine Pflanze mit weißen Blümchen, welche man bestimmen will. Es finden sich in ihrer Mitte ein Staubweg, in der Korolle sind 2 Fäden mit Knöpfchen an der Spitze (Staubfäden); die Pflanze gehört daher in die zweite Klasse 1te Ordnung; die Korolle selbst besteht unten aus einer kurzen Röhre mit tief 4theiligem Rande, woran der eine Einschnitt etwas schmäler als die anderen ist; der Kelch, oder die äußere grüne Bedeckung der Blume, ist ebenfals 4theilig; die Saamenkapsel ist herzförmig, oben breiter und eingeschnitten, und enthält 2 Fächer; diese Gattungsmerkmale findet man bei Ehrenpreis (Veronica), in der angegebenen Klasse und Ordnung, und es ist nun leicht durch Vergleichung der Blätter, der Stiele, der Kelchtheile mit der Beschreibung den speciellen Namen dieser Pflanze zu finden. Hat man mehrere Pflanzen auf diese Art bestimmt, und dadurch das System erlernt, so gewährt die fernere Beobachtung der Pflanzen dem Freunde der Natur immer neuen Stoff sich in der Kenntniß derselben zu vervollkommenen.

Nicht alle Pflanzen, welche man auf Excursionen findet, können gleich bestimmt werden; damit sie nun durch die Wärme und den Druck der Hände nicht leiden, ist es gut wenn man sich mit einer ovalrunden, etwa ein und einen halben oder zwei Fuß langen und etwa 4 bis 5 Zoll breiten, blechernen Büchse versieht, welche einen der Länge nach schließenden Deckel hat. Sie faßt eine be-

deutende Anzahl Exemplare, welche sich, wenn sie mit etwas Wasser besprengt werden, in ihr einige Tage frisch erhalten, und kann bei dem Botanisiren an einer Schnur getragen werden. Ein gutes Microscop ist zur Beobachtung mehrerer kleiner Pflanzentheile oft nothwendig.

13. Herbarium.

Eine nützliche Uebung gewährt das Einlegen und Trocknen der Pflanzen in Papier, und verschafft uns bei vermehrter Kenntniß der Gewächse ein unentbehrliches Hülfsmittel, die Kräutersammlung, welche die getrockneten, möglichst vollständigen Pflanzen in ihrer natürlichen Gestalt und Farbe mit bemerkten Namen, Standort, Blüthezeit nach Klassen geordnet enthält.

Auf die Vollkommenheit der getrockneten Pflanzen haben einige Umstände Einfluß. Werden die Pflanzen zum Einlegen gesammelt, wenn der Thau vollkommen abgetrocknet ist und sie vom Regen nicht benetzt sind, so verändern sie während dem Trocknen ihre natürliche grüne Farbe nicht leicht; werden sie aber naß gesammelt und eingelegt, so leiden sie leicht durch Schimmel, und verändern gewöhnlich ihre Farbe. Indessen ist es mehreren eigen daß ihre Farbe auch bei aller Sorgfalt nicht zu erhalten ist, z. B. bei dem Labkraut, dem Wachtelweizen, die nach einiger Zeit schwarz werden. Blumen behalten ihre natürliche Farbe wenn sie bald nach dem Aufblühen gesammelt und eingelegt werden.

Die Methode um die Pflanzen nun zu trocknen ist die: Man wählt sich dieselben von der Größe, daß sie von einem zusammengelegten Bo-

gen Papier bedeckt werden können und so viel als möglich alle Theile von der Wurzel bis zur Blume und Saamen vollständig enthalten. Ist die Pflanze zu groß, so werden die Haupttheile derselben nur eingelegt; sehr dicke Theile, Wurzeln, Stengel und Blumen theilt man mit einem Messer, wodurch sie sich bequemer einlegen lassen. Sind die Blätter sehr saftig und straff, so daß sie bei dem Einlegen brechen würden, so läßt man sie einige Stunden an einem trocknen Orte liegen, bis sie etwas abgewelkt sind und ohne Beschädigung entfaltet werden können; auch kann man dicke Blätter, wie die Sedumarten, welchen die Feuchtigkeit durch Papier nicht leicht entzogen werden kann, durch schnelles Eintauchen in kochendes Wasser und Abtrocknen zum Einlegen vorbereiten. Man legt nun die Pflanze auf die rechte Seite eines Bogens weißen, ungeleimten Papiers, breitet sie mit der rechten Hand nach ihren Theilen von der Blume an abwärts so aus, daß sie so viel als möglich ihre natürliche Lage gegen einander behalten, und legt die andere Hälfte des Bogens mit der linken Hand zu, womit man in dem Maße als die Pflanzentheile mit der rechten Hand geordnet sind, nachfahren kann. Bei ästigen und stark belaubten Pflanzen, z. B. Doldengewächsen, nimmt man platte Gewichte, beschwert nach und nach die ausgebreiteten Blumen und Blätter damit, und nimmt sie wieder mit der rechten Hand, ohne die Theile aus ihrer Lage zu bringen weg wenn der linke halbe Bogen darüber gefaltet ist. Zwischen die Bogen, worin die Pflanzen auf diese Art eingelegt sind, werden nun Unterlagen von 3 bis 4 Bogen trocknen Löschpapiers gebracht, zum Einziehen der Feuchtigkeit be-

stimmt, welche täglich erneuert werden. Will man eine Anzahl Pflanzen zugleich trocknen, so entsteht auf diese Art ein Pack, in welchem die dickeren unten hingelegt und durch glatte Brettchen von der Größe eines halben Bogens von den zärteren Pflanzen getrennt werden, welche sonst durch den Druck fleuig oder verletzt werden würden. Die eingelegten Pflanzen bedeckt man mit einem solchen etwas dickern Brette, und beschwert es mit einem 6 bis 8 Pfund schweren Gewichte, welches in dem Maße als die Pflanzen trocknen vermehrt wird.

Hat man eine Anzahl solcher getrockneten Pflanzen gesammelt, so werden sie nach den Klassen in Mappen geordnet, die aus Pappe verfertigt, und an den Seiten zugebunden werden können; die Ordnungen und Gattungen können ebenfalls durch Einlagen in besondere Bogen, worauf diese bemerkt sind, getrennt werden.

Die Pflanzen lassen sich viele Jahre lang in ihrer natürlichen Beschaffenheit, nach dieser Art vorbereitet, an einem trocknen Orte aufbewahren. Gegen Insecten schützt man sie durch Stückchen in Papier geschlagenen Kampfer, oder einige Tropfen Rosmarinöl, welche auf Papier getröpfelt zwischen die Bogen eingelegt werden.

Auch kann man die getrockneten Pflanzen mittelst einer Oelfarbe abdrucken. Zu diesem Zwekke wird eine geschliffene Kupferplatte oder ein glatt gehobeltes Brettchen von festem Holze mit einer beliebigen Oelfarbe dünn bestrichen, die getrocknete Pflanze auf den Anstrich gelegt, mit einigen Bogen Papier überdeckt und das Ganze stark

gepreßt um alle Theile der einen Fläche der Pflanze mit der Farbe in Berührung zu bringen. Die Pflanze wird nun aus der Presse gebracht, mittelst eines Messers von der Platte abgenommen, und vorsichtig auf ein Blatt feines weißes Papier, welches vorher einige Zeit zwischen zwei feuchten Bogen gelegen hat, mit der gefärbten Seite aufgelegt. Man legt nun einige Unterlagen darüber und bringt es zwischen zwei feste, glatte Bretter und preßt sie eine zeitlang. Nimmt man nun die Pflanze wieder von dem Blatte Papier ab, so findet man von ihr einen sehr ähnlichen Abdruck.

Sammlungen von Blättern besonders der Holzarten können durch Skeletisiren auf diese Art gemacht werden: man weicht den Zweig eines Baumes dessen Blätter skeletisirt werden sollen einen Tag lang in warmen Essig, trocknet ihn zwischen Löschpapier unter gelindem Drucke auf die im Anfange dieses Paragraphs angegebene Art. Nachdem er nun auf einer weichen Unterlage von Papier ausgebreitet ist, klopft man mit einer Bürste so lange auf die Blätter, bis die grüne Blattsubstanz sich völlig von dem Gewebe der Nerven und Adern gelößt hat, und dieses durchsichtig die Form der Blätter darstellt. Diese Blätterskelette sehen sehr gut aus, und sind nicht leicht dem Verderben durch Schimmel und Insekten ausgesetzt; jedoch sind die Sammlungen von eingelegten Pflanzen wegen ihrer Vollständigkeit lehrreicher, und übertreffen meistens an Brauchbarkeit Kupferstiche.

14. Literatur der Botanik.

Willdenows Grundriß der Kräuterkunde. 8. Mit Kupfern. Berlin.

Sprengels Anleitung zur Kenntniß der Gewächse. 2 Theile mit Kupfern. 2te Auflage. Halle 1817.

Nees von Esenbeck Handbuch der Botanik. 1 u. 2r Band. Nürnberg.

C. Linnaei genera plantarum. ed. Schreber. Vol. 2. Francf. 1791.

A. L. de Jussieu genera plantarum secundum ordines naturales disposita. Paris 1789.

C. Linnaei species plantarum, ed. Wildenow. Berolin. 1797.

C. H. Persoon synopsis plantarum. Vol. 2. Tübing. 1805.

G. F. Hofmanns Deutschlands Flora. 3 Bändchen. mit Kupfern. Erlangen 1800.

A. G. Roth. Tentamen florae germanicae. 4 volumina. Lipsiae 1789.

K. H. Dörrien Beschreibung der in der Nassau wildwachsenden Pflanzen. Herborn.

J. D. Leers, flora herbornensis. Cum tab. aen. 1777.

F. L. Walthers Lehrbuch der Forstphysiographie 2te Abtheilung, welche die Beschreibung der Holzarten enthält. 2te Auflage. Hadamar, 1813.

15. Linneisches Pflanzensystem.

Um die vielen auf der Erde verbreiteten Pflanzen zu ordnen und eine faßliche Uebersicht derselben zu erhalten, wählten mehrere um die Kräuterkunde verdiente Männer entweder den Bau der Gewächse, die Blume, die Frucht oder andere Theile, klassificirten und benannten nach der Verschiedenheit der Form derselben alle ihnen bekannt gewordenen Pflanzen. Ihre Systeme waren jedoch auf Merkmale gegründet, die zu wandelbar und unstät keine sichere Grundlage darbothen. Linne entwarf daher ein eigenes System, welches als das beste bis jetzt von allen Botanikern beibehalten worden ist. Er nahm die inneren Theile der aufgeblühten Blumen zum Eintheilungsgrund seines Systems und theilte die Pflanzen nach dem Daseyn, der Zahl, der Lage, der Befestigung, dem Stand der Staubgefäße in 24 Klassen, deren jede wieder mehrere Ordnungen enthält, welche nach der Zahl der Staubwege, der Frucht, der Beschaffenheit der Blume bestimmt werden.

In den 13 ersten Klassen kömmt die Anzahl der Staubgefäße in Betracht, die 14 und 15 wird nach der Länge, die 16, 17 und 18te nach der Verbindung der Staubfäden in einen oder meherere Bündel, die 19te nach der Verbindung der Antheren bestimmt, in der 20sten sind die Staubgefäße auf den Staubwegen aufsitzend, die 20 bis 23ste Klasse enthält Pflanzen deren Blumen mit Staubgefäßen und Staubwegen auf einer oder auf verschiedenen Pflanzen getrennt sind, die 24ste begreift alle die

Pflanzen, welche keine sichtbare Blumen hervor bringen, und in ihrem Bau eine solche Verschiedenheit von allen andern Pflanzen zeigen, daß sie leicht von diesen unterschieden werden können.

Es entsteht daher folgende Uebersicht des Systems:

1te Klasse	Monandria	mit 1 Staubträger.	
2te	—	Diandria	mit 2 Staubträgern.
3te	—	Triandria	mit 3 — —
4te	—	Tetrandria	mit 4 — —
5te	—	Pentandria	mit 5 — —
6te	—	Hexandria	mit 6 — —
7te	—	Heptandria	mit 7 — —
8te	—	Octandria	mit 8 — —
9te	—	Enneandria	mit 9 — —
10te	—	Decandria	mit 10 — —
11te	—	Dodecandria	mit 12 bis 13 —
12te	—	Icosandria	mit 20 u. mehreren Staubträgern, welche auf dem Rande des Kelchs befestigt sind.
13te	—	Polyandria	mit 20 u. mehreren Staubträgern auf dem Fruchtboden oder der Blumenkrone.
14te	—	Didynamia	mit 2 langen und 2 kurzen Staubträgern.
15te	—	Tetradynamia	mit 4 langen und 2 kurzen Staubträgern.
16te	—	Monadelphia	mit vielen Staubträgern, welche am Grunde in einen Bündel verwachsen sind.
17te	—	Diadelphia	mit vielen Staubträgern, welche am Grunde in 2 Bündel verwachsen sind.

18te	Klasse	Polyadelphia	mit vielen Staubträgern in 3 oder mehreren Bündeln.
19te	—	Syngenesia	mit mehreren Staubträgern, deren Antheren in einen Zylinder verbunden sind. Es befinden sich mehrere Blümchen auf einem gemeinschaftlichen Fruchtboden.
20te	—	Gynandria	die Antheren sind mit dem Staubweg verwachsen.
21te	—	Monoecia	Blumen mit Staubträgern und Blumen mit Staubwegen auf einer Pflanze.
22te	—	Dioecia	Blumen mit Staubträgern und Blumen mit Staubwegen auf verschiedenen Pflanzen.
23te	—	Polygamia	Blumen mit Staubträgern und Staubwegen und Blumen welche nur Staubträger oder Staubwege allein enthalten.
24te	—	Cryptogamia	Pflanzen ohne sichtbare Blumen.

Die Ordnungen der 13 ersten Klassen werden durch die Zahl der Staubwege bestimmt:

1te	Ordn.	Monogynia	mit 1 Staubweg.
2te	—	Digynia	mit 2 Staubwegen.

3te —	Trigynia	mit	3	— —
4te Ordn.	Tetragynia	mit	4	Staubwegen.
5te —	Pentagynia	mit	5	— —
6te —	Hexagynia	mit	6	— —
7te —	Polygynia	mit	7	u. mehreren —

Die Pflanzen der 14ten Klasse zeigen in der Zahl der Griffel keine besondere Verschiedenheit; sie konnte daher keinen Eintheilungsgrund abgeben. Die Ordnungen wurden auf den Saamen gebaut, und diese Klasse in zwei Ordnungen getheilt.

1te Ord.	Gymnospermia	enthält die Pflanzen mit unbedeckten Saamen.
2te —	Angiospermia	die Saamen sind in Kapseln eingeschlossen.

Die Ordnungen der 15ten Klasse werden nach der Bedeckung des Saamens bestimmt.

1te Ord.	Siliculosa	Pflanzen mit Schötchen.
2te —	Siliquosa	Pflanzen mit Schoten.

Da die Verbindung der Staubträger der Karakter der 16ten Klasse ist, so konnte die Zahl derselben als Grundlage für die Ordnungen angenommen werden; sie führen daher dieselben Benennungen, wie die Klassen welche durch die Anzahl der Staubträger bestimmt sind.

	Diandria	Pflanzen mit 2 Staubträgern in einem Bündel.
Bis zu	Polyandria	welche 20 und mehrere verbundene Staubträger enthält.

Die 17 und 18te Klasse wird wie die vorhergehende in dieselben Ordnungen getheilt und nach

der Zahl der vorhandenen Staubträger eben so benannt.

Da die 19te Klasse Blumen enthält, welche aus einzelnen Blümchen zusammengesetzt sind (polygamia), und diese zuweilen alle vollkommen oder unvollkommen sind, so gab das Daseyn dieser gemischten Blümchen zu folgenden Ordnungen Veranlassung:

1te Ord.	Polygamia aequalis	alle einzelne Blümchen sind mit Staubträgern und Staubwegen versehen.
2te —	Polygamia superflua	die Randblümchen haben bloß Staubwege; die Scheibenblümchen sind hermaphroditisch (Staubträger und Staubweg in einer Blume).
3te —	Polygamia frustranea	die Randblümchen sind unfruchtbar d.h. ohne Staubgefäße; die Scheibenblümchen hermaphroditisch.
4te —	Polygamia necessaria	die Randblümchen sind fruchtbar; die Scheibenblümchen gewöhnlich unfruchtbar.

5te Ord. Polygamia segregata die einzelnen Blümchen sind mit einem besondern Kelche versehen.

In der 20ten Klasse werden die Ordnungen wieder nach der Anzahl der Staubträger bestimmt, und so wie in der 16, 17 und 18ten Klasse benannt.

Die Ordnungen der 21 und 22ten Klasse sind von der Zahl, der Verbindung der Staubträger und Antheren entlehnt, und es wiederholen sich in diesen beiden Klassen als Ordnungen alle vorhergehenden Klassen bis zur 20ten.

Die 23te Klasse hat 2 Ordnungen.

In der 1ten (Monoecia) sind die Pflanzen, welche hermaphroditische und unvollkommene Blumen auf einer Pflanze tragen.

In der 2ten (Dioecia) befinden sich alle diejenigen, welche hermaphroditische und unvollkommene Blumen auf getrennten Pflanzen haben.

Die 24te Klasse theilt Linne in 4 Ordnungen.

Die 1te begreift die Farrenkräuter (Filices), welche auf dem Rücken, am Rande der Blätter oder auf besonderen Stielen Saamenkapseln tragen, welche mit staubartigen Saamen gefüllt sind.

2te Moose (Musci), kleine mit Blättern versehene Pflanzen, welche den Saamen in einer gestielten, runden oder länglichen Kapsel tragen.

3te Algen (Algae) von blätteriger, gallertartiger oder pulveriger Beschaffenheit oft verschieden gefärbt; die blätterigen tragen am Rande oder in der Blattsubstanz Schildchen, die für Saamenkapseln gehalten werden.

4te Schwämme (Fungi), meist runde fleischige Körper von ausgezeichneter Form.

16. Pflanzen, welche von dem Systeme abweichen.

Da die Natur in ihren Bildungen unendlich ist und stets auf die Erzeugung eines Ganzen hinwirkt, so ist es nicht möglich ein künstliches System zu entwerfen, welches auf die Lage, die Zahl und das Verhältniß einzelner Theile gegründet, keine Ausnahmen haben sollte. Man findet in dem Linneschen Systeme mehrere, die ich hier zur leichteren Auffindung klassificirt anführe. Sie sind von Linne deßhalb nicht als besondere Gattungen aufgeführt, weil er durch ihre Trennung neue Gattungen und Arten in verschiedenen Klassen hätte aufstellen müssen, welches er möglichst vereinfachen wollte.

Mit 4 Staubträgern kommen vor:

Evonymus aeuropaeus. Siehe die 5te Klasse 1te Ordnung.

Convallaria bifolia	=	6te Klasse 1te Ordnung.
Gentiana cruciata	=	5te Klasse 2te —

Mit 5 Staubträgern.

Polygonum lapathifolium.		8te Klasse 3te Ordnung.
Polygonum amphibium		8te Klasse 3te Ord.
Cerastium semidecandrum und pentandrum.	=	10te Klasse 5te Ord.
Spergula pentandra	=	10te Klasse 5te Ord.

Mit 6 Staubträgern, 2 Griffeln.

Polygonum hydropiper und persicaria. 8te Klasse.

Mit 8 Staubträgern.

Ruta graveolens.	= =	10te Klasse 1te Ord.
Monotropa hypopithys.	=	10te Klasse 1te Ord.
Chrysosplenium alternifolium und oppositifolium.		10te Klasse 2te Ord.
Myriophyllum verticillatum		21te Klasse 5te Ord.

Mit 10 Staubträgern.

Adoxa moschatellina. = = 8te Klasse 4te Ord.

Mit 20 und mehreren Staubträgern, welche auf dem Kelche sitzen, mehr als 5 Griffeln.

Spiraea ulmaria. = = = 12te Klasse 5te Ord.

Mit 20 und mehreren auf der Korolle sitzenden Staubträgern; 5 Pystillen:

Aconitum cammarum. = 10te Klasse 3te Ord.

Mit 2 längeren und 2 kürzeren Staubträgern.

Monarda didyma. = =	2te Klasse	1te Ord.
Verbena officinalis. = =	2te Klasse	1te Ord.

Mit getrennten Geschlechtern auf einer Pflanze.

Callitriche verna. = =	1te Klasse	2te Ord.

Mit getrennten Geschlechtern auf verschiedenen Pflanzen:

Valeriana dioica. = = =	3te Klasse	1te Ord.
Carex dioica. = = = =	21te Klasse	3te Ord.
Urtica dioica. = = = =	21te Klasse	4te Ord.
Rhamnus catharticus = =	5te Klasse	1te Ord.
Rumex acetosa u. acetosella.	6te Klasse	3te Ord.
Lychnis dioica. = = =	10te Klasse	5te Ord.
Laurus nobilis. = = =	9te Klasse	1te Ord.
Gnaphalium dioicum. =	19te Klasse	2te Ord.
Salix purpurea, triandra, pentandra. = = = =	22te Klasse	2te Ord.

Mit Zwittern und getrennten Geschlechtern auf einer Pflanze:

Aesculus hippocastanum.	7te Klasse	1te Ord.
Fraxinus excelsior. = =	23te Klasse	2te Ord.

17. Verzeichniß der Giftpflanzen.

Lolium temulentum.	=	Schwindelhafer.
Datura stramonium.	=	Stechapfel.
Hyosciamus niger.	=	Schwarzes Bilsenkraut.
Atropa belladonna.	=	Wolfskirsche.
Solanum dulcamara.	=	Bittersüß.
Solanum nigrum. =	=	Schwarzer Nachtschatten.
Evonymus aeuropaeus.	=	Spindelbaum.
Conium maculatum.	=	Fleckenschierling.
Aethusa cynapium.	=	Gleisse.
Chaerophyllum sylvestre		Gemeiner Kälberkropf.
Chaerophyllum temulum		Berauschender Kälberkropf.
Colchicum autumnale	=	Zeitlose.
Alisma plantago aquatica.		Wasserwegerich.
Daphne mezereum.	=	Seidelbast.
Paris quatrifolia. =	=	Einbeere.
Asarum aeuropaeum.	=	Haselwurzel.
Euphorbia peplus. =	=	Gartenwolfsmilch.
Chelidonium majus.	=	Schöllkraut.
Aconitum cammarum.	=	Sturmhut.
Anemone nemorosa.	=	Waldanemone.
Clematis vitalba. =	=	Waldrebe.
Ranunculus lingua.	=	Sumpfhahnenfuß.
Ranunculus ficaria.	=	Scharbockhahnenfuß.
Ranunculus sceleratus.	=	Gifthahnenfuß.
Ranunculus bulbosus.	=	Knolliger Hahnenfuß.
Ranunculus acris. =	=	Scharfer Hahnenfuß.
Digitalis purpurea.	=	Rother Fingerhut.
Arum maculatum.	=	Aron.
Bryonia alba. = =	=	Zaunrübe.

Mercurialis perennis. =	Ausdauerndes Bingelkraut.
Taxus baccata. = = =	Taxbaum.
Veratrum nigrum. = =	Schwarzer Germer.
Agaricus muscarius. =	Fliegenschwamm.

Ite Klasse, Monandria.

Mit 1 Staubträger.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Pystille.

1. Hyppuris. Tannenwedel. Pesse.

Statt dem Kelche und der Blumenkrone ist ein getheilter Rand vorhanden; der Saame ist rundlich.

1. Hippuris vulgaris. Gemeiner Tannenwedel. Eine dem Kannenkraut (equisetum) ähnliche Pflanze, mit einfachem 1 — 2 Fuß hohem, braunem, gestreiften Stengel, welcher an den nahe beisammenstehenden Absätzen mit pfriemenförmigen, flach abstehenden, dunkelgrünen, zu 8 und mehreren quirlförmig den Stengel umgebenden Blättern besetzt ist; die nackten Blumen befinden sich einzeln in den Blattwinkeln; der eiförmige Fruchtboden ist glatt, oben gerändet.

Wohnort. In Flüssen, stehenden Wassern.
Blüthezeit. Junius bis August.

2te Ordnung, Digynia.
Mit 2 Pystillen.

2. Callitriche. Wasserstern. Callitric.

Der Kelch besteht aus 2 einwärts gekrümmten gegenüberstehenden Blättchen; die Blumenkrone fehlt; die häutige, zweifächerige Saamenkapsel enthält 4 Saamen.

1. Callitriche verna. Frühlingswasserstern. Die dünnen, fadenförmigen Stengel sind mit Würzelchen besetzt; die einander gegenübersitzenden, kurzgestielten Blätter sind eiförmig und bilden am Ende des Stengels ein dichtes Röschen; die einzeln in den Blattwinkeln stehenden Blumen mit einem langen Staubträger sind zweiblätterig; die Saamenkapsel ist viereckig, vierfurchig, zusammengedrückt.

Wohnort. In stehenden Wassern, an Ufern.
Blüthezeit. Frühling, Sommer.

2. Callitriche intermedia. Mittlerer Wasserstern. Die an den dünnen fadenförmigen Stengel gegenübersitzenden Blättchen sind schmal, an der Spitze eingeschnitten, zurückgebogen; die am Ende desselben in einem dichten Röschen sitzenden sind eiförmig; die mit einem Staubträger versehenen Blumen kommen aus den Blattwinkeln und haben zwei schmale zugespitzte Blättchen; die oberen sind männliche, die unteren gewöhnlich weibliche.

Wohnort. Wie die vorige Art.
Blüthezeit. Mai, Junius.

IIte Klasse, Diandria.
Mit 2 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.
Mit 1 Pystill.

3. Ligustrum. Rheinweide. Troëne.

Der Kelch ist sehr klein mit 4 stumpfen Einschnitten; die Blumenkrone ist trichterförmig, der Rand vierspaltig; die Beere viersaamig

1. Ligustrum vulgare. Gemeine Rheinweide. Ein gegen 6 Fuß hoher Strauch mit glatter, grauer Rinde; hartem, weißen Holze; einander gegenüberstehenden Aesten; glatten, ganzrandigen, eilanzettförmigen, dunkelgrünen Blättern, welche gegen einander über sitzen; die weißen, wohlriechenden Blumen bilden am Ende des Stengels und der Aeste gedrängte Blüthentrauben; die Beeren sind schwarz.

Wohnort. In Zäunen häufig.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Gebrauch. Zur Anpflanzung von Zäunen, zu geflochtenen Arbeiten; das Holz dient zum Drechseln, der Saft der Beeren zum Mahlen.

4. Syringa. Syringe. Flieder. Lilas.

Der Kelch ist klein, vierzahnig; die Blumenkrone trichterförmig, mit flachem Rande, 4 eiförmigen Einschnitten.

1. Syringa vulgaris. Spanischer Flieder. Ein Strauch, welcher zuweilen baumartig

wird, mit aschgrauer Rinde; hartem, geflammtem, wohlriechendem Holze; die herzförmigen, ganzrandigen Blätter sind gestielt, dunkelgrün; die weißen, blauen oder röthlichen Blumen bilden am Ende der Zweige lange, aufrechte, wohlriechende Blüthentrauben; die Saamenkapsel ist glatt, zweifächerig, zusammengedrückt.

Wohnort. Aus Persien stammend in Gärten.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Gebrauch. Das Holz ist zu Tischlerarbeiten brauchbar, in Scheidewasser gebeizt nimmt es eine rothe Farbe an und dient zum Einlegen; in den Blumen finden die Bienen Stoff zu Honig.

2. Syringa persica. Persischer Flieder. Ein Strauch der nicht so beträchtlich als der gemeine Flieder ist. Die Blätter sind lanzettförmig, zugespitzt, ganzrandig, gefiedert; die blaßrothen Blumen, deren Einschnitte mit einer Mittelrippe versehen und am Rande umgebogen sind, bilden am Ende der Zweige herabhängende Blüthentrauben.

Wohnort. Aus Persien stammend in Gärten.
Blüthezeit. Mai, Junius.

5. Circaea. Hexenkraut. Circée.

Der zweiblätterige Kelch ist oberhalb; die Blumenkrone ist zweiblätterig; die Saamenkapsel rauh, zweifächerig.

1. Circaea lutetiana. Gemeines Hexenkraut. Der aufrechte runde Stengel ist rauh, ästig, mit einander gegenübersitzenden, gestielten, eiförmigen, sägeartig eingeschnittenen Blättern be-

setzt; die röthlich weißen, gestielten Blumen mit umgekehrt herzförmigen Blättchen bilden schlaffe Endblüthentrauben; die umgekehrt eiförmigen Saamenkapseln sind hackig, steifhaarig.

Wohnort. In lichten Wäldern.
Blüthezeit. Junius bis August.

6. Veronica. Ehrenpreis. Veronique.

Der Kelch ist 4 selten 5spaltig; der Rand der Blumenkrone offen mit 4 Einschnitten, deren unterer schmäler ist; die zweifächerige Saamenkapsel ist umgekehrt herzförmig.

1. Mit End-Blumenähren.

1. Veronica spicata. Aehrentragender Ehrenpreis. Der einfach aufsteigende, behaarte Stengel ist mit lanzettförmigen, stumpfen, gekerbten Blättern, welche einander gegenüber stehen, besetzt; die blauen oder weißen Blumen bilden am Ende des Stengels eine dichte, einzelne Aehre.

Wohnort. In Gärten als Zierpflanze.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Mit Blumenähren an der Seite des Stengels.

2. Veronica officinalis. Officineller Ehrenpreis. Der behaarte, dünne Stengel ist kriechend, vorn aufrecht, mit einander gegenübersitzenden, stumpf eiförmigen, sägeartigen, rauhen Blättern besetzt; die blaßblauen oder röthli-

chen Blumen sind gestielt und bilden schlaffe Aehren welche aus den Blattwinkeln entspringen.

Wohnort. In Wäldern, auf Wiesen.
Blüthezeit. Mai bis Julius.
Gebrauch. Als Arzneimittel.

3. Mit Blüthentrauben.

3. Veronica serpyllifolia. Quendelblätteriger Ehrenpreis. Die ästigen Stengel sind unten niederliegend, dann aufrecht, mit einander gegenübersitzenden, eiförmigen, stumpfen, glatten, dreinervigten Blättern besetzt, welche am Rande fein gekerbt sind; die blauen Blumen mit dem unteren etwas blässeren Einschnitt und gelber Röhre, sitzen gestielt am Ende des Stengels in einer Blüthentraube.

Wohnort. Auf Wiesen, Aeckern, an Wegen.
Blüthezeit. Frühling, Herbst.

4. Veronica beccabunga. Bachbunge. Der glatte, gegliederte Stengel ist unten kriechend, dann aufrecht, mit eiförmigen, flachen, gekerbten, saftigen, gestielten Blättern besetzt; die gestielten blauen Blumen sind mit dunkleren Adern durchzogen und kommen in aufrechten Blumentrauben aus den oberen Blattwinkeln.

Wohnort. An Quellen, Bächen.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Gebrauch. Eine Arzneipflanze, welche jung als Salat genossen werden kann.

5. Veronica anagallis. Wassergauchheil. Aus der kriechenden Wurzel entspringen mehrere aufrechte, eckige, ästige Stengel, mit eiförmigen,

nach oben schmäleren, zugespitzten, sägeartigen, ohne Stiele gegen einander sitzenden Blättern; die röthlichen Blumen kommen in Blüthentrauben aus den oberen Blattwinkeln.

Wohnort. In Gräben, Bächen.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Gebrauch. Die jungen Sprossen können als Gemüße zubereitet werden.

6. Veronica scutellata. Schildförmiger Ehrenpreis. Die sprossende Wurzel treibt glatte, runde, aufsteigende Stengel, mit gegenübersitzenden, schmalen, feingekerbten Blättern; die beim Aufblühen blauen, dann weißen mit rothen Adern durchzogenen Blumen stehen an dünnen Stielen in ausgesperrten Trauben; die glatten, runden Saamenkäpseln sind ausgerandet.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen.
Blüthezeit. Junius bis August.

7. Veronica teucrium. Gamander Ehrenpreis. Die perennirende Wurzel treibt runde, behaarte, aufsteigende Stengel, mit einander gegenüber sitzenden, lanzettförmigen, stumpfen, rauhen, gezahnten Blättern; die blauen Blumen sitzen am obern Theile des Stengels in den Blattwinkeln in gegenüberstehenden dichten, ansehnlichen Trauben.

Wohnort. An Felsen.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Gebrauch. Die Blätter sollen ein Surrogat des chinesischen Thees seyn. Die Pflanze verdient wegen ihren schönen Blumen eine Stelle in Blumengärten.

8. Veronica chamaedrys. Waldehrenpreis. Aus der perennirenden Wurzel kommen die runden, an zwei Seiten mit einem dichten Streife weißer Haare besetzten, aufsteigenden Stengel mit eiförmigen, den Stengel umfassenden, gezahnten, behaarten Blättern; die blauen Blumen mit schmalen Deckblättchen sitzen in schlaffen, vielblüthigen Trauben gegen einander über in den oberen Blattwinkeln; die Saamenkapseln sind herzförmig.

Wohnort. Auf Wiesen, in Wäldern, Zäunen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

4. Die Blumen sitzen einzeln.

9. Veronica agrestis. Ackerehrenpreis. Die niederliegenden, ästigen Stengel sind behaart, mit herzförmigen, eingeschnittenen, behaarten, auf Stielchen fast von der Länge des Blatts unten gegenüber, oben abwechselnd sitzenden Blättern; die bläulich gelben, mit dunkleren Adern durchzogenen Blumen stehen an dünnen, einzeln aus den Blattwinkeln kommenden Stielchen welche länger als die Blätter sind; die aufgeblähte, ausgerandete Saamenkapsel ist herabgebogen, etwas kleiner als der Kelch.

Wohnort. Auf gebauten Aeckern häufig.
Blüthezeit. Sommer.

10. Veronica arvensis. Feldehrenpreis. Der unten niederliegende, dann aufrechte, ästige Stengel ist behaart, mit rauhen, eiförmigen, stumpfen, gekerbten, an kurzen Stielen einander gegenübersitzenden Stengelblättern; die den Blumen nahe stehenden sind schmäler, eilanzettförmig,

gekerbt, ungestielt, abwechselnd, länger als die Blumenstiele; die weißen, kurzgestielten Blumen sind blau geadert, kleiner als der Kelch und leicht abfallend; die umgekehrt herzförmige Saamenkapsel ist ausgerandet, glatt.

Wohnort. Häufig auf Feldern.
Blüthezeit. Mai bis Julius.

11. Veronica hederaefolia. Epheublätteriger Ehrenpreis. Die niederliegenden, ästigen Stengel sind stumpfeckig, mit gestielten, behaarten, oben runden 3 bis 5lappigen mit dem mittleren größeren Einschnitte, unten aber ganzrandigen, eiförmigen Blättern; die blaßblauen Blumen, mit behaarten etwas größerem Kelche sitzen einzeln in den Blattwinkeln an Stielen, welche länger als die Blätter sind; die glatte, vierseitige Saamenkapsel ist stumpf ausgerandet.

Wohnort. In Gärten, an Wegen.
Blüthezeit. März bis Mai.

12. Veronica triphyllos. Dreiblätteriger Ehrenpreis. Der unten niederliegende, dann aufrechte Stengel ist ästig, mit behaarten, fingerartig in umgekehrt eiförmige Einschnitte getheilten, meist gegenüberstehenden Blättern besetzt, die beiden unteren sind ungetheilt, herzförmig rund, kurz gestielt; die blauen Blumen sitzen einzeln in den Blattwinkeln an Stielen, welche die Länge der Blätter haben.

Wohnort. In Gärten, auf Feldern.
Blüthezeit. April, Mai.

7. Verbena. Eisenhart. Eisenkraut. Vervaine.

Der Kelch ist fünfzahnig, der mittlere Zahn ist abgekürzt; der Rand der trichterförmigen Blumenkrone ist ungleich, fünfspaltig, mit gekrümmter Röhre.

1. Verbena officinalis. Eisenkraut. Der aufrechte, ästige Stengel ist viereckig, rauh, mit einander gegenüber ohne Stiele sitzenden, lanzettförmigen, gefiedert in Lappen getheilten, behaarten Blättern; die blaßrothen Blumen mit 4 Staubträgern bilden schmale Endähren.

Wohnort. An steinigen, unfruchtbaren Orten.
Blüthezeit. Julius, August.
Gebrauch. Eine Arzneipflanze.

8. Lycopus. Wolfsfuß. Lycope.

Der Kelch ist 5zähnig; die Blumenkrone vierspaltig, der breitere Einschnitt getheilt, die Staubträger stehen auseinander; 4 zurück geschlagene Saamen.

1. Lycopus aeuropaeus. Europäischer Wolfsfuß. Der aufrechte, viereckige Stengel ist ästig, 1 bis 4 Fuß hoch, mit eilanzettförmigen, am Rande ungleich tief gezahnten, ohne Stiele einander gegenübersitzenden Blättern besetzt, die weißen, ungestielten Blumen bilden vielblüthige Quirle.

Wohnort. An Ufern.
Blüthezeit. Julius, August.

Gebrauch. Zum Schwarzfärben der wollenen Tücher mit Vitriol soll die Pflanze vorzüglich seyn.

9. Monarda. Monarde. Monarde.

Die Korolle ist ungleich, die schmale Oberlippe schließt die Staubgefäße ein, 4 Saamen.

1. Monarda didyma. Scharlachrothe Monarde. Der scharf 4eckige Stengel ist mit eiförmigen glatten Blättern besetzt; die rothen Lippenblumen mit 2 kürzeren und 2 längeren Staubgefäßen bilden köpfförmige Quirle.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus Pensylvanien.

Blüthezeit. Julius. August.

10. Salvia. Salbey. Sauge.

Die Oberlippe des Kelchs ist dreispaltig, die Unterlippe zweispaltig; die Oberlippe der rachenförmigen Blumenkrone ist hohl, die Unterlippe dreispaltig; die beiden Staubträger sind an einem querlaufenden Stielchen befestigt.

1. Salvia pratensis. Wiesensalbey. Der behaarte, viereckige Stengel ist ästig mit gegenüberstehenden herzförmigen, am Rande doppelt gekerbten, runzlichen, unten zottigen Blättern; die dunkelblauen ansehnlichen Blumen mit klebrigem Helme stehen zu 6 in Quirlen um den Stengel.

Wohnort. Auf Wiesen bei Oranienstein.

Blüthezeit. Junius.

Gebrauch. Die Bienen finden in den Blumen Stoff zu Honig. Die Blätter sollen zum Färben und zur Gerberey brauchbar seyn.

2. Salvia officinalis. Gemeiner Salbey. Der ästige, eckige Stengel ist mit eilanzettförmigen, gekerbten, weißlichgrünen, geaderten Blättern besetzt; die bläulichrothen Blumen mit gekrannten Kelchzähnen umgeben den Stengel quirlförmig und bilden unterbrochene Aehren.

Wohnort. In Gärten.

Blüthezeit. Junius, Julius.

Gebrauch. Eine wirksame Arzneipflanze, die als Gewürz in den Küchen angewendet wird.

11. Rosmarinus, Rosmarin, Romarin.

Die Oberlippe der ungleichen Blumenkrone ist zweitheilig; die langen, gekrümmten Staubträger sind gezahnt.

1. Rosmarinus officinalis. Gemeiner Rosmarin. Ein ausdauernder, ästiger Strauch mit gleichbreit lanzettförmigen, am Rande umgebogenen, immergrünen Blättern. Die violettrothen Lippenblumen kommen aus den Blattwinkeln.

Wohnort. Aus dem südlichen Europa ursprünglich.

Blüthezeit. August.

Gebrauch. Eine bekannte Arzneipflanze, deren Blüthen den Bienen Nahrung gewähren.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Griffeln.

12. Anthoxanthum, Ruchgras, Flauve.

Der einblumige Kelch ist zweispelzig; die Blumenkrone ist zweispelzig, gekrannt; der Saame ist einfach, spitzig.

1. Anthoxanthum odoratum. Ruchgras, Lavendelgras. Der aufrechte 6 — 18 Zoll hohe Halm ist mit behaarten, scharfen Blättern besetzt; die kurzgestielten, büschelweisen, mit kurzen Grannen versehenen Blumen bilden eine längliche eyrunde Aehre.

Wohnort. Auf Wiesen.
Blüthezeit. May — Julius.
Gebrauch. Ein vorzügliches Futtergras, welches dem frühgetrockneten Heu den Geruch gibt.

IIIte Klasse, Triandria.

Mit 3 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

13. Valeriana, Baldrian, Valériane.

Der Rand der einblätterigen Blumenkrone ist fünfspaltig mit abgerundeten Einschnitten; die Röhre höckerig mit einer Honigdrüse versehen; der Saame ist einfach.

1. Valeriana dioica. Sumpfbaldrian. Der viereckige, gefurchte Stengel ist 6 — 12 Zoll hoch, mit einander gegenüberstehenden, gefiederten, ganzrandigen Blättern besetzt; die trichterförmigen Blumen sind getrennten Geschlechtes, die männlichen röthlichen bilden am Ende des Stengels eine schlaffe, die weißen weiblichen eine gedrängte Blüthentraube.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen.
Blüthezeit. Mai.

2. Valeriana officinalis. Katzenbaldrian. Die faserige, starkriechende Wurzel treibt einen einfachen gefurchten, glatten, 3—4 Fuß hohen Stengel mit gefiederten Blättern, deren Fiederblättchen lanzettförmig gezahnt sind; das äußerste ist größer, dreilappig; die weißen, wohlriechenden Blumen bilden ästige Blüthentrauben.

Wohnort. An Bächen, in lichten Wäldern, Zäunen.
Blüthezeit. Junius bis August.
Gebrauch. Die Wurzel wird in der Arzneikunde angewendet.

3. Valeriana phu. Großer Baldrian. Der einfache, glatte, runde Stengel ist mit umgekehrt eiförmigen, ganzrandigen Wurzelblättern, und gegenüberstehenden, gefiederten Stengelblättern besetzt; die weißen wohlriechenden Blumen bilden am Ende des Stengels ästige Trugdolden.

Wohnort. Auf Bergen, in Wäldern.
Blüthezeit. Julius.

4. Valeriana olitoria. Kornlattig, Mausöhrchen. Der zweitheilige, ästige Stengel ist mit glatten, lanzettförmigen, ganzrandigen, zuweilen gezahnten, dunkelgrünen Blättern besetzt; die weißblauen Blümchen sitzen büschelförmig in flachen Dolden am Ende der Zweige. Der rundliche, theilbare Saame ist mit einer Spitze versehen.

Wohnort. Auf Aeckern, in Gärten.
Blüthezeit. Julius.
Gebrauch. Bekannt als Salat.

14. Crocus, Safran, Safran.

Die Blumenkrone ist in 6 gleiche Theile getheilt, und enthält 3 eingerollte Narben.

1. Crocus vernus. Frühlingssafran. Der einfache Schaft ist mit schmalen, gleichbreiten, dunkelgrünen, mit einer weißen Mittelrippe durchzogenen Blättern besetzt; die trichterförmige, goldgelbe Blume enthält einen gelappten Staubweg.

Wohnort. In Gärten.
Blüthezeit. März, April.

15. Gladiolus, Siegwurz, Glayeul.

Die röhrige, rachenförmige Blumenkrone ist ungleich sechstheilig mit aufsteigenden Staubträgern.

1. Gladiolus communis. Siegwurz. Allermannsharnisch. Der einfache, runde Stengel ist abwechselnd mit generoten, schwertförmigen Blättern besetzt; die purpurrothen, zuweilen weißen Blumen bilden am oberen hin und hergebogenen Theile des Stengels eine einseitige Blüthentraube.

Wohnort. In Gärten.
Blüthezeit. Julius.

16. Iris, Schwertel, Iris.

Der Kelch ist eine Scheide; die Blumenkrone besteht aus drei aufrechten und drei herabhängenden Blumenblättern, welche mit einander abwechseln, und drei blattförmigen Narben; die eckige Saamenkapsel ist dreiklappig, dreifächerig.

1. Iris germanica. Deutsche Schwertlilie. Die kriechende, knotige Wurzel treibt einen runden,

ästigen, 2 Fuß hohen Stengel, mit schwertförmigen, glatten Scheidenblättern, welche kürzer als der Stengel sind; die blauen Blumen mit 3 herabhängenden, bärtigen Blättern sitzen meistens zu 3 an Stielen, die in Scheiden gehüllt sind.

Wohnort. Eine Zierpflanze in Gärten.

Blüthezeit. Mai, Junius.

Gebrauch. Die blauen Blätter geben mit Kalk eine grüne Farbe, Liliegrün; mit Salpetersäure versetzt sollen sie Zeuge dauerhaft roth färben.

2. Iris squalens. Gelbbunter Schwertel. Der ästige, mehrblüthige Schaft ist gegen 3 Fuß hoch, mit scheidenartigen aufrechten, glatten, schwertförmigen Blättern besetzt; die gestielten Blumen bestehen aus drei violblauen mit gelben Adern durchzogenen herabgebogenen, bärtigen, und drei gelben aufrechten, ausgerandeten Blumenblättern; die dreilappige Narbe ist gelb.

Wohnort. Auf Dächern in Salz, Fussingen.

Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Iris pseudacorus. Gelbe Schwertlilie. Der aufrechte, ästige Stengel ist mit schwertförmigen, gestreiften Scheidenblättern besetzt; die gelben Blumen mit unbärtigen Blumenblättern sind gestielt am Ende des Stengels und der Aeste.

Wohnort. An Ufern.

Blüthezeit. Mai, Junius.

Gebrauch. Die Wurzel kann zum Gerben, mit Eisenvitriol zum Schwarzfärben gebraucht werden.

17. Schoenus, Knopfgras, Choin.

Die spreuartigen, einblätterigen Spelzen sind gehäuft, die Blumenkrone fehlt; ein rundlicher Saame befindet sich zwischen den Spelzen.

1. Schoenus compressus. Zusammengedrücktes Knopfgras. Der glatte, 1 Fuß hohe, etwas zusammengedrückte Halm ist unterhalb der Aehre dreleckig, mit scheidenartigen, glatten, an der Spitze rauhen, rinnenartigen Blättern, deren obere länger sind, als der Halm: die zweizeilige Aehre besteht aus 9 — 13 abwechselnden, eyförmig länglichen, braunen, 7 — 9blüthigen Aehrchen, mit einspelzigem, dreinervigtem, zugespitztem Kelche; die Staubfäden sind oberhalb der Anthere in eine Spitze verlängert.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen.

Blüthezeit. Mai.

18. Cyperus, Zypergras, Souchet.

Die spreuartigen, zweizeiligen Spelzen sind dachziegelförmig; die Blumenkrone fehlt; ein nackter Saame.

1. Cyperus fuscus. Braunes Zypergras. Der spannenlange, glatte, dreikantige Halm ist unten mit 2 — 3 scheidenartigen glatten, rinnenförmigen Wurzelblättern von der Länge des Halms besetzt; die zusammengesetzte Dolde mit 3 ungleichlangen Deckblättern besteht aus dichten, schmalen, dunkelbraunen 9 — 13blüthigen Aehrchen, mit zugespitzten, dachziegelförmigen Spelzen; der Saame ist dreikantig.

Wohnort. In Gräben, auf sumpfigen Wiesen.

Blüthezeit. Julius.

19. Scirpus, Binsengras, Scirpe.

Die spreuartigen Spelzen sind dachziegelförmig, die Blumenkrone fehlt, ein unbärtiger Saame.

1. Scirpus palustris. Sumpfbinsengras. Der runde, glatte Halm ist 1 — 2 Fuß hoch, blattlos, mit Mark ausgefüllt; die Wurzelblätter sind spitz, dem Halm ähnlich, jedoch kürzer; die eiförmige, längliche, zugespitzte Aehre mit spitzen Schuppen sitzt am Ende des Halms; der Griffel ist getheilt.

Wohnort. In Gräben, Sümpfen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Scirpus lacustris. Seebinse. Aus der gegliederten, braunen Wurzel entspringen 4 — 6 Fuß hohe, runde, glatte, dunkelgrüne, blattlose Schafte, welche mit lockerem weißem Zellgewebe gefüllt sind. Die begrannten Blümchen mit braunen Spelzen stehen in eiförmigen Aehren und bilden an der Spitze des Schaftes eine Rispe.

Wohnort. An Bächen.
Blüthezeit. Julius.

3. Scirpus setaceus. Borstenartiges Binsengras. Der glatte, einige Zoll bis spannenlange unten schuppige Halm ist unten mit borstenartigen, rinnenförmigen, glatten Scheidenblättern besetzt; die kleinen eiförmigen Aehrchen mit rothen, grüngenervten Spelzen, sitzen zu 2, selten 3, an der Seite des Halms unter einem rechten Winkel in einem Spalt. Der Saame ist auf der einen erhabenen Seite gestreift, auf der andern flach.

Wohnort. An Bächen.
Blüthezeit. Julius.

4. Scirpus sylvaticus. Waldbinsengras. Der glatte, dreiseitige Halm ist 1 — 2 Fuß hoch, mit breiten, rinnenartigen, an der Spitze gefärbten,

am Rande und auf dem Rücken scharfen Blättern besetzt; die kleinen, eiförmigen, bräunlich schwarzen Aehrchen, deren mehrere beisammen sitzen, bilden eine vielblüthige zusammengesetzte Dolde; der Saame ist behaart.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen, an Bächen.

Blüthezeit. Junius, Julius.

20. Eriophorum, Wollgras, Linaigrette.

Die spreuartigen Spelzen sind dachziegelförmig; die Blumenkrone fehlt; der einzelne Saame ist mit langer Wolle umgeben.

1. Eriophorum polystachyon. Vielähriges Wollgras. Der glatte 1 — 3 Fuß hohe Halm ist leicht dreikantig, mit breiten, flachen Scheidenblättern besetzt; aus der einblätterigen, pfriemenförmigen, unten bauchigen Hülle entspringen die ungleich langgestielten, eiförmigen, aufrechten Aehrchen, welche saamentragend herabhängen, in Wolle gehüllt sind.

Wohnort. Auf sumpfigen Wiesen.

Blüthezeit. Mai.

Gebrauch. Unter Wolle, Seide, Florettseide gesponnen, dient die Saamenwolle zur Verfertigung von Hüten, Zeugen.

21. Nardus, Borstengras, Narde.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist zweispelzig.

1. Nardus stricta. Steifes Borstengras. Der nackte gegen 1 Fuß hohe Halm ist mit einem Knie und einem borstenartigen kurzen Blatte versehen; die zahlreichen schmalen Wurzelblätter sind

rauh, aufrecht, oben umgebogen; die rinnenförmige Aehrenspindel ist abwechselnd gezahnt, mit feinbehaarten in einer einseitigen geraden Aehre sitzenden veilchenfarbenen Blümchen.

Wohnort. Unfruchtbare Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Staubwegen.

Gräser.

Mit einzelnen Blumen.

22. Panicum, Fennich, Pannic.

Der Kelch ist dreispelzig, die dritte Spelze ist kleiner; die Blumenkrone ist bleibend, zweispelzig.

1. Panicum glaucum Grauer Fennich. Der glatte, vierkantige Halm ist 1 Fuß hoch, mit breiten, flachen, glatten Scheidenblättern, deren obere länger als der Halm sind; die einfache, runde, gleichdicke Aehre besteht aus kurzgestielten, büschelweis sitzenden Blümchen, welche mit gelben Haaren besetzt sind; der rauhe Saame ist wellenförmig quer gestreift.

Wohnort. Auf Feldern.
Blüthezeit. Julius.

2. Panicum viride. Grüner Fennich. Der dreikantige, rauhe Halm ist schief, 1 — $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, mit flachen, oben rauhen Scheidenblättern, welche

statt des Blatthäutchens mit einer Reihe kurzer Haare besetzt sind; die grüne, eiförmige, runde Aehre ist auf einer Seite oft bläulich und besteht aus büschelweis sitzenden, gestielten, in weiße oder bläuliche Haare gehüllten Blumen; die Saamen sind genervt.

Wohnort. In Gärten, an Straßen.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Panicum crus galli. Hahnenfüßiger Fennich. Der ästige glatte Halm ist fast aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, mit 3 — 4 braunen Knoten; breiten, am Ende rauhen Scheidenblättern; kurzen, dreieckigen, braunen Blatthäutchen; die büschelweis sitzenden, behaarten, kurzgestielten, Blumen mit begrannten Spelzen, bilden am Ende des Stengels eine Rispe, die aus mehreren gestielten Aehren mit fünfeckiger Spindel zusammengesetzt ist.

Wohnort. In Gärten, an feuchten Orten.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Panicum sanguinale. Blutfennich. Rothes Mannagras. Der glatte, unten niederliegende, mit 3 Knoten versehene Halm ist mit flachen, glatten Scheidenblättern besetzt, deren Scheiden roth punktirt sind; die kurzgestielten, paarweisen oder gedritten Blumen, mit weichbehaarten, ungegrannten Spelzen, sitzen am oberen Theile des winklich gebogenen, dreieckigen Halms in 3 — 5 abwechselnden, schmalen, langen Aehrchen; der Saame ist braun glänzend.

Wohnort. Auf Sandboden.
Blüthezeit. Julius, August.
Gebrauch. Der Saame gibt eine nahrhafte Grütze.

5. Panicum miliaceum. Hirse. Der aufrechte Halm wird 2 — 3 Fuß hoch; die Blätter sind breit, nervig, mit behaarten Blattscheiden; die begrannten eiförmigen, ausgehöhlten Blümchen sitzen in gestielten Aehrchen und bilden schlaffe, ästige Rispen, welche herabhängen.

Wohnort. Ursprünglich aus Indien.
Blüthezeit. Julius, August.

23. Alopecurus, Fuchsschwanz, Vulpin.

Der Kelch ist zweispelzig; die Blumenkrone einspelzig, am unteren Theile begrannt.

1. Alopecurus pratensis. Wiesenfuchsschwanz. Der aufrechte, glatte Halm ist 1 — 2 Fuß hoch, mit 3 Knoten, breiten, glatten Scheidenblättern; die büschelweis zu 3 — 4 an kurzen Stielchen sitzenden Blumen mit behaarten, kielförmigen Kelchspelzen und begrannten Kronspelzen, bilden am Ende des Halms eine eiförmig zylindrische, dichte Aehre; die Staubbeutel sind blau oder gelb.

Wohnort. Auf Wiesen häufig.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Gebrauch. Ein vorzügliches Futtergras.

2. Alopecurus agrestis. Ackerfuchsschwanz. Der aufrechte dreiknotige Halm ist oben etwas scharf, mit schmalen auf der Oberfläche rauhen Scheidenblättern, stumpfen Blatthäutchen; die einzeln oder paarweis an kurzen Stielchen sitzenden Blumen mit zusammengewachsenen, kielförmigen, bläulichen Kelchspelzen und begrannten Kronspelzen bilden eine einfache, schlanke, runde Aehre.

Wohnort. Auf Aeckern.
Blüthezeit. Junius.

3. Alopecurus geniculatus. Knieförmiger Fuchsschwanz. Der aufsteigende, 5—6knotige, 1—2 Fuß lange, gegliederte Halm ist mit flachen, breiten, oben rauhen Scheidenblättern, länglichem, stumpfem Blatthäutchen versehen; die zylinderförmige, blaugrüne Aehre besteht aus 3—5 büschelweis gestielten Blumen, mit weichbehaarten, am Rande ausgeschweiften, kielförmigen Kelchspelzen und dreinervigten stumpfen, gekerbten Kronspelzen mit knieförmig gebogener Granne; die Staubbeutel sind klein, blau.

Wohnort. In Gräben, auf feuchten Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

24. Phleum, Lieschgras, Fleau.

Der zweispelzige, abgestutzte, zweispitzige Kelch ist gleichbreit, sitzend, die Blumenkrone einschließend.

1. Phleum pratense. Wiesenlieschgras, Kolbengras, langer Fuchsschwanz, Timotheusgras. Die faserige Wurzel treibt einen unten knolligen, glatten, 3—4 Fuß hohen Halm mit 4 Knoten; breiten, flachen, am Rande und auf dem Rücken scharfen Scheidenblättern; länglichem, zerschlissenem Blatthäutchen; die gestielten, gepaarten Blumen mit punktirten zugespitzten, gewimperten Kelchspelzen, und gekerbten, genervten Kronspelzen, bilden am Ende des Halms eine zylindrische, lange gewimperte Aehre; die Staubbeutel sind blau, zuletzt aschgrau.

Wohnort. Häufig auf Wiesen.
Blüthezeit. Julius.

2. Phleum nodosum. Knotiges Lieschgras. Die Wurzel besteht aus mehreren häutigen, braunen, unten faserigen Knollen, welche einzelne, unten gebogene, dann aufrechte, knotige, fußhohe Halme mit schmalen, schiefen, rauhen Scheidenblättern hervorbringt; die büschelweis gestielten Blumen mit weißen Staubbeuteln bilden eine zylindrische oder eiförmige Aehre.

Wohnort. Auf unfruchtbaren Feldern.
Blüthezeit. Sommer.

25. Phalaris, Glanzgras, Phalaris.

Der aus zwei nachenförmigen, gleichlangen Spelzen bestehende Kelch schließt die Blumenkrone ein.

1. Phalaris arundinacea. Rohrartiges Glanzgras. Der glatte, aufrechte, 5 — 6knotige Halm ist an 12 Fuß hoch, mit breiten, flachen, an der Spitze rauhen Scheidenblättern; gekerbten Blatthäutchen; die gestielten büschelweis, sitzenden, gefärbten Blumen mit rothen Staubbeuteln bilden eine ästige Rispe.

Wohnort. An Ufern.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Das größte unserer wildwachsenden Grasarten. In Gärten kömmt eine Abart mit weiß, grün und gelb bandartig gestreiften Blättern vor.

26. Milium, Hirsegras, Miller.

Der Kelch ist zweispelzig, die Blumenkrone ist sehr kurz zweispelzig, die Narben sind pinselförmig.

1. Milium effusum. Ausgebreitetes Hirsegras, Flattergras. Der glatte Halm ist zweiknotig, 2 — 3 Fuß hoch, mit flachen, breiten, rauhen Blättern; länglichem, abgestutztem Blatthäutchen; die eiförmigen, glatten Blumen sitzen an fadenförmigen, ästigen, hin und hergebogenen, wagerechten Stielen mit schuppigen Nebenblättchen und bilden eine schlaffe, ausgebreitete Rispe.

Wohnort. In Wäldern.
Blüthezeit. Junius.

27. Agrostis, Windhalm, Straußgras, Agrostis.

Der einblätterige, zweispelzige Kelch ist etwas kleiner als die Blumenkrone; die Narben sind der Länge nach rauh.

1) Begrannte.

1. Agrostis spica venti. Ackerstraußgras. Der glatte, 4knotige Halm ist 3 — 4 Fuß hoch, mit breiten, flachen, weichhaarigen, unten rauhen Scheidenblättern, langem, abgestutztem, zerschlissenem Blatthäutchen; die ausgebreitete, gefärbte, glänzende Rispe besteht aus begrannten Blümchen, welche an zusammengedrückten, rauhen, vieltheiligen, quirlförmigen Stielen sitzen.
Wohnort. Auf Saatfeldern.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Gebrauch. Die Halme können zur Verfertigung geflochtener Geräthe verwendet werden; die Rispe enthält ein Pigment, welches Zeuge gelbgrün färbt.

2. Agrostis canina. Hundsstraußgras. Der unten niederliegende, glatte, 4 — 5knotige Halm

ist 1 — 2 Fuß hoch, mit schmalen, glatten Wurzelblättern, breiteren, rauhen Stengelblättern, länglichem, zerschlissenem Blatthäutchen; die lange, gedrangte Rispe ist in der Blüthe ausgebreitet, glänzend, bläulich roth; die Blümchen, mit verlängerten Kelchspelzen und gekrümmter, gewundener Granne sitzen an haarförmigen, vieltheiligen Stielen; die Staubbeutel sind blau.

Wohnort. In Gärten, auf Wiesen.
Blüthezeit. Julius.

2) Unbegrannte.

3. Agrostis stolonifera Wuchernder Windhalm. Die dünnen, glatten Halme sind fußhoch, unten niederliegend, mit schmalen, größtentheils welken Scheidenblättern und kurzem, stumpfem Blatthäutchen; die kleinen weißen, behaarten Blümchen sitzen an ästigen, haarförmigen, wagerechten Stielchen und bilden eine ausgebreitete, schlaffe, 2 — 3 Zoll lange Rispe.

Wohnort. In Wäldern, moosigen Gründen.
Blüthezeit. Julius.

4. Agrostis capillaris. Haarförmiges Straußgras. Die schiefen, ½ Fuß hohen, 3 bis 4knotigen, schwachen Halme sind mit flachen, rauhen Scheidenblättern, kurzen, abgestutzten Blatthäutchen versehen; die ausgebreitete, 4 — 5 Zoll lange braunrothe Rispe besteht aus kleinen Blümchen mit gleichen, blauröthlichen, weißgerandeten, mit einem grünen Nerven durchzogenen Kelchspelzen, weißen Staubfäden; die Blumenstiele sind quirlförmig sitzend, ästig, ausgebreitet, haarförmig.

Wohnort. In Gärten, an Wegen.
Blüthezeit. Julius.

5. Agrostis alba. Weißes Straußgras. Die 2 — 3 Fuß hohen Halme sind unten kriechend, dann aufrecht, mit flachen, rauhen Scheidenblättern und länglichem, abgestumpftem Blatthäutchen; die vielblüthige, ausgebreitete weiße, zuweilen rothe Rispe besteht aus grünen, weißgerandeten Blümchen, welche an dichtquirlförmigen, hin und hergebogenen, in kurze Aestchen getheilten Stielen sitzen.

Wohnort. An Gräben.

Blüthezeit. Julius.

28. Dactylis, Knaulgras, Dactyle.

Der zweispelzige Kelch ist zusammengedrückt, eine Spelze ist größer, kielförmig.

1. Dactylis glomerata. Gemeines Knaulgras, Hundsgras. Der einfache, vierknotige Halm ist oben rauh, 2 — 3 Fuß hoch, mit flachen, breiten, rauhen, blaugrünen Scheidenblättern; länglichem, zerschlissenem Blatthäutchen; die zusammengesetzte, gedrängte Rispe ist einseitig, oft gefärbt, aus knaulförmig verbundenen Blumenährchen mit gewimperten, oft begrannten Kelchspelzen bestehend.

Wohnort. Auf Wiesen häufig.

Blüthezeit. Junius, Julius.

2) Die Kelchspelzen sind zweiblüthig.

29. Aira, Schmiele, Canche.

Der zweispelzige Kelch ist zweiblüthig; bei den Blümchen fehlt in der Mitte das unvollkommene.

1. Aira cespitosa. Rasenschmiele. Die glatten, 3 — 4 Fuß hohen Halme sind zweiknotig,

mit flachen, unten glatten, auf der Oberfläche scharf siebenfurchigen, rauhen Scheidenblättern, länglichem, getheiltem Blatthäutchen; die ausgebreitete, braunglänzende Rispe wird durch die quirlförmig an ästigen, eckigen, in einem Knoten zusammengewachsenen Stielen sitzenden behaarten Blümchen, welche mit einer kurzen, geraden Granne versehen sind, gebildet.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Aira coerulea. Blaue Schmiele. Die glatten, geraden, einknotigen Halme sind 1 — 2 Fuß hoch, mit breiten, flachen, gestreiften, gegen die Spitze eingerollten Scheidenblättern, welche am Rande und oben behaart sind; die unbegrannten Blümchen mit ungleich blauen Kelchspelzen und dreigenerbten, blauen, am Rande eingerollten Kronspelzen, sitzen zu 2 oder 3 an ästigen, vieltheiligen, hin und hergebogenen Stielen und bilden eine gedrängte, verlängerte Rispe; die Staubbeutel sind dunkelblau, die federartige Narbe ist purpurroth.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. August.

30. Melica, Perlgras, Melique.

Der eiförmige, ausgehöhlte Kelch ist zweispelzig, zweiblumig; zwischen den beiden Blümchen befindet sich ein drittes unentwickeltes.

1. Melica nutans. Ueberhängendes Perlgras. Der einfache, zusammengedrückte, viereckige, 3 — 4knotige Halm ist 1 — 2 Fuß hoch, unten

mitb raunen, scheidenartigen Schuppen, etwas flachen, weichhaarigen, am Rande scharfen Scheidenblättern, statt dem Blatthäutchen mit einem braunen, häutigen Rande versehen; die gestielten Blumen mit rothen, weißgerandeten Kelchspelzen und gelblichen, nackten, generoten Kronspelzen, bilden eine einseitige, überhängende, traubenförmige Rispe; die Staubbeutel sind gelb, die Narben federartig.

Wohnort. In Wäldern, auf Bergen.
Blüthezeit. Mai.

2. Melica ciliata. Gefranztes Perlgras. Der einfache, dünne Halm ist unterhalb der Rispe rauh, 1 Fuß hoch, mit flachen, zugespitzten Scheidenblättern, zerschlissenem Blatthäutchen; die ährenförmige Rispe besteht aus lanzettförmigen, zugespitzten Aehrchen, mit glatten, ungleichen Kelchspelzen und einer größeren am Rande federartig behaarten Kronspelze.

Wohnort. Auf Bergen, Felsen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3) Die Kelchspelzen sind mehrblüthig.

31. Briza, Zittergras, Amourette.

Der zweispelzige Kelch ist mehrblüthig; die Aehrchen sind zweizeilig, mit herzförmigen, stumpfen Spelzen, deren innere kleiner sind.

1. Briza media. Wiesenzittergras. Der glatte Halm ist 1 — 2 Fuß hoch, mit aufrechten, schmalen, kurzen, rauhen Scheidenblättern, kurz hervorragendem, abgestutztem Blatthäutchen; die gepaarten, blauen, hin und hergebogenen, dünnen

Stielchen tragen die herzförmigen, glänzenden, gefärbten, zitternden Aehrchen; die dreigenervten Kelchspelzen sind kleiner als die bläulichen, weiß-gerandeten Kronspelzen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius.

32. Poa, Rispengras, Paturin.

Der zweispelzige Kelch enthält mehrere Blumen, deren Spelzen zugespitzt, am Rande vertrocknet sind; die Aehrchen sind eiförmig.

1. Poa trivialis. Dreiblüthiges Rispengras. Die geraden, runden Halme sind dreiknotig, mit schmalen, flachen, oben rauhen Blättern, kurzem, abgestutztem Blatthäutchen; die schmale, etwas ausgebreitete Rispe besteht aus eilanzettförmigen, 3 — 4blüthigen, rothen, glänzenden Aehrchen, mit unten behaarten, oben gelblichen Blumen, welche an ästigen, rauhen, am Grunde kantigen Stielchen sitzen.

Wohnort. Auf Mauern, Bergen.
Blüthezeit. Junius.

2. Poa angustifolia. Schmalblätteriges Rispengras. Die glatten, feinen, dreiknotigen Halme sind 1 — 3 Fuß hoch, mit schmalen Wurzelblättern; breiteren, flachen, unten gestreiften, scheidenartigen Stengelblättern; kurzem, abgestutztem Blatthäutchen; die eiförmigen, zusammengedrückten, haarigen, vierblüthigen, blaßgrünen Aehrchen sitzen an ästigen Stielen, welche meistens zu 5 am Halme beisammen stehen und bilden eine dreieckige, ausgebreitete Rispe.

Wohnort. An Wegen.
Blüthezeit. Mai.

3. Poa pratensis. Wiesenrispengras. Die geraden, straffen, 5 — 6knotigen Halme sind 3 — 4 Fuß hoch, mit flachen, breiten, rauhen Scheidenblättern; kurzem, abgestutztem, oft zerschlissenem Blatthäutchen; die langen, ausgebreiteten, sehr rauhen Blumenstiele stehen zu 5 — 6, und sind in kürzere, ausgesperrte Stielchen getheilt, woran die lanzettförmigen, zusammengedrückten, 3 — 5blüthigen, blaßgrünen Aehrchen mit begrannter Kelchspelze und behaarten Kronspelzen sitzen und eine ausgebreitete Rispe bilden.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius.

4. Poa annua. Jähriges Rispengras. Die glatten, zusammengedrückten Halme sind schief, zweiknotig, ½ — 1 Fuß hoch, mit flachen, glatten Scheidenblättern, länglich zugespitztem Blatthäutchen; die dreieckige, wagerecht ausgebreitete Rispe besteht aus eiförmigen, zusammengedrückten, 3 — 5blüthigen, grünen oder roth gefleckten Aehrchen mit behaarten Blümchen, welche an gepaarten, wagerecht ausgebreiteten, glatten, ästigen Stielen sitzen.

Wohnort. In Gärten, an Wegen.
Blüthezeit. Vom April an bis zum Winter.

5. Poa compressa. Zusammengedrücktes Rispengras. Die glatten, zusammengedrückten, schief aufstrebenden Halme sind 1 — 2 Fuß hoch, mit 4 — 5 Knoten, flachen, schmalen, aufrechten Scheidenblätten, abgestumpftem Blatthäutchen;

die gedrängte, einseitige Rispe besteht aus lanzettförmigen, schmalen, nahestehenden, oft gefärbten Aehrchen, mit 5 — 9 am Grunde behaarten Blümchen, welche an kurzen getheilten Stielen sitzen.

Wohnort. Auf Mauern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

33. Festuca, Schwingel, Festuque.

Die Aehrchen sind länglich, rundlich, mit zugespitzten Spelzen; der Kelch ist vielblüthig, zweispelzig.

1. Festuca ovina. Schafschwingel. Die glatten, viereckigen Halme sind spannenlang, nackt, mit 2 braunen Knötchen, kurzen, schmalen Scheidenblättern, kurz hervorragendem Blatthäutchen; die gedrängte, einseitige Rispe besteht aus runden, begrannten, bläulichen, behaarten, 3 — 4blüthigen Aehrchen, welche an kurzen, am oberen Theile der Rispe einfachen, Stielchen sitzen.

Wohnort. Auf trocknen, sonnigen Hügeln.
Blüthezeit. Mai.

2. Festuca duriuscula. Harter Schwingel. Die glatten, runden Halme sind 1 — 1½ Fuß hoch, mit 2 Knötchen, schmalen, rinnenartigen Wurzelblättern, 2 — 3 kurzen, schmalen, glatten Stengelblättern; kurzen, braunen Blatthäutchen; die längliche, einseitige Rispe hat längliche, glatte, 5 — 6blüthige, kurz begrannte Aehrchen, welche an einzelnen Stielchen sitzen.

Wohnort. Auf trocken Weiden.
Blüthezeit. Junius.

3. Festuca elatior. Wiesenschwingel. Die glatten, 3 — 4 Fuß hohen, 3 — 5knotigen Halme sind mit breiten, flachen, oben etwas rauhen Blättern besetzt; die ausgebreitete, einem halben Fuß lange, einseitige Rispe hat rundliche, gefärbte, 5 — 11blüthige, oft begrannte Aehrchen, welche an gepaarten, zusammengedrückten, getheilten Stielchen sitzen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius.
Er gehört zu den vorzüglichsten Futtergräsern.

4. Festuca fluitans. Mannaschwingel, Mannagras. Die glatten, zusammengedrückten, 3 — 4 Fuß langen, 4 — 5knotigen Halme liegen unten nieder, und sind mit breiten, flachen Blättern, länglichem, zugespitztem Blatthäutchen versehen; die aufrechte, ästige, einseitige Rispe besteht aus runden, gleichbreiten, unbegrannten, 7 — 11blüthigen Aehrchen, welche an aufrechten oder wagerechten, halbrunden Stielchen sitzen.

Wohnort. An Gräben häufig.
Blüthezeit. Julius.
Der Mannaschwingel gehört zu den besten Futtergräsern; der Saame gibt eine den Sago an nahrhaften Theilen und Wohlgeschmack übertreffende Grütze.

34. Bromus, Trespe, Brome.

Der vielblüthige Kelch ist zweispelzig, zugespitzt; die äußere Spelze der zweischaligen Blumenkrone ist unter der Spitze begrannt; die innere ist kammartig gewimpert; die zweizeiligen Aehrchen sind länglich = rund.

1. Bromus secalinus. Korntrespe. Die glatten, 3—4 Fuß hohen Halme sind mit 4—6 runden Knötchen, breiten, flachen, oben behaarten, etwas rauhen Blättern, bräunlichem, gekerbtem Blatthäutchen besetzt; die ausgebreitete einen halben Fuß lange Rispe mit halbquirlförmig sitzenden, beinahe einfachen, zusammengedrückten, rauhen Aesten, hat eiförmig längliche, runde, nackte, herabhände Aehrchen mit 9—11 Blümchen, deren äußere Kronspelze auf dem mittleren Rückennerven mit einer gebogenen Granne besetzt ist; die Saamen sind getrennt.

Wohnort. Auf Kornfeldern, in nassen Sommern häufig.

Blüthezeit. Junius, Julius.

Der Saame ist unter dem Namen Trespe, Dort bekannt, er theilt dem Brode einen unangenehmen, bittern Geschmack mit.

2. Bromus mollis. Weiche Trespe. Die oben behaarten Halme sind 1—2 Fuß hoch, mit 3 verdickten, zottigen Knoten; flachen, breiten, genervten, weichhaarigen Blättern; kurzem, getheiltem Blatthäutchen; die aufrechte, zusammengedrängte Rispe mit kurzen, einfachen Stielen besteht aus eiförmigen, aufrechten, weichhaarigen, 5—7blüthigen Aehrchen, mit dünnen, geraden Grannen.

Wohnort. Auf Gerstfeldern.

Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Bromus tectorum. Dachtrespe. Die dünnen, fußhohen, 3—4knotigen, rothen Halme sind nach der Blüthe niederliegend; mit schmalen, flachen, etwas behaarten Blättern; abgestutztem,

getheiltem Blatthäutchen; die überhängende, einseitige Rispe mit zu 3 — 5 beisammenstehenden, dünnen Stielen hat längliche, herabhängende, weichbehaarte, fünfblüthige Aehrchen mit langen, geraden Grannen.

Wohnort. Auf Mauern, trocknen Hügeln.
Blüthezeit. Mai.

4. Bromus pinnatus. Gefiederte Trespe. Die geraden, 1 — 4 Fuß hohen Halme sind mit 3 behaarten Knötchen, flachen, breiten, leicht behaarten Scheidenblättern; braunem, kurzem Blatthäutchen besetzt; die aufrechte, zweizeilige Aehre besteht aus abwechselnd sitzenden, kurzgestielten, rundlichen, behaarten, 9 — 13blüthigen Aehrchen mit kurzen Grannen.

Wohnort. An Zäunen, in Gärten.
Blüthezeit. Julius.

35. Avena, Hafer, Avoine.

Der zweispelzige, spitzige Kelch ist vielblüthig; die äußere Kronspelze hat auf dem Rücken eine gekniete, gewundene Granne.

1. Avena elatior. Hoher Hafer. Fromental. Der glatte, oft klafterhohe Halm hat 4 Knoten; die breiten Scheidenblätter sind flach, gestreift, weichhaarig, mit kurzem, zerschlissenem Blatthäutchen; die gedrängte, glänzende, bei der Blüthe überhängende, ausgebreitete Rispe mit dünnen Stielchen, besteht aus zweiblüthigen Aehrchen mit einem unbegrannten Zwitter- und einem begrannten männlichen Blümchen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eins der vorzüglichsten Futtergräser.

2. Avena mollis. Weicher Hafer. Die glatten, 2 — 3 Fuß hohen, mit 7 — 9 behaarten Knoten besetzten Halme liegen unten auf der Erde; die flachen, breiten Scheidenblätter sind weichbehaart, mit eiförmigem, gekerbtem Blatthäutchen; die ausgebreitete, weißliche Rispe mit gepaarten, leichtbehaarten Stielchen besteht aus zweiblüthigen Aehrchen mit kürzerer Zwitter- und gestielter, begrannter, männlicher Blume.

Wohnort. In Zäunen, Gebüschen.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Avena lanata. Wolliger Hafer. Die unten niederliegenden, dann aufrechten, mit 3 — 4 behaarten Knoten besetzten Halme haben breite, flache, weißbehaarte Scheidenblätter, mit gekerbtem Blatthäutchen; die ausgebreitete, schöngefärbte Rispe mit gepaarten, vieltheiligen, seidenartigen Stielchen; behaarten, zweiblüthigen Aehrchen, welche ein kürzeres Zwitter- und ein kurzgestieltes mit einer gekrümmten Granne versehenes männliches Blümchen enthalten; die Staubbeutel sind roth.

Wohnort. Auf Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Junius, Julius.

4. Avena sativa. Gemeiner Hafer. Der aufrechte Halm ist mit breiten, flachen Scheidenblättern besetzt; die ausgebreitete Rispe besteht aus zweiblümigen, begrannten Aehrchen; die Saamen sind glatt. Als Abarten hiervon sind bekannt

1) Eichel oder schwarzer Hafer, Avena nigra. Mit schwarzem, leicht ausfallendem Saamen; die Grannen sind unterhalb dem Gelenke schwarz.
2) Weißer Hafer, Avena alba. Der Saame ist blaßgelb, glatt.

Wohnort. Ursprünglich von der Insel Juan Fernandez bei Chili.
Blüthezeit. Julius, August.
Gebrauch. Bekannt.

5. Avena pubescens. Weichhaariger Hafer. Die glatten, 3 — 5 Fuß hohen Halme haben 3 runde Knötchen, schmale Wurzelblätter; breite, flache, behaarte, am Rande scharfe, scheidenartige Stengelblätter, mit großem, gekerbtem Blatthäutchen; die ausgebreitete Rispe mit dünnen, 1 — 3blüthigen, zu 5 beisammenstehenden, rauhen Stielen, besteht aus röthlichen, drei selten zweiblüthigen, glänzenden, behaarten Aehrchen mit blauer, gewundener Granne.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius.

6. Avena pratensis. Wiesenhafer. Die aufrechten, bräunlichen Halme sind rauh, mit schmalen, flachen, an der Spitze rothen Blättern; länglichem, zerschlissenem Blatthäutchen; die ährenförmige, aufrechte, schmale Rispe hat fünfblüthige Kelchspelzen, mit geraden, viereckigen, gefärbten Grannen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

7. Avena flavescens. Gelber Hafer, Goldhafer. Die glatten, 2 — 3 Fuß hohen Halme haben 3 Knoten, breite, oben behaarte Blätter; kurze, gekerbte Blatthäutchen; die quirlförmig sitzenden Stiele mit kurzen Kelchspelzen, welche 2, 3, selten 4 am Grunde behaarte, mit dünnen Grannen versehene Blümchen enthalten, bilden eine ausgebreitete, gelbe Rispe.

Wohnort. Auf Wiesen, in Gärten.
Blüthezeit. Junius, Julius, oft zum zweitenmahle nach der Heuernte.

36. Arundo, Schilf, Roseau.

Der zweispelzige Kelch ist vielblüthig; die Blümchen sind mit Wollhaaren umgeben.

1. Arundo phragmites. Gemeines Rohr. Der aufrechte, hohe Halm ist mit flachen, breiten, am Rande leicht gesägten Scheidenblättern besetzt; die ausgebreitete, lange, buntfarbige Rispe mit quirlförmig sitzenden, hin und hergebogenen Stielchen, besteht aus 4 — 6blüthigen Aehrchen mit ungleichen spitzen Spelzen.

Wohnort. An der Lahn.
Blüthezeit. Julius, August.
Gebrauch. Zum Streuen; die Halme können zu Flechten, Berohren der Wände, Dächer gebraucht werden; die Rispe enthält ein Pigment, welches Zeuge grün färbt.

4) Die mehrblüthigen Aehrchen sitzen an dem verlängerten Fruchtboden.

37. Triticum, Weitzen, Froment.

Der einzelne, zweispelzige Kelch enthält drei stumpfe Blümchen mit grannenlosen oder unterbrochen begrannten Spelzen; die Aehrchen sind kurz, mit der breiteren Seite der Spuhle zugekehrt.

1. Triticum cereale. Sommerweitzen. Die glatten, bauchigen Kelche sind vierblüthig, dachziegelförmig, begrannt.
Blüthezeit. Junius.

Arten hiervon sind:

1) Triticum hybernum, Winterweitzen; mit vierblüthigen, glatten, bauchigen, grannenlosen, dachziegelförmigen Kelchen.
2) T. compositum, vielkörniger Weitzen. Die ästige Aehre besteht aus gedrängten Aehrchen mit handlangen Grannen. Aus Aegypten stammend.
3) T. turgidum, englischer Weitzen. Die bauchigen, zottigen Kelche sind vierblüthig; die Aehren viereckig mit oder ohne Granne.

2. Triticum repens. Quecke. Die weiße, markige Wurzel ist rund, gegliedert; die unten kriechenden, dann aufrechten Halme sind mit flachen, breiten Scheidenblättern besetzt, die handlangen Aehren mit abwechselnd erhabener und ausgehöhlter Spuhle, besteht aus ungestielten, flachen, vierblüthigen Aehrchen, welche mit der breiteren Seite der Spuhle zugekehrt sind; das oberste Aehrchen hat die entgegengesetzte Richtung der unteren; die Kelche sind pfriemenförmig zugespitzt.

Wohnort. Auf Aeckern.

Blüthezeit. Julius.

Gebrauch. Die Wurzel ist als Arzneimittel bekannt.

38. Elymus, Haargras, Roggengras, Elyme.

Der gehäufte, vielblüthige Kelch ist zweispelzig, auf der Seite.

1. Elymus caninus. Hundsroggengras. Die aufrechten, 4 — 5 Fuß hohen Halme haben 4 Knoten; die Blätter sind breit, flach, blaugrün; die dichte, überhängende Aehre ist 5 — 6 Zoll

lang, mit aufrechten, begrannten Aehrchen, ohne Hüllen, deren unterste gepaart sind.

Wohnort. An Zäunen.
Blütthezeit. Julius, August.

39. Lolium, Lolch, Ivroie.

Der einspelzige, feste Kelch ist vielblüthig. Die Aehrchen sind mit der schmalen Seite der Spuhle zugekehrt; die Aehre ist einfach.

1. Lolium perenne. Lolch, Mäusegerste, Raygras. Die glatten, schief aufsteigenden Halme sind 1 — 2 Fuß hoch, mit 3 Knoten; schmalen, flachen, glatten Blättern; abgestutztem, vieltheiligem Blatthäutchen; die zweizeilige, 6 — 9 Zoll lange Aehre mit glatter, hin und hergebogener Spuhle, besteht aus abwechselnd sitzenden, flachen, 7, 9, 11blüthigen, unbegrannten Aehrchen.

Wohnort. Auf Wiesen häufig.
Blüthezeit. Junius bis August.

2. Lolium temulentum. Taumellolch, Schwindelhafer, Tollkorn. Die aufrechten, rauhen Halme sind 2 — 3 Fuß hoch, dreiknotig, mit breiten, flachen, oben rauhen, unten glatten Blättern; die lange, flache, zweizeilige Aehre mit dicker, rauher Spuhle, besteht aus abwechselnden, länglichen, zusammengedrückten, rauhen Aehrchen, mit 7, 9, 11 Blüthen, welche begrannt sind und zuweilen ohne Grannen vorkommen; der Kelch ist zuweilen zweispelzig.

Wohnort. Häufig unter der Gerste.
Blüthezeit. Junius, Julius.

Der Saame ist schädlich und verursacht roh oder in Brod, Bier genossen, Berauschung, Schwindel, Lähmung. Er kann durch Absieben von der Gerste befreit werden.

40. Secale, Korn, Roggen, Seigle.

Der einzelne Kelch ist zweispelzig, zweiblüthig, entgegengesetzt.

1. Secale cereale, Roggen, Korn. Die äußeren Spelzen sind stachelich gefranzt.

Wohnort. Auf Feldern.
Blüthezeit. Junius.

41. Hordeum, Gerste, Orge.

Der an der Seite der Blüthen zu 3 stehende Kelch ist zweispelzig, einblüthig.

1. Hordeum vulgare. Weiße Gerste. Die Aehren bestehen aus sechszeiligen Blümchen, mit zwei erhabeneren Zeilen.

Wohnort. Auf Feldern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

42. Cynosurus, Kammgras, Cynosure.

Der zweispelzige, zugespitzte Kelch ist vierblüthig; unter jedem Aehrchen befindet sich ein blattähnliches Deckblättchen.

1. Cynosurus cristatus. Gefiedertes Kammgras. Die glatten, 1 — 2 Fuß hohen Halme haben 4 Knoten; flache, schmale Blätter, mit kurzem, zerschlissenem Blatthäutchen; die zusammengesetzte, einseitige, oben abgerundete Aehre mit

gewundener, hin und hergebogener Spuhle, besteht aus kurzgestielten, gedritten, mit 3 kammförmig gefiederten Nebenblättchen versehenen Aehrchen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

43. Holosteum, Spurre, Morgeline.

Der Kelch ist fünfblätterig, 5 Kronblättchen; die einfächerige Saamenkapsel ist beinahe zylinderförmig, an der Spitze sich öffnend.

1. Holosteum umbellatum. Gemeine Spurre. Die niederliegenden, knotigen Stengel sind mit eiförmigen, einander gegenübersitzenden Blättern versehen; die weißen doldenförmigen Blumen haben eiförmige, dreizahnige Blumenblättchen; die Zahl der Staubträger wechselt von 3 — 5.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. April, Mai.

IVte Klasse, Tetrandria.

Mit 4 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

1) Die Blumen sind gehäuft, einblätterig, oberhalb dem Fruchtboden, einsaamig.

44. Dipsacus, Karten, Cardière.

Der allgemeine Kelch ist vielblätterig, der besondere oberhalb dem spreuartigen Fruchtboden.

1. Dipsacus pilosus. Haariger Karten. Der stachelige, ästige, eckige Stengel ist mit eiförmig zugespitzten, einander gegenübersitzenden, sägezähnigen Blättern besetzt, welche behaart und an der Mittelrippe mit Stacheln versehen, an flachen mit einem ohrförmigen Blattfortsatze besetzten Stielen stehen; die weißen Blumen bilden halbkugelige Köpfe mit haarigen Spreublättchen, welche länger als die Blumen sind.

Wohnort. An Wegen, feuchten Grasplätzen.
Blüthezeit. Julius, August.

45. Scabiosa, Scabiose, Scabieuse.

Der allgemeine Kelch ist vielblätterig, der besondere doppelt, oberhalb dem spreuartigen oder nackten Fruchtboden.

a) Mit viertheiliger Blumenkrone.

1. Scabiosa succisa. Teufelsabbiß. Die abgebissene Wurzel treibt einen einfachen, runden, 1 — 4 Fuß hohen Stengel mit langen, einander gegenüberstehenden Aesten; vielen eilanzettförmigen, ganzrandigen Wurzelblättern; einander gegenübersitzenden, lanzettförmigen Stengelblättern; die vierspaltigen, gleichförmigen, blauen Blumen bilden am Ende des Stengels und der Aeste halbkugelförmige Köpfchen, deren eiförmiger Fruchtboden mit lanzettförmigen Spreublättchen besetzt ist.

Wohnort Auf Wiesen, in Wäldern.
Blüthezeit. Julius, August.
Die frischen Blätter sollen zum Grünfärben leinener Zeuge brauchbar seyn.

2. Scabiosa arvensis. Ackerscabiose. Der aufrechte, ästige, rauhaarige Stengel ist mit eingeschnitten gefiederten, in eilanzettförmige, gezahnte Einschnitte, getheilten Blättern besetzt; am Ende des Stengels und der Aeste stehen die langgestielten, halbkugeligen, blauen Köpfchen mit gestrahlten Randblümchen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.

b) Mit fünftheiliger Blumenkrone.

3. Scabiosa columbaria. Taubenscabiose. Der einfache, 2 Fuß hohe Stengel ist mit umge=

kehrt eiförmigen, gekerbten, haarigen Wurzelblättern, zusammengewachsenen, einfach gefiederten, aus schmalen Fiederblättchen bestehenden Stengelblättern besetzt; die halbkugelförmigen, bläulichrothen Blumenköpfe sind flach, mit Strahlenblümchen; die Spreublättchen sind lanzettförmig.

Wohnort. An trocknen Hügeln.
Blüthezeit. Julius, August.

2) Die Blumen sind einblätterig, unterhalb dem Fruchtboden, mit einer Frucht.

46. Plantago, Wegerich, Plantin.

Der Kelch ist viertheilig; die Blumenkrone ist viertheilig mit zurückgeschlagenem Rande; die Staubträger sind sehr lang; die zweifächerige Saamenkapsel ist umschnitten.

1. Plantago major. Großer Wegerich. Die einfachen Schafte sind behaart, aufrecht, ohne Blätter; die kreisförmig sitzenden Wurzelblätter sind eiförmig, abgestumpft, unten mit 7 Nerven durchzogen, welche in den Blattstiel zusammenlaufen; die runde, schlanke Aehre wird oft einen Fuß lang, und besteht aus dichtsitzenden, weißlichen Blümchen.

Wohnort. In Gärten, an Wegen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Plantago media. Breiter Wegerich. Die runden, weichhaarigen Schäfte werden Fuß hoch; die rund um die Schäfte sitzenden eilanzettförmigen, mit 7 Nerven durchzogenen, weichhaarigen Blätter liegen ausgebreitet auf dem Boden; die kurze, zylinderförmige Aehre besteht aus dach-

ziegelförmigen, weißlichen, ungestielten Blümchen mit langen Staubträgern.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Plantago lanceolata. Spitzer Wegerich. Der eckige, dünne Schaft ist zottig; die lanzettförmigen, dreirippigen Wurzelblätter sind behaart, auf dem Boden liegend; die Blumenähre ist eiförmig=rundlich.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Gebrauch. Die frisch zerquetschten Blätter werden als Wundmittel gegen den Stich der Bienen und Wespen gerühmt.

3) Die einblätterigen Blumen sind oberhalb dem Fruchtboden mit 1 Frucht.

47. Sanguisorba, Wiesenknopf, Sanguisorbe.

Der zweiblätterige Kelch ist unterhalb dem Fruchtboden; die flache Blumenkrone oberhalb demselben; die vierseitige Saamenkapsel ist zwischen dem Kelche und der Blumenkrone.

1. Sanguisorba officinalis. Wilde Bibernelle. Der ästige, 2 — 3 Fuß hohe Stengel ist eckig, mit glatten, gefiederten, aus gestielten, eiförmigen, sägeartigen Fiederblättchen bestehenden Blättern mit herzförmigen Nebenblättchen besetzt; die dunkelrothen Blümchen bilden eine eiförmig=runde, kopfförmige Aehre.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.

4) Die Blumen sind einzeln, einbätterig, oberhalb dem Fruchtboden, sternförmig, mit 2 Saamen.

48. Galium, Labkraut, Caillelait.

Die einblätterige Blumenkrone ist flach, 2 Saamen sind rundlich.

a) Mit glatter Frucht.

1. Galium palustre. Sumpflabkraut. Der ästige, niederliegende Stengel ist an den 4 Ecken rauh, mit zu 4 quirlförmig den Stengel umgebenden, umgekehrt eiförmigen, ungleichen, flachen Blättern; die weißen Blumen bilden an der Spitze des Stengels und der Aeste eine dreitheilige, schlaffe Blüthentraube.

Wohnort. An feuchten, sumpfigen Orten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Galium montanum. Bergglabkraut. Der runde, ästige Stengel ist aufrecht, mit 4 — 8 gleichbreiten, glatten, unten weißlichen, quirlförmigen Blättern besetzt; die weißen, vor dem Entfalten rothen Blumen mit braunen Staubbeuteln bilden runde, dreitheilige Blüthentrauben.

Wohnort. Auf waldigen Bergen.
Blüthezeit. Junius.

3. Galium uliginosum. Morastlabkraut. Der handhohe, unten niederliegende Stengel ist vierseitig, rauh, mit blaugrünen zu 6 quirlförmig den Stengel umgebenden, lanzettförmigen, sägeartigen Blättern, welche sich in eine scharfe Spitze endigen; die weißen Blumen bilden dreitheilige Blüthentrauben.

Wohnort. An sumpfigen Orten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

4. Galium spurium. Weißes Labkraut. Der ästige, zerstreute Stengel ist vierseitig, rauh; mit lanzettförmigen, am Rande und der Mittelrippe rückwärts stachelichen, quirlförmig zu 6, oben zu 4 den Stengel umgebenden Blättern; die eckigen, rauhen Blumenstiele sitzen einander gegenüber in den Blattwinkeln und sind in 3 Stielchen getheilt, deren mittleres eine fruchtbare weiße Blume trägt.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

5. Galium verum. Gelbes Labkraut, Bettstroh. Der aufrechte, ästige Stengel ist stumpf, vierseitig, mit schmalen, am Rande eingerollten, glatten Blättern, welche zu 8 — 10 quirlförmig den Stengel umgeben; die gelben Blumen von angenehmem Geruche, der bei bevorstehendem Regen stärker wird, bilden eine ansehnliche, dichte Rispe.

Wohnort. Wälder, Wiesen, an Wegen.
Blüthezeit. Sommer.
Die Pflanze bringt die Milch zum gerinnen; die Blumen färben die Wolle mit Alaun gelb; die Wurzeln enthalten einen Färbestoff, welcher den der Färberröthe an Haltbarkeit übertreffen soll.

6. Galium mollugo. Breitblätteriges Labkraut, weißes Waldstroh. Der glatte, viereckige, an den Gelenken verdickte Stengel ist ästig, mit gleichbreiten, zuweilen eiförmigen, sägeartigen, an der Spitze feinstacheligen Blättern, welche zu 8 quirlförmig den Stengel umgeben; die

weißen Blumen sitzen am Ende des Stengels und der Aeste bündelförmig in Blüthentrauben.

Wohnort. Auf Wiesen, in Zäunen.

Blüthezeit. Junius, Julius.

Gebrauch. Die Wurzel enthält einen Färbestoff, welcher Wolle roth färbt.

b) Mit stacheliger Frucht.

7. Galium aparine Klebkraut. Der ästige, viereckige Stengel ist an den Gelenken zottig, mit lanzettförmigen, am Rande und der Mittelrippe stacheligen, quirlförmig zu 6 — 8 den Stengel umgebenden Blättern; die weißen Blumen mit meistens getheilten Griffeln sitzen am Ende des Stengels und der Aeste in Büscheln; die kugelrunden, grauen Saamen hängen mit den hackenförmigen Haaren leicht an.

Wohnort. An Zäunen, auf Aeckern.

Blüthezeit. Mai, Junius.

Gebrauch. Wie die vorige Art.

49. Asperula, Waldmeister, Asperule.

Die einblätterige Blumenkrone ist trichterförmig; die zwei Saamen sind kugelrund.

1. Asperula adorata. Wohlriechender Waldmeister, Sternleberkraut. Der aufrechte, glatte Stengel ist viereckig, mit glatten, lanzettförmigen, ganzrandigen, am Rande rauhen Blättern, welche zu 8 den Stengel quirlförmig umgeben; die weißen, wohlriechenden Blumen sitzen büschelförmig an dreitheiligen Stielchen mit gegen einander stehenden Nebenblättchen, und bilden an der Spitze des Stengels eine Blüthentraube.

Wohnort. In Wäldern.
Blüthezeit. Mai.
Gebrauch. Die getrockneten Blumen sind hygrometrisch und sollen bei eintretendem Regen angenehm riechen.

50. Sehrardia, Sehrardie, Sherarde.

Der Kelch ist sechsblätterig; die einblätterige Blumenkrone ist trichterförmig; die zwei Saamen sind dreizahnig.

1. Sehrardia arvensis. Ackersehrardie. Der viereckige, unten niederliegende Stengel ist mit eilanzettförmigen, scharf zugespitzten, dunkelgrünen Blättern besetzt, welche ohne Stiele den Stengel quirlförmig umgeben; die bläulichrothen kleinen Blumen stehen an der Spitze des Stengels und der Aestchen.

Wohnort. In Gärten, auf Feldern.
Blüthezeit. Sommer.

5) Vierblätterige Blumen oberhalb dem Fruchtboden.

51. Cornus, Hartriegel, Cornouiller.

Der Kelch und die Blumenkrone sind vierblätterig; die Steinfrucht ist zweifächerig.

1. Cornus mascula. Kornelkirsche. Ein Strauch oder Baum mit eiförmigen, ganzrandigen, einander gegenüber sitzenden Blättern; die gelben, gestielten Blumen bilden Dolden mit 4 eiförmigen, behaarten Hüllenblättern; die zinnoberrothe, glänzende Steinfrucht ist länglich, oben und unten stumpf.

Wohnort. In Gärten, an Zäunen.
Blüthezeit. April, Mai; vor der Entwiklung der Blätter.

2. Cornus sanguinea. Rother Hartriegel. Ein Strauch mit rothen, aufrechten Aesten, eiförmigen, ganzrandigen Blättern; die weißen Blumen bilden am Ende der Aeste flache Trugeolden; die runde Steinfrucht ist schwarz.

Wohnort. In Zäunen, Gebüschen.
Blüthezeit. Julius.

6) Unvollkommene Blumen unterhalb dem Fruchtboden.

52. Alchemilla, Sinau, Pied de lion.

Der Kelch ist achtblätterig; die Blumenkrone fehlt; 1 Saame.

1. Alchemilla vulgaris. Frauenmantel, Sinau. Der niederliegende Stengel ist weichhaarig, ästig, mit gestielten, runden, hellgrünen Blättern, welche gefalten, in 9 scharfgezahnte Lappen getheilt sind; die grünen, büschelförmigen Blumen sitzen an der Spitze des Stengels und der Aeste.

Wohnort. In Wäldern, Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Alchemilla aphanes. Ackersinau. Der behaarte, zweitheilige Stengel ist einige Zoll hoch, mit rundlichen, dreilappigen, abwechselnd sitzenden Blättern; gezahnten, den Stengel umfassenden Blattansätzen; die kleinen grünen Blumen sitzen

büschelweis in den Blattwinkeln; im Kelche stehen kleinere und größere Blättchen abwechselnd.

Wohnort. Auf Aeckern häufig.
Blüthezeit. Sommer.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Griffeln.

53. Cuscuta, Flachsseide, Cuscute.

Der Kelch ist viertheilig; die Blumenkrone einblätterig, 4 — 5spaltig; die Saamenkapsel zweifächerig.

1. Cuscuta aeuropaea. Europäische Flachsseide. Eine Schmarotzerpflanze mit dünnem, um Pflanzen windendem, viereckigem, röthlichem, ästigem Stengel ohne Blätter; die blaßrothen oder weißen Blumen mit nackten Staubfäden, 4 linienförmigen, getheilten Nectarien, sitzen meistens in den Winkeln der Aeste in runden Köpfchen, mit einem einzelnen eiförmigen, zugespitzten Deckblättchen.

Wohnort. In Hecken, auf Leinfeldern.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Cuscuta epithymum. Kleine Flachsseide. Der fadenförmige, runde, blattlose Stengel windet sich um nahe Pflanzen; die röthlichen Blumen mit 4 — 5theiligem Kelche und Blumenkrone, 5 am Grunde schuppigen Staubfäden sitzen in runden Köpfchen, welche mit einigen rothen Nebenblättchen umgeben sind.

Wohnort. Auf sonnigen Anhöhen, an Quendel (Thymus serpyllum).

Blüthezeit. Julius, August.

3te Ordnung, Tetragynia.

Mit 4 Griffeln.

54. Potamogeton, Saamkraut, Epid'eau.

Der Kelch fehlt; die vierblätterige Blumenkrone ist ohne Griffel; 4 Saamen.

1. Potamogeton natans. Schwimmendes Saamkraut. Die langen, runden Stengel sind mit eiförmigen, glatten, ganzrandigen Blättern, welche an langen Stielen oben einander gegenüber stehen, und flach auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, besetzt; die vor dem Aufblühen in einer Scheide eingeschlossenen Aehren, bestehen aus ungestielten Blümchen und sind zylindrisch, stumpf, über dem Wasser hervorragend.

Wohnort. In dem Elbfluß.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Potamogeton crispum. Krausblätteriges Saamkraut. Die röthlichen, getheilten Stengel sind mit lanzettförmigen, durchscheinenden, dreinervigen Blättern besetzt, welche am Rande wellenförmig gebogen, sägeartig, den Stengel halb umfassen; die kurze Blumenähre ragt über dem Wasser hervor.

Wohnort. In der Elb.

Blüthezeit. Junius, Julius.

55. Sagina, Mastkraut, Sagine.

Der Kelch und die Blumenkrone sind vierblätterig; die vierfächerige, vierklappige Saamenkapsel ist vielsaamig.

1. Sagina procumbens. Liegendes Mastkraut. Die niederliegenden, ästigen Stengel sind fingerslang und bilden einen Rasen; die schmalen, glatten, am Grunde zusammengewachsenen Blättchen sind zugespitzt und sitzen einander gegenüber; die kleinen Blümchen, deren Kelch größer als die weiße Blumenkrone ist, stehen aufrecht einzeln.

Wohnort. Auf Weiden, feuchten Aeckern.
Blüthezeit, Sommer.

Vte Klasse, Pentandria.

Mit 5 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Griffel.

I. Die einblätterigen Blumen sind unterhalb dem Fruchtboden, mit 4 Saamen. Asperifolien.

1) Die Blumenröhre ist durch Klappen verschlossen.

56. Myosotis, Vergißmeinnicht, Myosote.

Die Blumenkrone ist flach ausgerandet, fünftheilig.

1. Myosotis scorpioides. Glattes Vergißmeinnicht. Der ästige, glatte Stengel ist eckig, mit etwas behaarten, lanzettförmigen, vorn abgerundeten Blättern; die blauen, zuweilen weißen oder röthlichen, gestielten Blumen stehen am Ende des Stengels und der Aeste in getheilten, etwas gebogenen Trauben.

Wohnort. Feuchte Wiesen, an Bächen.
Blüthezeit. April, Mai.

2. Myosotis arvensis. Die ästigen, haarigen Stengel sind mit eilanzettförmigen, weichhaarigen

Blättern besetzt; die kleinen, blauen Blumen bilden getheilte, einseitige Blüthentrauben; die Saamen sind glatt.

Wohnort. Auf Aeckern.
Blüthezeit. Mai, Junius.

57. Anchusa, Ochsenzunge, Buglose.

Die Blumenkrone ist trichterförmig; die Saamen sind am Grunde eingegraben.

1. Anchusa angustifolia. Schmalblätterige Ochsenzunge. Der ästige, rauhe, haarige Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, abwechselnd mit eilanzettförmigen, am Stengel herablaufenden, haarigen, rauhen Blättern besetzt; die röhrigen, blauen Blumen mit flachem, fünftheiligem Rande, bilden blattlose, zusammengesetzte Trauben.
Wohnort. An steinigen Orten.
Blüthezeit. Mai, Junius.

58. Cynoglossum, Hundszunge, Cynoglosse.

Die Blumenkrone ist trichterförmig mit fünftheiligem Rande; die Saamen sind zusammengedrückt, an der Seite angeheftet.

1. Cynoglossum officinale. Gemeine Hundszunge. Der aufrechte, 1 — 2 Fuß hohe Stengel ist ästig, haarig, mit breitlanzettförmigen, weichhaarigen, ungestielten Blättern besetzt; die braunrothen Blumen bilden eine dichte, einseitige, oben gebogene Blüthentraube; die Saamenkapseln sind stachelig.

Wohnort. An Wegen, Mauern.
Blüthezeit. Mai, Junius.

59. Lycopsis, Krummhals.

Die Röhre der Blumenkrone ist gekrümmt.

1. Lycopsis arvensis. Ackerkrummhals. Der aufrechte, ästige Stengel ist rauhaarig, mit lanzettförmigen, breiten, am Rande leicht gezahnten, haarigen Blättern besetzt; die kurzgestielten, blauen Blumen, deren Kelch bei der Blüthe aufrecht steht, bilden an der Spitze einseitige, eingebogene Aehren.

Wohnort. Auf Feldern.
Blüthezeit. Junius bis August.

2) Die Blumenröhre ist durch Strahlen verschlossen.

60. Borago, Boratsch, Bourrache.

Die Blumenkrone ist radförmig.

1. Borago officinalis. Borag, Boratsch. Der ästige, steifhaarige Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, abwechselnd mit eiförmigen, runzlichen, feinstachelichen Blättern besetzt; die blauen oder weißen überhängenden Blumen sitzen am Ende der ästigen Stiele.

Wohnort. In Gärten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

61. Symphytum, Beinwell, Consoude.

Die Blumenkrone ist röhrig, bauchig.

1. Symphytum officinale. Wallwurzel, Beinwell, Schwarzwurzel. Der aufrechte, eckige, ästige Stengel ist mit eilanzettför-

migen, ganzrandigen, abwechselnden, herablaufenden Blättern besetzt; die weißen, überhängenden Blumen, deren Kelche zusammengeneigt von der Länge der Blumenkronen sind, stehen am Ende in zusammengesetzten Aehren.

Wohnort. An Ufern.

Blüthezeit. Mai, Junius.

An der Lahn wächst die rothblühende Wallwurzel (Symphytum patens).

Gebrauch. Die Wurzel ist zum Rothfärben, in der Gerberei, und durch den Gehalt an Leim zur Schlicht für Leineweber brauchbar.

3) Die Blumenröhre ist nackt, offen.

62. Lythospermum, Steinsaame, Gremil.

Der Kelch ist fünftheilig, die Blumenkrone trichterförmig.

1. Lythospermum officinale. Officineller Steinsaame. Der aufrechte, ästige, rauhe Stengel ist mit lanzettförmigen, zugespitzten, rauhen Blättern besetzt, welche ohne Stiele abwechseln; die weißen, einzelnen Blumen sind kaum längeral s der Kelch, und bilden an der Spitze einseitige, blätterige Blüthentrauben; die Saamen sind weiß, glatt.

Wohnort. Auf Feldern, an Wegen.

Blüthezeit. Mai, Junius.

Gebrauch. Der als Perlhirse bekannte Saamen ist mehlreich; die Wurzel enthält einen rothen Farbestoff.

2. Lythospermum arvense. Ackersteinsaame. Der rauhe, ästige Stengel ist zweitheilig, mit lanzettförmigen, zugespitzten, abwechselnden Blättern besetzt; die weißen, einzelnen Blumen

mit schwarzpunktirten Kelchen bilden einseitige, beblätterte Endtrauben, die Saamen sind schwarz, runzlich.

Wohnort. Feldern.
Blüthezeit. Mai, Junius.

63. Pulmonaria. Lungenkraut. Pulmonaire.

Der Kelch ist kugelförmig, fünfeckig; die Blumenkrone trichterförmig.

1. Pulmonaria officinalis. Gemeines Lungenkraut. Der haarige Stengel ist oben ästig; mit eilanzettförmigen, haarigen, abwechselnden, weiß gefleckten Blättern, von welchen die oberen den Stiel umfassen; die rothen, dann blauen Blumen stehen büschelweis am Ende der Stengel.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. März, April.
Gebrauch. In der Arzneikunde werden die Blätter angewendet.

64. Echium. Natterkopf. Viperine.

Die Blumenkrone ist unregelmäßig.

1. Echium vulgare. Gemeiner Natterkopf. Der warzige, steifborstige Stengel ist mit lanzettförmigen, rauhen Blättern besetzt; die blauen, außerhalb behaarten Blumen mit rothen, langen Staubträgern, bilden eine lange, einseitige Aehre.

Wohnort. An steinigen Orten, Mauern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

II. Die Blumen sind einblätterig, unterhalb dem Fruchtboden; die Saamen sind bedeckt.

1) Die Saamenkapsel ist einfächerig.

65. Anagallis. Gauchheil. Mouron.

Die Blumenkrone ist radförmig; die Saamenkapsel kugelförmig, mit einem Querschnitte umgeben.

1. Anagallis arvensis. Ackergauchheil. Die ästigen, viereckigen Stengel sind niederliegend, mit eilanzettförmigen, glatten, unten mit schwarzen Pünktchen besetzten, einander gegenüberstehenden Blättern; die blauen oder rothen Blumen kommen einzeln an langen, dünnen Stielchen aus den Blattwinkeln.

Wohnort. In Gärten, auf Aeckern.

Blüthezeit. Sommer.

66. Lysimachia. Lysimachie. Lysimaque.

Die Blumenkrone ist radförmig; die runde Kapsel ist zugespitzt, zehnklappig; die Staubträger sind unten zusammengewachsen.

1. Lysimachia vulgaris. Gemeine Lysimachie. Der behaarte, eckige Stengel ist gegen 3 Fuß hoch, mit eilanzettförmigen, zugespitzten, zu 2 — 3 einander gegenüberstehenden Blättern; die gelben Blumen bilden vielblüthige Endrispen.

Wohnort. An der Elb, an Gräben.

Blüthezeit. Julius.

2. Lysimcahia nummularia. Pfennigkraut. Die glatten, viereckigen Stengel liegen auf der Erde

und sind mit runden herzförmigen, einander gegenübersitzenden Blättern besetzt; die gelben, gestielten Blumen kommen einzeln aus den Blattwinkeln.

Wohnort. Auf feuchten Wiesen.

Blüthezeit. Julius.

67. Primula. Primel, Schlüsselblume. Primevère.

Die Dolde ist mit einer Hülle versehen; die röhrige Blume hat eine offene Mündung.

1. Primula veris. Frühlingsprimel. Die eiförmigen, gekerbten, runzlichen Blätter umgeben am Grunde die einfachen, behaarten, runden Schäfte, an deren Spitze die gelben, herabhangenden Blumen mit oben länglich erweiteter Röhre, doldenförmig sitzen.

Wohnort. Wiesen.

Blüthezeit. April, Mai.

Gebrauch. Die wohlriechenden Blumen werden als Thee gebraucht.

2. Primula elatior. Waldschlüsselblume. Die runzlichen, gezahnten Blätter liegen auf der Erde um den aufrechten, runden Schaft; die blaßgelben, geruchlosen Blumen mit flachem, fünfspaltigem Rande und oben rund erweiterter Röhre, bilden an der Spitze des Schaftes eine Dolde.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. März, April.

3. Primula auricula. Aurikel. Der runde, behaarte Schaft ist aufrecht, unten mit umgekehrt eiförmigen, ganzrandigen, weißbestäubten Blättern besetzt; die schön gefärbten Blumen mit offenem, flachem Rande, stehen doldenförmig an dem Ende des Schaftes.

Wohnort. Eine Alpenpflanze, welche in Gärten gepflanzt wird.

Blüthezeit. Junius, Julius.

68. Menyanthes. Fieberklee. Menianthe.

Die radförmige Blumenkrone ist zottig; die Narbe ist 2 — 5theilig; die Saamenkapsel einfächerig.

1. Menyanthes trifoliata. Bieberklee. Die runden, ästigen Stengel sind unten kriechend, mit langgestielten, eiförmigen, lebhaftgrünen, zu 3 beisammensitzenden Blättern; die fünftheiligen, röthlichen, schön geformten Blumen, stehen in den Blattwinkeln in einer schlaffen Blüthentraube.

Wohnort. In Sümpfen.

Blüthezeit. Mai, Junius.

Gebrauch. In der Arzneikunde sind die bitteren Blätter im Gebrauche.

2) Mit zweifächerigen Saamenkapseln.

69. Verbascum. Königskerze. Bouillon.

Die radförmige Blumenkrone ist ungleich fünftheilig, mit einfacher Narbe; bärtigen, herabgebogenen Staubträgern.

1. Verbascum thapsus. Officinelle Königskerze. Der weichhaarige, geflügelte Stengel ist 4 — 5 Fuß hoch, mit abwechselnden, eilanzettförmigen, stumpf gekerbten, mit dichtem, weißem Filze überzogenen Blättern besetzt, welche am Stengel herablaufen; die großen, gelben, außerhalb haarigen Blumen mit keulenförmiger Narbe, drei behaarten und 2 nackten Staubträgern, bilden am Ende des Stengels eine lange, wollige Aehre.

Wohnort. An sonnigen, steinigen Orten.
Blüthezeit. Julius, August.
Gebrauch. Die Blumen werden als Arzneimittel angewendet.

2. Verbascum lychnitis. Lychnisartige Königskerze. Der ästige, bestäubte Stengel ist mit eilanzettförmigen, oben breiteren, wellenförmig gekerbten, unebenen Blättern besetzt, deren untere gestielt sind; die hellgelben Blumen mit gleichlangen, gelben und wolligen Staubträgern, bilden an der Spitze des Stengels eine schlaffe Aehre; der Griffel ist kürzer als die Staubträger.

Wohnort. Auf Schutt, an unfruchtbaren Orten.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Verbascum nigrum. Schwarze Königskerze. Der einfache, eckige Stengel ist roth, behaart, mit gestielten, stumpf gekerbten, rauhen Blättern; die gelben, roth getupften Blumen mit violetten, wolligen Staubträgern, stehen am Ende des Stengels in einer dichten Aehre.

Wohnort. An Wegen.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Verbascum blattaria. Veränderliche Königskerze. Der einfache, glatte Stengel ist mit eilanzettförmigen, glatten, sägeartig gekerbten Blättern, welche den Stengel umfassen, besetzt; die ansehnlichen, gelben Blumen mit violetten Staubträgern von ungleicher Länge, stehen einzeln an der Spitze des Stengels in einer schlaffen Aehre.

Wohnort. An Wegen.
Blüthezeit. Julius, August.

70. Chironia. Chironie. Chironie.

Die Blumenkrone ist radförmig; der Staubweg herabgebogen; die Staubträger sitzen in der Röhre der Blume; die Staubbeutel sind spiralförmig; die Fruchthülle zweifächerig.

1. Chironia pulchella. Kleine Chironie. Der handhohe, ästige Stengel ist zweitheilig, mit einander gegenüberstehenden, eiförmigen, glatten Blättern besetzt; die einzelnen oder büschelweisen, rothen Blümchen mit gelben Antheren sind fünfspaltig, etwas länger als der Kelch.

Wohnort. Auf Feldern nach der Erndte.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Chironia centaurium. Tausendguldenkraut. Der ästige, 1 — 2 Fuß hohe Stengel ist 2 oder 3theilig mit glatten, eiförmigen Blättern besetzt, welche unten kreisförmig, am Stengel einander gegenüber stehen; die rothen Blumen mit flachem, fünfspaltigem Rande, gelber, halbkugeliger Narbe, bilden an dem Ende des Stengels flache Büschel.

Wohnort. Wiesen, Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.
Gebrauch. Eine wirksame Arzneipflanze.

71. Datura. Stechapfel. Pomme épineuse.

Die trichterförmige Blumenkrone ist gefalten; der röhrige Kelch fällt bald ab; die Saamenkapsel ist vierfächerig.

1. Datura stramonium. Gemeiner Stechapfel. Der runde, glatte Stengel ist zweitheilig mit dunkelgrünen, eiförmigen, buchtig gezahnten Blättern besetzt; die großen, weißen Blumen stehen zwischen den gabelförmig getheilten Aesten; die eiförmige, große stacheliche Saamenkapsel enthält viele schwarze, eckige Saamen.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.
Gebrauch. Eine giftige Pflanze, die in der Arzneikunde angewendet wird.

72. Hyosciamus. Bilsenkraut. Jusquiaume.

Die trichterförmige, stumpfe Blumenkrone enthält zusammengeneigte Staubträger; die zweifächerige Saamenkapsel ist mit einem Deckel verschlossen.

1. Hyosciamus niger. Schwarzes Bilsenkraut. Der ästige Stengel ist wollig mit eilanzettförmigen, buchtigen, gezahnten Blättern besetzt, welche haarig, etwas klebrig sind, und den Stengel umfassen; die außerhalb weichhaarigen, innerhalb glatten, hellgelben, mit violetten Adern netzförmig durchzogenen Blumen, stehen am Ende des Stengels und der Aeste bei dem Aufblühen gehäuft, und bilden später eine lange, einseitige, beblätterte Aehre.

Wohnort. An Wegen, in Gärten.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Gebrauch. Eine Giftpflanze, die in der Arzneikunde angewendet wird.

73. Atropa. Wolfskirsche. Tollkirsche, Belladonne.

Die glockenförmige Blumenkrone enthält die abstehenden Staubträger; die runde Beere ist zweifächerig.

1. Atropa belladonna. Gemeine Wolfskirsche. Der runde, fein behaarte Stengel ist 4 — 6 Fuß hoch, ästig, dreitheilig mit zweitheiligen Aesten; dunkelgrünen, eirunden, weichen Blättern, welche einzeln abwechselnd, zuweilen gepaart sind; die braunrothen, außerhalb haarigen Blumen kommen auf kurzen Stielen aus den Winkeln der Aeste; die glänzend schwarze, innen rothe Beere, von der Größe und Gestalt einer Kirsche, ist am Grunde von dem fünftheiligen Kelche umgeben.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Junius, Julius.

Alle Theile dieser Pflanze sind höchst giftig, und die von Unerfahrenen genossenen Beeren sind tödlich.

74. Nicotiana. Taback. Tabac.

Der Rand der trichterförmigen Blumenkrone ist faltig; die Staubträger sind zusammengeneigt; die Saamenkapsel ist zweiklappig, zweifächerig.

1. Nicotiana tabacum. Gemeiner Taback. Der ästige, behaarte Stengel ist mit eilanzettförmigen, ungestielten Blättern besetzt, welche am Stengel herablaufen; die rothen Blumen mit zugespitzten Einschnitten sitzen am Ende des Stengels und der Aeste in unregelmäßigen Doldentrauben.

Wohnort. Aus Amerika ursprünglich, in Gärten; den Europäern seit 1560 bekannt.

Blüthezeit. August.

2. Nicotiana rustica. Bauerntaback. Der ästige, starke Stengel ist mit breiten, eiförmigen, weichhaarigen Blättern besetzt; die runden, gelben Blumen bilden am Ende des Stengels eine dichte Blüthentraube.

Wohnort. In Gärten.
Blüthezeit. August.

75. Solanum. Nachtschatten. Morelles.

Die radförmige Blumenkrone ist fünfspaltig, gefalten; die Antheren sind zusammengewachsen, an der Spitze zweilöcherig.

1. Solanum dulcamara. Bittersüß. Der strauchartige Stengel schlingt sich um andere Sträuche; die unteren Blätter sind eiförmig, die obern spondonförmig, buchtig ausgerandet; die violetten Blumen mit orangegelben Antheren sitzen in Trugdolden, den Blättern gegenüber; die runden Beeren sind roth.

Wohnort. An Ufern.
Blüthezeit. Julius, August.
Gebrauch. In der Arzneikunde.

2. Solanum nigrum. Schwarzer Nachtschatten. Der krautartige Stengel ist ästig, mit eiförmig gezahnten, buchtigen Blättern; die weißen Blumen mit gelben Antheren bilden an den Seiten der Zweige überhängende, zweitheilige Doldentrauben; die Beeren sind schwarz.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. Sommer.
Der schwarze Nachtschatten wird zu den Giftpflanzen gezählt.

3. Solanum tuberosum. Kartoffel. Der krautartige, ästige Stengel ist mit dunkelgrünen, gefiederten, ganzrandigen Blättern besetzt; die radförmigen Blumen stehen an getheilten Stielen und bilden eine meistens herabhängende Trugdolde.

Wohnort. Ursprünglich aus Amerika; sie ist seit 1590 in Teutschland bekannt.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine vollständige Anleitung zur Naturgeschichte und zum Gebrauch der Kartoffeln findet man in:

Oekonomisch praktischem Unterricht über den vortheilhaftesten Anbau und die beste Benutzung der Kartoffeln. 2te verbesserte Auflage, von K. F. B. Leipzig. 1797.

J. H. Voß Anweisung, die Kartoffeln in bedeutender Menge zu erzeugen, mit einem Anhange über die technische Anwendung derselben. Elberfeld. 1818.

Unter den vorzüglichsten Arten der Kartoffeln verdient die Peruanische gepflanzt zu werden. Hinsichtlich des Ertrags ist sie die ergiebigste, und an innern Bestandtheilen zur Nahrung für Menschen und Vieh am reichhaltigsten; sie erhält sich, obgleich sie am frühesten genießbar wird, am längsten unter allen Arten. Diese weißgelblichte, ziemlich große, theils runde, theils länglichrunde Kartoffel, welche in jedem Boden, außer ganz nassem, gut fortkommt, wird schon seit zehn und mehreren Jahren mit Vortheil in und um Hadamar gepflanzt.

Die vorzüglichste Methode, die Kartoffeln von ihrer Ernte an bis zur Ernte neuer Kartoffeln, gut und schmackhaft zu erhalten, ist folgende: Nachdem die Kartoffeln (wenn es möglich ist, bei trock-

ner Witterung) ausgethan, werden sie entweder auf dem Felde in tiefe Gruben gelegt, oder in guten, trocknen Kellern aufbewahrt. Die kleinen müssen schon auf dem Felde besonders gelesen und zum früheren Verbrauch allein aufgeschüttet werden, damit die größeren und zum spätern Gebrauch aufbewahrten, in den Kellern ungerüttelt auf ihrer Stelle liegen bleiben können; wenn man alsdann eine Portion nöthig hat, so wird immer von vorne an weggenommen. Hat der Winter sein Ende erreicht und der Keller ist feucht und warm, so treibt die Kartoffel bald Keime und verliert dadurch an innerem Nahrungsstoff; dieses zu verhüten, wird eine wenigstens für die Anzahl der Menschen in einer Haushaltung bis zur neuen Ernte erforderliche Portion auf einem lüftigen Speicher geschüttet, wodurch das Keimen verhütet wird. In trocknen Kellern lasse man die Haufen ganz ruhig, und nehme täglich die erforderliche Portion nur immer oben ab, ohne die übrigen aus ihrer Lage zu bringen.

Billig sollte jeder Ort für eine starke Quantität in Würfel geschnittner und getrockneter Kartoffeln, um in Mißjahren dem Mangel begegnen zu können, vorräthig haben, wo sie denn leicht zu Mehl gemahlen, und theils allein, theils unter Fruchtmehl gemischt, zu Brod gebacken, verwendet werden können.

76. Physalis. Schlutte. Coquelet.

Der Kelch ist aufgeblasen, die Blumenkrone radförmig; die Antheren zusammengeneigt; die Beere zweifächerig.

1. Physalis alkekengi. Judenkirsche. Der runde, gestreifte Stengel ist mit eiförmig zuge-

spitzten, gepaarten, abwechselnd stehenden Blättern besetzt; die ansehnlichen, weißen Blumen entspringen einzeln in den Blattwinkeln; die hellrothe Beere ist in dem rothen, aufgeblasenen Kelche enthalten.

Wohnort. An trocknen, steinigen Orten, in Weinbergen.

Blüthezeit. Julius.

77. Convolvulus. Winde. Liseron.

Die glockenförmige Blumenkrone ist gefaltet, mit 2 Narben; zweifächerigen, zweisaamigen Saamenkapseln.

1. Convolvulus arvensis. Ackerwinde. Der kriechende, dünne Stengel ist mit gestielten, pfeilförmigen, spitzen Blättern besetzt, aus deren Winkeln die weißen oder röthlichen Blumen an einzelnen Stielen mit 2 eiförmigen Deckblättchen herkommen.

Wohnort. Auf trocknen Feldern.

Blüthezeit. Sommer.

2. Convolvulus sepium. Zaunwinde. Der glatte, windende Stengel ist mit abwechselnden, pfeilförmigen, buchtig gezahnten, glatten Blättern besetzt; die weißen Blumen entspringen einzeln aus den Winkeln der Blätter an viereckigen Stielen mit herzförmigen Nebenblättchen.

Wohnort. An Zäunen.

Blüthezeit. Julius, August.

78. Vinca. Sinngrün. Pervenche.

Die fünftheilige Blumenkrone ist vor dem Aufblühen zusammengedreht, mit kopfförmiger auf einem flachen Kreise sitzender Narbe.

1. Vinca minor. Kleines Sinngrün. Die runden, niederliegenden Stengel sind ästig, mit breitlanzettförmigen, dunkelgrünen, glänzenden Blättern besetzt; die blauen Blumen mit innerhalb behaarter Röhre stehen einzeln an Stielen in den Blattwinkeln.

Wohnort. An Zäunen.
Blüthezeit. Mai.

III. Die einblätterigen Blumen sind oberhalb dem Fruchtboden.

79. Campanula. Glockenblume. Campanule.

Die Blumenkrone ist glockenförmig, der Grund derselben ist durch 5, die Staubgefäße tragende Klappen geschlossen; die Narbe ist dreitheilig; die Saamenkapsel öffnet sich an den Seiten.

1) Mit schmalen, glatten Blättern.

1. Campanula rotundifolia. Rundblätterige Glockenblume. Der aufrechte, oben getheilte Stengel hat nierenförmige, gekerbte, gestielte Wurzelblätter; glatte, eilanzettförmige, herablaufende Stengelblätter; die blauen Blumen mit schmalen, dreieckigen Kelcheinschnitten sitzen einzeln an der Spitze der Aeste.

Wohnort. Auf trocknen Hügeln, an Mauern.
Blüthezeit. Sommer.

2. Campanula rapunculus. Rapunzelglokkenblume. Die rübenförmige, weiße Wurzel treibt einen eckigen, rauhen Stengel mit lanzettförmigen, am Rande wellenförmig gebogenen, oben schmäleren Blättern; die blauen Blumen mit pfrie=

menförmigen Kelchabschnitten, stehen zu drei bei einander an Stielen, deren mittlerer länger ist, und bilden am Ende des Stengels und der etwas kürzeren Aeste gedrängte Blüthentrauben.

Wohnort. Wiesen, Gärten, Wälder.

Blüthezeit. Sommer.

3. Campanula persicifolia. Schmalblätterige Glockenblume. Der glatte, eckige Stengel ist ästig, mit umgekehrt eiförmigen, am Rande stumpf gezahnten Wurzelblättern; glatten, schmal-lanzettförmigen, gekerbten Stengelblättern; die glänzenden, blauen Glockenblumen mit 4—5 schmalen, abstehenden Kelchabschnitten, sitzen einzeln an langen, dünnen Stielen in den Blattwinkeln.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Julius.

2) Mit breiteren, rauhen Blättern.

4. Campanula rapunculoides. Rapunzelartige Glockenblume. Der meistens einfache, gebogene Stengel ist mit lanzettherzförmigen, ungestielten Blättern besetzt; die blauen, zerstreut stehenden Blumen mit haarigen, zurückgebogenen Kelchabschnitten, bilden am Ende des Stengels eine lange, einseitige Aehre.

Wohnort. In Gärten.

Blüthezeit. Sommer.

5. Campanula trachelium. Halskraut. Der ästige, eckige, behaarte Stengel ist mit länglich herzförmigen, gestielten, gezahnten Blättern besetzt; die großen, blauen, behaarten Blumen mit gewimpertem Kelche, kommen zu dreien gestielt aus den Winkeln der oberen Blätter.

Wohnort. Wälder, an schattigen Orten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

6. Campanula glomerata. Knaulblüthige Glockenblume. Der einfache, eckige Stengel ist glatt, mit breitlanzettförmigen, rauhen, am Rande gekerbten Blättern; die violblauen, mit langen, weißen Haaren besetzten Blumen, kommen meistens zu 3 aus den oberen Blattwinkeln und bilden am Ende des Stengels ein Köpfchen.

Wohnort. Wälder, Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

7. Campanula speculum. Schönblühende Glockenblume. Der aufrechte, ästige Stengel ist behaart, mit umgekehrt eiförmigen, gekerbten, ungestielten Blättern besetzt; die veilchenblauen, radförmigen Blumen, mit langen Kelchabschnitten, stehen einzeln am Ende des Stengels; die Saamenkapsel ist dreiseitig, zugespitzt.

Wohnort. Auf Saatfeldern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

80. Phyteuma. Rapunzel. Raiponce.

Die radförmige Blumenkrone ist in 5 linienförmige Einschnitte getheilt; die Narbe ist 2 — 3theilig; die Saamenkapsel 2 — 3fächerig.

1. Phyteuma spicata. Aehrentragende Rapunzel. Der einfache, glatte Stengel ist gefurcht, mit breiten, eiförmigen, stumpf gezahnten Wurzelblättern; länglichen, gestielten, gezahnten Stengelblättern; die braunrothen Blumen bilden am Ende des Stengels eine dichte, eiförmige Aehre.

Wohnort. Wiesen, Wälder.
Blüthezeit. Mai.

81. Lonicera. Lonizere, Geisblatt. Chevre-feuille.

Die einblätterige Blumenkrone ist unregelmässig; die zweifächerige Beere ist vielsaamig.

1. Lonicera caprifolium. Durchwachsenes Geisblatt. Ein Strauch mit dünnen, windenden Aesten, einander gegenüberstehenden, eiförmigen, oben runden, tellerförmigen, vom Stengel durchwachsenen Blättern; die röthlichen oder weißen wohlriechenden Blumen sitzen quirlförmig an den Enden der Zweige, und bilden eine Aehre.

Wohnort. In Gärten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Lonicera periclymenum. Deutsche Lonizere, wildes Geisblatt. Strauchartig, windend, mit eiförmigen, einander gegenübersitzenden, unten gestielten, oben ungestielten, ganzrandigen, weichbehaarten Blättern; die weißlichen oder röthlichen, röhrigen, wohlriechenden Blumen mit eiförmigen Nebenblättchen, bilden am Ende der Zweige runde Köpfchen.

Wohnort. In Zäunen, Wäldern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Lonicera xylosteum. Heckenkirsche. Ein ästiger, 5 — 6 Fuß hoher Strauch mit einander gegenübersitzenden, eiförmigen, gestielten, weichhaarigen Blättern; die gestielten, weißen, außerhalb behaarten Blumen sind gepaart; die zwei runden Beeren sind roth.

Wohnort. In Zäunen, Wäldern.
Blüthezeit. Mai, Junius.

IV. Die fünfblätterigen Blumen sind unterhalb dem Fruchtboden.

82. Rhamnus. Wegdorn. Nerprun.

Der Kelch ist röhrig; die Blumenkrone besteht aus Schuppen, welche die Staubträger schützen; eine runde Beere.

1. Rhamnus catharticus. Gemeiner Wegdorn. Ein hoher Strauch mit dornigen Aesten; gestielten, eiförmigen, sägeartigen, generviten, glatten Blättern; die kleinen, vierspaltigen Blumen, meistens von getrenntem Geschlechte, stehen büschelweis in den Blattwinkeln; die reifen Beeren sind schwarz.

Wohnort. In Zäunen, Wäldern.
Blüthezeit. Mai.
Gebrauch. Das Holz ist zu Tischler- und Dreherarbeiten brauchbar; aus den Beeren wird das Saftgrün bereitet.

2. Rhamnus frangula. Faulbaum. Ein Strauch mit braunrother, an jungen Trieben weißpunktirter Rinde; eiförmigen, abwechselnd sitzenden, generviten, glatten Blättern; die gestielten Blumen mit fünftheiligem Kelche, eiförmigen, gefärbten Deckblättchen, stehen büschelweis in den Blattwinkeln; die rothen Beeren sind nach der Reife schwarz.

Wohnort. In Wäldern, Gebüschen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

83. Evonymus. Spindelbaum. Fusin.

Der flache Kelch ist 4 bis 5theilig; die Blume 4 — 5blätterig; die gefärbte Saamenkapsel 4 — 5fächerig.

1. Evonymus europaeus. Gemeiner Spindelbaum. Ein Strauch mit viereckigen, jungen Trieben; kurzgestielten, länglich eiförmigen, sägeartigen Blättern; die weißlich-grünen Blumen mit 4 — 5 runden, am Rande zurückgeschlagenen Blättchen, kommen meist zu 4 aus den Winkeln der Blätter; die Saamenkapseln sind roth.

Wohnort. In Zäunen, Gebüschen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

84. Vitis. Weinrebe. Vigne.

Die Blumenblätter hängen an der Spitze zusammen, welken bald; die saftige Beere enthält 5 Saamen, und ist oberhalb der Blume.

1. Vitis vinifera. Weinrebe. Ein rankender Strauch mit runden, buchtig gelappten Blättern; die Ranken stehen den Blättern gegenüber; die wohlriechenden, grünlichen Blumen bilden gestielte eiförmige Trauben.

Wohnort. Sonnige, trockne Orte.
Blüthezeit. Junius, Julius.

85. Impatiens. Balsamine. Impatiente.

Der Kelch ist zweiblätterig; die Blume fünfblätterig, unregelmäßig, mit einem duttenförmigen Honigbehältniß; die Antheren sind an der Spitze

verwachsen; die elastische Saamenkapsel ist oberhalb fünfklappig.

1. Impatiens noli tangere. Wilde Balsamine. Der hellgrüne, durchscheinende Stengel ist an den Gelenken angeschwollen, mit eiförmigen, gestielten, glatten, gezahnten, netzförmig geaderten Blättern besetzt; die gelben, überhängenden Blumen mit gefärbtem, abfallendem Kelche, kegelförmigem, den Grund der Blume einschließendem Honigbehältnisse, stehen an mehrblüthigen Stielen in den Winkeln der Blätter; die elastische Saamenkapsel springt, wenn sie berührt wird, auf, und streut die Saamen aus.

Wohnort. Feuchte, schattige Orte.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Impatiens balsamina. Gartenbalsamine. Der saftige, hellgrüne Stengel ist ästig, pyramidenförmig wachsend, mit lanzettförmigen, sägeartigen, gestielten Blättern, welche oben am Stengel abwechselnd sitzen; die verschieden gefärbten, überhängenden, oft gefüllten Blumen mit kürzerem Honigbehälter kommen zu mehreren aus den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Aus Indien ursprünglich, in Gärten.
Blüthezeit. Julius, August.

86. Viola, Veilchen, Violette.

Der fünfblätterige Kelch ist unten hervorgezogen; die fünfblätterige, ungleiche Blumenkrone ist gehörnt mit zusammenhängenden Antheren; die einfächerige Saamenkapsel ist dreiklappig.

1. Viola odorata. Wohlriechendes Veilchen. Stengellos, mit kriechenden, wurzelnden

Ausläufern; gestielten, herzförmigen, gekerbten, glatten Blättern und glatten Blattstielen; die blauen, wohlriechenden Blumen entspringen aus der Wurzel an Stielen, welche oberhalb der Mitte mit 2 schmalen, an der Spitze gekrümmten Nebenblättchen besetzt sind.

Wohnort. An Zäunen, in Gärten.

Blüthezeit. März, April.

Gebrauch. Die Blumen sind als Arzneimittel gebräuchlich.

2. Viola canina. Hundsveilchen. Der glatte, rinnenförmige Stengel ist mit länglich=herzförmigen, weichbehaarten, stumpfgekerbten Blättern besetzt; die blauen Blumen mit verlängerten Kelchabschnitten kommen aus der Wurzel und den Blattwinkeln an Stielen, welche oben mit 2 lanzettförmigen, gewimperten Nebenblättchen besetzt sind.

Wohnort. Zäune, Wiesen, Wälder.

Blüthezeit. Mai, die später blühenden sind meistens blaßblau, oft ohne Blumenblätter.

3. Viola tricolor. Stiefmütterchen, Freisamveilchen. Der niedergestreckte, eckige Stengel ist ästig, mit eiförmigen, eingeschnittenen, gekerbten Blättern; gefiedertgetheilten, einander gegegenübersitzenden Blattansätzen; die Blumen mit sammetartigen, blau und gelb gerandeten, gestreiften Blättchen kommen an langen, gefurchten Stielen aus den Blattwinkeln.

Wohnort. Gärten, Aecker.

Blüthezeit. Junius, Julius.

Auf Aeckern wächst eine Abart mit kleinen, weißlichen, unansehnlichen Blumen.

V. Fünfblätterige Blumen, oberhalb dem Fruchtboden.

87. Ribes. Johannisbeere. Groseiller.

Die 5 Blumenblätter und Staubträger sind in dem Kelch eingesenkt; der Griffel ist zweitheilig; die vielsaamige Beere ist unterhalb dem Kelche.

1. Ribes rubrum. Rothe Johannisbeere. Ein stachelloser Strauch, mit rundlichen, fünflappigen, gezähnten, gestielten, glatten Blättern; die flachen, blaßgelben Blumen bilden an den Seiten der Zweige herabhängende Trauben; die durchscheinenden, runden Beeren sind roth oder weiß.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. April, Mai.

2. Ribes nigrum. Schwarze Johannisbeere. Ein stachelloser Strauch mit rundlich dreieckigen, 3 — 5lappigen, unten weichhaarigen Blättern; die länglichen, weißlich=grünen Blumen sind weichbehaart und bilden herabhängende Trauben; die runden, schwarzen Beeren und die Blätter sind geruchvoll.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. April, Mai.

3. Ribes alpinum. Wilde Johannistraube. Strauchartig, ohne Dornen, mit rundlichen, dreitheilig gelappten, gezähnten Blättern; die blaßgrünlichen Blumen mit langen Deckblättchen kommen oft von getrenntem Geschlechte vor, und bilden aufrechte, eiförmige Blüthentrauben; die runden, rothen Beeren sind süß.

Wohnort. Hecken.
Blüthezeit. April, Mai.

4. Ribes grossularia. Stachelbeere. Ein dorniger Strauch mit eirunden, 3—5lappigen, gezähnten Blättern; herabhängenden, außerhalb behaarten, einzeln oder gepaarten, blaßgrünen Blumen; die runden, weichhaarigen Beeren sind grünlich oder roth, durchscheinend.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. April.

88. Hedera. Epheu. Lierre.

Der Kelch ist fünfzähnig; die Blume hat 5 längliche Blumenblätter; die fünfsaamige Beere ist vom Kelche umgeben.

1. Hedera helix. Epheu. Ein windender Strauch, mit eiförmigen, fünflappigen, glatten, lederartigen Blättern; die grünen Blumen kommen aus den Spitzen der Zweige in runden, dichten Doldentrauben; die runden Beeren sind schwarz.

Wohnort. Mauern, Felsen.

Blüthezeit. September, October.

89. Jasione. Jasione. Jasion.

Der gemeinschaftliche Kelch ist vielblätterig; die Blumenkrone ist in linienförmige Einschnitte getheilt; die keulenförmige Narbe ist zweitheilig; die Antheren sind am Grunde verbunden; die Saamenkapsel ist halb zweifächerig, an der Spitze aufspringend.

1. Jasione montana. Bergjasione. Der ästige Stengel ist eckig, rauh, mit schmallanzettförmigen, rauhen, am Rande wellenförmigen Blättern; die hellblauen, kurzgestielten Blumen bilden an langen, glatten Stielen runde Köpfe.

Wohnort. Haiden, Wälder.
Blüthezeit. Junius — August.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Staubwegen.

1) Die einblätterigen Blumen sind unterhalb dem Fruchtboden.

90. Asclepias. Schwalbenwurzel. Asclepiade.

Der Kelch ist fünfzähnig; die fünftheilige Blumenkrone ist zusammengedreht, ehe sie sich öffnet; die Staubbeutel sitzen auf Nectarien in den Falten des Griffels.

1. Asclepias vincetoxicum Gemeine Schwalbenwurzel. Die faserige Wurzel treibt einen runden, glatten Stengel mit einander gegenüberstehenden, kurzgestielten, eirund herzförmigen Blättern; die weißen, doldenförmigen Blumen kommen auf kurzen Stielen aus den Winkeln der Blätter; die lanzettförmigen Saamenkapseln sind glatt, abgestumpft.

Wohnort. Steinige, trockne Anhöhen, Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Gebrauch. Die Wurzeln sind als Arzneimittel gebräuchlich, die Stengel können wie Flachs verarbeitet werden.

2. Asclepias syriaca. Syrische Seidenpflanze. Der gerade, 2 — 5 Fuß hohe Stengel enthält einen milchigen Saft, und ist mit gestielten,

einander gegenübersitzenden, eiförmigen, unten weißwolligen Blättern besetzt; die weißen oder röthlichen, wohlriechenden Blumen stehen zu 30 — 40 in geneigten, kugeligen Dolden am Ende des Stengels und der Aeste; die rothbraunen Saamen sind oben mit einer weißen, glänzenden Haarkrone besetzt.

Wohnort. Aus Astrakan, Virginien ursprünglich; in Gärten.

Blüthezeit. Julius.

Gebrauch. Eine nützliche Pflanze, welche für die Bienenzucht vortheilhaft ist, deren Stengel und Saamenwolle sich zu Tuch verarbeiten lassen.

91. Gentiana. Enzian. Gentian.

Die röhrige Blumenkrone ist einblätterig; die einfächerige Saamenkapsel ist zweiklappig.

1. Gentiana cruciata. Kreuzenzian. Aus der Wurzel entspringen mehrere einfache Stengel, welche mit lanzettförmigen, zu 4 kreuzweise den Stengel umgebenden, glatten, dunkelgrünen Blättern besetzt sind; die dunkelblauen, in den Blattwinkeln und an der Spitze des Stengels büschelförmig sitzenden Blumen, sind 4 — 5spaltig, mit 4 — 5 Staubträgern.

Wohnort. Steinige Anhöhen, Wälder.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Gentiana amarella. Herbstenzian. Der ästige, handhöhe Stengel ist mit eiförmig zugespitzten, ohne Stiele einander gegenübersitzenden Blättern besetzt; die blauen, innerhalb bärtigen Blumen sind fünfspaltig und stehen zu mehreren beisammen an der Spitze des Stengels.

Wohnort. Haiden, Berge.
Blühezeit, September.

II. Die Blumen sind unvollkommen.

92. Chenopodium. Gänsefuß. Patte d'oie.

Der fünfblätterige Kelch ist fünfeckig; die Blumenkrone fehlt; der linsenförmige Saame ist vom zusammengeneigten Kelche bedeckt.

1. Chenopodium bonus henricus. Dorfgänsefuß. Der ästige, eckige Stengel ist weißbestäubt, abwechselnd mit pfeilförmig dreieckigen, gestielten Blättern besetzt; die gelbgrünen, büschelweis sitzenden Blümchen bilden am Ende des Stengels und der Aeste zusammengesetzte Blüthentrauben.

Wohnort. Wege, Schutthaufen.
Blüthezeit. Sommer.

2. Chenopodium album. Weißer Gänsefuß. Der ästige, eckige Stengel ist weißbestäubt, mit lanzettförmigen, dreieckigen, buchtig gezahnten, weißlichen Blättern abwechselnd besetzt; die grünen, büschelweisen Blumen mit mehlartig bestäubten Kelchen bilden am Ende des Stengels und der Aeste ährenförmige Blüthentrauben.

Wohnort. Aecker, Gärten.
Blüthezeit. Sommer.

3. Chenopodium viride. Grüner Gänsefuß. Der ästige, rothgestreifte Stengel ist mit dreieckigen, buchtig gezahnten, grünen, unten weißen Blättern abwechselnd besetzt; die zusammengesetzten,

zylinderförmigen Blüthentrauben bestehen aus einzelnen, knäulförmigen Aehrchen; die Kelche sind meistens röthlich.

Wohnort. Gemüsegärten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

93. Herniaria. Bruchkraut. Herniaire.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fehlt; 5 unfruchtbare Staubträger; die Saamenkapsel ist einsaamig.

1. Herniaria glabra. Glattes Bruchkraut. Der rasenbildende, niederliegende Stengel ist ästig, zweitheilig, mit eiförmigen, einander gegenübersitzenden, glatten Blättern und rundlichen Blattansätzen versehen; die kleinen, grünen Blumen sitzen büschelweis in den Blattwinkeln.

Wohnort. An kiesigen Orten.
Blüthezeit. Julius.

94. Ulmus. Rüster. Orme.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fehlt; eine zusammengedrückte, häutige Flügelfrucht.

1. Ulmus campestris. Rüster. Ein hoher Baum mit glatter, bräunlich aschgrauer Rinde; vielen, oft büschelweis stehenden Aesten; eirunden, am Grunde ungleichen, zugespitzten, dunkelgrünen, unten generbten, doppelt sägeartigen Blättern; die büschelförmigen Blumen mit rothen Staubbeuteln kommen vor dem Ausbruche der Blätter an den Seiten der Aeste auf kurzen Stielen hervor.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. März, April.

III. Die fünfblätterigen Blumen sind oberhalb dem Fruchtboden, mit 2 Saamen.

Schirmpflanzen.

1) Mit allgemeiner und besonderer Hülle.

95. Sanicula. Sanikel. Sanicle.

Die Dolden sind gedrängt, kopfförmig; die Frucht ist stachelig; die mittleren Blumen sind unfruchtbar.

1. Sanicula europaea. Europäischer Sanikel. Der glatte Stengel ist 1 Fuß hoch, mit langgestielten, runden, fünflappigen, dreitheiligen, sägeartigen Blättern; die röthlichen, gehäuften Blumen bilden am Ende des Stengels viertheilige Dolden mit dreitheiligen Strahlen, fünfblätteriger, ungleicher, gezähnter Hülle und kleinerem, ähnlichem Hüllchen.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai, Junius.

96. Bupleurum. Hasenohr. Bupleure.

Die fünfblätterigen Hüllen der Döldchen sind groß; die Kronenblättchen eingerollt; die rundliche, gestreifte Frucht ist zusammengedrückt.

1. Bupleurum rotundifolium. Durchwachs. Der ästige, glatte Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, mit abwechselnden, eiförmig runden, glatten, vom Stengel durchwachsenen Blättern besetzt; die allgemeine Dolde mit vielblätteriger Hülle besteht aus vielblüthigen Döldchen mit kleinen, gelben, sitzenden Blumen; die Saamen sind schwarz.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

97. Heracleum. Bärenklau. Berce.

Die Blumenblätter sind ausgerandet, einwärts gebogen, ungleich; die Hülle ist hinfällig; die runde, ausgerandete, gestreifte Frucht ist zusammengedrückt.

1. Heracleum sphondylium. Gemeine Bärenklau. Der hohle, gefurchte Stengel ist rauh, ästig, mit gefiederten Blättern; gelappten, stumpf sägeartigen Fiederblättern; bauchigen, rauhaarigen, gestreiften Blattscheiden; die Dolden mit unregelmäßigen Blümchen, größeren Strahlenblumen, stehen am Ende des Stengels.

Wohnort. Wiesen, Gärten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

98. Caucalis. Haftdolde. Caucalier.

Die Dolden haben Strahlenblumen; die Blümchen der Scheibe sind männlich; die Blumenblätter sind ausgerandet, einwärtsgebogen; die Frucht ist borstig, die Hüllen sind ganz.

1. Caucalis grandiflora. Großblühende Haftdolde. Der ästige, glatte Stengel ist eckig, mit dreifach gefiederten, scheidenartigen Blättern; die Hülle der fünfstrahligen Dolde besteht aus fein-zugespitzten, am Rande weißen, lanzettförmigen Blättchen; die besonderen Hüllen der Schirmchen sind halb, 3 — 5blätterig; die Blümchen der Scheibe sind größtentheils unfruchtbar; die des Strahls sind mit einem größeren, flachen, ausgerandeten Kronenblatte versehen; die Saamen sind rippig, stachelig.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Julius.

2. Caucalis dauçoides. Möhrenartige Haftdolde. Der ästige Stengel ist gefurcht, mit gestielten, vielfach zusammengesetzten, gefiederten Blättern besetzt; die Hüllen der 3 — 5strahligen Dolden bestehen aus einem lanzettförmigen Blatte, oder statt dessen einem Kranz von Haaren; die besondern Hüllen der fünfblüthigen, röthlichen Schirmchen sind halb, aus 3 lanzettförmigen, gewimperten Blättchen bestehend; die länglichen Saamen sind mit hackenförmigen Stacheln besetzt.

Wohnort. An Wegen, trocknen Orten.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Caucalis anthriscus. Waldhaftdolde. Der ästige, rothgestreifte Stengel ist von herabstehenden Haaren rauh, mit gefiedert getheilten, eiförmigen, rothgefleckten Blättern besetzt; die Hülle der sechsstrahligen, von aufrechtstehenden Haaren rauhen Dolde ist sechsblätterig; die besondern Hüllen der flachen, vielblüthigen Schirmchen sind halb, mit 6 ungleichen, pfriemenförmigen Blättern; die Blümchen sind röthlich, unregelmäßig; die inneren unfruchtbar; die äußeren Kronenblättchen sind größer als die inneren.

Wohnort. Zäune, Wege.
Blüthezeit. Junius, Julius.

99. Daucus. Möhre. Carotte.

Mit Strahlenblumen; die Scheibenblumen sind unfruchtbar; der Saame ist steifborstig; die Hülle ist gefiedert.

1. Daucus carotta. Wilde Möhre. Der gestreifte, rauhe Stengel ist zweitheilig, mit dreifach gefiederten, aus keilförmigen, feinspitzigen Fiederblättchen bestehend; die allgemeine Hülle ist zehnblätterig, gefiedert oder getheilt; die Schirme sind nach dem Verblühen einem Vogelneste gleich zusammengezogen; die eiförmig runden Saamen sind borstig.

Wohnort. Wiesen, Weiden.

Blüthezeit. Junius, Julius.

100. Conium. Schierling. Ciguë.

Die Hüllchen sind halb, dreiblätterig; die Frucht beinahe kugelförmig, mit 5 gekerbten Rippen.

1. Conium maculatum. Gefleckter Schierling. Die Wurzel ist 2jährig, spindelförmig, weiß. Stengel 3 — 4 Fuß hoch, aufrecht, ästig, rund, eben, glatt, leicht gestreift, hohl, bis über die Hälfte mit rothen Flecken besprengt. Wurzelblätter groß, vielfach zusammengesetzt, glänzend, oben dunkelgrün, unten blässer. Blattstiele wie der Stengel gefleckt, glatt, hohl, saftig, rund, oben wenig zusammengedrückt. Stengelblätter kleiner. Blattscheiben häutig, nervig, am Rande mit einem weißen, dünnen, hervorstehenden Häutchen versehen. Fiederblättchen zart, gefiedertheilig, eingeschnitten gesägt, die äußersten in einander fließend. Dolde flach, 10 — 12strahlig, ausgebreitet; Döldchen ähnlich, 15 — 16strahlig. Hülle 3 — 5blätterig, ungleich, zurückgebogen. Hüllchen halb, einblätterig, herabgebogen, ungleich getheilt. Blümchen gleich. Kelch fehlt. Krone weiß. Blättchen eingebogen, herzförmig, ungleich, die Mittelrippe erhaben.

Staubträger von der Länge der Krone. Griffel kurz, umgebogen. Frucht gestreift, kugelig, mit wellenförmig gebogenen Streifen. Saamen 2, halbkugelig, mit 3 hervorstehenden, gekerbten Rippen versehen.

Wohnort. Gärten, an Zäunen.

Blüthezeit. Julius.

Gebrauch. In der Arzneikunde.

Eine Giftpflanze, die sich durch den ausgezeichneten Geruch von der ähnlichen Gartenpetersilie unterscheiden läßt.

101. Sium. Merk. Berle.

Die Frucht ist fast eiförmig, gestreift; die Hülle vielblätterig; die Kronenblätter sind herzförmig.

1. Sium angustifolium. Schmalblätteriger Merk. Der Stengel ist unten kriechend, dann aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, gestreift, glatt, ästig; die Blätter sind glatt, gefiedert, mit eilanzettförmigen, eingeschnitten gezähnten, am Grunde ungleichen Fiederblättchen; das äußerste Blättchen ist dreitheilig, dreilappig; die gestreiften Blattscheiden sind kurz, häutig, braun; die Dolden sind vielblüthig; Seitendolden, den Blättern gegenüber stehend, mit weißen, gleichgestielten Blümchen; die fünfblätterige Hülle ist zurückgeschlagen; die Hüllchen sind fünfblätterig; die Frucht eiförmig, oben spitz, mit auseinanderstehenden Griffeln besetzt.

Wohnort. An Bächen.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Sium falcaria. Sichelkraut. Der Stengel ist glatt, leicht gestreift, mit armförmigen

Aesten; glatten, blaugrünen, gefiederten Blättern; langen, gleichbreitlanzettförmigen, scharfen, tief 2—3theiligen, scharf gesägten, am Blattstiel herablaufenden Fiederblättchen; die Dolden sind vieltheilig; die Döldchen, mit zahlreichen, kleinen, weißen, regelmäßigen Blümchen; die allgemeine und besondere Hülle ist 6—8blätterig, linienförmig, scharf.

Wohnort. Felder, nach der Erndte.
Blüthezeit. Julius, August.

102. Peucedanum. Haarstrang. Peucedan.

Die Frucht ist eiförmig, gestreift, geflügelt; die Hüllen kurz.

1. Peucedanum silaus. Silau, Roßfenchel. Der Stengel ist 2 Fuß hoch, gefurcht; die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, gefiedert; die Fiederblättchen nahe beisammen, nachenförmig, abgestumpft, mit knorpelichter Spitze; die Dolden sind ungleich, zehnstrahlig; die Döldchen gleich, flach; die Hülle 1—2blätterig, oft fehlend; die Hüllchen aus 10 lanzettförmigen, am Rande häutigen Blättchen, von der Länge der Döldchen bestehend; die Kronenblätter sind gelb, lanzettförmig, mit zurückgebogener Spitze; die Staubträger länger als die Blumenkrone; die Staubwege kurz; die Saamen eiförmig länglich, dreinervig, wohlriechend.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.

103. Angelica. Angelika. Angelique.

Die ist Frucht beinahe rund, eckig, fest, mit zurückgebogenen Griffeln; die Blumen gleich; die Blumenblätter eingebogen.

1. Angelica sylvestris. Wilde Angelika. Der Stengel ist 4 — 5 Fuß hoch, rund, gestreift, glatt, am Grunde haarig, ästig; die Scheiden sind weit, bauchig, häutig; die Blätter glatt, dreifach gefiedert, aus eilanzettförmigen, scharf und beinahe gleich gesägten Fiederblättchen bestehend. Die Dolden sind ungleich, vielstrahlig; die Döldchen vielblüthig, röthlich, die mittleren meist unfruchtbar; die Hülle fehlt größtentheils; die Hüllchen sind vielblätterig, so lang als die Döldchen, herabhängend. Die Saamen sind eiförmig, am Rande mit einem häutigen, wellenförmigen Flügel.

Wohnort. Wiesen, an der Elb.

Blüthezeit. Julius, August.

104. Ligusticum. Liebstöckel. Liveche.

Die Frucht ist länglich, fünffurchig; die Blumen gleich; die Kronenblätter ganz, eingerollt.

1. Ligusticum levisticum. Liebstöckel. Der Stengel ist 4 — 5 Fuß hoch, glatt, gestreift, hohl; die Blätter sind mit Scheiden versehen, vielfach getheilt, oben eingeschnitten; die unteren zweifach gefiedert; die Fiederblättchen in breite, eingeschnittene Lappen getheilt, glatt, glänzend; die Blumen der Dolde blaßgelb, mit zurückgeschlagenen Hüllen.

Wohnort. In Gärten.

Blüthezeit. Julius.

B. Mit besonderer Hülle. Die allgemeine Hülle fehlt.

105. Aethusa. Gleiße. Aethuse.

Die Hüllchen sind halb, dreiblätterig, herabhängend; die Frucht gestreift.

1. Aethusa cynapium. Gartenschierling, Gleiße. Der Stengel ist aufrecht, ästig, rund, gestreift, glatt, mit einem bläulichen Reife überzogen; die Blätter sind glatt, dunkelgrün, unten glänzend, dreifach gefiedert; die Fiederblättchen eingeschnitten, gleichbreit; die Blattscheiden gestreift, am Rande häutig, oben zweizähnig; die Dolden sitzen den Blättern gegenüber, sind vielstrahlig, gestielt; die Döldchen mit Strahlenblümchen sind weiß; die Hüllchen halb, aus 3 linienförmigen, herabhängenden, langen Blättern bestehend; die Frucht ist kugelig, gefurcht, gerippt, glatt.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Julius, August.

Als Giftpfanze läßt sie sich von der sehr ähnlichen Petersilie durch die oben dunkelgrünen, glänzenden, unten helleren, ebenfalls glänzenden Blätter unterscheiden.

106. Scandix. Körbel. Peigne de Venus.

Die Blumen sind gestrahlt; die Frucht ist pfriemenförmig; die Kronenblätter ausgerandet; die Blumen der Scheibe öfters bloß mit Staubträgern.

1. Scandix pecten veneris. Nadelkörbel. Der aufrechte Stengel ist haarig, gestreift, ästig, mit gestielten, vielfach zusammengesetzten, in schmale,

meist dreitheilige Einschnitte getheilten, scheibenartigen Blättern besetzt, welche oben lebhaft grün, unten aber blässer, glänzend sind; die 2 — 3theiligen Dolden sitzen am Ende des Stengels und der Aeste ohne Hüllen; die Döldchen mit 8 — 10 weißen, kurzgestielten, meistens fruchtbaren Blümchen sind mit 5 eilanzettförmigen, gefaltenen Hüllblättchen umgeben; die gestreifte Frucht ist mit einem ein und einen halben Zoll langen, zweischneidigen, behaarten Schnabel versehen, an dessen Spitze die beiden Griffel sitzen.

Wohnort. Sonnige Felder.

Blüthezeit. Junius bis September.

2. Scandix cerefolium. Gartenkörbel. Der ästige Stengel ist weichhaarig; die Blätter vielfach zusammengesetzt, hellgrün, mit stumpfen, tief eingeschnittenen Fiederblättchen; die Blattscheiden sind häutig, gestreift, haarig; die Dolden stehen den Blättern gegenüber, 3 — 5theilig; die Döldchen sind meist fünfblüthig; die Blumen weiß; die Hüllchen aus einigen lanzettförmigen, am Rande gewimperten, herabgebogenen Blättchen bestehend; die Saamen sind länglich, dünn, glänzend, glatt, schwarz.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Mai, Junius.

107. Chaerophyllum. Kälberkropf. Cerfeuil.

Die Hüllchen sind zurückgebogen, ausgehöhlt; die Frucht pfriemenförmig, glatt.

1. Chaerophyllum sylvestre. Gemeiner Kälberkropf. Der gefurchte Stengel ist unten rauh, oben glatt; die Blätter sind dreifach gefiedert; die Fiederblättchen lanzettförmig,

gezähnt; die Dolde ist vor dem Aufblühen überhängend, vielblüthig, flach; die Hüllchen fünfblätterig, aus eilanzettförmigen, ungleichen Blättchen bestehend; die Frucht ist zugespitzt, mit den zusammengeneigten Griffeln besetzt, glatt.

Wohnort. Wiesen, Gärten, an Zäunen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Chaerophyllum temulum. Berauschender Kälberkropf. Der rothgefleckte, haarige Stengel ist an den Gelenken verdickt; die Blätter sind gefiedert, stumpf, haarig; die Dolde ist vielstrahlig; die Döldchen bei der Blüthe herabgebogen; die weißen Blumen sind ungleich, die mittleren unfruchtbar; die Hüllchen bestehen aus 6 — 8 ungleichen, haarigen Blättchen; die Saamen sind lanzettförmig, spitz, unreif glatt, reif gestreift, glänzend, schwarz.

Wohnort. Zäune, Gebüsche.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eine Giftpflanze.

C. Ohne Hüllen und Hüllchen.

108. Carum. Kümmel. Carvi.

Die Frucht ist eiförmig, länglich, gestreift; die Hülle einblätterig, die Blumenblätter sind nachenförmig eingebogen, ausgerandet.

1. Carum carvi. Wiesenkümmel. Der leicht gestreifte, glatte Stengel ist zweitheilig; die Blätter doppelt gefiedert, glatt; die Fiederblättchen vieltheilig; die Blattscheiden ausgehöhlt; die Dolden sind vielstrahlig, vielblüthig, mit weißen oder röthlichen Blumen; die Hüll-

chen so wie die Hüllen bestehen aus einem Blättchen, oder fehlen ganz; die Frucht ist gestreift, die Streifen weißlich, die Furchen dunkler.

Wohnort. Wiesen.

Blüthezeit. Junius.

Der Gebrauch des Saamens als Gewürz ist bekannt.

109. Pastinaca. Pastinak. Panais.

Die länglich-runde Frucht ist flach zusammengedrückt; die Kronenblätter sind eingerollt, ganz.

1. Pastinaca sativa. Wilder Pastinack. Die spindelförmige, weiße Wurzel treibt einen 2 — 3 Fuß hohen, eckigen, glatten, ästigen Stengel; die Blätter sind glatt, hellgrün, gefiedert; die Fiederblättchen sind eiförmig, mit breiten Einschnitten, das äußerste ist dreitheilig; die Dolden sind vielstrahlig; die Döldchen bestehen aus zahlreichen, gelben, gleichförmigen Blümchen; die Hüllen fehlen; die Saamen sind länglich rund, leicht ausgerandet, mit einem häutigen Flügel umgeben, auf dem Rücken gestreift.

Wohnort. Wiesen, Weiden.

Blüthezeit. Julius, August.

110. Anethum. Dill. Anet.

Die eiförmige Frucht ist zusammengedrückt, gestreift; die Kronenblätter sind eingerollt, ganz.

1. Anethum graveolens. Gurken-Dill. Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, leicht gestreift, glänzend glatt, zweitheilig; die Blätter sind

doppelt gefiedert, glatt, feingetheilt; die Dolden aus vielen, ungleichlangen Strahlen bestehend; die Blümchen gelb, regelmäßig; die Hüllen fehlen; die Saamen sind am Rande mit einem häutigen Flügel umgeben, auf dem Rücken gestreift, geruchvoll.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Julius.

2. Anethum foeniculum. Fenchel. Der Stengel ist 4 — 5 Fuß hoch, glatt, gestreift, ästig; die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, haarförmig, die äußersten zweitheilig, sperrig; die Blattscheiden sind lang, gestreift, am Rande mit einem braunen Häutchen; die Dolden vielstrahlig, mit vielen grünlich-gelben Blümchen, ohne Hüllen; die Frucht ist eiförmig, gerippt, oben und unten zugespitzt. Die ganze Pflanze hat einen starken Geruch.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Julius.

Eine Arzneipflanze.

111. Aegopodium. Giersch. Podagraire.

Die Frucht ist länglich, eiförmig, gestreift.

1. Aegopodium podagraria. Gemeiner Giersch. Der gestreifte Stengel ist eckig, ästig; die Blätter stehen an rinnenförmig ausgehöhlten Blattstielen, jedesmahl zu 3 zusammengesetzt, die oberen einfach, die einzelnen Blättchen sind eilanzettförmig, zugespitzt, scharf eingeschnitten, gezähnt. Die Dolden sind langgestielt, vielblüthig, ohne Hüllen; die Blumen weiß; die Frucht länglich, in der Mitte dicker, gerippt.

Wohnort. An Zäunen, auf Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

112. Apium. Eppich. Ache.

Die eiförmige Frucht ist gestreift; die Hülle ist einblätterig; die Kronenblätter sind gleichförmig.

1. Apium graveolens. Sellerie-Eppich. Der glatte, gefurchte Stengel ist ästig; die Blätter sind glänzend, gefiedert, dreitheilig, umgekehrt eiförmig, sägeartig eingeschnitten; die vielstrahligen Dolden sitzen an kurzen Stielen; die Döldchen sind vielblüthig, kugelig, mit weißen, kleinen Blümchen; die Hüllen fehlen, oder an ihrer Stelle ist ein Blatt; die eiförmige Frucht ist zugespitzt, klein, gestreift.
Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.

2. Apium petroselinum. Petersilien-Eppich. Die weiße, spindelförmige Wurzel treibt einen ästigen, gestreiften, glatten Stengel. Die Blätter sind unten hellgrün, doppelt gefiedert, die oberen doppelt dreizählig, mit einzelnen, keilförmigen, dreitheiligen Blättchen, die oberen sind schmäler, linienförmig; die Dolden sind gewölbt, weißblühend, die Hüllchen bestehen aus 6—8 feinen Blättchen.
Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.

113. Pimpinella. Biebernell. Boucage.

Die Früchte sind eirund; die Kronenblätter eingebogen. Die Narben kugelig.

1. Pimpinella saxifraga. Kleine Biebernell. Die Wurzel ist spindelförmig, faserig, von etwas scharfem Geschmack und Geruch; der Stengel ist gestreift, glatt, mit abstehenden Aesten; die Blätter sind gefiedert, die an der Wurzel rundlich, sägeartig; die oberen schmal, linienförmig eingeschnitten, fein zugespitzt; die Dolden sind vielstrahlig, weißblühend.

Wohnort. Trockne Wiesen, sandige Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Pimpinella magna. Große Biebernell. Der Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch, gefurcht, glatt, ästig; die Blätter sind glänzend, glatt, gefiedert; die Fiederblättchen eiförmig, eingeschnitten, sägeartig, zugespitzt, das Endblättchen dreilappig; die oberen sind schmäler; die Dolden sind vielstrahlig, vielblüthig, mit kleinen weißen, oft röthlichen Blümchen; die Hüllen fehlen.

Wohnort. Schattige Wiesen, Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Pimpinella dissecta. Sichelblätterige Bibernell. Die Blätter sind alle gefiedert; die Fiederblätter vieltheilig, die Einschnitte sichelförmig, scharf.

Wohnort. An Zäunen, in Wäldern.
Blüthezeit. Julius.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

I. Die Blumen sind oberhalb dem Fruchtboden.

114. Viburnum. Schneeball. Viorne.

Der Kelch ist fünftheilig, oberhalb; die Blumenkrone fünftheilig; die Beere ist einsaamig.

1. Viburnum lantana. Wolliger Schneeball, Schlingstrauch. Ein 4—6 Fuß hoher Strauch, mit aschgrauer, an jungen Trieben brauner, ebener, wolliger Rinde; die gestielten Blätter sind lederartig, groß, herzförmig, ungleichseitig, sägeartig, aderig, oben dunkelgrün, unten weißfilzig; die weißen, wohlriechenden Blumen sitzen an der Spitze der Zweige in Trugdolden, mit herabgebogenen Kronenblättchen; die Frucht ist eine runde, plattgedrückte, einsaamige, mit dem Kelch gekrönte Beere, von grüner, dann rother und zuletzt schwarzer Farbe.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Viburnum opulus. Gemeiner Schneeball, Blutbeerstrauch. Ein 10—15 Fuß hoher Strauch, mit dunkelgrauer, an den jungen, gerade aufwachsenden Schossen weißgrauer Rinde; die dreilappigen, eckigen, gezähnten, oben hellgrünen, unten matteren, glatten, leichtbehaarten Blätter sitzen an gefurchten Stielchen, die am Grunde mit Drüsen besetzt sind;

die weißen Trugdolden haben außerhalb unfruchtbare, unregelmäßige Strahlenblumen; die Frucht ist roth.

Wohnort. Gebüsche, Wälder. Mit kugeliger Trugdolde in Gärten.

Blüthezeit. Mai, Junius.

115. Sambucus. Hollunder. Sureau.

Der Kelch und die Blumenkrone sind fünfspaltig; die Beere dreisaamig.

1. Sambucus ebulus. Attich, Zwerghollunder. Der 2 — 4 Fuß hohe Stengel ist krautartig, rund, gefurcht, weichhaarig, mit entgegengesetzten Aesten; die gefiederten, weichhaarigen Blätter stehen einander gegenüber, bestehen aus 7 — 9 eilanzettförmigen, sägeartigen Fiederblättern; die Blattansätze sind eiförmig zugespitzt; die an den Enden sitzenden röthlichweißen Trugdolden sind flach, dreitheilig; die Beeren sind schwarz, dreisaamig.

Wohnort. Felder.

Blüthezeit. Junius.

2. Sambucus nigra. Hollunderbaum. Ein Baum oder Strauch von verschiedener Größe, mit grauer, höckeriger Rinde; die Blätter sind gefiedert, mit glatten, dunkelgrünen, eirundgestielten, zugespitzten, am Rande sägeartigen Fiederblättern; an den Spitzen der Aeste sitzen die weißen, fünftheiligen, starkriechenden Blümchen in fünftheiligen Trugdolden; die reifen Beeren sind schwarz, herabhängend.

Wohnort. In Zäunen häufig.

Blüthezeit. Junius, Julius.

Blumen und Beeren sind Arznei-mittel.

3. Sambucus racemosa. Traubenhollunder. Ein oft baumartiger Strauch mit grauer, an jungen Schossen röthlicher Rinde; die Blätter sind ungleich gefiedert; die Fiederblätter eilanzettförmig, zugespitzt, scharf sägeartig; die grünlichen Blumen bilden eiförmige, gestielte Endblüthentrauben; die Beeren sind roth.

Wohnort. Wälder, Gebüsche.
Blüthezeit. Junius, Julius.

II. Die Blumen sind unterhalb dem Fruchtboden.

116. Alsine. Miere. Morgeline.

Der Kelch und die Krone sind fünfblätterig, die Saamenkapsel ist einfächerig, dreiklappig.

1. Alsine media. Meyer, Vogelmier. Die dünnen, ästigen, weichhaarigen Stengel sind auf der Erde ausgebreitet, mit eiherzförmig ganzrandigen, kurzgestielten, einander entgegenstehenden, hellgrünen Blättchen; die Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Aeste und Blätter, und tragen eine kleine, weiße Blume, deren einzelne Blättchen tief zweispaltig, von der Länge des Kelches sind. Die Saamenkapsel ist herabgebogen; die Saamen sind klein und gelb. Die Blumen schließen sich bei trübem Wetter.

Wohnort. Gärten, Felder häufig.
Blüthezeit. Vom April bis gegen den Winter.

4te Ordnung.

117. Parnassia. Parnassie. Parnassie.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone besteht aus 5 Blättern; in der Blume sind 5 herzförmige, mit drüsigen Wimpern besetzte Nectarien; die Saamenkapsel ist vierklappig.

1. Parnassia palustris. Weiße Parnassie. Aus der Wurzel entspringen mehrere, 6 Zoll hohe, einfache, gerade, gefurchte Stengel, in der Mitte mit einem umfassenden Blatte; die herzförmig länglichen, zugespitzten, hellgrünen, geaderten Blätter stehen an langen Blattstielen am Grunde des Stengels in einem Kreise; an der Spitze sitzt eine weiße, ansehnliche Blume.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. August, September.

5te Ordnung, Pentagynia.

Mit 5 Staubwegen.

118. Statice. Grasnelke. Statice.

Der Kelch ist einblätterig, ganz, gefaltet, welk; die Blumenkrone ist fünfblätterig; ein Saame hängt an einem Stielchen.

1. Statice armeria. Meergrasnelke. Die linienförmigen, ganzrandigen, an der Mittelrippe eingezogenen, etwas rauhen Blätter stehen dicht rasenförmig; aus der Wurzel kommen mehrere fuß-

hohe, einfache, glatte, runde, blattlose Stengel, die an der Spitze ein dichtes Blumenköpfchen tragen; der gemeinschaftliche Kelch ist vielblätterig, aus spreuartigen, trocknen Blättchen bestehend; die Blümchen sind rosenroth, kurz gestielt.

Abarten sind: 1) mit kurzem, blattähnlichem Stengel, 2) mit weißen Blumen.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Junius bis August.

119. Linum. Lein. Lin.

Der Kelch und die Blumenkrone sind fünfblätterig; die fünfklappige Saamenkapsel ist zehnfächerig; die Saamen sind einzeln.

1. Linum usitatissimum. Flachslein. Der aufrechte, dünne, einzelne Stengel ist oben ästig, mit lanzettförmigen, zugespitzten, glatten, hellgrünen, abwechselnd zerstreut sitzenden Blättern; die Kelchblättchen sind langzugespitzt, am Rande häutig; die großen, blauen Blumen stehen am Ende und haben gekerbte Blättchen; die Saamenkapseln sind scharf zugespitzt, mit eiförmig spitzen, plattgedrückten, rothbraunen Saamen.

Wohnort. Felder.

Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Linum catharticum. Purgierlein. Der fadenförmige, niederliegende, dann aufrechte, zweitheilige, glatte, ästige Stengel wird 4—8 Zoll hoch, und ist mit entfernt einander gegenüber ohne Stiele stehenden, eiförmigen, ganzrandigen, zugespitzten, glatten Blättchen besetzt; die weißen Blümchen sind an der Spitze der Aestchen mit eiförmig zugespitzten Kronenblättchen.

Wohnort. Grasplätze, Heiden.
Blüthezeit. Junius, Julius.

6te Ordnung, Poligynia.

Mit vielen Staubwegen.

120. Myosurus. Mäuseschwänzchen. Ratoncule.

Der fünfblätterige Kelch ist am Grunde an den pfriemenförmigen Fruchtboden angewachsen; fünf zungenförmige Nectarien; die Saamen sind zahlreich, eingehüllt.

1. Myosurus minimus. Kleinstes Mäuseschwänzchen. Die linienförmigen, zusammengedrückten, dicken, ganzrandigen, glatten Blättchen umgeben kreisförmig mehrere einfache, aufrechte, oben etwas dickere, 1 — 3 Zoll hohe Schäfte, die an der Spitze eine gelblich=grüne Blume mit langem, kegelförmigem Fruchtboden tragen; die Zahl der Staubträger wechselt von 4, 6, 7 und mehreren.

Wohnort. Gärten, feuchte Felder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

VIte Klasse, Hexandria.

Mit 6 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

121. Berberis. Sauerdorn, Berberitze. Epine vinette.

Der Kelch und die Blumenkrone sind sechsblätterig, diese am Grunde mit 2 Honigdrüsen; der Griffel fehlt; die Beere ist zweisaamig.

1. Berberis vulgaris. Gemeiner Sauerdorn. Ein 4—6 Fuß hoher, mit grauer Rinde, gebogenen Aesten, zu 3 stehenden, scharfen Stacheln, eiförmigen, glatten, sägeartigen, dornigen Blättern versehener, buschig wachsender Strauch. Die gelben Blüthentrauben sind hängend und kommen aus den Spitzen der kurzen Seitenästchen. Wenn die reizbaren Staubfäden an der inneren Seite berührt werden, so neigen sie sich schnell dem Mittelpunkt der Krone, dem Pystille zu; die Frucht ist eine eiförmig längliche, hellrothe Beere von sauerm Geschmack.

Wohnort. Gärten, Zäune.

Blüthezeit. Mai, Junius. Die Beeren reifen im October.

Die Blumen sind mit einer Scheide statt des Kelchs versehen.

122. Galanthus. Schneeglöckchen. Galante.

Die Blume hat 3 ausgehöhlte Kronenblätter, 3 kleinere, ausgerandete Nectarien; die Narbe ist einfach.

1. Galanthus nivalis. Schneeglöckchen. Aus der zwiebelförmigen Wurzel entspringen meist drei, flach dreiseitige, gleichbreite, stumpfe Blätter, und ein schwacher, mehrere Zoll hoher, grüner, zusammengedrückter Schaft mit einer glockenförmigen, weißen, gestielten, herabhängenden Blume, welche aus drei offenstehenden, länglich-runden, wellenförmigen Kronenblättern besteht, und innerhalb drei kürzere, ausgerandete, oben mit einem grünen Herz bezeichnete Nectarien enthält.

Wohnort. Wiesen.

Blüthezeit. Februar, März.

123. Narcissus. Narcisse. Narcisse.

Die Blume besteht aus 6 gleichen Kronenblättern; das Nectarium ist trichterförmig, einblätterig; die Staubträger sind innerhalb des Nectariums.

1. Narcissus poëticus. Weiße Narcisse. Die Wurzel ist eine Zwiebel; die Blätter sind glatt, dreiseitig, flach, schmal, beinahe von der Länge des fußhohen, aufrechten, zusammengedrückten Schaftes; an der Spitze sitzt in einer welken, häutigen Scheide eine offene, ausgebreitete, überhängende, weiße Blume, welche das radförmige, einblätterige Nectarium mit zinnoberrothem, gekerbtem Rande enthält.

Wohnort. Gärten, oft mit gefüllter Blume.
Blüthezeit. Mai.

2. Narcissus pseudo narcissus. Gelbe Narcisse. Der aufrechte Schaft trägt eine gelbe Blume, welche ein glockenförmiges, am Rande krauses Nectarium von der Länge der Blumenblätter hat.

Wohnort. Gärten. Mit gefüllter Blume.
Blüthezeit. März, April.

124. Allium. Lauch. Ail.

Die Blumenscheiden sind vielblüthig, die Blumen stehen in Dolben. Die Blumenkrone ist offen, flach, sechstheilig; die Saamenkapsel ist oberhalb dem Kelche.

1. Allium porrum. Gemeiner Lauch, Breitlauch, Porre. Die häutige Wurzel treibt einen runden, mit flachen, blaugrünen Blättern besetzten Stengel; die Blumen bilden eine kugelige Dolde, die Staubträger sind dreitheilig.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. August.

2. Allium sativum. Knoblauch. Die runde Zwiebel ist aus mehreren gebogenen Bulben zusammengesetzt; die Blätter sind flach; die Blumen, mit wechselweise dreispitzigen Staubträgern, bilden Schirme mit Bulben.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus Sicilien.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Allium carinatum. Waldknoblauch. Der 2 — 3 Fuß hohe, runde, glatte Stengel ist

mit scheidenartigen, glatten Blättern besetzt, die unten zusammengerollt, saftig, oben aber flach sind; die Scheide ist zweiblätterig, ungleich, und enthält die grünlich rothen Blumen in einem runden Köpfchen, welches zugleich Zwiebeln trägt.

Wohnort. Steinige Orte, Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Allium cepa. Sommerzwiebel. Die runde Zwiebel treibt einen nackten, unten bauchigen Schaft, welcher länger als die hohlen, runden Wurzelblätter ist; die Blumen mit abwechselnd dreispitzigen Staubfäden bilden am Ende des Schaftes einen Schirm.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Sommer.

5. Allium schoenoprasum. Suppenlauch. Der runde, hohle Schaft ist nackt; die Blätter sind dünn, rund, am Grunde scheidenartig, an der Spitze pfriemenförmig; die Blumenscheide besteht aus einem kurzen, eiförmigen, zugespitzten, roth gestreiftem Blatte; die rothen Blumen bilden ein doldenförmiges Köpfchen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.

Die Blumen sind ohne Kelch.

125. Convallaria. Maiblume. Muguet.

Die Blumenkrone ist glockenförmig; die Narbe dreikantig; die Beere dreifächerig.

1. Convallaria majalis. Waldmaiblume. Der einfache, glatte, aufrechte Schaft ist unten von zwei scheidenartigen, eilanzettförmigen, ganz-

randigen, beinahe aufrechtstehenden, hellgrünen Blättern umgeben, an der Spitze stehen die glockenförmigen, weißen, wohlriechenden, kurzgestielten Blümchen in einer gebogenen, einseitigen Traube; die Beere ist roth.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai.

2. Convallaria polygonatum. Weißwurz-Maiblume. Der aufrechte, 1 — 2 Fuß hohe, eckige, zweischneidige, oben gebogene Stengel ist mit eiförmigen, umfassenden, stumpfen, ganzrandigen, in die Höhe gerichteten, blaugrünen Blättern abwechselnd besetzt; die weißen, länglich glockenförmigen Blumen sitzen einzeln oder zu zwei und mehreren oben am Stengel bis zur Spitze in den Blattwinkeln und bilden eine einseitige Blüthentraube.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai.

3. Convallaria bifolia. Zweiblätteriges Maiblümchen, Einblatt. Der handhohe, einfache Stengel ist mit zwei abwechselnd stehenden, gestielten, ganzrandigen, länglich herzförmigen, glatten, ungleich großen Blättern besetzt; die weißen, gestielten, vierspaltigen, 4 Staubträger enthaltenden, wohlriechenden Blümchen bilden an der Spitze eine eiförmige, stumpfe Blüthentraube; die reifen Beeren sind purpurroth.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Junius.

126. Anthericum. Zaunblume. Narthec.

Die Blumenkrone ist sechsblätterig, offen; die Saamenkapsel ist eiförmig.

1. Anthericum liliago. Astlose Zaunblume. Der einfache, aufrechte Schaft ist mit schmalen, gleichbreiten, flachen Blättern besetzt, welche am Grunde des Stengels häufig beisammen stehen, lang und zurückgebogen sind; die weißen, gestielten, ansehnlichen Blumen, mit ungetheilten, schmalen Nebenblättchen, sitzen am Ende in einer schlaffen Blüthentraube; der Staubweg ist gebogen.

Wohnort. Auf Bergen, in Wäldern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

127. Ornithogalum. Vogelmilch, Gerstblümchen. Ornithogale.

Die Blumenkrone ist sechsblätterig, bleibend, über der Mitte ausgebreitet; die Staubfäden sind am Grunde erweitert; die Saamenkapsel ist dreifächerig; die Saamen rundlich, bloß.

1. Ornithogalum luteum. Gelbe Vogelmilch. Der einfache, handhohe Schaft hat am Grunde ein langes, lanzettförmiges, röhrig zusammengebogenes Blatt; die gelben, an Stielchen von ungleicher Länge sitzenden Blumen bilden eine Dolde, die am Grunde von 2 lanzettförmigen, am Rande feinwolligen Blättern, von welchen das eine länger als die Dolde, umgeben ist.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. April, Mai.

2. Ornithogalum minimum. Kleine Vogelmilch. Der einige Zoll hohe, eckige Schaft hat am Grunde zwei sehr lange, schmale Blätter; die innerhalb goldgelben, aus 6 — 12 lanzettförmig spitzen, außerhalb grünen Blättchen bestehenden Blumen sitzen auf weichhaarigen, ästigen

Stielen, und bilden eine ungleiche Dolde; unterhalb derselben sind 2 entgegengesetzte, scheidenartige, schmale Blätter, von welchen eins die Länge der Dolde hat.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. April, Mai.

3. Ornithogalum umbellatum. Doldenblüthige Vogelmilch. Die schmalen, langen, dunkelgrünen, glänzenden, rinnenförmig ausgehöhlten Blätter haben der Länge nach einen weißen Streif und sitzen buschig beisammen; der einfache, runde, 6 — 8 Zoll hohe Schaft, trägt in einer schlaffen Blüthentraube die weißen, außerhalb grünen Blumen auf einzelnen, langen Blumenstielen, die am Grunde mit einem lanzettförmigen, kürzeren Nebenblättchen versehen sind.

Wohnort. Gärten, schattige Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

128. Scilla. Scille, Sternhyacynthe. Scille.

Die Blumenkrone ist sechsblätterig, ausgebreitet, abfallend. Die Staubfäden sind fadenförmig.

1. Scilla bifolia. Zweiblätterige Sternhyacynthe. Aus der zwiebelförmigen, tiefliegenden Wurzel entspringt der glatte, gestreifte, 6 — 8 Zoll hohe Schaft, den am Grunde 2 scheidenartige, breitlanzettförmige Blätter umgeben. Die himmelblauen, schönen Blumen bilden an der Spitze des Schaftes an einer Seite eine etwas geneigte Blüthentraube.

Wohnort. Steinige Anhöhen.
Blüthezeit. März, April.

129. Asparagus. Spargel. Asperge.

Die Blumenkrone ist sechstheilig, aufrecht; die 3 inneren Kronenblätter sind an der Spitze zurückgeschlagen; die Beere ist dreifächerig, zweisaamig.

1. Asparagus officinalis. Gemeiner Spargel. Der krautartige, glatte, grüne Stengel wächst gerade, und ist mit vielen Aesten, die wieder kleinere, einfache Zweige haben, besetzt; die nadelförmigen, blaugrünen Blätter sitzen abwechselnd büschelweise zu 3 — 8 und mehreren zerstreut, und haben am Grunde ein herzförmiges, zugespitztes, weißliches Deckblättchen; die grünlichweißen, eiförmigen, langgestielten Blumen stehen einzeln am Grunde der Aeste und Zweige einander gegenüber oder paarweise, und enthalten die etwas kürzeren Staubbeutel. Er kömmt mit Blumen von getrenntem Geschlechte vor.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius, August.

130. Lilium. Lilie. Lis.

Die Blumenkrone ist sechsblätterig, glockenförmig, der Länge nach mit einer Nectarie versehen; die Saamenkapsel besteht aus Klappen, die mit gegittertem Haare verbunden sind.

1. Lilium candidum. Weiße Lilie. Der schlanke, aufrechte Stengel ist dicht, mit lanzettförmigen, hellgrünen, zerstreut stehenden, am Grunde etwas verengten Blättern besetzt, und trägt an der Spitze 4 — 16 große, weiße, innerhalb glänzende, glockenförmige, angenehm riechende Blumen mit gelben, querliegenden Staubbeuteln.

Wohnort. Gärten, ursprünglich Palästina, Syrien, die Schweiz.
Blüthezeit. Julius, August.

Mit unvollständigen Blumen.

131. Acorus. Kalmus. Acore.

Ein cylindrischer mit Blumen bedeckter Kolben; die Blumenkrone ist sechsblätterig, nackt, ohne Griffel; die Kapsel ist dreifächerig.

1. Acorus calamus. Gewürzkalmus. Aus der gegliederten, mit Fasern besetzten Wurzel entspringen viele scheidenartige, schwertförmige, lange, am Rande wellenförmig gefaltete, hellgrüne Blätter, deren ein oder das andere unter der Hälfte den schiefstehenden, fingerartigen, mit Blumen bedeckten, grünen Blüthenkolben hervorbringt.

Wohnort. An der Elb.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Eine Arzneipflanze.

132. Juncus. Simsengras. Jonc.

Die Blume besteht aus einem sechsblätterigen, gefärbten Kelche; die Krone fehlt; die Saamenkapsel ist einfächerig.

1) Die Halme sind ohne Blätter.

1. Juncus conglomeratus. Kugelrispige Simse. Aus der waagerechten Wurzel entspringen viele gerade, runde, glatte, anderthalb bis zwei Fuß hohe Schäfte, die mit weißem, zelligem Marke gefüllt, und am Grunde mit stumpfen, begrannten Scheiden versehen sind; die wenigen Blät-

ter sind den Schäften ähnlich; die kurzgestielten Blumen kommen aus einem Spalt rechtwinklicht hervor und bilden ein dichtes, rundes Köpfchen; Staubträger sind in jeder Blume nur 3; die Saamenkapsel ist dreieckig zugespitzt, die Saamen sind weißlich.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Juncus effusus. Weitrispige Simse. Die gegen 3 Fuß hohen Blätter und Schäfte sind rund, glatt. Die bräunlichen, auf ungleich langen, getheilten Stielchen sitzenden Blumen entspringen zur Seite der Schäfte und bilden eine zerstreute Rispe.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2) Die Halme sind mit Blättern besetzt.

3. Juncus articulatus. Gegliederte Simse. Die aufrechten, 1 — 2 Fuß hohen, glatten, zusammengedrückten Schäfte stehen buschig beisammen, sind mit 3 — 4, unter den Blattscheiden verborgenen Knoten versehen; die schmalen, rinnenartigen Blätter sind knotig, gegliedert; an der Spitze der Schäfte sitzt die zwei und viertheilige Rispe, in welcher die kurzgestielten, braunrothen Blümchen zu 3 — 6 büschelweise beisammen stehen. Die Saamenkapsel ist dreiseitig, zugespitzt.

Wohnort. An Bächen.
Blüthezeit. Julius.

4. Juncus bufonius. Krötensimse. Die einige Zoll bis fußhohen, glatten, zweitheiligen Schäfte sind mit nachenförmig eckigen, gleich-

breiten, scheidenartigen, scharfgespitzten Blättchen besetzt; die stiellosen, einseitigen, einzeln in der Theilung der Aestchen und der Spitze sitzenden Blümchen bilden etwas ausgebreitete, zweitheilige Rispen; die Saamenkapsel ist dreiseitig, stumpf, braunglänzend.

Wohnort. Sandige Ufer, ausgetrocknete Wege.

Blüthezeit. Junius, Julius.

5. Juncus pilosus. Haarige Simse. Die fußhohen, geraden, runden, mit 3 Knoten versehenen Halme sind mit scheidenartigen, flachen, gleichbreiten, am Rande haarigen Blättern besetzt; die rothbraunen, weißgerandeten Blümchen stehen einzeln oder zu 2 auf langen Stielchen, und bilden einen doldenartigen, ästigen Blüthenstrauß, welcher am Grunde von zwei kürzeren aufrechten, ungleich langen Blättern umgeben ist. Die Saamenkapsel ist rund, einfächerig, dreiklappig.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai, Junius.

6. Juncus niveus. Schneeweiße Simse. Die zahlreichen, welken Wurzelblätter sind kürzer, als die 1 — 2 Fuß hohen, runden, gestreiften, mit 4 — 5 Knötchen versehenen Halme, welche mit scheidenartigen, flachen, lang zugespitzten, am Rande haarigen Blättern, von welchen die zwei äußersten bogenförmig über den Blüthenstrauß sich biegen, besetzt sind; die weißen, roth gesprengten, büschelweise sitzenden, gestielten Blümchen, bilden einen aufrechten, gewölbten Blüthenstrauß; die Saamenkapsel ist eiförmig rund, spitzig, dreisaamig.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Junius.

7. Juncus campestris. Feldsimse. Aus der Wurzel entspringen mehrere eine Hand bis 1 Fuß hohe, runde, einfache, mit 3 Knoten versehene Halme, welche mit am Grunde breiteren, rasenartigen, nach oben schmäleren, flachen, haarigen Blättern besetzt sind; die in 3 — 5 dichten, gestielten und einem ungestielten Aehrchen sitzenden rothbraunen Blumen, bilden an der Spitze einen einfachen Blüthenstrauß.

Wohnort. Trockne Wiesen.
Blüthezeit. März, April.

133. Peplis. Peplis. Peplide.

Der glockenförmige Kelch hat eine zwölfzähnige Mündung; 6 dem Kelche eingefügte Blumenblätter; eine zweifächerige Saamenkapsel.

1. Peplis portula. Peplis. Der einfache, einen Fuß hohe, röthliche, eckige Stengel hat unten einige Aeste mit eiförmigen, stumpfen, glatten Blättern; die Blumen sitzen ungestielt den Stengel hinauf in einer schmalen, langen Aehre, welche sich oben in einen Schopf schmaler, röthlicher, am Rande umgebogenen Blättchen endigt; die eckige, braune Saamenkapsel enthält viele rundliche Saamen.

Wohnort. Felder, nach der Erndte.
Blüthezeit. Julius, August.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

134. Colchicum. Zeitlose. Colchique.

Die lange Blumenröhre ist mit einer Scheide umgeben; der Rand sechstheilig; die drei verbundenen Saamenkapseln sind aufgeblasen.

1. Colchicum autumnale. Herbstzeitlose. Die fleischrothe, glockenförmige, nackte Blume blüht im Herbst. Die drei scheidenartigen, am Grunde einander umgebenden, glatten, dunkelgrünen, lanzettförmigen Blätter umschließen die eiförmige, gefurchte, dreifächerige Saamenkapsel, welche im Frühling erscheint.

Wohnort. Wiesen.
Eine Giftpflanze.

135. Rumex. Ampfer. Oseille.

Der Kelch ist dreiblätterig; die Blumenkrone besteht aus drei zusammengeneigten, bleibenden Kronenblättchen und trägt einen dreieckigen Saamen.

1) Die Kelchklappen sind mit einem Körnchen besetzt.

1. Rumex patientia. Gemüse-Ampfer. Der 3—4 Fuß hohe Stengel ist gefurcht, mit eilanzettförmigen, gestielten, zugespitzten, haarigrauhen Blättern besetzt, wovon die obersten in den Aehren befindlichen pfeilförmig sind; die quirlförmig in Aehren sitzenden, gestielten Zwitterblümchen sind mit ganzrandigen, abgestumpften Kelchblättchen, deren das eine ein Körnchen trägt, umgeben.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Rumex sanguineus. Blutaderiger Ampfer. Der 2 — 3 Fuß hohe, rothe, ästige Stengel ist mit schmal herzförmigen, am Rande gekerbten, rothgeaderten Blättern besetzt; die kurzgestielten, quirlförmigen Zwitterblümchen bilden an der Spitze des Stengels und der Aeste unterbrochene Aehren; das äußere Kelchblättchen ist mit einem rothen, runden Körnchen bezeichnet.

Wohnort. Gärten, Aecker.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Rumex conglomeratus. Knaulblüthiger Ampfer. Der 1 — 2 Fuß hohe, gefurchte Stengel ist mit ausgebreiteten Aesten besetzt; die Blätter sind flach, eilanzettförmig; die kleinen Blümchen sind herabgebogen und sitzen gedrängt, quirlförmig in unterbrochenen Aehren; die Kelchklappen sind länglich, ganzrandig, alle mit einem rothen Körnchen besetzt.

Wohnort. An Gräben.
Blüthezeit. Julius.

4. Rumex crispus. Krauser Ampfer. Der glatte, gefurchte Stengel erreicht eine Höhe von 3 Fuß, und ist getheilt; die Blätter sind lanzettförmig, am Rande leicht gekerbt, wellenförmig gebogen, unten etwas rauh; die kurzgestielten Blumen umgeben den Stengel und die Aeste quirlförmig, und bilden unterbrochene Aehren. Die Kelchklappen sind eiförmig, stumpf, ganzrandig, mit einem rothen Körnchen versehen.

Wohnort. Wiesen, Wege, an Gräben.
Blüthezeit. Julius, August.

5. Rumex acutus. Spitzer Ampfer. Der ästige, gefurchte, rauhaarige Stengel erreicht eine Höhe von 3 — 4 Fuß; die herzförmig länglichen oder eirund lanzettförmigen, spitzen, am Rande ganzen Blätter sind gestielt, abwechselnd sitzend, oder schmäler, ungestielt; die grünlichen Zwitterblumen bilden lange, quirlförmige Aehren, die mit kleinen Blättern besetzt sind; die Kelchklappen sind mit langen Zähnchen und einem Körnchen versehen.

Wohnort. An Gräben.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2) Die Blumen sind von getrenntem Geschlechte.

6. Rumex acetosa. Gemeiner Ampfer. Der 2 Fuß hohe, glatte Stengel ist oben ästig, mit spießförmig herzförmigen, ganzrandigen, an der Spitze stumpfen Blättern besetzt; die grünlichen Blüthen sind von getrenntem Geschlechte, stehen quirlförmig und bilden etwas hängende Blüthentrauben, die nach dem Verblühen roth werden.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

7. Rumex acetosella. Kleiner Ampfer. Die gewöhnlich zahlreich zusammenwachsende Pflanze hat einen dünnen gefurchten, bis einen halben Fuß hohen, ästigen Stengel, welcher mit lanzettförmigen Blättern abwechselnd besetzt ist; die rothen Blümchen sind von getrenntem Geschlechte, quirlförmig, und bilden gleichbreite Blüthenähren.

Wohnort. Heiden.
Blüthezeit. Junius, Julius.

4te Ordnung, Poligynia.

Mit vielen Staubwegen.

136. Alisma. Froschkraut. Fluteau.

Der Kelch und die Blumenkrone sind dreiblätterig; mehrere, einsaamige Kapseln.

1. Alisma plantago. Wasserwegerich. Die hellgrünen, eiförmigen, spitzigen, glatten Blätter umgeben am Grunde den aufrechten, stumpf dreiseitigen, mit quirlförmig sitzenden, gerade ausgebreiteten Aesten besetzten Stengel. Die quirlförmigen Blumenstielchen tragen einzelne hellrothe oder weiße, dreiblätterige Blümchen.

Wohnort. In Teichen, an Ufern.
Blüthezeit. Julius.
Sie soll giftige Eigenschaften haben.

VIIte Klasse, Heptandria.

Mit 7 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

137. Aesculus. Roßkastanie. Maronnier.

Der einblätterige Kelch ist bauchig, 4 — 5zähnig; die Blumenkrone besteht aus 4 bis 5 ungleich gefärbten, dem Kelche eingefügten Kronenblättchen.

1. Aesculus hippocastanum. Roßkastanie. Ein hoher, belaubter Baum, dessen Rinde am Stamme rissig, braun, an den jungen Zweigen glatt, aschgrau ist; die langgestielten Blätter sind einander gegenübersitzend, fingerartig in 7 umgekehrt eiförmige, gezähnte, am Grunde mit rostfarbener Wolle bekleidete einzelne Blätter zertheilt; an den Enden der Zweige kommen die ansehnlichen, weißen, roth und gelb gestreiften Blumen, eine aufrechte, kegelförmige Blüthentraube bildend, hervor; die oberen sind gewöhnlich männlich, die unteren Zwitterblumen; die Frucht ist zugerundet, mit graugelbem Nabelfleck, braunglänzender, lederartiger Haut umgeben, in einem dicken, stacheligten, dreiklappigten, grünen Fruchtgehäuse.

Wohnort. Gärten, Alleen.

Blüthezeit. Mai, Junius.

Die Früchte können zu Stärkmehl, zum Bleichen und Waschen statt Seife benutzt werden. Die Rinde enthält einen dauerhaften, braunen Färbestoff.

VIIIte Klasse, Octandria.

Mit 8 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

138. Tropaeolum. Spalierkresse. Capucine.

I. Vollkommene Blumen.

Der einblätterige, fünftheilige Kelch ist gespornt; die Blume hat 5 ungleiche Blätter; der runde Saame ist in einer gefurchten, lederartigen Nuß enthalten.

1. Tropaeolum majus. Der runde, rankende Stengel ist mit langgestielten, schildförmigen, runden Blättern, welche am Rande ausgeschweift sind, besetzt; die rothgelben Blumen haben abgerundete Blätter, deren 3 untere gewimpert sind; der Kelch ist gelb.

Wohnort. Gärten; seit 1684 aus Peru in Europa bekannt.

Blüthezeit. Sommer, bis Herbst.

139. Epilobium. Weidenröschen. Epilobe.

Der röhrige Kelch ist viertheilig; die Blumenkrone vierblätterig; die Saamenkapsel länglich; die Saamen mit einer Federkrone.

1) Mit herabgebogenen Staubträgern.

1. Epilobium angustifolium. (spicatum). Schmalblätteriges Weidenröschen. Der runde, röthliche Stengel ist ästig, 3 — 4 Fuß hoch, mit zerstreuten, abwechselnd ohne Stiele sitzenden, schmal lanzettförmigen, zugespitzten, oben glatten, unten blaugrünen, mit querlaufenden Adern durchzogenen, am Rande kaum gezähnten, oben kleineren Blättern dicht besetzt; die ungleichen, bläulichrothen, großen Blumen, bilden an der Spitze des Stengels eine dichte, einfache Blüthentraube.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Julius.
Gebrauch. Die Saamenwolle ist, mit Seide oder Baumwolle gemischt, zu Weberarbeiten brauchbar.

2) Mit regelmäßigen, aufrechten Staubträgern, getheilten Kronenblättern.

2. Epilobium hirsutum. (grandiflorum). Großblüthiges Weidenröschen. Der runde, haarige Stengel ist ästig, erreicht eine Höhe von 4 — 5 Fuß, und ist mit gegenüberstehenden, umfassenden, am Stengel etwas herablaufenden, überall weichhaarigen, eilanzettförmigen, gezähnten Blättern besetzt; die langgestielten, regelmäßigen, großen rosenrothen Blumen kommen oben einzeln aus den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Epilobium montanum. Bergweidenröschen. Der 1 — 2 Fuß hohe, aufrechte, runde, zuweilen haarige, oben ästige Stengel hat gegenüberstehende, kurzgestielte, eiförmige, zugespitzte,

gezähnte, glatte Blätter; die kleinen, hellrothen Blumen sitzen oben einzeln in einer schlaffen Rispe.

Wohnort. An felsigten Orten.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Epilobium tetragonum. Vierkantiges Weidenröschen. Der unten vierkantige, aufrechte Stengel ist mit ungestielten, glatten, lanzettförmigen, feingezähnten, unten gegenüberstehenden Blättern besetzt; die rothen, zuweilen weißen Blumen sitzen am Ende des Stengels in einer Rispe; die Narbe ist anfangs verdickt, dann vierspaltig.

Wohnort. An Bächen.
Blüthezeit. Julius, August.

5. Epilobium roseum. Rosenweidenröschen. Der Stengel ist 1 Fuß hoch, unten viereckig, oben rundlich, leicht behaart, mit eilanzettförmigen, ungleich sägeartigen, gestielten Blättern, welche unten gegenüber, oben aber abwechselnd stehen, besetzt; die kleinen, weißen oder röthlichen Blumen sind langgestielt, in den Blattwinkeln sitzend, und dunkelroth fein gestrichelt; die Narbe ist ganz, unzertheilt.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.

6. Epilobium palustre. Sumpfweidenröschen. Der aufrechte, röthliche, glatte, runde Stengel wird fußhoch, ist unten mit gegenüber, oben abwechselnd stehenden, ungestielten, schmal lanzettförmigen, ganzrandigen, an der Spitze stumpfen Blättern besetzt; die kleinen gestielten, bleichrothen Blumen sind einzeln mit ausgerandeten Blumenblättern; die Narbe ist vierspaltig; die Saamenkapseln sind kürzer als die Stielchen.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Julius, August.

140. Vaccinium. Heidelbeere. Airelle.

Der vierzähnige Kelch ist kurz, oberhalb; die Blumenkrone ist einblätterig, glockenförmig, rund. Die Beere ist vielsaamig.

1. Vaccinium myrtyllus. Heidelbeere. Der glatte, hellgrüne, zweitheilige Stengel wird gegen einen Fuß hoch, und ist eckig, ästig, strauchartig; die kurzgestielten, eiförmigen, sägeartigen, glatten Blätter sitzen abwechselnd und fallen bald ab; die rothen, überhängenden, gestielten Glockenblumen stehen einzeln in den Winkeln der Blätter; die Beeren sind blauschwarz, bereift, genarbt.
Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Mai. Fruchtreife. Julius, August.

141. Erica. Heide. Bruyère.

Der Kelch ist vierblätterig; die Blumenkrone vierspaltig; die Staubfäden sind in den Fruchtboden eingesenkt; die Staubbeutel getheilt; die Saamenkapsel vierfächerig.

1. Erica vulgaris. Gemeine Heide. Die strauchartigen, ästigen, niedergestreckten oder aufrechten Stengel mit braunrother Rinde sind mit dunkelgrünen, glatten Blättern dicht besetzt; die gestielten, rothen, glockenförmigen, hängenden Blumen bilden an einer Seite der Zweige und des Stengels Endblüthentrauben.
Wohnort. Wälder, unfruchtbare, grasige Plätze.
Blüthezeit. Julius bis September.

II. Unvollkommene Blumen.

142. Daphne. Seidelbast. Garou.

Der Kelch fehlt; die röhrige Blumenkrone mit vierspaltigem Rande ist verwelkend; die Staubträger sind von der Krone eingeschlossen.

1. Daphne mezereum. Gemeiner Seidelbast. Ein aufrechter, 3 — 4 Fuß hoher, zweitheiliger, ästiger Strauch mit hellbrauner Rinde; die rothen Blumen kommen zu drei ohne Stiele als Blüthentraube im Anfange des Frühlings hervor, dann entwickeln sich die lanzettförmigen, ganzrandigen, glatten Blätter an den Spitzen schopfförmig, sonst aber abwechselnd sitzend; die reifen Beeren sind roth.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. März, April.
Eine Giftpflanze.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

143. Polygonum. Knöterich. Renouée.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist fünftheilig, kelchartig; ein eckiger Saame; die Blumen bilden eine Aehre.

1) Mit einer Aehre.

1. Polygonum bistorta. Wiesenknöterich. Die braune, holzige Wurzel treibt einen einfachen, glatten, 2 Fuß hohen Stengel, welcher unten mit

mehreren, nach oben wenigeren eilanzettförmigen, stumpfen, glatten, am Blattstiel herablaufenden, scheidenartigen Blättern besetzt ist; die hellrothen, zu zwei stehenden Blümchen, bilden an der Spitze eine dichte, cylinderförmige, einige Zoll lange Aehre; der Saame ist dreieckig.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2) Mit getheiltem Staubwege, oder die Anzahl der Staubträger ist weniger als 8.

2. Polygonum amphibium. Wasserknöterich. Der runde, gekniete Stengel ist aufrecht, haarig, mit lanzettförmigen, ungestielten, oben dunkelgrünen, unten weißlichen, rauhen, scheidenartigen Blättern abwechselnd besetzt; die rothen Blumen sind ungestielt, mit 5 Staubträgern versehen und bilden an der Spitze längliche Aehren. Hiervon unterscheidet sich die im Wasser wachsende Art durch den glatten, schwimmenden Stengel; die schmal herzförmigen, lederartigen Blätter und die rundliche Blumenähre.

Wohnort. Bäche, Aecker.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Polygonum persicaria. Pfirsichknöterich. Der runde, glatte, gekniete Stengel richtet sich auf und ist mit abwechselnden, lanzettförmigen, wimperartigen Blattansätzen, mit stumpfen, gewimperten Scheiden versehenen, einem braunen, krummen Fleck bezeichneten Blättern besetzt; die rothen oder weißen, zu 4 — 5 aus den einzelnen Nebenblättchen hervorkommenden Blumen, bilden länglich eiförmige, dichte Aehren.

Wohnort. Gärten, Aecker.
Blüthezeit. Julius, August.

3) Die Blätter sind unzertheilt, die Blumen mit 8 Staubträgern.

4. Polygonum aviculare. Vogelknöterich. Die Stengel sind dünn gestreift, ästig, zweitheilig, niederliegend, abwechselnd mit lanzettförmigen, ganzrandigen, glatten, kaum gestielten Blättern besetzt; die Scheiden sind stumpf, oben weißdurchsichtig zerschlissen; die kleinen, röthlichweißen Blümchen kommen einzeln oder zu 2 — 3 aus den Blattwinkeln und sind kurz gestielt; der Saame ist braun, eckig, mit einer flächeren, breiteren Seite.

Wohnort. An Wegen, in Gärten, Feldern.
Blüthezeit. Sommer.

5. Polygonum convolvulus. Windender Knöterig. Der eckige, 3 — 4 Fuß hohe, dünne, ästige Stengel, windet sich um andere Pflanzen, und ist mit gestielten, herzförmig pfeilförmigen, zugespitzten, glatten, ganzrandigen Blättern besetzt; die Scheiden sind braun, abgestutzt; die weißlichgrünen Blumen sind kurz gestielt und bilden einzelne, dünne Doldentrauben, welche aus den Blattwinkeln entspringen; die 3 äußeren Blumenblätter sind nachenförmig gebogen.

Wohnort. Gärten, Aecker.
Blüthezeit. Julius, August.

4te Ordnung, Tetragynia.

Mit 4 Staubwegen.

144. Adoxa. Bisamkraut. Adoxe.

Der Kelch ist zweitheilig; die Blumenkrone 4—5theilig, oberhalb dem Fruchtboden; die Beere 4—5fächerig, mit dem Kelche verbunden.

1. Adoxa moschatellina. Bisamkraut. Die weiße, schuppige Wurzel treibt ein fingerlanges, viereckiges, aufrechtes, in der Mitte mit 2 entgegenstehenden, dreilappigen, eingeschnittenen, hellgrünen Blättern besetztes Stengelchen; die Blümchen, von welchen das äußerste vierspaltig, achtmännig, die an den Seiten fünfspaltig, fünfmännig sind, bilden an der Spitze ein grünes, rundes Köpfchen. Die Pflanze ist zart, nach Bisam riechend.

Wohnort. Schattige Orte, Zäune.

Blüthezeit. April, Mai.

145. Paris. Einbeere. Parisette.

Der Kelch ist vierblätterig; die Blumenkrone besteht aus 4 schmalen Kronenblättchen. Die Beere ist vierfächerig.

1. Paris quatrifolia. Vierblätterige Einbeere. Der einfache, gerade, runde, beinahe fußhohe Stengel, hat oben 4 regelmäßig einander gegenübersitzende, eiförmige, glatte Blätter, zwischen welchen die einzelne, bunte Blume hervorkömmt; die schwarze, süße Beere soll giftig seyn.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai.

IXte Klasse, Enneandria.

Mit 9 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

146. Laurus. Lorbeer. Laurier.

Der Kelch fehlt; die Korolle ist sechsblätterig; die Beere ist einsaamig; das Nectarium besteht aus zweiborstigen Drüsen, welche den Fruchtboden umgeben.

1. Laurus nobilis. Lorbeer. Ein ästiger Baum mit lanzettförmigen, geaderten, immergrünen Blättern, viertheiligen Blumen von getrenntem Geschlechte.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus Italien und Griechenland.

Blüthezeit. April, Mai.

6te Ordnung, Hexagynia.

Mit 6 Staubwegen.

147. Butomus. Wasserlisch. Butome.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist sechsblätterig; 6 vielsaamige Kapseln.

1. Butomus umbellatus. Doldenblüthiger Wasserlisch. Die Blätter sind schwertförmig, dreieckig, aufrecht, an 2 Fuß hoch, glatt; der längere, einfache, nackte, runde Schaft trägt an der Spitze einen ansehnlichen, einfachen, mit einem dreitheiligen Deckblättchen versehenen Schirm; die Blumen sind rosenroth, groß, langgestielt.

Wohnort. In der Lahn.
Blüthezeit. Julius, August.

Xte Klasse, Decandria.

Mit 10 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

148. Ruta. Raute. Rue.

Der Kelch ist fünftheilig; die Korollenblätter sind ausgehöhlt; der Fruchtboden ist mit 10 Nectargrübchen umgeben; die Saamenkapsel ist gelappt.

1. Ruta graveolens. Weinraute. Der ästige, feste Stengel ist mit blaugrünen, vielfach zusammengesetzten Blättern besetzt, welche aus länglichen, ganzrandigen Blättchen bestehen, deren äußerstes umgekehrt eiförmig ist; die gelben, meistens vierblätterigen Blumen mit 8 Staubträgern, bilden eine flache Rispe; nur die zuerst sich öffnenden Blumen sind fünfblätterig mit 10 Staubträgern,

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus dem südlichen Europa.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

149. Monotropa. Ohnblatt. Sucepin.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone hat 10 Kronenblätter, von welchen die 5 äußeren an der Basis ausgehöhlt, mit Nectarien versehen sind; die Kapsel ist fünffächerig.

1. Monotropa hypopithys. Fichtenohnblatt. Der einfache, weiße, wässerige Stengel ist mit stumpfen, eiförmigen, gleichfarbigen Schuppen statt der Blätter besetzt; die weißlichgelben, gestielten Blumen bilden oben eine einseitige, etwas gebogene Blüthentraube, worin das äußerste Blümchen zehnblätterig, zehnmännig, die unteren aber nur achtblätterig, achtmännig sind.

Wohnort. Wälder. Eine Schmarotzerpflanze an den Wurzeln der Bäume.

Blüthezeit. Junius, Julius.

150. Pyrola. Wintergrün. Pyrole.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone hat 5 Kronenblätter; die Kapsel ist fünffächerig, an den Ecken aufspringend.

1. Pyrola rotundifolia. Rundblätteriges Wintergrün. Die runden, kaum gekerbten, gestielten, glatten Blätter, stehen kreisförmig am Grunde des einfachen, über einen halben Fuß hohen Schaftes; die röthlichen oder weißen, gestielten, mit einem schmalen Deckblättchen versehenen, glockenförmigen Blumen sind einzeln, nickend, und

bilden eine Endtraube; der Staubweg ist herabgebogen; die Staubträger sind aufgerichtet.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.

2. Pyrola secunda. Einseitiges Wintergrün. Der einfache, zuweilen ästige Stengel, ist handhoch, mit eiförmigen, kleinen Nebenblättchen abwechselnd besetzt, und unten von den gestielten runden, sägeartigen, etwas gespitzten, glatten Blättern umgeben; die weißen, nickenden Blumen sind gestielt, und bilden an der Spitze eine einseitige Traube; der Staubweg ist gerade.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Staubwegen.

151. Hydrangea. Hydrangea. Hortensie.

Der fünfzähnige Kelch ist oberhalb; die Blume ist fünfblätterig; die zweifächerige Saamenkapsel ist zweischnabelig.

1. Hydragea vulgaris. Schönblühende Hortensie. Ein ästiger, ausdauernder Strauch mit breiten, eiförmigen, glatten, sägeartigen Blättern, welche an den grünen, getupften Trieben gegen einander stehen; die 4 — 5blätterigen, flachen, rothen Blumen bilden ansehnliche, kugelförmige Trugdolden an den Spitzen der Aeste; die Zahl der Staubfäden ist wechselnd von 5 — 10; das mittlere Blümchen hat einen Kelch, an den neben=

stehenden fehlt derselbe; die Staubfäden sind von 4 — 5 kleinen lanzettförmigen, spitzen, nachenförmigen Blättchen am Grunde kreisförmig umgeben.

Wohnort. Eine Scherbenpflanze, ursprünglich aus Carolina und Virginien.

Blüthezeit. Sommer.

152. Scleranthus. Knäuel. Gnavelle.

Der Kelch ist einblätterig, fünfspaltig; die Blumenkrone fehlt; 2 vom Kelche eingeschlossene Saamen.

1. Scleranthus annuus. Jähriger Knäuel. Die dünnen, aufrechten oder niederliegenden Stengel sind zweitheilig, ästig, mit schmalen, linienförmigen, einander gegenübersitzenden, ungestielten Blättchen, welche am Grunde zusammengewachsen sind; die hellgrünen, kleinen Blümchen bilden an der Spitze zweitheilige Blüthenbüschel; die Kelchabschnitte derselben sind spitzig, am Rande kaum mit einem weißen Häutchen versehen, bei der Reife des Saamens offen stehend.

Wohnort. Felder, Wege.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Scleranthus perennis. Ausdauernder Knäuel. Die runden, zweitheiligen, ästigen Stengelchen liegen am Boden und sind mit kurzen, fadenförmigen, gegenüberstehenden Blättchen besetzt; die kleinen, grünen Blümchen sind an den Enden der Aeste und des Stengels zu 2 — 3 beisammen, mit längern, pfriemenförmigen Blättchen; die Kelchabschnitte sind stumpf, weißgerandet, und bei der Reife des Saamens zusammengeneigt.

Wohnort. Felder, Wege.
Blüthezeit. Mai — Julius.

153. Chrysosplenium. Milzkraut. Dorine.

Der 4 — 5theilige Kelch ist gefärbt; die Blumenkrone fehlt; die zweigeschnabelte, einfächerige Kapsel enthält viele Saamen.

1. Chrysosplenium alternifolium. Wechselblätteriges Milzkraut. Der aufrechte, einige Zoll hohe, oben zweitheilige, ästige Stengel ist dreieckig, mit gestielten, nierenförmigen, gekerbten, blaßgrünen, zarten Blättern; das zuerst sich entfaltende Blümchen ist fünftheilig, 10 Staubträger enthaltend; die folgenden viertheilig, 8 männig; sie bilden zarte, gelblichgrüne Dolden, die von glatten, kurzgestielten Blättern umgeben sind.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

154. Saxifraga. Steinbrech. Saxifrage.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fünfblätterig; die Kapsel zweischnabelig, einfächerig, vielsaamig.

1. Saxifraga granulata. Körniger Steinbrech. Die Wurzel besteht aus vielen, mit dünnen Fäserchen verbundenen Körnchen; der haarige Stengel wird fußhoch und ist ästig, zweitheilig; die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt, rund, eingeschnitten, gekerbt; die Stengelblätter sitzen abwechselnd, kürzer gestielt, nierenförmig; die oberen schmal, ganzrandig; die weißen, offenen

Blumen sind an der Spitze der Aeste büschelförmig, mit lanzettförmigen Nebenblättchen und haarigen Kelchen.

Wohnort. Trockne Wiesen, sonnige Hügel.

Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Saxifraga tridactylites. Dreitheiliger Steinbrech. Der mehrere Zoll hohe Stengel ist unten röthlich, zweitheilig, ästig, haarig, abwechselnd mit dreitheiligen, keilförmigen, eingeschnittenen Blättchen besetzt, von welchen die oberen ganzrandig, lanzettförmig sind; die gestielten, kleinen weißen Blumen stehen einzeln.

Wohnort. Felsen, Mauern, Aecker.

Blüthezeit. April, Mai.

155. Saponaria. Seifenkraut. Savonaire.

Der einblätterige, röhrige, fünfzähnige Kelch ist am Grunde bloß; die Krone hat 5 Blättchen mit nagelförmiger Verlängerung; die Kapsel ist länglich, einfächerig.

1. Saponaria officinalis. Gemeines Seifenkraut. Der glatte, runde, mit Gelenken versehene Stengel erreicht eine Höhe von 2 — 3 Fuß, ist oben in Aeste getheilt und mit gegenüberstehenden, am Grunde zusammengewachsenen, eilanzettförmigen, dreinervigten, glatten, ganzrandigen Blättern besetzt; die kurzgestielten, röthlichweißen Blumen mit ausgerandeten Blättern, sitzen oben büschelweise beisammen und bilden einen Strauß.

Wohnort. Sandige Ufer.

Blüthezeit. Julius, August.

Gebrauch. Die in der Arzneikunde gebräuchliche Wurzel enthält einen seifenartigen Bestand-

theil, welcher mit Wasser ausgezogen schäumt und zum Waschen und Tilgen der Flecken aus Seide u. drgl. gebraucht werden kann.

Sie kömmt in Gärten gefüllt vor.

156. Dianthus. Nelke. Oeillet.

Der Kelch ist einblätterig, zylindrisch, am Grunde mit 4 Schuppen besetzt; Kronenblätter 5, mit nagelförmiger Verlängerung; die Saamenkapsel ist zylindrisch, einfächerig.

1. Dianthus carthusianorum. Kartheusernelke. Der gerade, einen Fuß hohe Stengel ist etwas rauh, an den Knötchen mit gegenüberstehenden, gleichbreit lanzettförmigen, dreinervigten, straffen Blättern besetzt; die Kelchschuppen sind eiförmig, begrannt, beinahe so lang als die Kelchröhre; die rothen Blumen sind langgestielt und sitzen in Büscheln; die Blumenblätter sind oben lang behaart; der Griffel ragt aus der Blume hervor.

Wohnort. Sonnige Hügel.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Dianthus armeria. Büschelnelke. Der Stengel erreicht eine Höhe von 1 — 2 Fuß, ist am Grunde etwas gebogen, dann gerade, etwas rauh, zweitheilig, mit Knötchen versehen, an welchen die gegeneinanderüber sitzenden, lanzettförmigen, am Rande haarigen, aufrechten Blätter stehen; die rothen, weißgetupften Blumen kommen an den Enden der Zweige büschelförmig, und sind mit 4 lanzettförmigen, spitzen, gestreiften, haarigen Deckblättchen, welche die Länge des Kelchs haben, am Grunde versehen.

Wohnort. Sonnige, trockne Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Dianthus prolifer. Sprossende Nelke. Aus der Wurzel entspringen mehrere getheilte, ästige, gekniete Stengel, welche an den Gelenken mit schmalen, gegeneinanderüber stehenden, glatten Blättern besetzt sind; die kleinen rosenrothen Blumen bilden an der Spitze der Aeste Blumenköpfchen, die von den eiförmigen, trocknen, gekerbten Kelchschuppen umgeben sind.

Wohnort. Berge.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Dianthus caryophyllus. Gartennelke. Der ästige, runde Stengel ist mit schmalen, pfriemenförmigen, rinnenartigen, blaugrünen Blättern besetzt, welche unten buschig, oben aber einzeln gegenübersitzend den Stengel umgeben; die langgestielten, vielfarbigen, wohlriechenden Blumen mit gekerbten, glatten Blättchen, kurzen Kelchschüppchen, stehen einzeln; die längliche Saamenkapsel enthält viele eckige, schwarze Saamen.

Wohnort. Gärten, wo sie größtentheils gefüllt gezogen wird.
Blüthezeit. Julius, August.

5. Dianthus deltoides. Deltafleckige Nelke. Aus der Wurzel kommen gewöhnlich mehrere, dünne, gegliederte, ästige, einen halben Fuß hohe Stengel, welche mit pfriemenförmigen, schmalen, gegenüberstehenden Blättchen besetzt sind; die rothen Blumen stehen einzeln auf dünnen, langen Stielchen; die Blumenblätter sind gekerbt, mit weißen Pünktchen bezeichnet; am Grunde des Kelchs sind 2 eiförmige, zugespitzte Nebenblättchen, die halb so lang als der Kelch sind.

Wohnort. Sonnige, trockne Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

157. Arenaria. Sandkraut. Sabline.

Der Kelch ist fünfblätterig, offen; die Blume hat 5 ganze Kronenblätter; die Saamenkapsel ist einfächerig, vielsaamig.

1. Arenaria trinervia. Dreinerviges Sandkraut. Die ästigen, geknickten, kurzbehaarten Stengel sind niederliegend oder aufrecht, mit gegenüberstehenden, eiförmigen, spitzen, gestielten, nervigen Blättern; die weißen, kleinen Blumen, deren Blättchen lanzettförmig, stumpf, ganzrandig, kürzer als die Kelche sind, kommen auf langen Stielen aus den Blattwinkeln und an den Enden der Aeste.

Wohnort. Feuchte Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Arenaria serpyllifolia. Quendelblättriges Sandkraut. Die niederliegenden oder aufrechten, handlangen, ästigen, dünnen Stengel sind mit eiförmigen, ungestielten, langgespitzten, gegeneinandersitzenden Blättern besetzt; die weißen Blümchen sind einzeln, gestielt in den Winkeln und an den Enden der Zweige; der Kelch ist länger als die ganzrandigen Blumenblätter.

Wohnort. Trockne Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Arenaria rubra. Rothes Sandkraut. Die dünnen, ästigen, zweitheiligen, handhohen Stengel sind mit einander gegenübersitzenden, pfriemenförmigen, zugespitzten Blättchen besetzt, welche kürzer sind als die Stengelgelenke, woran sie stehen; die rosenrothen Blümchen kommen aus der Spitze der Aestchen und den Blattwinkeln einzeln an dünnen, langen Stielen; die längliche Saamenkapsel ist mit den Kelchabschnitten von gleicher Länge.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Junius bis October.

4. Arenaria tenuifolia. Dünnblätteriges Sandkraut. Die dünnen, ästigen Stengel werden handhoch und sind mit Knötchen versehen, oben rispenartig getheilt; die schmalen, pfriemenförmigen, halbrunden Blätter sind gegeneinander über am Grunde zusammengewachsen, glatt; die weißen Blümchen sitzen einzeln auf dünnen, langen Stielen; die Blumenblättchen sind eiförmig, stumpf, kürzer als die begrannten, am Rande weißen, mit 2 Linien bezeichneten Kelchblättchen.

Wohnort. Berge.
Blüthezeit. Junius, Julius.

158. Stellaria. Sternblume, Sternmiere. Stellaire.

Der Kelch ist fünfblätterig, offen; die Blume hat 5 getheilte Blumenblätter; die Saamenkapsel ist einfächerig, vielsaamig.

1. Stellaria holostea. Große Sternblume. Der viereckige, etwas rauhe Stengel ist unten niederliegend, dann aufrecht, oben ästig; die Blätter sind lanzettförmig, spitz, gezähnelt, einander ge-

genüberstehend, zusammengewachsen, glatt; die weißen, langgestielten Blumen bilden zweitheilige Rispen; die Kelchblättchen sind lanzettförmig, begrannt; die Kronenblättchen zur Hälfte getheilt, und doppelt so lang als der Kelch; die Saamenkapsel ist rundlich.

Wohnort. Schattige Grasplätze.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Stellaria graminea. Grasartige Sternblume. Der viereckige, glatte, am Grunde niederliegende Stengel wird fußhoch, ist zweitheilig, mit ganzrandigen, einander gegenübersitzenden, lanzettförmigen Blättern besetzt; die weißen Blumen, deren Blättchen tief zweispaltig, kaum länger als die Kelche sind, sitzen auf langen, fadenförmigen Stielen zu 3 — 5, auch einzeln und bilden eine Rispe.

Wohnort. Aecker, Zäune.
Blüthezeit. Julius, August.

159. Cucubalus. Taubenkropf. Carnillet.

Der Kelch ist aufgeblasen; die Blume hat 5 Blumenblätter mit nagelförmiger Verlängerung; die Saamenkapsel ist dreifächerig.

1. Cucubalus behen. Aufgeblasener Taubenkropf, Schaumröschen. Der glatte, runde Stengel ist zweitheilig, ein bis anderthalb Fuß hoch, mit gegeneinandersitzenden, ungestielten, blaugrünen, eilanzettförmigen Blättern; die weißen, überhängenden Blumen, deren Blumenblätter getheilt und am Rande leicht gekerbt sind, bilden eine schlaffe Rispe; die Kelche sind aufgeblasen, kugelich, mit rothen Adern durchzogen

Wohnort. Aecker, steinige Orte.
Blüthezeit. Julius, August.
Am Stengel findet man oft eine schaumartige Masse, welche von einem Insecte (Cicada spumaria. L.) herrührt.

160. Silene. Silene. Silène.

Der Kelch ist bauchig; die Blume hat 5 Blumenblätter mit nagelförmiger Verlängerung; sie hat in der Röhre ein Kränzchen.

1. Silene nutans Ueberhängende Silene. Die weißen, hängenden Blumen bilden eine gebogene, einseitige Rispe; die untersten Blätter sind umgekehrt eilanzettförmig, ganzrandig, langgestielt, haarig; die Stengelblätter sitzen ohne Stiele einander gegenüber, sind lanzettförmig zugespitzt; der runde, mit Knoten versehene, haarige Stengel ist aufrecht, oben klebrig, und wird gegen 2 Fuß hoch; die einander gegenübersitzenden Blumenstiele kommen aus den Winkeln der Blätter, sind getheilt, und tragen die Blumen büschelförmig; die Kelche sind zylinderförmig, grün gestreift, haarig, klebrig; die Kronenblättchen offen stehend, gespalten, am Rande gekerbt.

Wohnort. Felsen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

4te Ordnung, Pentagynia.

Mit 5 Staubwegen.

161. Sedum. Sedum. Orpin.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fünfblätterig; am Grunde des Fruchtbodens sind 5 Nectarien; 5 Saamenkapseln.

1. Sedum telephium Knolliges Sedum. Die knollige Wurzel treibt mehrere, unten gebogene, dann aufrechte, 1 — 2 Fuß hohe, runde, glatte, saftige Stengel, mit eiförmig stumpfen, flachen, glatten, gezähnten, fleischigen Blättern ohne Stielchen; die rothen oder gelblichen Blumen stehen an der Spitze in dichten, beblätterten, gewölbten Blüthendolden.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. August.

2. Sedum reflexum. Zurückgebognes Sedum. Aus einer Wurzel entspringen mehrere, unten niederliegende, dann aufrechte, glatte, röthliche Stengel, welche mit gleichbreiten, fleischigen, rundlichen, zugespitzten, am Grunde abgelösten Blättern, von welchen die untersten zurückgebogen, unregelmäßig besetzt sind; die gelben Blumen stehen in flachen, ästigen Scheindolden an der Spitze der Stengel.

Wohnort. Steinige, trockne Orte.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Sedum album Weißes Sedum. Die handhohen, aufrechten Stengel sind oben ästig, mit abgestumpften, dicken, saftigen, abstehenden

Blättern besetzt; die gestielten, weißen Blumen bilden eine ästige, flache Dolde.

Wohnort. Mauern, Felsen.

Blüthezeit. Julius, August.

4. Sedum acre. Scharfes Sedum. Mauerpfeffer. Die häufig beisammenwachsenden, aufwärts gebogenen, kurzen Stengel sind mit beinahe eiförmigen, aufrechten, abwechselnden, höckerigen Blättern besetzt; die gelben, ungestielten Blumen bilden eine flache, breitheilige Dolde; der Kelch ist gelb, aus 5 dreiseitigen, stumpfen Blättchen bestehend.

Wohnort. Felsen, Mauern, Felder.

Blüthezeit. Junius, Julius.

162. Spergula. Spark. Spargoute.

Der Kelch ist fünfblätterig; die Blumenkrone hat 5 ganzrandige Blumenblätter; die Saamenkapsel ist einfächerig, fünfklappig.

1. Spergula arvensis. Ackerspark. Aus der Wurzel kommen mehrere, unten gebogene, dann aufrechte, runde, weichhaarige Stengel, die an den Gelenken mit quirlförmig sitzenden, pfriemenförmigen, glatten Blättchen besetzt sind; die weißen Blumen sind gestielt, meist herabgekehrt, und bilden zweitheilige Rispen. Die kleinen, schwarzen Saamen sind rund, etwas rauh.

Wohnort. Aecker, feuchte, sandige Orte.

Blüthezeit. Julius, August.

163. Cerastium. Hornkraut. Ceraiste.

Der Kelch ist fünfblätterig; die 5 Blumenblätter sind zweispaltig; die Saamenkapsel ist einfächerig, an der Spitze aufspringend.

1. Cerastium vulgatum. Gemeines Hornkraut. Die beisammenstehenden, unten niederliegenden, dann aufrechten Stengel sind rund, haarig, getheilt, mit umgekehrt eiförmigen, einander gegenübersitzenden, haarigen, ungestielten, stumpfen Blättern besetzt; die weißen Blumen kommen aus den Theilungen der Aeste einzeln, an den Spitzen derselben zuerst gehäuft, später aber und mit den Saamenkapseln mehr zerstreut; die Kronenblättchen sind bis zur Hälfte getheilt, kaum länger als der haarige Kelch.

Wohnort. Aecker, Grasplätze.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Cerastium arvense. Ackerhornkraut. Die hingestreckten, unten röthlichen, haarigen, zweitheiligen Stengel werden anderthalb Fuß lang und sind mit einigen, einander gegenüberstehenden, lanzettförmigen, glatten Blättern versehen; die weißen, gestielten Blumen sind größer als der Kelch, und bilden Dolden.

Wohnort. Aecker, Wiesen.
Blüthezeit. Vom Mai an bis im September.
An der Wurzel findet man oft eine Koschenille.

3. Cerastium aquaticum. Wasserhornkraut. Der ästige, auseinandergesperrte Stengel erreicht oft die Länge von 2 Fuß, ist oben haarig, klebrig, mit eilanzettförmigen, unten gestielten, oben stiellosen, umfassenden, hellgrünen Blättern besetzt; die weißen Blumen sind gestielt, kommen einzeln aus den Blattwinkeln und an der Spitze der Aeste hervor; die Blumenblätter sind tief zweispaltig, länger als der Kelch; die Saamenkapseln sind rund, herabhängend.

Wohnort. An Bächen.
Blüthezeit. Julius, August.

164. Agrostemma. Rhade. Nielle.

Der lederartige Kelch ist einblätterig; die Blumenkrone besteht aus 5 ganzrandigen Blättern mit nagelförmiger Verlängerung; die Saamenkapsel ist einfächerig.

1. Agrostemma githago. Gemeine Rhade. Der behaarte, zweitheilige Stengel wird 2 — 3 Fuß hoch, ist mit gegenüberstehenden, gleichbreiten, haarigen Blättern besetzt; die ansehnlichen rothen Blumen sind langgestielt, einzeln; der Kelch ist haarig, fünftheilig, mit schmalen Einschnitten, welche kaum länger als die ganzrandigen Blumenblätter sind.

Wohnort. Saatfelder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

165. Lychnis. Lychnis, Lichtnelke. Lampette.

Der Kelch ist einblätterig, länglich, glatt; die Blume hat 5 gespaltene Kronenblättchen mit nagelförmiger Verlängerung; die Saamenkapsel ist fünffächerig.

1. Lychnis chalcedonica. Scharlachrothe Lychnis. Der gerade, 3 — 5 Fuß hohe Stengel ist mit gegenüberstehenden, eiförmigen, behaarten Blättern besetzt; die scharlachrothen Blumen mit eingeschnittenen Blättern stehen an der Spitze des Stengels in dichten Büscheln.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus Rußland.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Lychnis flos cuculi. Kukukslychnis. Der gerade, fußhohe, gefurchte Stengel ist ästig, mit lanzettförmigen, zugespitzten, ganzrandigen Blättern unten kreisförmig, nach oben aber einzeln gegenüberstehend besetzt; die schönen, rothen, aus 3 — 4spaltigen Blättchen bestehenden Blumen sind einzeln, gestielt und bilden eine Blüthentraube; die Kelche sind röthlich, gestreift, haarig; die Saamenkapsel ist rundlich.

Wohnort. Wiesen, Ufer.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Lychnis diurna (dioica). Gemeine Lychnis. Die gegen 2 Fuß hohen Stengel sind haarig, gestreift, unten von eiförmigen, in den Blattstiel auslaufenden, haarigen Blättern umgeben, mehr oberhalb mit einzeln gegeneinandersitzenden, zusammengewachsenen, schmäleren besetzt; die schönen, ansehnlichen, rothen Blumen sind gestielt, etwas überhängend, größtentheils von getrenntem Geschlechte, mit ausgerandeten Blumenblättern; die Kelche sind länglich=rund; die Saamenkapsel einfächerig, vielsaamig.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

166. Oxalis. Sauerklee. Surelle.

Der Kelch ist fünfblätterig; die Blumenblätter sind am Grunde verbunden; die 5 kürzeren Staubfäden sind unten verwachsen.

1. Oxalis acetosella. Gemeiner Sauerklee. Buchampfer. Aus der gegliederten, schuppigen Wurzel entspringt ein runder, etwas behaarter Schaft

mit einem überhängenden, weißen, rothgeaderten Blümchen, dessen Blätter abgestumpft, vorn ausgerandet sind; die hellgrünen, aus drei umgekehrt herzförmigen, ausgerandeten, unten weichhaarigen, einzelnen Blättchen bestehenden Blätter sind meist flach oder zusammengefaltet, langgestielt; die fünfseitige Saamenkapsel springt, wenn sie berührt wird, elastisch auf.

Wohnort. Wälder, Zäune.

Blüthezeit. Mai, Junius.

XIte Klasse, Dodecandria.

Mit 11 bis 19 Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

167. Asarum. Haselwurzel. Cabaret.

Der Kelch ist 3 — 4spaltig, auf dem Fruchtboden; die Blumenkrone fehlt; die Saamenkapsel ist lederartig, bekränzt.

1. Asarum aeuropaeum. Europäische Haselwurzel. Aus der kriechenden Wurzel entspringt ein kurzer, haariger Stengel, welcher zwei kreisrunde, ganzrandige, lederartige, unten blässere Blätter auf langen Stielen trägt; in der Theilung der Blätter sitzt eine kurzgestielte, aufrechte, dreispaltige, außerhalb haarige, grünlichrothe, innerhalb braunrothe, glockenförmige Blume mit sechstheiligem Staubweg.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. März, April.
Eine Arzneipflanze.

168. Lythrum. Weiderich. Salicaire.

Der Kelch hat am Rande 12 Zähnchen; die Blume 6 Kronenblätter, welche dem Kelche eingefügt sind; die Saamenkapsel ist zweifächerig, vielsaamig.

1. Lythrum salicaria. Gemeiner Weiderich. Der gerade, eckige Stengel wird gegen 3 Fuß hoch, und ist mit zu 2, bisweilen zu 3 gegeneinanderstehenden, breitlanzettförmigen, zugespitzten, unten behaarten Blättern besetzt; die rothen, quirlförmigen Blumen bilden an der Spitze des Stengels eine lange ansehnliche Aehre; die Kelche sind mit 12 Streifen versehen; die Kronenblättchen lanzettförmig, am Rande wellenförmig gebogen.
Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Julius, August.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Staubwegen.

169. Agrimonia. Odermennig. Aigremoine.

Der Kelch ist doppelt, einblätterig, fünfzähnig; die Blumenkrone fünfblätterig, im Grunde des Kelchs befinden sich 2 Saamen.

1. Agrimonia eupatoria. Gemeiner Odermennig. Der aufrechte, gegen 2 Fuß hohe, zot-

tige Stengel ist mit abwechselnd sitzenden, gefiederten Blättern besetzt, welche unten dicht, oben einzelner und kleiner sind; die Fiederblättchen sind eiförmig, gezähnt, zottig, einander gegenüber, mit dazwischensitzenden kleineren, breiteren; die kurzgestielten, gelben Blumen bilden an der Spitze des Stengels eine lange Aehre; die Früchte sind steifborstig.

Wohnort. An Wegen, Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

170. Reseda. Resede. Reséda.

Der Kelch ist einblätterig, 4—6spaltig; die Kronenblätter sind zerschlissen; die einfächerige Saamenkapsel springt an der Spitze auf.

1. Reseda luteola. Wau. Der aufrechte, glatte Stengel wird gegen 3 Fuß hoch, ist unten kreisförmig mit stumpf lanzettförmigen, ungestielten, glatten, ganzrandigen Blättern, welche nach oben abwechselnd zerstreut stehen, besetzt; die kurzgestielten, einzelnen, gelben Blümchen bilden an der Spitze des Stengels eine lange, schmale Aehre; von den 5 Kronenblättchen ist das äußerste schmal, fünftheilig, die beiden Seitenblättchen dreitheilig, die zwei untersten aber ganz; Staubgefäße sind 20 und mehrere.

Wohnort. Ufer, Gärten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Reseda adorata Resede. Der ästige, gestreifte Stengel ist mit einzelnen, langen Haaren, lanzettförmigen, oft dreilappigen, am Rande wellenförmigen, glatten Blättern besetzt; die unansehnlichen, wohlriechenden Blumen bilden lange Aehren.

Wohnort. Gärten. Ursprünglich aus Aegypten.
Blüthezeit. Sommer.

171. Euphorbia. Wolfsmilch. Tithymale.

Die Blumenkrone ist 4 — 5blätterig, auf dem einblätterigen, bauchigen Kelche befestigt; die Saamenkapsel ist dreifächerig.

1. Euphorbia peplus. Garten-Wolfsmilch. Der runde Stengel ist glatt, oben dreitheilig, ästig, mit abwechselnd sitzenden, umgekehrt eiförmigen, stumpfen, ausgerandeten Blättern; die einzelnen, mit zweispitzigen Blumenblättern versehenen Blumen sitzen auf zweitheiligen Aesten und bilden Dolden, mit dreiblätterigen, eiförmigen Hüllen und zweiblätterigen, zugespitzten Hüllchen; die Saamenkapsel ist dreiklappig; die Saamen glänzend.

Wohnort. Gemüsegärten.
Blüthezeit. August.
Eine Giftpflanze.

2. Euphorbia exigua. Kleine Wolfsmilch. Der runde, glatte Stengel ist hin und wieder mit schmalen, ganzrandigen, glatten Blättern besetzt; die Dolde ist dreitheilig; die Aeste zweitheilig; die Hüllenblättchen sind eilanzettförmig, am Grunde ungleich mit einer breiteren Seite; die Blümchen sind ungestielt, mit 4 halbmondförmigen, zweispitzi-

gen, gelblichen Blumenblättchen; die Saamenkapseln sind glatt.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Euphorbia lathyris. Springkraut. Der runde, glatte, unten röthliche Stengel wird 3 — 4 Fuß hoch, mit einander kreuzweise gegenüberstehenden, dicken, lanzettförmigen, glattrandigen Blättern; die Dolde ist meist viertheilig; die Strahlen zweitheilig, sehr ästig; die Deckblättchen stehen zu 2 einander gegenüber, sind herzförmig spitz, begrannt; die einzelnen, gestielten, gelben Blümchen mit halbmondförmigen, zweispitzigen Blumenblättchen haben 3 Staubwege; die große, grüne Saamenkapsel ist rundlich, dreitheilig.

Wohnort. Gemüsegärten.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Euphorbia helioscopia. Sonnenzeiger-Wolfsmilch. Die leichtbehaarten, gegen 1 Fuß hohen Stengel sind mit umgekehrt eiförmigen, abgestumpften, feinsägeartigen Blättern hin und wieder besetzt; die Hüllen sind fünfblätterig; die Hüllchen 2 — 3blätterig; die Dolde ist fünfstrahlig; die Strahlen dreitheilig; die Aestchen getheilt; die Blumenblättchen sind rund, stumpf; die Saamenkapseln rund, glatt.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius, August.

5. Euphorbia esula. Gemeine Wolfsmilch. Es stehen mehrere aufrechte, fußhohe, ästige Stengel beisammen, deren einige unfruchtbar sind; die gleichbreit lanzettförmigen, ungestielten Blätter

sind zugespitzt, ganzrandig; die Dolde meist zwölf-strahlig; die Strahlen getheilt; die Hüllen aus schmalen, herabgebogenen Blättchen bestehend; die Hüllchen sind rundlich, herzförmig zugespitzt; die gelblichgrünen Blumenblättchen sind zweispitzig; die Saamen sind eiförmig, dreiseitig, gestreift. Die ganze Pflanze hat einen milchigen, scharfen Saft.

Wohnort. An Wegen, trocknen Grasplätzen häufig.

Blüthezeit. Mai bis Julius.

6. Euphorbia cyparissias. Cypressen-Wolfsmilch. Der aufrechte, runde, glatte Stengel hat abstehende, unfruchtbare Aeste mit dichten, schmalen Blättern; die Stengelblätter sind lanzettförmig, am Rande umgebogen; die Dolde ist vielstrahlig; die Strahlen getheilt; die Hülle ist vielblätterig, aus schmalen, ungleich langen Blättchen bestehend; die Hüllchen rundlich zugespitzt, innerhalb röthlich; die Saamenkapseln sind rundlich, mit Wärzchen besetzt.

Wohnort. Trockne Hügel.

Blüthezeit. Mai, Junius.

4te Ordnung, Dodecagynia.

Mit 12 Staubwegen.

172. Sempervivum. Hauswurzel. Joubarbe.

Der Kelch ist zwölftheilig; die Blume zwölfblätterig; die 12 Saamenkapseln vielsaamig.

1. Sempervivum tectorum. Gemeine Hauswurzel. Die dicken, saftigen, eiförmigen, gewim-

perten Blätter sitzen an der Spitze der Ausläufer rosenartig; der Stengel ist aufrecht, fußhoch, oben getheilt; die rothen, 12 — 16blätterigen Blumen sind außerhalb haarig und bilden ausgebreitete, einseitige, übergebogene Blüthentrauben.

Wohnort. Mauern, Dächer.
Blüthezeit. Junius, Julius.

XIIte Klasse, Icosandria.

Mit 20 und mehreren auf dem Kelche befestigten Staubträgern.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

173. Philadelphus. Pfeifenstrauch, Jasmin. Philadelphe.

Der 4 — 5spaltige Kelch ist oberhalb; die Blumenkrone 4 — 5blätterig; der Staubweg vierspaltig; die 4 — 5fächerige Saamenkapsel ist vielsaamig.

1. Philadelphus coronarius. Wohlriechender Pfeifenstrauch. Ein 4 — 6 Fuß hoher, ästiger, belaubter Strauch, mit hellgrüner, glatter, am Stamme rissiger Rinde; die jungen Triebe schießen senkrecht auf und sind mit breiten, eiförmigen, sägeartigen, zugespitzten, oben dunkelgrünen, aderrippigen, unten helleren Blättern, welche auf Stielchen sitzen, versehen; die ansehnlichen,

weißen, wohlriechenden Blumen kommen an den Enden der Aestchen in sechs und mehrblüthigen Blüthentrauben hervor; der Staubweg ist vierspaltig.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Julius.

174. Punica. Granatbaum. Grenadier.

Der fünfspaltige, glockenförmige Kelch ist oberhalb; die Blume ist fünfblätterig; eine vielfächerige, vielsaamige Beere.

1. Punica granatum. Granatbaum. Ein ästiges Bäumchen mit grauer Rinde, lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern; die gefüllten, brennend hochrothen Blumen mit lederartigem, rothem Kelche stehen an der Spitze der Aeste.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus Persien und dem südlichen Europa.

Blüthezeit. Sommer.

175. Prunus. Pflaume. Kirsche. Prunier.

Der fünftheilige Kelch ist unterhalb; die Blume fünfblätterig; die Nuß der Steinfrucht hat erhabene Näthe.

1. Prunus cerasus. Kirsche. Ein Baum von beträchtlicher Größe mit grauer Rinde; gestielten, glatten, sägeartigen, eirund-lanzettförmigen, zu zwei zusammenstehenden Blättern; die weißen Blumen sind langgestielt und stehen in kurzgestielten Dolden; die Kelchtheile sind abgestumpft, zurückgebogen; die runde, saftige Steinfrucht ist nach der Farbe, Größe, dem Geschmack, der Zeit der Reife verschieden.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Prunus avium. Vogelkirsche. Ein oft hoher Baum mit aschgrauer, rissiger Rinde und starken Aesten; die eiförmigen, zugespitzten, ungleich sägeartigen Blätter sind unten aderig, weichhaarig; die gestielten, weißen Blumen bilden ungestielte Dolden; die Frucht ist roth oder schwarz.

Wohnort. In Dörfern, Wäldern.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Prunus domestica. Pflaume. Ein Strauch, der durch Kultur baumartig wird, mit aufgerichteten Aesten, glatter, brauner, an älteren Stämmen aufgesprungener Rinde; eilanzettförmigen, sägeartigen, etwas haarigen, kurzgestielten Blättern; weißen, einzeln oder gepaart auf behaarten Stielen sitzenden Blumen und gezähnten Kelchabschnitten. Nach der Verschiedenheit der Frucht werden die vielen Arten der Pflaumen in Zwetschen, Damascenerpflaumen, Mirabellen, Spanische Herzpflaumen und Italienische Pflaumen von rundlicher Gestalt eingetheilt.

Wohnort. Gärten. Aus dem wärmeren Asien.
Blüthezeit. April, Mai.

4. Prunus spinosa. Schlehe. Ein dorniger Strauch mit dunkler Rinde, eirundlanzettförmigen, glatten Blättern; einzelnen, weißen, an den Aestchen dichtstehenden, vor dem Entfalten der Blätter blühenden wohlriechenden Blumen; dunkelblauer, runder Steinfurcht.

Wohnort. Hecken, Wälder.
Blüthezeit. April, Mai.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Staubwegen.

176. Crataegus. Weißdorn. Alisier.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fünfblätterig; die Frucht eine zweisaamige Beere.

1. Crataegus oxyacantha. Gemeiner Weißdorn, Mehlbeerstrauch. Ein dorniger Strauch, der oft baumartig wird, mit aschgrauer Rinde, dreilappigen, sägeartigen, glatten, glänzenden Blättern; die gestielten, weißen Blumen haben runde, ausgehöhlte, gekerbte Blättchen, rosenrothe Staubbeutel, und sitzen in gestielten Büscheln; die scharlachrothe, runde Beere ist zweisaamig.

Wohnort. Hecken, Wälder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

177. Sorbus. Eberesche. Sorbier.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blume hat 5 Blumenblätter; die Beere ist unterhalb, dreisaamig.

1. Sorbus aucuparia. Vogelbeerbaum. Ein Baum von mittlerer Größe mit aschgrauer Rinde, gefiederten, glatten Blättern, welche aus gegenüberstehenden, lanzettförmigen, zugespitzten, sägeartigen Fiederblättchen bestehen; die weißen, mit einem behaarten Kelche, runden, ganzrandigen,

abgestumpften Blättchen versehenen Blumen bilden große, gewölbte Blüthentrauben; die runde Beere ist roth, glatt, meist dreisaamig.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Mai, Junius.

4te Ordnung, Pentagynia.

Mit 5 Staubwegen.

178. Mespilus. Mispel. Neflier.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blume fünfblätterig; die fünfsaamige Beere unterhalb dem Kelche.

1. Mespilus cotoneaster. Quittenmispel. Ein dornloser Strauch mit aschgrauer, an jungen Zweigen braunrother Rinde; eiförmigen, glattrandigen, oben glatt und glänzendgrünen, unten weißfilzigen, aderigen Blättern, welche auf kurzen, wolligen, gefurchten Stielchen sitzen; die röthlichweißen, mit einem grünen Strich bezeichneten Blumen, kommen entweder einzeln oder in kleinen Schirmtrauben in den Winkeln der Blätter und hängen etwas unter sich; die Kelchabschnitte sind auf einer Seite grün, auf der andern röthlich, so lang als die Blume; die umgekehrt eiförmige Frucht ist röthlich oder schwarz, mehlig, und oben offen.

Wohnort. Felsen.

Blüthezeit. Mai.

179. Pyrus. Apfel, Birne. Poirier.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blume fünfblätterig; der fünffächerige, vielsaamige Apfel unterhalb dem Kelche.

1. Pyrus communis. Birnbaum. Ein hoher, ästiger, pyramidenförmiger Baum mit grauer, rissiger Rinde, langgestielten, eiförmigen, sägeartigen, oben glänzendgrünen, herabhängenden Blättern, mit weißen, in einer Blüthentraube sitzenden, langgestielten Blumen und umgekehrt kegelförmiger, fleischiger Frucht.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. April, Mai.

Die vielen, durch Kultur erzeugten Sorten der Birnen werden in Sommer-, Herbst- und Winterbirnen eingetheilt, welche nach der verschiedenen Beschaffenheit der Früchte wieder in mehrere Unterabtheilungen zerfallen.

2. Pyrus malus. Apfelbaum. Ein hoher, ausgebreiteter, der Kugelform sich nähernder Baum, mit grauer, aufgesprungener Rinde; gestielten, eiförmigen, sägeartigen, glatten Blättern; doldenförmigen, gestielten, röthlichen Blumen; runder, am Grunde ausgehölter, fleischiger Frucht, nach deren Verschiedenheit die vielen Sorten der Aepfel ihre Benennungen erhalten.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Mai.

3. Pyrus cydonia. Quitte. Ein niedriger Baum mit ausgebreiteten, unordentlich stehenden Aesten; eiförmigen, ganzrandigen, oben dunkelgrünen, glänzenden, unten weißlichen, feinwolligen Blättern, welche auf kurzen, wolligen Stielchen sitzen; die großen, weißröthlichen Blumen kommen einzeln an den Enden der Zweige auf kurzen, wolligen Stielen; die Früchte sind groß, gelb, mit weißem Filze überzogen, starkriechend, enthalten

5 vielsaamige Fächer; die runden werden Apfelquitten, die edleren, birnförmigen, Birnquitten genannt.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Mai, Junius.

180. Spiraea. Spierstaude. Spirée.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fünfblätterig; die Kapsel vielsaamig.

1. Spiraea ulmaria. Geisbart, Johanniswedel. Der aufrechte, eckige Stengel wird 3 — 4 Fuß hoch; die langgestielten, am Grunde mit umfassenden, gezähnten Blattansätzen versehenen, oben glatten, unten weißfilzigen Blätter sind unterbrochen gefiedert; die Fiederblättchen eiförmig, eingeschnitten gezähnt, das äußerste größer und dreilappig; die weißen, wohlriechenden Blumen bilden an der Spitze der Aeste dichte Trugdolden; die Kelchzähne sind klein, zurückgebogen; die Blumenblättchen rundlich; Staubwege meist 5 — 6; die Samenkapseln sind glatt, gewunden.

Wohnort. Ufer, feuchte Wiesen.

Blüthezeit. Junius, Julius.

5te Ordnung, Polygynia.

Mit vielen Staubwegen.

181. Rosa. Rose. Rosier.

Die Blumenkrone ist fünfblätterig; der Kelch urnenförmig, fünfspaltig, fleischig; an der innern Seite des Kelchs sind viele stachelige Saamen geheftet.

1. Rosa centifolia. Gartenrose. Ein gegen 3 — 6 Fuß hoher, ästiger, dorniger Strauch, mit rauhen Blatt- und Blumenstielen; gefiederten, unten weißlichen Blättern; eirunden, gespitzten, gezähnten Fiederblättchen; eirunden, rauhen Fruchtknoten ausgebreiteter, gefüllter Blume.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Junius, Julius.

Die verschiedenen Arten der Rosen sind größtentheils durch Kultur erzeugt.

2. Rosa canina. Heckenrose. Ein dorniger Strauch von 6 — 10 Fuß Höhe, mit dornigen Blattstielen; gefiederten, glatten Blättern; 5 — 7 eiförmigen, doppelt sägeartigen, zugespitzten Fiederblättchen; glatten Blumenstielen; eiförmigen, glatten Fruchtknoten; 5 lanzettförmigen Kelchabschnitten, von welchen 3 gefiedert sind; die blaßrothen Blumen sitzen an der Spitze der Aestchen meist einzeln; die Frucht ist eiförmig, glatt, roth.

Wohnort. Hecken, Gebüsche.

Blüthezeit. Junius, Julius.

182. Rubus. Himbeere. Ronce.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone hat 5 Blätter; die Frucht ist eine Beere, welche aus einsaamigen Körnern zusammengesetzt ist.

1. Rubus idaeus. Himbeere. Ein mehrere Fuß hoher, stacheliger Strauch mit zu 3 — 5 zusammengesetzten, oben glatten, unten weißfilzigen, eiförmigen, scharf gesägten Blättern, welche auf haarigen, stacheligen, rinnenförmig ausgehöhlten Blattstielen sitzen; die herabgebogenen, ästigen Blumenstiele kommen an der Spitze und an den Seiten der Aeste hervor,

und tragen 3 — 5 schöne, blaßrothe Blumen; die Beeren sind roth, wohlriechend.

Wohnort. Wälder, Hecken.

Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Rubus caesius. Ackerbrombeere. Ein dorniger, gestreckter, runder Strauch; die jungen Triebe sind eckig gestreift; die Blätter aus 3 eiförmigen, unebenen, ungleich eingeschnitten gezähnten, mit drüsigen Haaren versehenen Blättern zusammengesetzt, das äußerste gestielt, die beiden Seitenblätter ungestielt, oft zweilappig; die großen, weißen oder rosenfarbenen Blumen sitzen an einzelnen, stacheligen Stielen und bilden an der Spitze der Aeste Doldentrauben; die Kelchabschnitte sind schmal; die Frucht ist schwarzblau, bereift.

Wohnort. Hecken, Gebüsche.

Blüthezeit. Julius, August.

3. Rubus fruticosus. Brombeerstrauch. Ein dorniger, größerer Strauch mit fünfeckigen, gestreiften, am Stengel gebogenen Dornen, zu 3 und 5 fingerartig zusammensitzenden, eirunden, feingesägten, unten weißfilzigen, an der Mittelrippe stacheligen Blättern; die weißen oder blaßrothen Blumen bilden längliche Blüthentrauben; die Kelchabschnitte sind eiförmig zugespitzt; die Früchte schwarz glänzend.

Wohnort. Büsche, Hecken.

Blüthezeit. Mai, Julius.

183. Tormentilla. Tormentill. Tormentilie.

Der Kelch ist achttheilig; die Blume vierblätterig; die Saamen sind rund, bloß dem trocknen kleinen Fruchtboden eingefügt.

1. Tormentilla erecta. Aufrechte Tormentille. Die knollige, rothbraune Wurzel treibt mehrere dünne, runde, niederliegende, selten aufrechtstehende, zweitheilige Stengel, welche abwechselnd mit zu 5 beisammensitzenden, oben dunkel, unten hellgrünen, behaarten, eilanzettförmigen, tiefgezähnten, ungleich großen Blättchen besetzt sind; die gelben, vierblätterigen Blümchen stehen auf der Spitze und an den Seiten der Aeste einzeln auf fadenförmigen, langen Stielchen.

Wohnort. Wälder, Wiesen.

Blüthezeit. Junius, Julius.

184. Fragaria. Erdbeere. Fraisier.

Der Kelch ist zehntheilig; die Blume fünfblätterig; der Saamenbehälter ist eiförmig, beerenartig, hinfällig.

1. Fragaria vesca. Erdbeere. Der aufrechte, runde Stengel treibt kriechende Ranken, ist oben getheilt und mit langgestielten, eiförmigen, abgestumpften, sägeartigen, behaarten, rippigen, zu 3 verbundenen Blättern besetzt; die weißen Blumen mit flachem, haarigem Kelche, eiförmigen, gekerbten Blumenblättern, halbkugeligem, gelbem Fruchtboden kommen einzeln gestielt an der Spitze der Aestchen; die Frucht ist eine eirunde, zugespitzte rothe Beere.

Wohnort. Wälder, Zäune.

Blüthezeit. April, Mai.

185. Potentilla. Fingerkraut. Potentille.

Der Kelch ist zehntheilig; die Blumenkrone fünfblätterig; die runden, bloßen Saamen sind an den kleinen trocknen Fruchtboden geheftet.

1) Die Blätter sind gefiedert.

1. Potentilla anserina. Gänserichfingerkraut. Die runden, weichhaarigen, niederliegenden Stengel sind abwechselnd mit gefiederten, weißglänzenden, haarigen Blättern besetzt; die Wurzelblätter stehen buschig beisammen; die Fiederblättchen sind eirund, tief gezähnt und wechseln mit kleineren, lanzettförmigen ab; die schönen, gelben Blumen stehen auf einzelnen, behaarten Stielen.

Wohnort. An Wegen, sandigen Orten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2) Die Blätter sind gefiedert.

2. Potentilla argentea. Silberblätteriges Fingerkraut. Die aufrechten, fußhohen, haarigen, ästigen Stengel sind an der Wurzel mit vielen, oben mit abwechselnden, gestielten, auf der Oberfläche glänzendgrünen, unten weißfilzigen, fünfspaltigen, aus keilförmigen, tief gezähnten, an der Spitze dreitheiligen Blättchen zusammengesetzten Blättern besetzt; die gelben Blumen sitzen an langen, dünnen, ungleichlangen, meist zweitheiligen Stielen und bilden ausgebreitete Blüthentrauben. Die Kelche sind behaart; die 10 Kelchblättchen lanzettförmig, von ungleicher Größe.

Wohnort. An Wegen, Mauern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Potentilla verna. Frühlingsfingerkraut. Die runden, weichhaarigen Stengel bilden dichte Rasen; die unteren langgestielten Blätter sind fächerförmig, aus 5 keilförmigen, eingeschnittenen Blättchen bestehend, welche auf der unteren Seite weißlich sind; die oberen sind schmäler, die gelben Blumen sitzen einzeln auf dünnen, behaarten

Stielchen an der Spitze des Stengels. Die Kronenblättchen sind umgekehrt herzförmig, größer als der Kelch.

Wohnort. Sonnige trockne Hügel.
Blüthezeit. Frühling bis Herbst.

1. Potentilla reptans. Gemeines Fingerkraut. Die dünnen, niederliegenden, ästigen Stengel sind mit gestielten, fünffach zusammengesetzten, ausgebreiteten, umgekehrt lanzettförmigen, sägeartigen, etwas behaarten Blättern besetzt; am Grunde der Stielchen sind zu beiden Seiten eiförmige, zugespitzte Blattansätze; die langen, aufrechten, behaarten Blumenstiele kommen einzeln aus den Blattwinkeln; die Blumen sind ansehnlich, gelb.

Wohnort. An sandigen Orten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

186. Geum. Benediktwurzel. Benoite.

Der Kelch ist zehntheilig; die Blumenkrone fünfblätterig; die Saamen sind mit einer knieförmig gebogenen Granne versehen.

1. Geum urbanum. Gemeine Benediktwurzel, Nelkenwurzel. Der 2 — 3 Fuß hohe Stengel ist eckig, haarig, ästig; die Wurzelblätter sind gefiedert, leierförmig, aus ungleichgroßen, eiförmigen, sägeartigen, eingeschnittenen, rauhhaarigen Blättchen bestehend; die Stengelblätter stehen abwechselnd, sind gedritt oder tief dreispaltig; die Blattansätze sind eiförmig rund, den Stengel umfassend, tief eingeschnitten; die aufrechten, gelben Blumen kommen auf langen, haarigen Stielen einzeln an der Spitze der Aeste hervor.

Wohnort. Wälder, Zäune.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Eine Arzneipflanze.

2. Geum rivale. Wasserbenediktwurzel. Der runde, einfache Stengel wird gegen 3 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind langgestielt, gefiedert, mit abwechselnd kleineren Fiederblättchen; die Stengelblätter dreitheilig, gekerbt, haarig, die obersten schmal, dreispaltig; die rothen, überhängenden Blumen sitzen an der Spitze des Stengels, meistens 3 auf haarigen, gebogenen Stielchen; der Kelch ist braunroth; die Kronenblättchen sind ausgerandet, mit langen Nägeln versehen, umgekehrt herzförmig, dunkelroth gestreift. Die Saamen sind eiförmig, federartig, mit einer langen, hakenförmig gekrümmten Granne versehen.

Wohnort. An feuchten Orten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

XIIIte Klasse, Polyandria.

Mit mehr als 20 Saubfäden, welche auf dem Fruchtboden befestigt sind.

1te Ordnung, Monogynia.

Mit 1 Staubweg.

187. Papaver. Mohn. Pavot.

Der Kelch ist zweiblätterig; die Blume vierblätterig; die Kapsel ist einfächerig, unter der bleibenden, gestrahlten Narbe in Löcherchen sich öffnend.

1. Papaver argemone. Ackermohn. Der runde, ästige Stengel ist mit langen, weißen Haaren besetzt; die Wurzelblätter sind langgestielt; die Stengelblätter abwechselnd zu 3 beisammensitzend, gesiedert; die Fiederblättchen getheilt, gezähnt, zugespitzt; die blaßrothen Blumen sitzen am Ende des Stengels an langen Stielen; die Saamenkapseln sind keulenförmig, gestreift, mit Borsten besetzt.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Papaver rhoeas. Klapprosenmohn. Rothe Kornblume. Der aufrechte, mit abstehenden Haaren besetzte Stengel ist ästig, 1 — 2 Fuß hoch; die abwechselnd sitzenden Blätter sind gesiedertgetheilt, haarig; die großen, purpurrothen Blumen mit runden, ganzrandigen Blättern

sitzen an der Spitze des Stengels an langen, behaarten Stielen; die eiförmig kugeligen Saamenkapseln sind glatt.

Wohnort. Fruchtfelder.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eine Arzneipflanze.

3. Papaver dubium. Saatmohn. Der aufrechte, vielblüthige Stengel ist mit anliegenden Borsten besetzt; die Blätter sind gesiedert, eingeschnitten; die großen, rothen Blumen sind langgestielt; die Saamenkapsel ist eiförmig rund, glatt.

Wohnort. Saatfelder.
Blüthezeit. Junius.

4. Papaver sommiferum. Gartenmohn. Der runde, glatte Stengel ist in mehrere, gerade aufsteigende Aeste getheilt, mit eingeschnittenen, hellgrünen, umfassenden Blättern besetzt; die großen mit verschiedenen Farben oft gefüllt vorkommenden Blumen sitzen an der Spitze langer Stiele; die glatten Kelche fallen nach dem Aufblühen ab; die Saamenkapseln sind kugelig, enthalten einen weißen, milchigen Saft und viele kleine, rundliche Saamen.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eine Arzneipflanze.

188. Chelidonium. Schöllkraut. Chelidoine.

Der Kelch ist zweiblätterig; die Blume vierblätterig; die Schote einfächerig, schmal, lang.

1. Chelidonium majus. Gemeines Schöllkraut. Der aufrechte, ästige, zweitheilige Stengel enthält einen gelben, milchigen Saft, wird

gegen 2 Fuß hoch, und ist mit gefiederten, stumpf gelappten, oben glatten, unten weichhaarigen Blättern besetzt; die gelben Blumen haben eiförmige, stumpfe, ganzrandige Blumenblätter und sitzen schirmförmig an den Spitzen der Zweige; die Saamenkapseln sind gleichbreit, aufrecht, glatt.

Wohnort. Mauern, Zäune.
Blüthezeit. Mai bis August.
Eine Giftpflanze.

189. Actaea. Christophskraut. Actée.

Der Kelch ist vierblätterig; die Blumenkrone vierblätterig; die Beere ist einfächerig; die Saamen sind halbkugelig.

1. Actaea spicata. Aehrentragendes Christophskraut. Der aufrechte, glatte Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch; die ansehnlichen, ausgebreiteten Blätter sitzen abwechselnd, sind uneben, glänzend, dreifach gefiedert, mit eiförmigen, sägeartig eingeschnittenen Fiederblättchen, deren äußerstes dreilappig ist; die weißen, offenen Blümchen bilden eine eiförmige, langgestielte Blüthentraube; die Frucht ist eine runde, glatte, saftige, schwarze Beere.

Wohnort. Wälder, Zäune.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Die Pflanze wird für schädlich gehalten.

190. Cistus. Cistrose. Cist.

Der Kelch besteht aus 5 Blättern, von welchen 2 kleiner sind; die Blumenkrone ist fünfblätterig; die Saamenkapsel ist vom Kelche bedeckt.

1. Cistus helianthemum. Sonnenröschen. Die niederliegenden, holzigen Stengel sind ästig, mit einander gegenübersitzenden, länglichen, stumpfen, am Rande zurückgebogenen, behaarten Blättern, lanzettförmigen Blattansätzen besezt; die gelben Blumen mit abgestumpften Blättern und rippigen Kelchabschnitten sitzen auf behaarten Stielchen an der Spize der Aeste zu 5 — 6 in einer schlaffen, überhängenden Blüthentraube.

Wohnort. Sonnige Weiden.
Blüthezeit. Junius bis August.

191. Tilia. Linde. Tilleul.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blume ist fünfblätterig; die Saamenkapsel kugelrund, lederartig, 4 — 5fächerig, 4 — 5klappig, am Grunde aufspringend, einsaamig.

1. Tilia aeuropaea. Europäische Linde. Ein hoher Baum mit aschgrauer Rinde und ausgebreiteten Aesten; die herzförmig rundlichen Blätter sind zugespitzt, am Rande sägeartig, glatt, abwechselnd sitzend; die dreiblüthigen Stielchen sind mit einem blaßgrünen, länglichen, herablaufenden Nebenblättchen versehen; die weißlichgelben Blumen sind wohlriechend.

Wohnort. Dörfer, Alleen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

192. Nymphaea. Seerose. Nenuphar.

Der Kelch ist 4 — 5blätterig; die Blume ist vielblätterig; die Beere vielfächerig; die Fächer einsaamig.

1. Nymphaea lutea. Gelbe Seerose. Die großen, herzförmigen, ganzrandigen Blätter sind glänzend, glatt, lederartig, unten netzförmig geadert und liegen flach auf der Oberfläche des Wassers; die langen, einzelnen Blumenstiele tragen eine gelbe Blume mit 12 — 16 gefurchten, gekerbten Blättern, welche kürzer als die 5 runden, stumpfen Kelchblätter sind; viele zurückgebogene Staubgefäße sitzen an dem eiförmigen Fruchtboden mit kurzem, dickem Griffel und gestrahlter, kopfförmiger Narbe.

Wohnort. In der Lahn.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Nymphaea alba. Weiße Seerose. Die großen, herzförmig runden Blätter sind glatt, ganzrandig, hellgrün, auf der untern Fläche blauroth, sitzen an runden Stielen und schwimmen neben den schönen, weißen, halbgefüllten Blumen auf der Fläche des Wassers; der vierblätterige Kelch ist nicht ganz so lang als die Blume; der Fruchtboden ist rund.

Wohnort. In Teichen.
Blüthezeit. Julius, August.

2te Ordnung, Digynia.

Mit 2 Staubwegen.

193. Poeonia. Pfingstrose, Gichtrose. Pivoine.

Der Kelch ist fünfblätterig; die Blume hat 5 Kronenblätter; die Griffel fehlen; die Kapseln sind vielsaamig.

1. Poeonia officinalis. Pfingstrose. Der runde, glatte, etwas gefurchte Stengel ist getheilt; die langgestielten, oben dunkel, unten hellgrünen, aderigen Blätter sind zusammengesetztgesiedert, aus lanzettförmigen, zugespitzten, eingeschnittenen Fiederblättern bestehend, von welchen das äußerste dreitheilig ist; die dunkelrothen, großen Blumen sitzen einzeln an langen Stielen und kommen gefüllt vor; die Saamenkapseln sind aufrecht, weichhaarig.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.

3te Ordnung, Trigynia.

Mit 3 Staubwegen.

194. Delphinium. Rittersporn. Dauphin.

Der Kelch fehlt; Blumenblätter 5; das Nectarium ist zweitheilig, hinter der Blume in ein Horn verlängert; die Saamenkapsel ist einfächerig.

1. Delphinium consolida. Feldrittersporn. Der zweitheilige, ästige Stengel wird gegen 2 Fuß hoch; die Blätter sitzen abwechselnd, sind in viele schmale, ganzrandige Blättchen getheilt; die schönen, blauen Blumen bilden an der Spitze der Aeste schlaffe Blüthentrauben, und sind nach hinten in ein etwas gebogenes Horn verlängert; die Saamenkapsel ist eiförmig, länglich.

Wohnort. Fruchtfelder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Delphinium ajacis. Gartenrittersporn. Der einfache, gerade Stengel ist mit

dunkelgrünen, abwechselnden Blättern besetzt, welche in schmale, meist dreitheilige Einschnitte getheilt sind; die verschiedenfarbigen, meistens gefüllten Blumen bilden am Ende des Stengels eine dichte Aehre.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.

4te Ordnung, Pentagynia.

Mit 5 Staubwegen.

195. Aquilegia. Ackelei. Ancolie.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist fünfblätterig, abwechselnd mit 5 gehörnten Nectarien; 5 getrennte Saamenkapseln.

1. Aquilegia vulgaris. Gemeiner Ackelei, Kukuksblume. Der aufrechte, gegen 2 — 3 Fuß hohe, eckige Stengel ist zweitheilig, ästig; die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, aus dreilappigen, abgestumpften, stumpf gezähnten Blättchen bestehend; die dunkelblauen, überhängenden Blumen mit eingebogenen Nectarien sitzen an der Spitze der Aeste an ästigen Stielen.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Junius.

196. Nigella. Nigelle. Nielle.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist fünfblätterig; 5 dreispaltige Nectarien sind zwischen den Blumenblättern; 5 rundliche Saamenkapseln.

1. Nigella damascena. Jungfer im Grünen. Der glatte, gestreifte Stengel ist ästig, abwechselnd mit schmalen, vieltheiligen, dunkelgrünen Blättern besetzt; die blaßblaue, fünfblätterige Blume in 5 feingetheilte Blätter gehüllt, kommt einzeln an der Spitze langer Stiele hervor.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Nigella arvensis. Schwarzkümmel, Ackernigelle. Der aufrechte, ausgebreitet ästige Stengel ist mit vielfach zusammengesetzten, linienförmigen, abwechselnd sitzenden, ungestielten Blättern besetzt; die blaßblauen Blumen mit ganzrandigen Blumenblättchen, 2 — 5 Pistillen erscheinen an den Enden der Zweige; die Saamenkapseln sind dreirippig, zugespitzt; der Saame ist eckig, schwarz.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Julius, August.

5te Ordnung, Polygynia.

Mit vielen Staubwegen.

197. Clematis. Waldrebe. Clematite.

Der Kelch fehlt; die Blume hat 4 selten 5 längliche Kronenblättchen; viele pfriemenförmige Staubfäden; die Saamen sind geschwänzt.

1. Clematis vitalba. Gemeine Waldrebe. Die windenden, eckigen gefurchten Stengel sind ästig, ausgebreitet, mit gefiederten, einander gegenüberstehenden, glatten, aus herzförmigen, ganzrandi-

gen Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt, welche an hin und hergebogenen, um andere Sträucher sich windenden Stielen sitzen; die weißlichen Blumen mit länglich abgestumpften, weichhaarigen Blättern bilden an den Enden der Aeste zweitheilige, ausgesperrte, ästige Rispen; die Saamen sind langgeschwänzt, seidenartig glänzend.

Wohnort. Wälder, Zäune.

Blüthezeit. Julius, August.

198. Caltha. Dotterblume. Populage.

Der Kelch fehlt; die Blume hat 5 große, eiförmige Blätter, viele fadenförmige Staubträger; die Saamenkapseln enthalten viele Saamen.

1. Caltha palustris. Sumpfdotterblume. Die unten niederliegenden, glatten Stengel sind ästig, mit langgestielten, beinahe kreisrunden, glatten, gekerbten Blättern besetzt; die großen, gelben Blumen sitzen einzeln an langen Stielen an der Spitze der Aeste.

Wohnort. Feuchte Wiesen.

Blüthezeit. Mai.

199. Helleborus. Nieswurzel. Hellebore.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone hat 5 und mehrere runde Blumenblätter, röhrige, zweilippige, kreisförmig sitzende Nectarien; aufrechte, vielsaamige Kapseln.

1. Helleborus viridis. Grüne Nieswurzel. Der glatte Stengel ist zweitheilig, mit getheilten Aesten und zweiblumigen Blüthenstielen; die Wurzelblätter sind langgestielt, die obersten ungestielt,

glatt, dunkelgrün, fingerartig getheilt, aus lanzettförmigen, sägeartigen Blättchen bestehend; die grünen Blumen hängen herab und haben gewöhnlich 3, selten mehrere Pistille.

Wohnort. Lichte Wälder.
Blüthezeit. März, April.

200. Anemone. Anemone. Anémone.

Der Kelch fehlt; die Blume hat 6 — 9 längliche Blätter; viele haarförmige Staubträger; mehrere kopfförmig sitzende Fruchtbehälter.

1. Anemone nemorosa. Waldanemone. In der Mitte des handhohen, aufrechten Stengels stehen drei Blätter, welche einzeln gestielt sind, und aus 3 eingeschnttenen, sägeartigen Blättchen bestehen; die weiße oder röthliche Blume mit umgekehrt lanzettförmigen, abgestumpften Blättern sitzt einzeln auf einem langen Blumenstiele und ist zuweilen überhängend; die Saamen sind zugespitzt.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. April, Mai.

2. Anemone ranunculoides. Ranunkelartige Anemone. Der einfache, aufrechte Stengel ist oben mit mehreren, aus 3 zusammengesetzten, eilanzettförmigen, eingeschnittenen, stumpfgezähnten Blättchen bestehenden, kurzgestielten Blättern besetzt; die meistens einzelne gelbe Blume mit rundlichen Kronenblättchen steht aufrecht an der Spitze desStengels.

Wohnort. Bergige, waldige Orte.
Blüthezeit. April, Mai.

201. Ranunculus. Ranunkel, Hahnenfuß. Renoncule.

Der Kelch ist fünfblätterig; die Blume hat 5 abgerundete, glänzende, am Grunde mit einem Honiggrübchen versehene Blättchen; die Saamen sind bloß.

1) Die Blätter sind einfach.

1. Ranunculus lingua. Sumpfhahnenfuß. Der aufrechte, ästige, röhrige Stengel ist mit länglich lanzettförmigen, abwechselnd sitzenden, ungestielten Blättern, welche am Grunde den Stengel umfassen, besetzt; die gelben, ansehnlichen Blumen mit gefärbtem, haarigem Kelche, umgekehrt herzförmigen Blättern, sitzen an der Spitze an langen, weichhaarigen Stielen.

Wohnort. In Gräben.

Blüthezeit. Julius.

2. Ranunculus ficaria. Scharbock-Hahnenfuß. Die knollige Wurzel treibt einen unten niederliegenden, dann aufrechten handlangen, glatten Stengel; an der Wurzel stehen mehrere langgestielte, eiförmige, runde, glänzende, glatte Blätter; die am Stengel sitzenden sind kleiner, abwechselnd; die einzelne, gelbe Blume mit 3 — 5 eiförmigen, stumpfen Kelchblättchen und meistens 8 lanzettförmigen Kronenblättchen sitzt an der Spitze des Stengels.

Wohnort. Wiesen.

Blüthezeit. März, April.

2) Die Blätter sind eingeschnitten und getheilt.

3. Ranunculus auricomus. Goldgelber Hahnenfuß. Der runde, aufrechte, ästige Stengel

ist mit ungestielten, fingerartig schmal getheilten, umfassenden Blättern besetzt; die Wurzelblätter sind langgestielt, nierenförmig, in Lappen zertheilt, gekerbt; die gelben, glänzenden Blumen sitzen einzeln am Ende der Aeste an weichhaarigen Stielen.

Wohnort. Wiesen.

Blüthezeit. Mai, Junius.

4. Ranunculus sceleratus. Blasenziehender Ranunkel. Der aufrechte Stengel wird 1 — 3 Fuß hoch, ist eckig, glatt, ästig; die Wurzelblätter sind langgestielt, halbkreisrund, glatt, glänzend, dreitheilig, aus keilförmigen, stumpf eingeschnittenen, gezähnten Lappen bestehend; die Stengelblätter stehen abwechselnd, sind fingerartig, dreitheilig, mit gleichbreit lanzettförmigen, abgestumpften, eingeschnittengezähnten Blättchen; die Blattstiele umgeben den Stengel scheidenartig; die dünnen Blumenstiele sitzen an der Spitze der Aeste oder in den Winkeln der Blätter und tragen kleine, blaßgelbe Blumen mit ganzrandigen Blättchen; die Frucht ist eiförmig länglich, abgestumpft, grün.

Wohnort. Gräben, Sümpfe.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Giftpflanze.

5. Ranunculus bulbosus. Knolliger Hahnenfuß. Die runde, knollige Wurzel treibt mehrere, aufrechte, ästige Stengel, welche an der Wurzel mit mehreren, dreitheiligen, eingeschnitten gezähnten, behaarten, nach oben zu mit kurzgestielten oder sitzenden, schmalen Blättern besetzt ist; die Blumenstielchen sind lang, einblüthig, gefurcht und eckig; die gelben Blumen haben einen haarigen, gelben, zurückgeschlagenen Kelch, und flache, umgekehrt herzförmige Honigschüppchen.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Mai — Julius.

6. Ranunculus philonotis. Rauher Hahnenfuß. Die Wurzel ist büschelförmig, faserig; der aufrechte, haarige, ästige Stengel mit dreifachen, haarigen Blättern besetzt, welche dreilappig eingeschnitten gekerbt, an der Spitze mit einem weißen Punkte bezeichnet sind; die gelben Blumen sitzen an den Enden der Zweige an gefurchten Blumenstielen; die Kelche sind weißgelblich, haarig, zurückgeschlagen; die Frucht kugelförmig; die Saamen zusammengedrückt, zugespitzt.
Wohnort. Feuchte Orte, Wege, Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

7. Ranunculus repens. Kriechender Ranunkel. Der vielblüthige, behaarte Stengel wird ein bis anderthalb Fuß lang, ist meistens niederliegend, wurzelnd, mit wurzelnden Ranken versehen; die Blätter sind langgestielt, dreifach zusammengesetzt, dreilappig, gekerbt, der mittlere Lappen verlängert; die Blumenstiele sind behaart, gefurcht; die gelben Blumen mit grünen, am Rande gelblichen, offenen, behaarten Kelchblättchen, und schmalen, erhabenen Honigschüppchen.
Wohnort. Gärten, Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

8. Ranunculus polyanthemos. Vielblumiger Ranunkel. Der dünne, aufrechte, gefurchte Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch, die unteren Blätter sind schildförmig rund, haarig, gefleckt, fünflappig, mit eingeschnitten gezähnten Lappen; die oberen Stengelblätter ungestielt, in 3 schmale Einschnitte getheilt; die gelben Blumen mit offenem, grüngelblichem, außerhalb haarigem Kelche sitzen an

der Spitze der Aeste an langen, eckigen, gefurchten Stielen.

Wohnort. Grasplätze, Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

9. Ranunculus acris. Scharfer Ranunkel. Der aufrechte, ästige, vielblüthige Stengel ist oben glatt, ein bis anderthalb Fuß hoch; die Blätter sind behaart; die Wurzelblätter sind 3 — 5theilig; die Einschnitte tief zweitheilig, gezähnt; die oberen Stengelblätter sind ungestielt, schmal, gleichbreit, getheilt oder einfach; die gelben Blumen mit abgestutztem, länglichem Honigschüppchen, offenem Kelche sitzen an runden, weichhaarigen Stielen; sie kommen in Gärten oft gefüllt vor.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Eine Giftpflanze.

10. Ranunculus arvensis. Ackerranunkel. Der aufrechte, glatte Stengel ist zweitheilig, ästig, oben leicht behaart, mit gestielten, behaarten, vielfach zusammengesetzten, in schmale, linienförmige Einschnitte getheilten Blättern besetzt; die blaßgelben Blumen mit offenem, haarigem Kelche sitzen an einzelnen, rauhen Blumenstielen; die 5 gebogenen, zusammengedrückten Saamen sind überall stachelig, an der Spitze mit einem gekrümmten Stachel versehen.

Wohnort. Saatfelder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

11. Ranunculus aquatilis. Wasserranunkel. Die dünnen, glatten Stengel sind getheilt, kriechend; die unter dem Wasser befindlichen Blätter sind scheidenartig, abwechselnd glatt, haarförmig,

vielfach getheilt, die auf dem Wasser schwimmenden sind langgestielt, rund, fünflappig, ausgerandet; die ansehnlichen, weißen Blumen mit rundlichen Kronenblättchen sitzen an der Seite des Stengels einzeln an langen Stielen.

Wohnort. Bäche.

Blüthezeit. Mai bis Julius.

12. Ranunculus fluviatilis. Flußranunkel. Die dicken, runden Stengel schwimmen im Wasser, sind abwechselnd mit umfassenden, vielfach haarförmig getheilten, an der Spitze zweispaltigen, runden, gestreckten Blättern besetzt; die weißen Blumen sitzen an der Seite der Stengel einzeln an dicken Stielen; die runden Blumenblätter haben am Grunde ein mit einem Ringe umgebenes Honiggrübchen.

Wohnort. Flüsse.

Blüthezeit. Julius, August.

XIVte Klasse, Didynamia.

Mit 4 Staubträgern, deren 2 kürzer sind.

1te Ordnung, Gymnospermia.

Mit unbedecktem Saamen.

1) Die Kelche sind fünfspaltig.

202. Glecoma. Gundelrebe. Glecome.

Die Blumenkrone ist zweilippig; die Oberlippe gespalten; der mittlere Lappen der Unterlippe ausgerandet; die Antheren stehen paarweise im Kreuz.

1. Glecoma hederacea. Gundermann, Gundelrebe. Der aufrechte, viereckige Stengel treibt mehrere, wurzelnde Ranken; die gestielten, etwas rauhen Blätter stehen an demselben gegenüber und sind nierenförmig rund, am Rande gekerbt; die blauen, wohlriechenden Blumen sitzen quirlförmig zu 3 oder 4 in den Winkeln der Blätter; die halbzweispaltige Oberlippe der Blume umgibt die weißen, paarweise zusammengeneigten Antheren.

Wohnort. Zäune, Wiesen.

Blüthezeit. April — Junius.

Eine Arzneipflanze.

203. Mentha. Münze. Menthe.

Die Blumenkrone ist röhrig, viertheilig; der breitere Lappen ist ausgerandet; die Staubträger sind gerade, auseinander stehend.

1) Der Blumenstand ist ährenförmig.

1. Mentha sylvestris. Waldmünze. Der viereckige, weichhaarige Stengel wird anderthalb bis zwei Fuß hoch; die Aeste sind gegenüberstehend; die ungestielten, eiförmigen, ungleich scharf gesägten Blätter sind behaart, unten weiß, einander gegenübersitzend; die kleinen, röthlichen Blumen mit linienförmigen Kelcheinschnitten sitzen an der Spitze des Stengels und der Aeste in behaarten, dichten Aehren; die Staubträger und Pistille sind doppelt so lang als die Blumenkrone.

Wohnort. Ufer, Gräben.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Mentha viridis. Grüne Münze. Der viereckige Stengel ist fußhoch, mit einander gegenübersitzenden, lanzettförmigen, scharf sägeartigen, glatten, dunkelgrünen Blättern; die röthlichen, an glatten Stielchen sitzenden Blumen bilden meist 3 zylinderförmige Aehren, welche aus nahe zusammenstehenden, dichten Quirlen bestehen; die Kelche sind kegelförmig, eckig, mit wimperartigen, schmalen Zähnchen; die Staubträger haben beinahe die doppelte Länge der Blumen.

Wohnort. An Bächen.
Blüthezeit. Julius, August.

2) Der Blumenstand ist kopfförmig.

3. Mentha crispa. Krause Münze. Die ästigen, viereckigen Stengel sind mit ungestielten, herzförmigen, gezähnten Blättern mit wellenförmig gebogenem, krausem Rande besetzt; die röthlichen Blümchen stehen in Quirlen und am Ende des Stengels in einem Köpfchen; die Staubträger haben die Länge der Korolle.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus Sibirien und der Schweiz.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

4. Mentha hirsuta. Haarige Münze. Der haarige, viereckige Stengel ist roth, ästig, mit entgegensitzenden, kurzgestielten, eiförmigen, sägeartigen, unten weißen, haarigen Blättern besetzt; die bläulichen Blumen sitzen in 2 dichten Quirlen, deren äußerster kopfförmig rund ist; die Blumenstielchen sind mit rückwärts gerichteten Haaren besetzt; die Kelche ebenfalls behaart; die Staubträger sind doppelt so lang als die Blumen.

Wohnort. An Ufern, Gräben.

Blüthezeit. Julius, August.

3) Die Blumen sitzen quirlförmig.

5. Mentha piperita. Pfeffermünze. Die rankende Pflanze treibt ästige, viereckige Stengel mit eiförmigen, an der Basis runden, sägeartigen, gestielten Blättern; die röthlichen Blümchen stehen ährenförmig in Quirlen um den Stengel, und am Ende desselben in einem Köpfchen. Die Staubträger sind kürzer als die Korolle. Sie zeichnet sich durch den starken Geruch und den pfefferartigen Geschmack aus.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus England.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

6. Mantha gentilis. Balsammünze. Der viereckige Stengel ist ästig, ausgebreitet, mit einander gegenübersitzenden, gestielten, eiförmigen, sägeartigen, überall behaarten Blättern; die röthlichen Blumen sitzen in Quirlen; die Kelche und Blumenstielchen sind glatt.

Wohnort. An Ufern, feuchten Orten.
Blüthezeit. August.

7. Mentha arvensis. Ackermünze. Die viereckigen Stengel sind schwach hingestreckt, mit gegenüberstehenden, haarigen, eiförmigen, stumpf sägeartigen Blättern; die rothen Blumen mit behaarten Kelchen sitzen quirlförmig; der unterste Einschnitt der Blumenkrone ist stumpf; die Staubträger sind so lang als die Blume, zuweilen etwas länger.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Julius, August.

8. Mentha verticillata. Quirlförmige Münze. Der viereckige, haarige Stengel ist unten roth und treibt kriechende Ranken; die kurzgestielten, eilanzettförmigen Blätter sind sägeartig, haarig, einander gegenüberstehend; die dichten, gestielten Quirle bestehen aus bläulichen Blümchen, welche an dünnen, glatten Stielchen sitzen; die Kelche sind glockenförmig, haarig; die Staubträger länger als die Blumen.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.

204. Teucrium. Gamander. Germandrée.

Die Oberlippe der Blume ist tief gespalten; die Staubträger sind in dieser Spalte.

1. Teucrium botrys. Traubengamander. Der ästige, einen halben Fuß und länger werdende Stengel ist aufrecht oder niederliegend, mit haarigen, einander gegenübersitzenden, vieltheiligen, aus gleichlaufenden, abgestumpften, 3 — 5theiligen Lappen bestehenden Blättern; die rothen, gestielten Lippen-

blumen sitzen zu 3 bis 5 in den Winkeln der Blätter und bilden ährenförmige Quirle.

Wohnort. Trockne Anhöhen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Teucrium scorodonia. Scorodonie. Salbeiblätteriger Gamander. Der ästige, aufrechte Stengel ist haarig, mit einander gegenübersitzenden, eilanzettförmigen, unebenen, haarigen, sägeartigen Blättern; die gelblichweißen, gestielten Lippenblumen mit langer Röhre und glatten Kelchen bilden lange, einseitige Endblüthentrauben.

Wohnort. Trockne Anhöhen.
Blüthezeit. Julius, August.

205. Ajuga. Günsel. Bugle.

Die Oberlippe der Blume ist klein; die Staubträger sind länger als die Oberlippe.

1. Ajuga reptans. Kriechende Günsel. Der einfache Stengel ist aufrecht, an entgegengesetzten Seiten abwechselnd behaart, unten mit Ranken versehen; die einander gegenüberstehenden Blätter sind umgekehrt eiförmig, glatt, gekerbt, abgestumpft; die blauen, kurzgestielten Blumen sitzen quirlförmig um den Stengel und bilden eine unterbrochene Aehre.

Wohnort. Wiesen, Zäune.
Blüthezeit. Mai bis Julius.

2. Ajuga chamaepithys. Ackergünsel. Der weichhaarige, ästige Stengel ist niedergestreckt, mit behaarten, einander entgegenstehenden Blättern besetzt, welche unten am Stengel lanzettförmig dreinervig, ganz, oben aber in 3 wollige, schmale,

ganzrandige Einschnitte getheilt sind; die gelben, kurzgestielten Blumen mit weichhaarigen Kelchen sitzen einzeln in den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Trockne Anhöhen.
Blüthezeit. Mai bis Julius.
Eine Arzneipflanze.

206. Leonurus. Löwenschwanz. Agripaume.

Der Kelch ist fünfzähnig; die Oberlippe der Blume ist flach, ganzrandig; die Unterlippe dreispaltig; der mittlere Einschnitt ungetheilt.

1. Leonurus cardiaca. Gemeiner Löwenschwanz. Der aufrechte, viereckige Stengel ist ästig, gegen 2 Fuß hoch, mit langgestielten, einander gegenübersitzenden, eilanzettförmigen, zugespitzten, dreilappigen Blättern besetzt; die röthlichen, langbehaarten Blumen mit glattem, offenem Kelche bilden viele dichte Quirle um den Stengel.

Wohnort. Zäune.
Blüthezeit. Junius bis August.

2. Leonurus galeobdolon. Hohlzahnartiger Löwenschwanz. Die aufrechten, viereckigen, haarigen Stengel sind mit gestielten, gegeneinandersitzenden, herzförmigen, sägeartigen Blättern besetzt; die gestielten, gelben Blumen, mit stechenden Kelchtheilen und dreispaltiger Unterlippe bilden sechsblüthige Quirle. Die Mündung der Blume ist ohne Zähne.

Wohnort. Wälder, Zäune.
Blüthezeit. April bis Junius.

207. Betonica. Betonie. Betoine.

Die Kelchabschnitte sind begrannt; die Oberlippe der Blume steht fast senkrecht und ist flach, der mittlere Lappen der Unterlippe gekerbt; die Röhre sehr lang, zylindrisch.

1. Betonica officinalis. Officinelle Betonie. Der viereckige, behaarte Stengel wird gegen anderthalb Fuß hoch; die Blätter sind eiförmig, uneben, rund gekerbt, haarig und sitzen an der Wurzel kreisförmig, am Stengel einander gegenüber; die rothen, quirlförmigen Blumen bilden eine unterbrochene Aehre mit eiförmigen, zugespitzten Deckblättchen.

Wohnort. Wälder, Wiesen.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

208. Lamium. Taubnessel. Lamier.

Die Kelchzähne sind zugespitzt; die Oberlippe der Korolle gewölbt; die Seitenlappen der Unterlippe verschwinden in ein Paar zurückgeschlagene Zähne; der mittlere Lappen ist ausgerandet.

1. Lamium maculatum. Gefleckte Taubnessel. Der ästige, am Grunde niedergestreckte Stengel ist mit herzförmig zugespitzten, doppelt scharfsägeartig gezähnten, dunkelgrünen, gefleckten Blättern besetzt; die braunrothen Lippenblumen stehen gewöhnlich zu 10 in Quirlen um den Stengel; die Unterlippe ist mit rothen Flecken bezeichnet; die Kelchzähne sind borstenartig, ungleich zurückgebogen; die zwei Griffel sind von ungleicher Länge.

Wohnort. Gärten, Zäune.

Blüthezeit. Mai bis August.

2. Lamium album. Weiße Taubnessel. Die viereckigen, aufrechten Stengel haben einander gegenüberstehende, herzförmig zugespitzte, sägeartige, gestielte Blätter; die weißen Lippenblumen stehen zu 20 in Quirlen; die Narben sind von gleicher Länge.

Wohnort. Gärten, an Wegen.
Blüthezeit. April, Mai.

3. Lamium purpureum. Rothe Taubnessel. Die herzförmigen, stumpfen, gekerbten Blätter sitzen an Stielen an dem aufrechten, unten niederliegenden Stengel einander gegenüber; die rothen Lippenblumen stehen zu 12 — 14 in Quirlen; der Rand der Blumenkrone ist an beiden Seiten gezähnt.

Wohnort. Gärten, Zäune.
Blüthezeit. April, Mai.

4. Lamium amplexicaule. Umfassende Taubnessel. Die einfachen, unten niederliegenden, aufrechten Stengel sind oben mit runden, umfassenden, eingeschnittenen Blättern besetzt; die purpurrothen Blumen, welche sich selten öffnen, stehen zu 10 in einigen Quirlen an der Spitze der Stengel; die Röhre der Blume ist schlank, länger als der dichtbehaarte, ungestielte Kelch; die Mündung der Blume ist nicht gezähnt.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. März.

209. Galeopsis. Hohlzahn. Galeope.

Die Kelchzähne sind gegrannt; die Blumenröhre lang, oben etwas bauchig; die Oberlippe

gewölbt, kurz gespalten; die untere dreilappig; die Seitenlappen bilden am Eingange der Röhre ein Paar Höcker.

1. Galeopsis ladanum. Schmalblätteriger Hohlzahn. Der aufrechte, stumpf viereckige, haarige Stengel ist mit gegeneinanderstehenden, ausgebreiteten Aesten versehen; die lanzettförmigen, weichhaarigen, sägeartigen Blättern sind entgegenstehend; die kleinen, blaßrothen Blumen bilden vielblüthige, entferntstehende Quirle; die Kelche sind glockenförmig, weichhaarig, mit schmalen, auseinanderstehenden, steifen Zähnen, welche länger als die Kelche sind; der Helm der Blumenkrone ist stumpf gekerbt.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. August, September.

2. Galeopsis tetrahit. Gemeiner Hohlzahn. Der ästige, gegen 2 Fuß hohe Stengel ist mit rauhen, herabstehenden Haaren besetzt, an den Gelenken angeschwollen; die eiförmigen, zugespitzten Blätter sind sägeartig, langgestielt, haarig; die rothen Lippenblumen sind doppelt so lang als die bauchigen, kurzen, gewimperten, mit langen, borstigen Zähnen besetzten Kelche, und bilden vielblüthige Quirle, wovon die äußersten einander berühren.

Wohnort. Aecker, Zäune.

Blüthezeit. Julius, August.

210. Stachys. Ziest. Epiaire.

Die Oberlippe ist gewölbt, die untere dreilappig, der mittlere Lappen ist ausgerandet; die unteren Staubfäden ragen nach der Befruchtung aus der Blumenkrone.

1. Stachys palustris. Sumpfziest. Der aufrechte, einfache, viereckige Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch, mit länglich lanzettförmigen, ungestielten, stumpf gekerbten, weichhaarigen Blättern, welche einander gegenüber stehen; die blaßrothen, gefleckten Blumen bilden sechsblüthige Quirle, welche an der Spitze des Stengels ährenförmig sitzen.

Wohnort. Ufer, feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Stachys germanica. Teutscher Ziest. Der aufrechte, 3 — 4 Fuß hohe Stengel ist mit dichter, weißer Wolle bedeckt; die herzförmigen, zugespitzten Blätter sind weichwollig, am Rande mit übereinander liegenden Zähnen besetzt; die rothen Lippenblumen bilden dichte, vielblüthige Quirle mit lanzettförmigen, schmalen Nebenblättchen.

Wohnort. Wege, trockne Anhöhen.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Stachys recta. Weißer Ziest. Die Stengel sind aufsteigend, straff, wenig behaart; die Blätter sind kurzgestielt, herzförmig oder lanzettförmig, tief gekerbt; die gelblichweißen Blumen sitzen zu 10 in abstehenden Quirlen und bilden an der Spitze des Stengels und der Aeste Aehren mit schmalen Nebenblättchen; die Kelche sind stachelig.

Wohnort. An Wegen, unfruchtbaren Orten.
Blüthezeit. Mai bis August.

4. Stachys annua. Jähriger Ziest. Der aufrechte, viereckige Stengel ist glatt, mit einander gegenüberstehenden, eilanzettförmigen, dreinervigen, glatten, gekerbten Blättern, welche nach oben zu schmäler und ungestielt sind; die weißen Lippen=

blumen mit gelber Unterlippe sind 3 bis 4mal länger als der haarige Kelch, und stehen ährenförmig in meist sechsblüthigen Quirlen.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Julius bis September.

5. Stachys arvensis. Kleinblüthiger Ziest. Der Stengel ist stumpf viereckig, mit ausgebreiteten Aestchen und so wie die Blattstiele und Kelche rauhhaarig; die Blätter sind herzförmig, stumpf, sägeartig; die Kelche stiellos, halb fünfspaltig, begrannt; die weißlichen Blumen mit ganzem Helm, dreitheiliger Unterlippe, deren mittlerer Einschnitt größer und mit rothen Punkten bezeichnet ist, sind beinahe kleiner als die Kelche, und bilden sechsblüthige Quirle.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Julius, August.

211. Satureja. Pfefferkraut, Saturey. Sariette.

Die Blumenkrone ist fünftheilig; die Staubträger aus einander stehend.

1. Satureja hortensis. Gartensaturey, Bohnenkraut. Eine jährige Pflanze, deren Stengel rauh, ästig, mit einander gegenüberstehenden, schmal lanzettförmigen, steifen, rauhen Blättern besetzt sind; die blaß bläulichrothen Blumen sind gestielt und sitzen zu 2 — 8 verbunden in den Winkeln der Blätter. Die ganze Pflanze ist gewürzhaft.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius, August.

212. Lavandula. Lavendel. Lavande.

Der eiförmige Kelch ist gezähnt, mit einem Deckblättchen unterstützt; die Blumenkrone ist zurückgelehnt; die Staubfäden sind in der Röhre.

1. Lavandula spica. Gartenlavendel. Der strauchartige, 1 — 3 Fuß hohe Stengel hat lanzettförmig gleichbreite, ungestielte Blätter, welche am Rande zurückgerollt sind; die hellblauen, zuweilen weißen oder röthlichen Blumen bilden an der Spitze des Stengels eine unterbrochene, nackte Aehre; der Geruch der ganzen Pflanze ist angenehm, durchdringend.

Wohnort. Gärten; aus dem südlichen Europa ursprünglich.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

213. Hyssopus. Isop. Hyssope.

Die Unterlippe der Korolle ist dreitheilig; der mittlere Einschnitt ausgerandet; die aufrechten Staubträger stehen aus einander.

1. Hyssopus officinalis. Gemeiner Isop. Die ästigen, festen, eckigen Stengel sind mit schmallanzettförmigen, wohlriechenden Blättern besetzt; die blauen Lippenblumen sitzen in halben, dichten Quirlen und bilden eine einseitige Blüthentraube; der mittlere Einschnitt der Korolle ist zweilappig, ganzrandig.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Sibirien und Oestreich.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

214. Ballota. Ballote. Ballote.

Der Kelch ist offen, fünfzähnig, zehnnervig; die Oberlippe der Krone ist aufrechtstehend, und so wie der mittlere Lappen der Unterlippe ausgerandet.

1. Ballota nigra Schwarze Ballote. Der 1 — 2 Fuß hohe, rauhe Stengel ist viereckig, mit gegeneinandersitzenden, herzförmigen, gestielten Blättern besetzt, welche am Rande sägeartig, eingeschnitten, oben aderig, rauh sind; die dunkelrothen Blumen mit langzugespitzten Kelchzähnen bilden in den Winkeln der Blätter kurzgestielte, vielblüthige Quirle.

Wohnort. An Wegen, Zäunen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2) Die Kelche sind zweilippig.

215. Scutellaria. Helmkraut. Toque.

Die beiden Lippen des Kelches sind ungetheilt, zugerundet; die obere mit einem Deckel versehen; sie schließen sich nach dem Verblühen.

1. Scutellaria galericulata. Gemeines Helmkraut. Der glatte, viereckige Stengel wird gegen 1 Fuß hoch, mit gegenüberstehenden, gestielten, hellgrünen, gezähnelten, breitlanzettförmigen Blättern; die hellblauen, gestielten Blumen mit dreispaltiger Unterlippe sitzen gepaart in den Winkeln der Blätter auf einer Seite des Stengels; die Blumenstielchen sind am Grunde mit sehr schmalen Deckblättchen versehen; die Staubbeutel sind mit glänzenden Pünktchen besprengt.

Wohnort. Ufer, feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.

216. Thymus. Thymian. Thym.

Die Mündung des Kelches, dessen Oberlippe drei, die untere zwei Zähne hat, ist mit Querhaaren verschlossen; die Oberlippe der Blumenkrone ist gespalten und steht aufrecht.

1. Thymus serpyllum. Quendel. Die niederliegenden, ästigen Stengelchen sind röthlich, behaart, Rasen bildend; die Blumen tragenden aufrecht, mit eiförmigen, kurzgestielten, ganzrandigen Blättchen, welche gegenüber stehen; die rothen, helleren oder dunkleren Blümchen mit kleinen, gewimperten Kelchen, sitzen an der Spitze der Stengelchen kopfförmig in dichten Quirlen; die Pflanze riecht gewürzhaft.

Wohnort. Sonnige, trockne Anhöhen.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

2. Thymus acinos. Bergbasilie. Die aufsteigenden, viereckigen Stengel sind ästig, mit einander gegenüberstehenden, eiförmigen, zugespitzten, scharf sägeartigen Blättern besetzt; die überhängenden, gestielten, bläulichrothen Blumen mit haarigem, oben engem, unten bauchigem Kelche stehen zu 6 in Quirlen; die Unterlippe ist mit einem weißen, mondförmigen Flecke bezeichnet.

Wohnort. Sonnige Anhöhen.
Blüthezeit. Julius, August.

217. Prunella. Prunelle. Brunelle.

Die Staubfäden sind gabelförmig gespalten, an der einen Spitze stehen die zweifächerigen, behaarten Antheren; die Narbe ist gespalten.

1. Prunella vulgaris. Gemeine Prunelle. Die viereckigen, handhohen Stengel sind aufsteigend, mit gegeneinanderstehenden, eiförmig länglichen, sägeartigen Blättern; die blauen Lippenblumen sitzen an der Spitze der Stengel in dichten Quirlen und bilden eine länglich eiförmige Aehre; die Oberlippe des Kelchs ist abgestutzt, leicht dreizähnig.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Julius, August.

218. Origanum. Dosten. Origan.

Die Oberlippe der Blume ist in 2, die Unterlippe in 3 gleiche Lappen getheilt; die Blumen stehen in Aehren, mit gefärbten Nebenblättchen versehen.

1. Origanum vulgare. Dost. Wohlgemuth. Der haarige, viereckige Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, ästig, mit weichhaarigen, stumpf eiförmigen, gezähnten Blättern, welche einander gegenüber sitzen; die röthlichen Blumen stehen in runden Büscheln beisammen, welche durch eiförmige, rothe Deckblättchen unterstützt sind und an der Spitze des Stengels eine rispenartige Blüthentraube bilden. Die ganze Pflanze hat einen gewürzhaften Geruch.

Wohnort. Wälder, Zäune.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

219. Melissa. Melisse. Melisse. Herbe de citron.

Der eckige, trockne Kelch ist oben flach, mit etwas verlängerter Oberlippe; die Oberlippe der

Korolle ist hohl, zweitheilig; der mittlere Einschnitt der Unterlippe ist herzförmig.

1. Melissa officinalis. Citronenmelisse. Der viereckige, ästige Stengel ist mit eiförmigen, sägeartigen, zugespitzten Blättern besetzt; die weißlichen Lippenblumen stehen in halben Quirlen mit gestielten, länglichen Nebenblättchen.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Italien.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

220. Clinopodium. Wirbeldost. Clinopode.

Die gegrannten Kelche sind unten mit borstigen Hüllen versehen; die zwei Zähne der Unterlippe des Kelchs sind länger als die drei oberen; die Oberlippe der Blumenkrone flach, umgekehrt herzförmig.

1. Clinopodium vulgare. Wirbeldost. Wirbelborste. Der aufrechte, 1 — 2 Fuß hohe Stengel ist haarig, viereckig, mit einander gegenübersitzenden, eiförmigen, gestielten, haarigen, gezähnten Blättern; die rothen Blumen bilden dichte, behaarte, in Häuptchen zusammengedrängte Quirle mit vielen schmalen Nebenblättchen; die Staubträger sind bogenförmig gekrümmt; die Antheren weiß, scheinbar aus 2 Kügelchen bestehend.

Wohnort. Zäune, Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.

2te Ordnung, Angiospermia.

Mit bedeckten Saamen.

1) Der Kelch ist zweitheilig.

221. Orobanche. Sommerwurzel. Orobanche.

Die Oberlippe der Blume ist gewölbt; die Unterlippe dreispaltig; am Grunde des Fruchtbodens befindet sich eine Drüse; die Saamenkapsel ist einfächerig, zweiklappig, vielsaamig.

1. Orobanche major. Große Sommerwurzel. Der einfache, runde Stengel ist röhrig, hellbraungelb, behaart, statt der Blätter mit gleichfarbigen Schuppen besetzt; die blaß braungelben, aufgeblasenen Blumen sind in gleiche Einschnitte getheilt und sitzen an der Spitze des Stengels in einer Aehre; die Antheren sind braun, zusammenhängend; die Narbe kopfförmig, gespalten.

Wohnort. Trockne Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2) Die Kelche sind viertheilig.

222. Lathraea. Schuppenwurzel. Clandestine.

Der viertheilige Kelch ist weit, gefärbt; die Blume zweilippig; am Grunde des Fruchtbodens steht eine flachgedrückte Drüse; die Narbe ist einfach.

1. Lathraea squammaria. Gemeine Schuppenwurzel. Die aus weißen, dachziegelförmig liegenden Schuppen bestehende Wurzel treibt einfache, fleischige, weiße, mit Schuppen besetzte Stengel; die röthlichen, herabhängenden, gestielten

Blumen mit dreitheiliger Unterlippe sitzen reihenweise und bilden an der Spitze des Stengels eine einseitige Aehre mit rundlichen, gefärbten Deckblättchen.

Wohnort. Trockne Wälder, an der Wurzel der Bäume.

Blüthezeit. April, Mai.

223. Euphrasia. Augentrost. Euphraise.

Der Kelch ist zylinderförmig, viertheilig; die Blumenkrone zweilippig; die Antheren sind am Grunde stachelig; die Saamenkapsel zweifächerig, länglich eiförmig.

1. Euphrasia officinalis. Gemeiner Augentrost. Der aufrechte, etwas haarige Stengel ist ästig, oft roth, mit einander gegenübersitzenden, eiförmigen, den Stengel umfassenden, gefurchten, scharf gezähnten Blättern; die weißen, gelb und rothgestreiften Blumen mit gewölbter Oberlippe, dreilappiger Unterlippe, sitzen einzeln am Ende des Stengels in den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Wiesen, Wälder.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Euphrasia odontites. Rother Augentrost. Der ästige Stengel wird gegen 1 Fuß hoch, mit gegenüberstehenden, lanzettförmig zugespitzten, gekerbten Blättern; die rothen Blumen sitzen auf kurzen Stielchen in den Winkeln der Blätter und bilden am Ende des Stengels eine lange, einseitige, gebogene Aehre; die Oberlippe ist zusammengedrückt, leicht ausgerandet, länger als die drei Einschnitte der Unterlippe, welche gleich, abgestutzt, gekerbt sind.

Wohnort. Felder, Weiden, an Wegen.
Blüthezeit. Julius, August.

224. Rhinanthus. Hahnenkamm. Cocrête.

Der bauchige Kelch ist vierzähnig; der Helm der Blumenkrone zusammengedrückt; die Saamenkapsel zweifächerig, stumpf, platt.

1. Rhinanthus crista galli. Gemeiner Hahnenkamm. Der aufrechte, einfache oder ästige Stengel wird gegen 1 Fuß hoch; die Stengelblätter sind lanzettförmig, sägeartig, gegeneinander ohne Stiele sitzend; die obersten Blätter breiter, zugespitzt, eingeschnitten gezähnt; der Kelch ist glatt, blaßgelb; die Oberlippe der gelben Blumen ist an der Spitze blau oder roth.
Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

225. Melampyrum. Wachtelweizen, Kuhweizen. Melampyre.

Der Kelch ist viertheilig; die Oberlippe zusammengedrückt, am Rande zurückgeschlagen; die Saamenkapsel ist zweifächerig, schief, zusammengedrückt, an der einen Naht aufspringend, zwei höckerige Saamen enthaltend.

1. Melampyrum cristatum. Kammförmiger Wachtelweizen. Der ästige, aufrechte Stengel ist viereckig, mit gegeneinandersitzenden, schmal lanzettförmigen, ganzrandigen, etwas haarigen Blättern besetzt; die gelben oder rothen Blumen bilden am Ende des Stengels dichte, kurze, viereckige Aehren, mit vielen eiförmigen, kammförmig gezähnten, gefärbten Deckblättchen.

Wohnort. Wälder, grasige Hügel.
Blüthezeit. Julius.

2. Melampyrum arvense. Ackerwachtelweizen. Der aufrechte Stengel ist ästig, gegen 1 Fuß hoch; die Blätter sind lanzettförmig, ganzrandig, rauh; die rothen, gelbgefleckten Blumen mit einzelnen, rothen, borstenartig gezähnten Deckblättern bilden schlaffe, runde Endähren; die Kelche sind vierspaltig, rauh.

Wohnort. Fruchtfelder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Melampyrum pratense. Wiesenwachtelweizen. Der Stengel ist am Grunde niederliegend, dann aufrecht, ästig, viereckig, mit schmallanzettförmigen, leichtbehaarten, gegenüberstehenden, am Grunde mit einigen schmalen Zähnen versehenen Blättern; die gelben, geschlossenen Blumen mit weißer, langer Röhre kommen an einer Seite des Stengels gepaart auf kurzen Stielchen aus den Winkeln der Blätter; die Kelchabschnitte sind schmal, zugespitzt, meist länger als die Kelchröhre.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Melampyrum sylvaticum. Waldwachtelweizen. Der mit wenigen Aesten besetzte Stengel ist unten rund, oben eckig, mit ganzrandigen, schmallanzettförmigen Blättern; die gelben, offenen, gepaarten Blumen kommen an einer Seite des Stengels hervor; die Kelchabschnitte sind lanzettförmig, abgestumpft.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.

3) Die Kelche sind fünftheilig.

226. Scrophularia. Braunwurzel. Scrophulaire.

Die Blume ist kugelförmig, zweilippig; die Oberlippe stumpf, eingeschnitten; die Unterlippe kurz, breitheilig; die Saamenkapsel zweifächerig.

1. Scrophularia nodosa. Gemeine Braunwurzel. Der glatte, viereckige Stengel wird 2—3 Fuß hoch, ist mit breiten, eiförmigen, dreinervigen, sägeartigen, einander gegenübersitzenden, zuweilen zu 3 beisammenstehenden, glatten Blättern besetzt; die rothbraunen, kugeligen Blumen bilden eine zweitheilige Rispe am Ende des Stengels.

Wohnort. Wälder, Zäune.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Scrophularia aquatica. Wasserbraunwurzel. Der viereckige, 3—4 Fuß hohe Stengel ist an den Ecken durch die herablaufenden Blattstiele geflügelt; mit gestielten, abgestumpft herzförmigen, sägeartigen, meist gedritten Blättern; die braunrothen Blumen sitzen an der Spitze des Stengels in einer Blüthentraube.

Wohnort. Wassergräben.
Blüthezeit. Junius, Julius.

227. Digitalis. Fingerhut. Digitale.

Der Kelch ist fünftheilig; die bauchige, glockenförmige Blumenkrone fünfspaltig; die eiförmige Saamenkapsel zweifächerig.

1. Digitalis purpurea. Rother Fingerhut. Der einfache, runde, weichhaarige Stengel wird

3 — 4 Fuß hoch, abwechselnd mit eiförmigen, weichhaarigen, ungleichen, gekerbten Blättern; die rothen, gefleckten Blumen sitzen einzeln, an einer Seite bis an die Spitze des Stengels, und bilden eine dichte Blüthentraube; die Oberlippe der Blume ist ganz; die Kelchabschnitte sind eiförmig, zugespitzt.

Wohnort. Gärten, Wälder.

Blüthezeit. Junius bis August.

Eine Giftpflanze.

228. Antirrhinum. Löwenmaul. Muflier.

Der Kelch ist fünfspaltig; die rachenförmige Blumenkrone hat am Grunde einen Sporn; der Schlund ist durch einen gewölbten, gespaltenen Gaumen geschlossen; die Saamenkapsel ist zweifächerig.

1. Antirrhinum elatine. Erdwinde. Die dünnen, niederliegenden Stengel sind ästig, haarig, mit abwechselnden, eiförmig spondonförmigen, gewimperten Blättern besetzt; die gelblichblauen, kleinen, hinten gespornten Blumen kommen auf dünnen, langen, gekrümmten Stielchen einzeln aus den Blattwinkeln.

Wohnort. Felder.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Antirrhinum spurium. Bastardlöwenmaul. Die niederliegenden, haarigen, ästigen, Stengel sind mit kurzgestielten, rundlich eiförmigen, abwechselnd sitzenden, behaarten Blättern besetzt; die gelben oder dunkelrothen Blumen kommen an einzelnen Stielen aus den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. Julius, August.

3. Antirrhinum arvense. Ackerlöwenmaul. Der aufrechte, etwas rauhe, ästige Stengel wird 1 Fuß hoch, und ist mit schmal lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern besetzt, welche unten zu 4, nach oben zu abwechselnd am Stengel sitzen; die kleinen, bläulichen Blumen bilden eine kurze Blüthentraube mit gleichlangen, schmalen Nebenblättern; die lanzettförmigen Kelchabschnitte sind behaart, klebricht.

Wohnort. Felder.

Blüthezeit. Julius.

4. Antirrhinum minus. Kleines Löwenmaul. Der ausgebreitete, haarige Stengel ist ästig, mit stumpf lanzettförmigen, abwechselnden Blättern; die langgestielten, röthlichen Blumen kommen aus den Blattwinkeln; der Sporn ist gekrümmt, kurz.

Wohnort. Gärten, Aecker.

Blüthezeit. Julius, August.

5. Antirrhinum linaria. Leinkraut. Die runden, einen Fuß und höher werdenden Stengel sind dicht mit schmal lanzettförmigen, dunkelgrünen Blättern besetzt; die hellgelben, innerhalb goldgelben Blumen mit langem Sporn bilden an der Spitze eine gedrängte Aehre,

Wohnort. Felder, sandige Orte.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

229. Pedicularis. Läusekraut. Pediculaire.

Der Kelch ist fünfspaltig; die Blume zweilippig; die Oberlippe gewölbt; die Unterlippe dreitheilig; die Kapsel ist zweifächerig, schief, oben aufspringend.

1. Pedicularis palustris. Sumpfläusekraut. Der ästige, glatte Stengel wird fußhoch; die abwechselnd sitzenden, glatten Blätter sind mehrfach fein zertheilt, gefiedert; die rothen Blumen mit abgestumpfter Oberlippe, schiefer, dreitheiliger Unterlippe, eiförmig aufgeblasenem, getheiltem, am Rande federartigem Kelche kommen aus den Blattwinkeln und bilden an der Spitze eine lockere Aehre.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Pedicularis sylvatica. Waldläusekraut. Die niederliegenden, ästigen Stengel sind mit abwechselnden, gefiederten Blättern, deren Fiederblättchen rundlich sind, besetzt; die rothen Blumen mit abgestutzter, zweizahniger Oberlippe, herzförmiger Unterlippe, glattem, ungleich fünftheiligem, am Rande krausem Kelche, kommen ährenförmig aus den Winkeln der Blätter.

Wohnort. Wälder, Heiden.
Blüthezeit. Mai, Junius.

XVte Klasse, Tetradynamia.

Mit 6 Staubträgern, von welchen 2 kürzer als die andern sind.

1te Ordnung, Siliculosa.

Mit Schötchen.

1) Die Schötchen sind ganzrandig.

230. Draba. Hungerblümchen. Drave.

Das Schötchen ist ganzrandig, eiförmig länglich, mit flachen, der Scheidewand gleichlaufenden Klappen; der Griffel sehr kurz.

1. Draba verna. Frühlingshungerblümchen. Die eilanzettförmig zugespitzten, sägeartigen, behaarten Wurzelblättchen umgeben am Grunde kreisförmig die dünnen, fingerslangen, nackten, ästigen Schäfte; die weißen Blümchen mit 4 zur Hälfte gespaltenen, abgestumpften Blumenblättern, stielloser Narbe, sind kurz gestielt und sitzen schirmförmig am Ende der Schäfte; die eiförmigen, zusammengedrückten, glatten Schötchen sind vielsaamig, lang gestielt.

Wohnort. Trockne Orte, Mauern.

Blüthezeit. Im Anfange des Frühlings.

231. Myagrum. Leindotter. Cameline.

Das Schötchen ist beinahe kugelich, hart, zweifächerig, einsaamig; an der Spitze sitzt der kegelförmige Griffel.

1. Myagrum paniculatum. Rispenblüthiger Leindotter. Der aufrechte, eckige, behaarte Stengel ist oben in Aestchen getheilt, abwechselnd mit pfeilförmig lanzettförmigen, gezähnten, zugespitzten, den Stengel umfassenden Blättern; die gelben, vierblätterigen, langgestielten Blumen bilden am Ende des Stengels eine einfache, lange, schlaffe Blüthentraube; die Schötchen sind beinahe kugelrund, netzförmig gerunzelt.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Julius.

2. Myagrum sativum. Gemeiner Leindotter. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, mit pfeilförmig lanzettförmigen, zugespitzten, meist ganzrandigen, behaarten Blättern, welche den Stengel umfassen; die blaßgelben Blumen mit ganzrandigen, abgestumpften Blättchen bilden am Ende des Stengels eine lange, schlaffe Blüthentraube; die vielsaamigen Kapseln sind umgekehrt eiförmig, glatt, mit dem Griffel an der Spitze.

Wohnort. Unter der Leinsaat.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2) Die Schötchen sind an der Spitze ausgerandet.

232. Alyssum. Steinkraut. Alisson.

Einige Staubträger sind innerhalb mit einem Zähnchen bezeichnet; das Schötchen ist ausgerandet.

1. Alyssum calycinum. Gekelchtes Steinkraut. Die aufwärts gebogenen, krautartigen, ästigen Stengel sind mit zerstreuten, schmal lanzettförmigen, stiellosen, weißlich behaarten Blättchen besetzt;

die kleinen Blümchen mit bleibendem Kelche sind gelb, zuletzt weiß, und bilden eine Blüthentraube; 2 Staubträger sind gezähnt, die übrigen einfach; die Schötchen sind rund ausgerandet.

Wohnort. Unfruchtbare Orte.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Alyssum campestre. Feldsteinkraut. Der aufrechte oder niederliegende, rauhe, weißbestäubte Stengel ist ästig, mit lanzettförmigen, abgestumpften, rauhhaarigen Blättchen abwechselnd besetzt; die gelben, blässer werdenden Blumen mit getheilten Blättchen und kürzerem, hinfälligem Kelche bilden am Ende des Stengels eine Blüthentraube; 4 Staubträger sind gezähnt, 2 an beiden Seiten, am Grunde mit einer Borste, welche aus dem Fruchtboden entspringt; die Schötchen sind eiförmig, etwas zusammengedrückt, weichhaarig.

Wohnort. Unfruchtbare Aecker.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Alyssum montanum. Bergsteinkraut. Die hingestreckten, aufwärts gebogenen, einfachen, weißbestäubten Stengel sind abwechselnd mit eiförmigen, an der Spitze breiteren, sternförmig mit kurzen Borsten besetzten, weißlichgrünen Blättern versehen; die gelben Blumen bilden ein Köpfchen, welches sich in eine Blüthentraube verlängert; die Schötchen sind beinahe kreisrund zusammengedrückt, leicht gerandet, mit dem Griffel besetzt.

Wohnort. An Felsen.
Blüthezeit. April — Junius.

233. Thlaspi. Täschelkraut. Tabouret.

Das Schötchen ist ausgerandet, umgekehrt herzförmig, vielsaamig; die Klappen nachenförmig, gerandet.

1. Thlaspi arvense. Ackertäschelkraut. Der ästige, glatte Stengel ist aufrecht, gegen 1 Fuß hoch; die eiförmigen, abgestumpften, ganzrandigen Wurzelblätter umgeben den Stengel kreisförmig; die Stengelblätter sind umfassend, eilanzettförmig, buchtig gezähnt, abwechselnd sitzend; die weißen Blümchen bilden eine Blüthentraube am Ende des Stengels; die kreisrunden, zusammengedrückten Schötchen sind glatt, mit einem häutigen Flügel umgeben.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Thlaspi campestre. Feldtäschelkraut. Der aufrechte, weichhaarige Stengel ist oben in Aestchen getheilt; die Wurzelblätter sind eiförmig, ganzrandig; die Stengelblätter abwechselnd umfassend, pfeilförmig lanzettförmig, gezähnt, behaart; die kleinen, weißen Blumen, deren Blättchen kaum länger als die Kelche sind, bilden am Ende des Stengels und der Zweige Blüthentrauben; die Schötchen sind rundlich, zusammengedrückt, rauhhaarig.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Thlaspi perfoliatum. Durchwachsenes Täschelkraut. Der aufrechte, glatte, krautartige Stengel ist unten ästig, abwechselnd mit herzförmigen, glatten, leicht gezähnten Blättern besetzt, welche den Stengel umfassen; die weißen Blümchen,

welche kaum etwas länger als der Kelch sind, bilden eine Blüthentraube; die Schötchen sind herzförmig, ausgerandet.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Mai.

4. Thlaspi bursa pastoris. Hirtentasche. Der aufrechte, weichhaarige Stengel ist ästig, mit lanzettförmigen, gefiedertgetheilten, gezähnten Wurzelblättern, und abwechselnden, pfeilförmig lanzettförmigen, gezähnten, haarigen Stengelblättern besetzt; die kleinen, weißen Blumen stehen am Ende des Stengels traubenförmig; die Schötchen sind dreieckig, herzförmig, glatt.

Wohnort. Felder, an Wegen.
Blüthezeit. Den Sommer über.

234. Cochlearia. Löffelkraut. Cranson.

Das Schötchen ist ausgerandet, angeschwollen, rauh, mit höckerigen, stumpfen Klappen.

1. Cochlearia armoracia. Meerrettig. Der glatte, ästige Stengel wird gegen 2 Fuß hoch; die großen, eilanzettförmigen, langgestielten Wurzelblätter sind gekerbt; die lanzettförmigen Stengelblätter sind kurzgestielt oder sitzend, eingeschnitten gekerbt, glatt, aderig; die weißen Blumen stehen an der Spitze des Stengels in einer schlaffen Blüthentraube.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.
Eine Arzneipflanze.

235. Lepidium. Kresse. Passerage.

Das Schötchen ist ausgerandet, herzförmig, vielsaamig; die Klappen nachenförmig, der Scheidewand entgegengesetzt.

1. Lepidium sativum. Gartenkresse. Der glatte Stengel ist ein bis anderthalb Fuß hoch, ästig, abwechselnd mit glatten, gestielten, länglichen, vieltheiligen Blättern besetzt; die weißen, vierblätterigen Blümchen bilden am Ende des Stengels und der Aeste Blüthentrauben; die Schötchen sind zusammengedrückt, glatt, ausgerandet.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Junius bis August.

2te Ordnung, Tetradynamia siliquosa.

Mit Schoten.

236. Raphanus. Rettig. Ravenelle.

Die Kelchblättchen sind geschlossen; die Schote ist rund, höckerig, gegliedert; es befinden sich 2 drüsenförmige Nectarien zwischen den kürzeren Staubträgern und dem Griffel, eben so viele zwischen den längeren und dem Kelche.

1. Raphanus raphanistrum. Ackerrettig. Die Wurzel ist spindelförmig; der aufrechte, ästige Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch; die leierförmigen, gezähnten, eingeschnittenen Blätter sitzen abwechselnd und sind rauhhaarig; die weißen oder gelben mit violetten Adern durchzogenen, kreuzförmigen Blumen bilden an der Spitze des Stengels eine

schlaffe Blüthentraube; die runde, gegliederte Schote ist glatt, einfächerig, an der Spitze gehörnt.

Wohnort. Saatfelder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

237. Erysimum. Hederich. Roquette.

Die Schote ist säulenförmig, vollkommen viereckig; der Kelch ist geschlossen.

2. Erysimum officinale. Arzneihederich. Der aufrechte, runde, etwas rauhe Stengel ist 1 bis 2 Fuß hoch, mit abwechselnden, abstehenden Aesten; haarigen, gefiedertgetheilten, gezähnten, an der Spitze dreieckigen Blättern; die kleinen, gelben Blumen, deren Blättchen so lang als die Kelche sind, bilden an der Spitze der Aeste und des Stengels eine Blüthentraube; die aufrechten, zugespitzten, rauhen, kleinen Schoten sind an den Stengel anliegend.

Wohnort. An Wegen, auf Schutt.
Blüthezeit. Sommer.

2. Erysimum barbarea. Stumpfblätteriger Hederich. Der aufrechte, gefurchte, glatte Stengel ist ästig, 1 — 3 Fuß hoch; die Wurzelblätter sind leierförmig, an der Spitze zugerundet, die Stengelblätter umfassend, abwechselnd, gefiedert getheilt, gezähnt, dunkelgrün; die gelben, kreuzförmigen Blumen bilden an der Spitze des Stengels eine schlaffe Blüthentraube; die schmalen, glatten, geraden Schoten tragen an der Spitze den Griffel.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Erysimum alliaria. Knoblauchhederich. Der runde, glatte, 2 Fuß hohe Stengel ist abwechselnd mit gestielten, herzförmig runden, buchtig gezähnten, glatten Blättern besetzt; die weißen, vierblätterigen Blumen bilden an der Spitze des Stengels eine schlaffe Blüthentraube; die langen, höckerigen Schoten sind gestreift, abstehend. Die Pflanze riecht lauchartig.

Wohnort. Gärten, Zäune.
Blüthezeit. Mai, Junius.

238. Arabis. Gänsekraut. Arabette.

Zwischen den Kelchblättchen befinden sich 4 schuppenförmige, zurückgebogene, drüsenförmige Nectarien.

1. Arabis thaliana. Thalisches Gänsekraut. Die aufrechten, ästigen Stengel sind unten haarig, oben glatt; die lanzettförmigen, abgestumpften, ganzrandigen, behaarten Wurzelblätter umgeben den Stengel kreisförmig; die Stengelblätter sitzen abwechselnd, entfernt; die kleinen, weißen, vierblätterigen Blümchen mit behaartem Kelche und langen, dünnen Stielchen bilden am Ende des Stengels eine schlaffe Blüthentraube; die schmalen, langen Schoten sind zusammengedrückt, glatt, abstehend.

Wohnort. Unfruchtbare Aecker.
Blüthezeit. April, Mai.

239. Brassica. Kohl. Chou.

Der aufrechte Kelch ist zusammengeneigt; die Saamen kugelrund; es befindet sich ein drüsenför-

miges Nectarium zwischen den kürzeren Staubträgern und dem Pistill, und eins zwischen den längeren und dem Kelche.

1. Brassica campestris. Feldkohl. Die Wurzel ist ästig, dünn; der ästige Stengel ist unten leicht behaart, oben glatt, 1 — 2 Fuß hoch; die unteren Blätter sind leierförmig, haarig, an Stielen sitzend, welche den Stengel umfassen; die oberen Blätter sind lanzettherzförmig, ungestielt, glatt, ganzrandig; die gelben Blumen sitzen traubenförmig am Ende des Stengels; die runden, höckerigen Schoten sind glatt, abstehend.

Wohnort. Felder.

Blüthezeit. Junius.

2. Brassica napus. Rübsenkohl. Die Wurzel ist lang, spindelförmig; die Wurzelblätter sind leierförmig, gezähnt, glatt; die Stengelblätter umfassend, lanzettherzförmig, stumpf gezähnt; die gelben Blumen sitzen am Ende des Stengels traubenförmig; der Kelch ist abstehend.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. Mai.

3. Brassica rapa. Rübenkohl, weiße runde Rübe. Die Wurzel ist rund, oben eingedrückt; die Wurzelblätter sind leierförmig, rauh; die Stengelblätter ganzrandig, glatt; die gelben, vierblätterigen Blumen sitzen traubenförmig am Ende des Stengels.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. Mai, Junius.

4. Brassica oleracea. Gartenkohl. Die Blätter sind alle ausgeschweift, gelappt oder kraus.

Die meisten angebauten Gemüsearten, Kohlrabi, Blumenkohl, Kappus, Würsching, Rothkraut

sind durch Kultur erzeugte Abarten von Brassica oleracea.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Sommer.

240. Turritis. Thurmkraut. Tourrette.

Die Blumenkrone ist aufrecht; der Kelch aufrecht, zusammengeneigt; die Schote sehr lang, eckig.

1. Turritis glabra. Glattes Thurmkraut. Der einfache, runde Stengel ist unten behaart, oben glatt; die lanzettförmigen, tiefgezähnten, rauhhaarigen Wurzelblätter umgeben den Stengel kreisförmig; die Stengelblätter sind umfassend, abwechselnd sitzend, ganzrandig, glatt; die weißen Blümchen mit glattem Kelche bilden an der Spitze des Stengels eine lange, schlaffe Traube; die gestielten Schötchen sind rund, aufrecht.

Wohnort. Sonnige, steinige Orte.
Blüthezeit. Junius, Julius.

241. Dentaria. Zahnwurzel. Dentaire.

Der Kelch ist der Länge nach zusammengeneigt; die Narbe ist ausgerandet; die Schote öffnet sich elastisch mit zurückgerollten Klappen.

1. Dentaria bulbifera. Zwiebeltragende Zahnwurzel. Die kriechende Wurzel ist schuppich, gezähnt; der einfache Stengel ist rund, glatt, 1 — 2 Fuß hoch; die unteren Blätter sind einander entgegenstehend, gefiedert mit lanzettförmigen, sägeartigen Fiederblättchen; die oberen abwechselnd, meist einfach, abgestumpft; in den Winkeln der

Blattstiele sitzen rothe, abfallende Knollen; die ansehnlichen, rothen Blumen bilden am Ende des Stengels eine Doldentraube.

Wohnort. Waldige Bergabhänge.

Blüthezeit. Mai.

242. Cardamine. Wiesenkresse, Schaumkraut. Cresson.

Der Kelch ist etwas geöffnet; die Narbe ganz; die Schote springt in zurückgerollte Klappen elastisch auf.

1. Cardamine pratensis. Wiesenkresse. Der glatte, runde Stengel ist ästig, 1 — 2 Fuß hoch, abwechselnd mit glatten, gefiederten Blättern, welche unten am Stengel rund, eckig, oben aber lanzettförmig, ganzrandig sind; die ansehnlichen, röthlichweißen, geaderten, kreuzförmigen Blumen bilden eine Doldentraube; die schmalen, langen Schoten sind glatt, etwas zusammengedrückt.

Wohnort. Gärten, feuchte Wiesen.

Blüthezeit. Mai.

2. Cardamine amara. Bitteres Schaumkraut. Der aufrechte, ästige Stengel ist unten rankend, mit gefiederten Blättern besetzt, welche aus rundlichen, gezähnelten, zuweilen eckigen Fiederblättchen bestehen; die weißen, geaderten Blumen mit schiefem Griffel bilden eine ausgebreitete Blüthentraube.

Wohnort. Wassergräben.

Blüthezeit. April, Mai.

243. Sinapis. Senf. Moutarde.

Der Kelch ist offen; die Stielchen der Blumenblätter sind gerade; zwischen den kürzeren Staub-

trägern und dem Pistille, und zwischen den längeren und dem Kelche befindet sich ein drüsenförmiges Nectarium.

1. Sinapis arvensis. Ackersenf. Der ästige, 2 — 3 Fuß hohe Stengel ist rauhhaarig, abwechselnd mit eiförmigen, buchtig gezähnten, behaarten Blättern; die gelben, abwechselnd sitzenden, vierblätterigen Blumen bilden am Ende des Stengels eine lange, schlaffe Blüthentraube; die eckige, angeschwollene Schote ist halb so lang als der an ihrer Spitze sitzende, glatte, viereckige Schnabel; die Saamen sind schwarz.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Eine Arzneipflanze.

244. Sisymbrium. Rauke. Sisimbre.

Der Kelch und die Blume sind offen; die Schote springt in geraden Klappen auf.

1. Sisymbrium nasturtium. Quellenrauke. Brunnenkresse. Der Stengel ist am Grunde kriechend, wurzelnd, dann aufrecht, rund, glatt, 1 — 2 Fuß hoch, abwechselnd mit glatten, gefiederten, aus eiförmigen, einander gegenübersitzenden Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt, deren äußerstes größer und eckig ist; die weißen Blumen bilden am Ende des Stengels und der Zweige schlaffe Blüthentrauben; die kurzen Schoten sind glatt, ausgebreitet, zuletzt herabgebogen.

Wohnort. Quellen, Bäche.
Blüthezeit. Junius.
Eine Arzneipflanze.

2. Sisymbrium amphibium. Wasserrauke. Der aufrechte, ästige Stengel ist eckig, glatt, abwechselnd mit länglich lanzettförmigen, gefiedert getheilten, sägeartigen Blättern besetzt; die gelben, vierblätterigen Blumen mit stumpfen Blättchen, welche länger als die Kelche sind, bilden am Ende des Stengels Blüthentrauben; die eiförmig länglichen, glatten Schoten sind herabgebogen.

Wohnort. Sandige, feuchte Orte.
Blüthezeit. Mai bis Julius.

3. Sisymbrium arenosum. Sandrauke. Der aufrechte, ästige Stengel ist rauhhaarig; die Wurzelblätter sind leierförmig, gefiedert getheilt, aus zusammenfließenden, zugespitzten, gezähnten Fiederblättchen, deren äußerstes größer und dreieckig ist, bestehend; die Stengelblätter sind lanzettförmig, abwechselnd, buchtig gezähnt, alle rauhhaarig; die langgestielten, bläulich rothen, vierblätterigen Blumen sitzen am Ende des Stengels in einer schlaffen Blüthentraube; die dünne, zusammengedrückte Schote ist doppelt so lang als das Stielchen.

Wohnort. Sandige Orte.
Blüthezeit. Mai.

4. Sisymbrium sophia. Feinblätterige Rauke. Der runde, ästige, weichhaarige Stengel ist gegen 2 Fuß hoch, abwechselnd mit glatten, dreifach gefiederten Blättern besetzt; die grünlichgelben Blumen, deren Blättchen kleiner als die Kelche sind, sitzen am Ende des Stengels in einer langen, schlaffen Blüthentraube; die dünnen, viereckigen Schoten sind glatt, abstehend.

Wohnort. Steinige Orte.
Blüthezeit. Mai bis Junius.

245. Cheiranthus. Levkoje. Giroflier.

Der Kelch ist geschlossen mit 2 unten höckerigen Blättchen; der Fruchtboden ist mit drüsigen Zähnchen besetzt; die Schote enthält viele Saamen.

1. Cheiranthus cheiri. Gelbe Viole. Der ästige, aufrechte Stengel mit eckigen Aesten, eilanzettförmig zugespitzten, dunkelgrünen Blättern ist perennirend; die goldgelben oder braunrothen, oft gefüllten, wohlriechenden Blumen bilden eine lange Aehre.

Wohnort. Gärten, Felsen.
Blüthezeit. Sommer.

2. Cheiranthus incanus. Winterlevkoje. Der aufrechte, ästige, strauchartige Stengel ist mit ganzrandigen, lanzettförmigen, stumpfen, weißbestäubten Blättern besetzt; die kurzgestielten, rothen, violetten oder weißen, wohlriechenden Blumen sind oft gefüllt und bilden am Ende der Zweige ansehnliche Blüthentrauben; die Schoten sind zusammengedrückt, vorn abgestutzt.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Spanien.
Blüthezeit. Sommer.

3. Cheiranthus annuus. Sommerlevkoje. Der krautartige, ästige, einjährige Stengel ist mit lanzettförmigen, stumpfen, leicht gezähnten, bestäubten Blättern besetzt; die ansehnlichen, verschiedenfarbigen Blumen sind wohlriechend und bilden ährenförmige Blüthentrauben; die Saamenkapseln sind zugespitzt.

Wohnort. Gärten; aus dem südlichen Europa ursprünglich.
Blüthezeit. Sommer.

XVIte Klasse, Monadelphia.

Die Staubträger sind am Grunde in einen Bündel verwachsen.

1te Ordnung, Pentandria.

Mit 5 Staubträgern.

246. Erodium. Reiherschnabel. Bec-de-grue.

Der Kelch und die Blumenkrone sind fünfblätterig; 5 drüsenartige und eben so viel schuppenartige Nectarien wechseln am Grunde der Staubträger mit einander ab; die 5 schnabelförmigen, einsaamigen Saamendecken sind an der Spitze begrannt; die Grannen sind spiralförmig gewunden, inwendig bärtig.

1. Erodium cicutarium. Schierlingsblätteriger Reiherschnabel. Der ästige, rauhhaarige Stengel ist niederliegend; die Blätter sind behaart, doppelt gefiedert; die Fiederblättchen eingeschnitten, zugespitzt; der gemeinschaftliche, lange Blumenstiel entspringt aus den Winkeln der Blätter und ist vielblüthig; die bläulichrothen Blumen sind größer als der begrannte Kelch; die Saamengrannen sind haarig.

Wohnort. Gärten, an Wegen.
Blüthezeit. Sommer.

2. Erodium pimpinellifolium. Pimpinellblätteriger Reiherschnabel. Die ästigen,

langbehaarten Stengel sind niederliegend; die Blätter gefiedert, aus eiförmigen, abgestumpften, eingeschnittenen Fiederblättchen bestehend; der gemeinschaftliche Blumenstiel ist 3 — 4blüthig; die rothen Blumen sind kaum größer als der Kelch; die Saamengranne ist glatt.

Wohnort. Gärten, an Wegen.

Blüthezeit. Vom April an den Sommer über.

2te Ordnung, Decandria.

Mit 10 Staubträgern.

247. Geranium. Storchschnabel. Geraine.

Der Kelch und die Blume sind fünfblätterig; am Grunde der längeren Staubträger befinden sich 5 Nectarien; die 5 schnabelförmigen Saamendecken sind einsaamig, an der Spitze begrannt; die Grannen sind glatt, einfach, zurückgebogen.

1. Geranium pusillum. Niedriger Storchschnabel. Der weichhaarige, ästige Stengel ist niederliegend, die nierenförmigen bis auf den Blattstiel in 7 dreitheilige, schmale, zugespitzte Lappen getheilten Blätter sitzen einander gegenüber; die oben etwas verdickten Blumenstiele tragen 2 bläulichrothe Blumen, deren ausgerandete Blättchen kaum länger als die stumpf begrannten Kelchblättchen sind; die Hälfte der Staubträger ist unfruchtbar; die Saamendecke ist weichbehaart.

Wohnort. Zäune, unfruchtbare Orte.

Blüthezeit. Mai.

2. Geranium sylvaticum. Waldstorchschnabel. Der aufrechte, knotige Stengel ist oben zwei-

theilig mit schildförmigen, fünflappigen, eingeschnitten sägeartigen Blättern besetzt, von welchen die untersten langgestielt, die Stengelblätter aber ohne Stiele sind; die zweiblumigen Stiele sitzen in den Winkeln der Blätter einzeln und am Ende des Stengels zu vier und mehreren; die ansehnlichen, bläulichrothen Blumen haben ausgerandete, mit 5 dunkleren Adern durchzogene Kronenblätter, welche doppelt so lang als die Kelche sind.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Geranium palustre. Sumpfstorchschnabel. Der zuweilen niederliegende, behaarte Stengel ist eckig, an den Gelenken angeschwollen mit ausgesperrten Aesten, einander gegenübersitzenden, tief fünflappigen, dreitheiligen, gezähnten Blättern; die langen, zweiblüthigen, behaarten Blumenstiele sind herabgebogen und sitzen in den Blattwinkeln und an der Spitze des Stengels; die ansehnlichen, rothen Blumen haben ganzrandige Blumenblätter, welche mit 5 dunkleren Linien durchzogen und dreimal länger als die glatten Kelchblättchen sind.

Wohnort. An Bächen und Waldgräben.

Blüthezeit. Julius.

4. Geranium pratense. Wiesenstorchschnabel. Der aufrechte, ästige Stengel ist weichbehaart, an den Gelenken angeschwollen, weiß, mit gegeneinandersitzenden, beinahe schildförmigen, 5 bis 7lappigen, aus eingeschnitten sägeartigen Theilen bestehenden, rauhhaarigen, zugespitzten Blättern; die Blumenstiele tragen zwei bläulichrothe Blumen mit ganzrandigen, rothgeaderten Blättern, welche größer als die Kelche sind.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius.

5. Geranium robertianum. Ruprechtskraut. Der rothe, aufrechte Stengel ist rund, haarig, zweitheilig; die gestielten, behaarten, rauhen Blätter stehen zu 3 und 5, sind dreifach gefiedert getheilt, mit eingeschnitten gezähnten Fiederblättchen; die langen zweiblumigen Stiele sitzen in den Blattwinkeln und am Ende des Stengels; die Kelche sind behaart, zehneckig; die Blumen roth mit ganzrandigen Blättchen, welche doppelt so lang als die begrannten Kelchblättchen sind; die Saamendecken sind netzförmig; der Geruch der Pflanze ist stark, unangenehm.

Wohnort. Zäune, schattige Orte.
Blüthezeit. Mai bis Julius.

6. Geranium molle. Weicher Storchschnabel. Die aufrechten, behaarten Stengel sind mit einigen Aesten versehen; die Blätter sind blaßgrün, rund; die untersten langgestielt, neuntheilig; die Stengelblätter sitzen entfernt, abwechselnd, in 5 dreispaltige, stumpfe Einschnitte getheilt; am Grunde der Blattstiele befinden sich 4 pfriemenförmige, getheilte, welke Blattansätze; die zweiblumigen Blumenstiele sitzen abwechselnd, den Blättern gegenüber; die dunkelrothen Blumen haben zweispaltige, mit 3 dunkeln Linien durchzogene Blättchen, welche doppelt so lang als die Kelchblättchen sind; die Saamendecken sind glatt, querrunzlich.

Wohnort. Aecker, an Zäunen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

7. Geranium columbinum. Feintheiliger Storchschnabel. Die niederliegenden, ästigen

Stengel sind knotig, haarig, mit einander gegenübersitzenden, runden, überall behaarten, tief fünfspaltigen Blättern, welche aus schmalen, vielfach getheilten Einschnitten bestehen; die zweiblüthigen Blumenstiele sind länger als die Blätter; die rothen, ausgerandeten Blumenblätter haben eine Spitze in dem Spalte und sind so lang als der begrannte Kelch; die Saamendecken sind glatt.

Wohnort. Zäune, schattige Orte.
Blüthezeit. Junius, Julius.

8. Geranium dissectum. Schlitzblätteriger Storchschnabel. Die aufrechten, am Grunde niederliegenden Stengel sind rund, gekniet, ästig, mit langgestielten, einander gegenübersitzenden, etwas rauhen, tief fünfspaltigen Blättern mit dreitheiligen, schmalen Einschnitten; die Blattansätze und Nebenblättchen sind roth, glänzend; die rothen Blumen mit ausgerandeten Blumenblättchen sind kürzer als der begrannte Kelch, und sitzen zuweilen doldenförmig zu 5, meistens aber zu 2 an langen Stielen, die jedoch kürzer als die Blätter sind; die Staubbeutel sind blau; die Saamendecken behaart.

Wohnort. Häufig auf Aeckern.
Blüthezeit. Junius, Julius.

9. Geranium rotundifolium. Rundblätteriger Storchschnabel. Die niederliegenden, ausgesperrten, runden Stengel sind zottig, klebrig, ästig; die weichen, klebrigen Blätter sitzen an langen, rostfarbenen Stielen, die unteren sind entgegenstehend, nierenförmig rund mit 5 — 7 stumpfen, ungleich eingeschnittenen Lappen; die oberen sitzen abwechselnd und sind 3 — 5theilig, an den

Einschnitten mit rothen Pünktchen versehen; die rothen Blumen mit keilförmigen, abgestumpften, ganzen Blättchen, welche mit dem begrannten, haarigen Kelche von gleicher Länge sind, sitzen zu 2 an den Blumenstielen; die Staubbeutel sind gelb; die Saamendecken rauhaarig.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3te Ordnung, Polyandria.

Mit vielen Staubträgern.

248. Malva. Malve. Mauve.

Der Kelch ist doppelt; der äußere dreiblätterig.

1. Malva rotundifolia. Rundblätterige Malve, Käsepappel. Der runde, ästige Stengel ist niederliegend, abwechselnd mit gestielten, herzförmig runden, stumpf fünflappigen, gezähnten Blättern besetzt; die Blattansätze sind eiförmig zugespitzt, gewimpert; die weißen, rothgeaderten Blumen sitzen büschelweise an einzelnen Stielen in den Blattwinkeln; nach der Blüthe sind die Blumenstiele abwärtsgebogen.

Wohnort. An Wegen, Schutt.
Blüthezeit. Sommer.
Eine Arzneipflanze.

2. Malva sylvestris. Waldmalve. Der aufrechte, etwas rauhe Stengel wird 2 — 3 Fuß hoch, mit abwechselnden, runden, tief siebenspaltigen, abgestumpften, gezähnelten Blättern; die ansehnlichen bläulichrothen, dunkler geaderten Blumen mit herzförmigen, ausgerandeten Blättern sitzen auf-

recht, einzeln und büschelweise in den Blattwinkeln auf haarigen Stielen.

Wohnort. An Zäunen.

Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Malva crispa. Krausblätterige Malve. Der glatte, eckige Stengel wird 4 — 6 Fuß hoch, abwechselnd mit langgestielten, herzförmig runden, eckigen, krausgefaltenen Blättern; die rothen Blumen sitzen büschelweise in den Blattwinkeln; die Kelche sind behaart.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Julius, August.

4. Malva alcea. Siegmarskraut. Der runde, ästige Stengel ist rauh, mit büschelförmig sitzenden Haaren, 2 — 3 Fuß hoch, abwechselnd mit weißlichen, rauhen, tief fünfspaltigen, aus 3 — 5theilichen Einschnitten bestehenden Blättern; die ansehnlichen, blaßrothen Blumen sitzen unten einzeln in den Blattwinkeln, oben zu 2 — 3 rispenartig; die äußeren Kelchblättchen sind länglich, stumpf.

Wohnort. Berge, steinige Orte.

Wohnort. Wiesen, Weiden.

249. Althaea. Eibisch. Guimauve.

Der Kelch ist doppelt, der äußere ist 6 bis 9theilig; viele einsaamige Saamenkapseln.

1. Althea officinalis Officineller Eibisch. Die weiße Wurzel treibt einen einfachen, runden, 3 — 4 Fuß hohen Stengel mit abwechselnden, eiförmig länglichen, stumpf dreilappigen, gezähnten, weichhaarigen Blättern; die blaßröthlichen Blumen mit 8 — 9theiligem, äußerem Kelche, 5 umgekehrt herzförmigen, ausgerandeten Blumenblättern, ro-

then Staubträgern, stehen an kurzen Stielchen in den oberen Blattwinkeln zu mehreren beisammen.

Wohnort. Gärten, ursprünglich aus Sibirien und Holland.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

2. Althaea rosea. Stockrose, Halsrose. Der 6 — 20 Fuß hohe, dicke Stengel ist mit herzförmigen, 5 — 7eckigen, rauhen, gekerbten Blättern abwechselnd besetzt; die großen, verschieden gefärbten, meistens rothen, gefüllten Blumen mit äußerem sechstheiligem Kelche bilden bis in die Spitze des Stengels eine ährenförmige Blüthentraube.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus dem Orient.

Blüthezeit. Julius bis September.

Eine Arzneipflanze.

250. Lavatera. Lavatere. Lavatère.

Der doppelte Kelch ist außerhalb dreitheilig; viele einsaamige Saamenkapseln.

1. Lavatera trimestris. Gartenlavatere. Der krautartige, ästige Stengel ist mit herzförmig rundlichen Wurzelblättern besetzt; die mittleren Blätter sind eckig, die obersten dreilappig, der mittlere Einschnitt lanzettförmig; die rosenrothen, gestreiften Blumen mit 5 umgekehrt herzförmigen Blättern stehen in den Blattwinkeln an Stielen, welche kürzer als die Blätter sind; die Saamenkapseln bilden einen runden Kranz.

Wohnort. Gärten, aus Syrien, dem südlichen Europa ursprünglich.

Blüthezeit. Julius, August.

XVIIte Klasse, Diadelphia.

Die Staubträger sind in 2 Bündel verwachsen.

1te Ordnung, Hexandria.

Mit 6 Staubträgern.

251. Fumaria. Erdrauch. Fumeterre.

Der Kelch ist zweiblätterig; die Blume rachenförmig, vielblätterig; die häutigen Staubwege haben 3 Antheren; die oberen endigen sich in dem gespornten Nectarium.

1. Fumaria bulbosa. Hohlwurzeliger Erdrauch. Die runde, knollige Wurzel ist hohl; der einfache, glatte Stengel wird 1 bis 1 1/4 Fuß hoch, abwechselnd mit 2 gestielten, glatten, doppelt gedritten, etwas zugespitzten, lebhaft grünen Blättern; die röthlichen oder weißen Blumen bilden am Ende des Stengels an einer Seite eine Blüthentraube mit eilanzettförmigen, glatten, ganzrandigen Nebenblättchen, welche kürzer als die Blumen sind.

Wohnort. Zäune, Wälder.
Blüthezeit. Mai.

2. Fumaria Halleri. Kleiner Erdrauch. Die eiförmige, knollige Wurzel ist fest; der aufrechte, glatte Stengel wird einen halben Fuß hoch, ist mit zwei glatten, lebhaft grünen, zarten, doppelt

gedritten Blättern besetzt; die rothen Blumen sitzen am Ende des Stengels in einer einseitigen Blüthentraube; die keilförmigen, fingerartig getheilten Deckblättchen sind von der Länge der Blumen.

Wohnort. Zäune, Gärten.
Blüthezeit. April.

3. Fumaria officinalis. Gemeiner Erdrauch. Der ästige, eckige Stengel ist aufrecht oder hingestreckt, abwechselnd mit bläulichgrünen, glatten, vielfach zusammengesetzten, aus keilförmig lanzettförmigen Einschnitten bestehenden Blättern besetzt; die rothen, gespornten Blümchen bilden eine fingerslange, einseitige Blüthentraube; die runden Saamenbehälter enthalten einen Saamen.

Wohnort. Gärten, Aecker.
Blüthezeit. Sommer.
Eine Arzneipflanze.

2te Ordnung, Octandria.

Mit 8 Staubträgern.

252. Polygala. Kreuzblume. Laitier.

Der Kelch ist fünfblätterig, mit 2 größeren, flügelförmigen, gefärbten Blättern; die Hülse ist umgekehrt eiförmig, zweifächerig.

1. Polygala vulgaris. Gemeine Kreuzblume. Die meist niederliegenden, dünnen, einfachen Stengel sind abwechselnd mit eilanzettförmigen oder schmäleren, zugespitzten Blättchen besetzt; die blauen, weißen oder rothen Blumen am Ende der Stengel haben feinzertheilte Blättchen und bilden Blüthen-

trauben; die Kelchblättchen sind mit 3 Nerven durchzogen, stumpf, von der Länge der Blumenkrone.

Wohnort. Weiden, Berge, Wälder.
Blüthezeit. Sommer.

3te Ordnung, Decandria.

Mit 10 Staubträgern.

Schmetterlingsblumen.

253. Spartium. Pfriemen. Genêt à balais.

Die Narbe ist länglich, oben behaart; die Staubträger sind am Fruchtboden anhängend; der Kelch ist abwärts verlängert; die Hülse zusammengedrückt.

1. Spartium scoparium. Gemeine Pfriemen. Ein aufrechter, 4 — 10 Fuß hoher Strauch mit eckigen, glatten, ruthenförmigen Aesten; die abwechselnd sitzenden, behaarten Blätter sind einzeln oder gedritt, aus eiförmigen, ganzrandigen Blättchen bestehend; die ansehnlichen, gelben Schmetterlingsblumen sitzen einzeln in den Winkeln der Blätter; die Kelche sind glatt, zweilippig, mit zweizähniger, stumpfer Oberlippe und dreizähniger Unterlippe; die Hülse ist glatt, zusammengedrückt, am Rande haarig.

Wohnort. Wälder, Heiden.
Blüthezeit. Mai, Junius.

254. Genista. Ginster. Genêt.

Der Kelch ist zweilippig, die Oberlippe hat 2 kurze Zähne, die Unterlippe 3; das Fähnchen ist

länglich, vom Griffel und den Staubträgern abwärts gebogen.

1. Genista sagittalis. Geflügelter Ginster. Die vielen aus einer Wurzel entspringenden, einfachen, unten niederliegenden Stengel sind zweischneidig, gegliedert, geflügelt, abwechselnd mit kurzgestielten, lanzettförmig zugespitzten, ganzrandigen, haarigen Blättern; die gelben, einzeln kurzgestielten Schmetterlingsblumen sitzen am Ende in einer kurzen Blüthentraube; die haarige Hülse enthält 4 Saamen.

Wohnort. Heiden, Wälder.
Blüthezeit. Junius.

2. Genista tinctoria. Färbeginster. Die aufsteigenden, ästigen Stengel sind rund, gestreift, abwechselnd mit glänzendgrünen, lanzettförmig zugespitzten, am Rande gewimperten Blättern besetzt; die gelben, kurzgestielten Schmetterlingsblumen bilden am Ende der Zweige eine dichte Blüthentraube; die Hülsen sind glatt, vielsaamig.

Wohnort. Weiden, Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Genista germanica. Deutscher Ginster. Die jüngeren Stengel sind hingestreckt, haarig; die älteren aufrecht, ästig, gegen 3 Fuß hoch, mit warzigen, ästigen Dornen, abwechselnd mit eilanzettförmigen, haarigen, glänzenden Blättern besetzt; die gelben Schmetterlingsblumen mit haarigem Schiffchen sitzen am Ende der unbewehrten Aeste in nackten Blüthentrauben; die aufgeblasene Hülse ist haarig und enthält viele Saamen.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Junius.

255. Anthyllis. Wollblume. Wundklee. Vulnéraire.

Der bauchige Kelch ist fünfzähnig, bleibend; die rundliche Hülse ist bedeckt, 1 — 3saamig.

1. Anthyllis vulneraria. Wundklee. Die aufsteigenden, ästigen Stengel sind weichhaarig, einen Fuß lang, abwechselnd mit haarigen, gefiederten, aus lanzettförmigen, zugespitzten, allmählig längeren Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt; die gelben Schmetterlingsblumen bilden am Ende der Zweige zwei dichte, vielblüthige Köpfchen mit fingerartig getheilten, behaarten Deckblättchen.

Wohnort. Trockne Hügel, lichte Wälder.
Blüthezeit. Junius.

256. Ononis. Hauhechel. Bugrane.

Der Kelch ist in 5 schmale Einschnitte getheilt; das Fähnchen der Blumenkrone ist gestreift; die Hülse aufgeschwollen, ungestielt; die Staubträger sind ohne Spalt mit einander verbunden.

1. Ononis spinosa. Stachelige Hauhechel. Der aufsteigende, holzige, röthliche, behaarte Stengel ist ästig, dornig; die unteren Blätter breitlanzettförmig, sägeartig, dreifach, haarig; die oberen einfach; die ansehnlichen Blumen mit weißen Schiffchen und rosenrothen Fähnchen sitzen paarweise oder einzeln in den Blattwinkeln; die eiförmige, zottige Hülse enthält 3 Saamen.

Wohnort. An Wegen und steinigen Orten.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eine Arzneipflanze.

257. Orobus. Walderbse. Orobe.

Der Griffel ist schmal; der Kelch ist am Grunde stumpf; die oberen Einschnitte sind tiefer, kürzer.

1. Orobus vernus. Frühlingswalderbse. Der aufrechte, einfache Stengel ist glatt, eckig, abwechselnd mit gestielten, glatten, gefiederten, aus gegeneinandersitzenden, eiförmigen, zugespitzten Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt; die Nebenblättchen sind halb pfeilförmig, ganzrandig; die violettrothen Blumen sitzen am Ende des Stengels traubenförmig.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Junius.

258. Lathyrus. Platterbse. Gesse.

Der flache Griffel ist oben behaart, breiter; die zwei oberen Kelchblättchen sind kürzer.

1. Lathyrus pratensis. Gelbe Platterbse. Die niederliegenden, aufsteigenden Stengel sind glatt, stumpf, viereckig, ästig, abwechselnd mit glatten, lanzettförmig zugespitzten, ganzrandigen, zu 2 einander gegenübersitzenden Blättern besetzt; der dreieckige Blattstiel endigt sich in eine meist getheilte Ranke; die Blattansätze sind halb pfeilförmig, lanzettförmig spitz; die gelben Blumen sitzen an einem langen Stiele in den Blattwinkeln traubenförmig.

Wohnort. Wiesen, Zäune.
Blüthezeit. Junius.

2. Lathyrus sylvestris. Waldplatterbse. Die niederliegenden, aufsteigenden Stengel werden 4 — 6 Fuß lang, sind zweischneidig, geflügelt,

glatt, ästig, abwechselnd mit glatten, ganzrandigen, schwertförmigen, zu 2 einander gegenübersitzenden Blättern besetzt, deren geflügelter Stiel sich in eine 2 bis 3theilige Ranke endigt; die Blattansätze sind halb pfeilförmig, schmallanzettförmig, ganzrandig; die ansehnlichen, violetten Blumen sitzen zu 4 — 5 an langen, eckigen Stielen in den Blattwinkeln.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Lathyrus odoratus. Spanische Wicke. Der aufsteigende, geflügelte Stengel ist mit gestielten, eiförmig länglichen, paarweise sitzenden Blättern, welche sich in Ranken endigen, besetzt; die ansehnlichen, wohlriechenden, zweifarbigen Schmetterlingsblumen sitzen am Ende der langen, etwas rauhen Stiele zu 2 — 4; die rauhen Hülsen enthalten mehrere runde Saamen.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Sicilien.
Blüthezeit. Julius, August.

259. Vicia. Wicke. Vesce.

Die Narbe ist unten mit einem schiefen Barte besetzt.

1. Vicia sylvatica. Waldwicke. Der glatte, aufsteigende Stengel ist eckig, gefurcht, ästig, mit gefiederten, aus eiförmigen, abwechselnden, an der Spitze mit einem Stachel versehenen, zahlreichen Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt, welche sich in eine mehrtheilige Ranke endigen; die Blattansätze sind mondförmig, in schmale Zähnchen getheilt; die ansehnlichen weißen mit blauen Punkten und Linien bezeichneten Blumen bilden an einem

langen, in den Blattwinkeln sitzenden, eckigen Stiele eine einseitige Blüthentraube; die Hülsen sind glatt.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Vicia cracca. Vogelwicke. Der weichhaarige, eckige, gefurchte Stengel ist abwechselnd mit langen, gefiederten, aus schmallanzettförmigen, ganzrandigen, an der Spitze stumpfen, mit einem kurzen Stachel versehenen, unten weichhaarigen Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt; die Nebenblättchen sind halb pfeilförmig, schmallanzettförmig, ganzrandig; die aus den Blattwinkeln entspringenden Blumenstiele sind länger als die Blätter, gefurcht; die blauen, dachziegelförmig herabgebogenen Blumen bilden eine dichte, einseitige Blüthentraube; die Hülse ist geadert, glatt.

Wohnort. Aecker, Wiesen, Zäune.
Blüthezeit. Julius.

3. Vicia sativa. Futterwicke. Der etwas rauhe Stengel ist eckig, gefurcht, mit gefiederten, in eine Ranke sich endigenden, aus breitlanzettförmigen, zurückgeschlagenen, an der Spitze ausgerandeten, mit einem Stachel versehenen Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt; die Blattansätze sind gezähnt, umfassen halb den Stiel und sind mit einem eingebrannten Flecke bezeichnet; die rothen Blumen sitzen paarweise in den Blattwinkeln; die weichhaarigen, zusammengedrückten Hülsen sind schwertförmig; die Saamen eckig, schwarz.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Julius.

4. Vicia sepium. Zaunwicke. Die einfachen, aufsteigenden Stengel sind glatt, eckig, abwechselnd mit rankenden, gefiederten, aus eiförmigen, abgestumpften, in einen Stachel sich endigenden, weichhaarigen, nach vorn zu kleineren Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt; die Blattansätze sind rundlich gezähnt; die bläulichrothen, überhängenden Blumen sitzen in den Blattwinkeln an kurzen Stielen zu 3 — 4 beisammen; die glänzenden, glatten Hülsen sind aufrecht, rundlich, zusammengedrückt.

Wohnort. Wälder, Zäune.

Blüthezeit. Mai, Junius.

5. Vicia faba. Dicke Bohne. Der aufrechte Stengel ist mit glatten, zusammengesetzten, eiförmigen, sägeartigen Blättern besetzt; die Nebenblättchen sind pfeilförmig, am Grunde gezähnt; die weißen, sammtartig schwarz gefleckten Blumen sitzen in den Blattwinkeln traubenförmig; die kurzgestielten, ungleichen, rauhen Hülsen sitzen zu 3 beisammen.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Persien.

Blüthezeit. Junius, Julius.

260. Astragalus. Tragauth. Astragale.

Das Schiffchen der Blume ist abgestumpft; die untere Naht der zweifächerigen, höckerigen Hülse ist eingebogen; die Saamen liegen in 2 Reihen.

1. Atragalus glycyphyllos. Süßholzblätteriger Tragauth. Die niedergestreckten, glatten, ästigen Stengel sind gegen 4 Fuß lang, abwechselnd mit glatten, gefiederten, aus eiförmig stumpfen, ganzrandigen, netzförmig geaderten, in einen Stachel sich endigenden Fiederblättchen bestehenden Blät-

tern besetzt; die Blattansätze sind eiförmig, zugespitzt; die gelblichweißen Blumen sitzen in den Blattwinkeln in eiförmigen Blüthentrauben; die bogenförmig gekrümmte Hülse ist glatt, dreieckig.
Wohnort. Wälder, an Wegen.
Blüthezeit. Junius.

261. Trifolium. Klee. Trèfle.

Die Blumen sitzen kopfförmig; die Hülse ist kaum länger als der Kelch, nicht aufspringend, hinfällig.

1) Die Hülse ist bloß, vielsaamig.

1. Trifolium officinale (Melilothus). Steinklee. Der glatte, aufrechte Stengel ist 2 — 4 Fuß hoch, ästig, mit eilanzettförmigen, stumpfen, gekerbten, gedritten Blättern abwechselnd besetzt; die pfriemenförmig lanzettförmigen Blattansätze stehen gegen einander; die gelben, herabgebogenen Blumen kommen an langen Stielen aus den Blattwinkeln und bilden zylindrische Blüthentrauben; die Hülsen sind klein, eiförmig, zweisaamig.
Wohnort. Felder, Schutt, Ufer.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eine Arzneipflanze.

2) Die Hülsen sind bedeckt, vielsaamig.

2. Trifolium hybridum. Bastardklee. Die niederliegenden, aufsteigenden Stengel sind gegen anderthalb Fuß lang, abwechselnd mit langen Blattstielen besetzt, an welchen die ovalen, vorn etwas ausgerandeten, fein gezähnten, glatten Blätter an kurzen Stielchen zu 3 beisammen sitzen; die weißen, röthlichen, zuletzt braunen Blumen mit beinahe

gleichen Kelchzähnchen entspringen an langen Stielen aus den oberen Blattwinkeln und bilden doldenartige Blumenköpfchen; die Hülsen sind viersaamig.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

3. Trifolium repens. Weißer Klee. Die handlangen Stengel sind kriechend, wurzelnd, abwechselnd mit eiformig länglichen, feingezähnten, ausgerandeten Blättchen besetzt; die aufrechten, zuletzt herabgebogenen, weißen Blumen mit 2 oberen kürzeren Kelchzähnchen bilden doldenförmige Blumenköpfchen; die Hülsen sind viersaamig.

Wohnort. Weiden, Wiesen.
Blüthezeit. Vom Mai an den Sommer über.

3) Mit haarigen Kelchen.

4. Trifolium pratense. Wiesenklee. Der haarige Stengel ist aufrecht, einfach, mit eiförmig rundlichen, ganzrandigen, behaarten Blättern; am Grunde der Blattstiele sitzen eiförmige, begrannte, rothgeaderte Blattansätze; die rothen Blumen bilden am Ende der Stengel dichte, kopfförmige, kurzgestielte Aehren, welche von den begrannten, erweiterten Blattansätzen der beiden äußersten Blätter unten umhüllt sind.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Vom Junius an bis zum Herbst.

5. Trifolium medium. Gebogener Klee. Der aufsteigende, ästige, hin und hergebogene Stengel ist mit eilanzettförmigen, feingezähnten, gewimperten, mit geraden Adern durchzogenen Blättern besetzt; die Blattansätze sind lanzettförmig,

gewimpert; die dunkelrothen Blumen, deren unterster Kelchzahn so lang als die Blumenröhre ist, bilden am Ende der Stengel meistens zwei gestielte, schlaffe, rundliche Aehren.

Wohnort. Bergige Wälder.
Blüthezeit. Junius bis August.

6. Trifolium arvense. Ackerklee. Der aufrechte Stengel ist haarig, ästig, mit zottigen, umgekehrt eilanzettförmigen Blättern besetzt, welche oben am Stengel spitzer sind; die Blattansätze sind schmal, haarig; die kleinen, weißen Blümchen mit längeren, borstenartigen Kelchzähnen bilden am Ende des Stengels und in den Blattwinkeln dichte, eiförmige, langbehaarte Blumenähren.

Wohnort. Aecker, unfruchtbare Felder.
Blüthezeit. Julius, August.

4) Das Fähnchen der Blume ist eingebogen.

7. Trifolium montanum. Bergklee. Der aufrechte, weichbehaarte Stengel ist oben getheilt, mit lanzettförmigen, feingezähnten, unten weichhaarigen, generoten Blättern besetzt; die Blattansätze sind lanzettpfriemenförmig; die weißen Blumen mit schmalem, eingebogenem, leicht gerandetem Fähnchen und glattem Kelche bilden am Ende des Stengels 2 — 3 gestielte, eiförmige, dichte, stumpfe Köpfchen.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius.

8. Trifolium agrarium. Goldfarbener Klee. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, mit lanzettförmig keilförmigen, über die Hälfte sägeartigen,

an der Spitze leicht ausgerandeten, glatten Blättern; die lanzettförmigen zugespitzten Blattansätze sind gestreift, oben behaart; die goldgelben Blumen mit herabgebogenem Fähnchen, glatten, pfriemenförmigen, ungleichen Kelchzähnen bilden dachziegelförmige, dichte, rundliche Aehren.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Junius, Julius.

9. Trifolium procumbens. Liegender Klee. Die niederliegenden, ästigen Stengel sind hart, behaart, mit umgekehrt eiförmigen, vorn sägeartigen, unten gestreiften Blättern an haarigen Stielen von der Länge der Blätter; die Blattansätze sind eiförmig spitz, nervig, gewimpert; die gelben, zuletzt braunen Blumen mit herabgebogenem, gefurchtem Fähnchen bilden eiförmige, stumpfe, dachziegelförmige, dichte Aehren; die 3 unteren Kelchzähne sind doppelt so lang als die übrigen.

Wohnort. Trockne Felder.
Blüthezeit. Julius, August.

10. Trifolium filiforme. Fadenförmiger Klee. Der niederliegende, zuweilen aufrechte, dünne, meist einfache Stengel ist entfernt mit umgekehrt herzförmigen, vorn sägeartigen, ausgerandeten, gestreiften, kurzgestielten Blättern besetzt; die Blattansätze sind klein, eiförmig; die Blumenstiele sitzen in den Blattwinkeln und sind länger als die Blätter; die gelben Blumen mit kaum sägeartigem, glattem Fähnchen und gestreiften Flügeln bilden halbkugelige, kopfförmige Aehrchen; die Kelchzähnchen sind behaart.

Wohnort. Gärten, Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

262. Hedysarum. Hahnenkopf. Esparcette.

Der Kelch ist fünftheilig; das Schiffchen der Blume ist schief abgestutzt; die Hülse besteht aus einsaamigen, zusammengedrückten Gliedern.

1. Hedysarum onobrychis. Futterhahnenkopf. Die aufrechten, ästigen, 2 Fuß hohen Stengel sind abwechselnd mit oben glatten, gefiederten, aus schmal lanzettförmig keilförmigen Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt; die rosenrothen, dunkel gestreiften Blumen sitzen in einer langen Aehre an einzelnen langen, nackten Stielen. Die rundliche Hülse ist zusammengedrückt, stachelig.

Wohnort. Wiesen..
Blüthezeit. Junius, Julius.

263. Robinia. Robinie. Acacie.

Der Kelch ist vierspaltig; das obere Blättchen ist getheilt; die Hülse ist höckerig, verlängert.

1. Robinia pseudacacia. Unächte Acacie. Ein hoher Baum mit brauner, rissiger Rinde; hellgrünen, gefiederten, aus eiförmigen, ganzrandigen, an der Spitze mit einem kurzen Stachel versehenen, unten weißlichen Fiederblättchen zusammengesetzten Blättern; die weißen, wohlriechenden Blumen mit rothgestreiften Kelchen erscheinen an den langen Zweigen in hängenden Trauben; die glatten Hülsen sind höckerig.

Wohnort. Ursprünglich aus Nordamerika.
Blüthezeit. Julius.

264. Ervum. Erve. Ers.

Der Kelch ist fünfspaltig; die Narbe ist kopfförmig, überall behaart.

1. Ervum tetraspermum. Viersaamige Erve. Die viereckigen, glatten Stengel sind aufsteigend, abwechselnd mit glatten, rankenden, gefiederten, aus 8 — 10 schmal lanzettförmigen, in einen Stachel sich endigenden Fiederblättchen besetzt; die Blattansätze sind halbpfeilförmig, ganzrandig; die weißen, bläulichen, kleinen Blumen sitzen einzeln oder zu zweien an langen, dünnen, aufrechten Stielen in den Winkeln der Blätter; die Hülsen sind eiförmig, glatt, und enthalten 3 — 4 runde Saamen.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Julius.

2. Ervum hirsutum. Behaarte Erve. Der lange, ästige Stengel ist dünn, eckig, abwechselnd mit glatten, rankenden, gefiederten, aus 16 — 18 schmal lanzettförmigen, abgestutzten, in eine Spitze sich endigenden Fiederblättchen besetzt; die Blattansätze sind dreitheilig; die weißbläulichen Blümchen sitzen zu 4 — 6 an langen Stielen, die länglichen Hülsen sind haarig, zweisaamig.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Junius, Julius.

265. Cytisus. Bohnenbaum. Cytise.

Der Kelch ist zweilippig; die Oberlippe ist zweizähnig, die Unterlippe dreizähnig; die Hülse ist am Grunde dünner.

1. Cytisus laburnum. Bohnenbaum, Kleebaum. Ein ästiger Baum mit langgestielten, zu

3, zuweilen 5 beisammensitzenden, eiförmigen, stumpfen, an der Spitze mit einem Stachel versehenen, wimperartigen Blättern; die ansehnlichen, gelben Blumen bilden lange, herabhängende Blüthentrauben; die Hülsen sind zusammengedrückt, haarig.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Frankreich und der Schweiz.
Blüthezeit. Mai, Junius.

266. Lotus. Schotenklee. Lotier.

Der Kelch ist röhrig; die Flügel der Blume sind oben der Länge nach zusammengeneigt; die Staubträger sind keilförmig; die Hülse cylinderförmig gerade.

1. Lotus corniculatus. Gemeiner Schotenklee. Die dünnen, rasenförmigen, niederliegenden Stengel sind abwechselnd mit gestielten, zu 3 beisammensitzenden, umgekehrt herzförmigen, abgestumpften, glatten Blättern besetzt; die dunkelgelben Blumen stehen an einem langen Stiele und bilden ein plattgedrücktes Köpfchen; die Hülsen sind rund, abstehend.

Wohnort. An Wegen, auf Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Sommer.

267. Medicago. Schneckenklee. Luserne.

Das Schiffchen der Blume ist von dem Fähnchen abgebogen; die Hülse ist zusammengedrückt, löffelförmig.

1. Medicago sativa. Luzerner Schneckenklee. Die glatten, ästigen Stengel sind mit ge-

stielten, glatten, lanzettförmigen, gezähnten Blättern besetzt; die Blattansätze sind ganzrandig; die langen Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln und tragen die violetten Blumen in einer ansehnlichen Blüthentraube; die glatten Hülsen sind löffelartig zusammengedreht.

Wohnort. Aecker.
Blüthezeit. Julius, August.
Als Futterkraut unter dem Namen ewiger Klee bekannt.

2. Medicago falcata. Sichelklee. Die niederliegenden, aufsteigenden, glatten Stengel sind mit gestielten, eilanzettförmigen, gegen die Spitze zu gezähnten, dreifachen Blättern besetzt; die Blattansätze sind ganzrandig; die gelben Blumen mit behaarten, ungleich getheilten Kelchen entspringen aus den Blattwinkeln und bilden eine eiförmige Blüthentraube; die gedrehten, sichelförmigen Hülsen sind behaart.

Wohnort. Mauern, Berge.
Blüthezeit. Sommer.

3. Medicago lupulina. Hopfenklee. Die niederliegenden, dünnen Stengel sind viereckig, weichbehaart, abwechselnd mit dreifachen, rundlichen, stumpfen, sägeartigen, weichhaarigen Blättern besetzt; die Blattansätze sind eiförmig; die kleinen, gelben Blümchen sitzen an langen Stielen, welche aus den Blattwinkeln entspringen, und bilden kleine eiförmige Köpfchen; die nierenförmigen, runzlich gestreiften, haarigen Hülsen enthalten einen Saamen.

Wohnort. Felder, Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

XVIIIte Klasse, Polyadelphia.

Mit vielen, in 3 oder mehrere Bündel verwachsenen Staubträgern.

1te Ordnung, Polyandria.

Mit vielen Staubträgern.

268. Hypericum. Johanniskraut. Millepertuis.

Der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone hat 5 Blätter; die Staubträger sind am Grunde in 3 bis 5 Bündel verwachsen; die Saamen sind in einer Kapsel eingeschlossen.

1. Hypericum quadrangulare. Vierkantiges Johanniskraut. Der aufrechte, röthliche Stengel ist glatt, vierkantig, krautartig, ein bis anderthalb Fuß hoch, ästig, mit einander ohne Stiele gegenübersitzenden, eiförmigen, stumpfen, am Rande durchsichtig schwarz punktirten Blättern; die gelben mit 3 Staubwegen versehenen Blumen bilden am Ende der Zweige einen Strauß; die Staubträger sind in 3 Bündel von der Länge der Blumenblätter verwachsen; die Kelchblättchen sind lanzettförmig zugespitzt; die Saamenkapsel ist eiförmig zylindrisch.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Hypericum dubium. Zweifelhaftes Johanniskraut. Der aufrechte, ästige Stengel ist stumpf vierkantig; die eiförmigen, mit kurzer Spitze

versehenen, auf der unteren Fläche am Rande schwarz getupften Blätter umfassen den Stengel; die gelben, mit 3 Staubwegen versehenen Blumen bilden einen flachen Strauß; die Kelchblättchen sind eiförmig, stumpf, der Länge nach mit unterbrochenen, schwarzen Linien bezeichnet; die Saamenkapsel ist bauchig, dreieckig.

Wohnort. An Wegen und Zäunen.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Hypericum perforatum. Gemeines Johanniskraut. Der aufrechte, glatte, ästige Stengel ist zweischneidig, mit einander gegenübersitzenden, glatten, eiförmigen, durchlöcherten Blättern; die gelben Blumen mit eiförmigen, gekerbten, schwarz punktirten Blumenblättern haben 3 Staubwege, und sitzen straußförmig an der Spitze des Stengels und der Aeste; die Kelchblättchen sind lanzettförmig, zugespitzt; die Saamenkapsel ist eiförmig, spitz.

Wohnort. Wiesen, Berge.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

4. Hypericum humifusum. Gestrecktes Johanniskraut. Die dünnen, ästigen Stengel sind zweischneidig, hingestreckt, mit einander gegenüberstehenden, glatten, eiförmigen, durchsichtig punktirten Blättern, welche am Rande mit rothen Kügelchen besprengt sind; die gelben Blumen mit lanzettförmigen, stumpfen Blumenblättern und 3 Staubwegen kommen aus den Winkeln der Blätter und an der Spitze des Stengels beinahe doldenförmig hervor; die Kelchblättchen sind lanzettförmig mit schwarz punktirtem Rande.

Wohnort. Wälder, Weiden.
Blüthezeit. Julius.

5. Hypericum montanum. Bergjohanniskraut. Der einfache, runde, glatte Stengel wird 2 — 3 Fuß hoch, mit einander gegenüber den Stengel umfassenden, eiförmigen, am Rande schwarz punktirten Blättern; die blaßgelben Blumen mit 3 Staubwegen stehen am Ende des Stengels rispenartig; die lanzettförmigen Kelchblättchen sind am Rande sägeartig und mit drüsigen Wimpern besetzt; die Saamenkapsel ist eiförmig, mit auseinanderstehenden Spitzen.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.

6. Hypericum pulchrum. Schönstes Johanniskraut. Der aufrechte, glatte, runde Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch, mit einander gegenübersitzenden glatten, herzförmigen, an der Spitze durchsichtig punktirten Blättern; die gelbrothen Blumen mit eiförmigen, abgestumpften, am Rande mit rothen Kügelchen besetzten Blumenblättern, 3 Staubwegen, stehen am Ende des Stengels büschelförmig; die rundlichen Kelchblättchen sind am Rande sägeartig, drüsig; die Saamenkapsel ist eiförmig.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.

XIXte Klasse, Syngenesia.

Mit zylinderförmig verwachsenen Staubbeuteln.

1te Ordnung, Polygamia aequalis.

Die Blümchen sind alle vollkommen.

1) Die Blümchen sind zungenförmig.

269. Cichorium. Wegwart, Cichorie. Chicorée.

Der Fruchtboden ist beinahe spreuartig; der Kelch doppelt; die Federkrone ist vielblätterig, spreuartig.

1. Cichorium intybus. Blauer Wegwart. Der aufrechte, ästige Stengel ist eckig, rauh, 2 bis 3 Fuß hoch; die lanzettförmigen, gestielten, gefiederten Wurzelblätter sitzen kreisförmig; die stiellosen Stengelblätter umfassen den Stengel und sind buchtig eingeschnitten, gezähnt; die hellblauen, zuweilen weißen, bei Tage offenen Blumen stehen gepaart oder zu 3 in den Winkeln der Aeste.

Wohnort. An Wegen häufig.
Blüthezeit. Julius bis September.
Eine Arzneipflanze.

270. Hypochaeris. Ferkelkraut. Porcelle.

Der Fruchtboden ist spreuartig; der Kelch beinahe dachziegelförmig; die Federkrone federartig.

1. Hypochaeris maculata. Geflecktes Ferkelkraut. Der aufrechte, fußhohe, runde, etwas rauhe Stengel hat gewöhnlich einen Ast und einige Blätter; die untersten Wurzelblätter umgeben den Stengel kreisförmig, sind eiförmig länglich, buchtig gezähnt, rauhaarig, roth gefleckt; die oberen Blätter sind schmäler, rückwärts gezähnt, den Stengel umfassend; die gelben Blumen mit rauhhaarigem Kelche kommen an der Spitze des Stengels hervor.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Hypochaeris radicata. Aestiges Ferkelkraut. Der aufrechte, runde, glatte, unten haarige Stengel ist ästig, blattlos, 1 — 2 Fuß hoch; die umgekehrt lanzettförmigen Wurzelblätter sind stumpf, rauh, schrotsägeartig eingeschnitten; am Grunde der Blumenstiele befindet sich statt der Blätter eine lanzettförmige Schuppe; die gelben Blumen mit eiförmig länglichem, aus lanzettförmigen, auf der Rückenschärfe wimperartigen Blättchen bestehendem Kelche sitzen auf Stielen, welche oben verdickt und mit Schuppen besetzt sind.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Julius bis September.

3. Hypochaeris glabra. Glattes Ferkelkraut. Die dünnen, niederliegenden Stengel sind ästig, glatt; die Wurzelblätter sind schmal, glatt, buchtig gezähnt; statt der Stengelblätter befinden sich am Grunde der Aestchen kleine, schmal lanzettförmige Schuppen; die kleinen, gelben Blumen mit länglichem, glattem, dachziegelförmigem Kelche sitzen an den Enden der Aeste.

Wohnort. Trockne Felder.
Blüthezeit. Julius.

271. Tragopogon. Haferwurzel. Salsifix.

Der Fruchtboden ist nackt; der Kelch einfach; die Federkrone federartig.

1. Tragopogon pratense. Wiesenhaferwurzel. Der aufrechte, 2 — 3 Fuß hohe Stengel ist ästig, glatt, rund, mit abwechselnden, schmal lanzettförmigen, zugespitzten, glatten, den Stengel umfassenden Blättern; die großen, gelben Blumen sind von der Länge des glatten, fünfspaltigen Kelches und sitzen einzeln an langen, nackten, oben verdickten Stielen.

Wohnort. Wiesen, Gärten.
Blüthezeit. Junius, Julius.

272. Picris. Bitterkraut. Picride.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone gefiedert, gestielt; der Kelch doppelt; die Saamen quer gestreift.

1. Picris hieracioides. Habichtskrautartiges Bitterkraut. Der eckige, rauhhaarige Stengel ist ästig, 2 — 3 Fuß hoch, abwechselnd mit lanzettförmigen, rauhen, wellenförmigen, gezähnelten, den Stengel umfassenden Blättern; die gelben Blumen mit doppelten, aus lanzettförmigen, rauhhaarigen Blättchen bestehendem Kelche sitzen einzeln an den Enden der oben schuppigen Blumenstiele und bilden eine Blüthentraube.

Wohnort. Zäune, Wege.
Blüthezeit. Julius, September.

273. Apargia. Apargie. Apargie.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone gefiedert, sitzend; der Kelch ist dachziegelförmig.

1. Apargia autumnalis. Herbstapargie. Der runde, ästige Stengel ist am Grunde gebogen, an den Aesten mit einem schmalen, ganzrandigen Blättchen besetzt; die Wurzelblätter sind lanzettförmig, gefiedert getheilt, glatt; die langen, weichhaarigen, oben verdickten, mit schmalen Schuppen besetzten Blumenstiele tragen gelbe Blumen mit haarigem Kelche.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. August, September.

2. Apargia hispida. Rauhe Apargie. Der kurze, einfache Stengel ist unten gekrümmt, mit gabelförmigen Haaren, nackt; die auf der Erde liegenden Blätter sind umgekehrt lanzettförmig, buchtig gezähnt, bestäubt, rauh; die gelbe Blume mit eiförmigem, dachziegelartigem, haarigem Kelche ist mit einem schmalen Deckblättchen versehen.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Julius.

274. Thrincia. Thrincie.

Der Fruchtboden ist grubig; die Federkrone der Randblümchen mit einem vielspaltigen Häutchen; die der mittleren Blümchen ist gestielt, gefiedert; der Kelch ist achteckig, achtblätterig.

1. Thrincia hirta. Ausdauernde Thrincie. Der dünne Schaft ist einfach, gefurcht, nackt, unten behaart, vor der Blüthe gebogen, mit gabelförmigen Haaren besetzt; die Blätter sind buchtig ge-

zähnt, rauh; die gelben Blumen mit glattem, unten schuppigem Kelche sitzen einzeln an dem Ende des Schaftes.

Wohnort. Wiesen, feuchte, sandige Orte.
Blüthezeit. Julius.

275. Leontodon. Löwenzahn. Pissenlit.

Der Fruchtboden ist nackt; der Kelch doppelt; die Federkrone gestielt, haarig.

1. Leontodon taraxacon. Gemeiner Löwenzahn. Die glatten, lanzettförmigen, schrotsägeartig eingeschnittenen, scharf gezähnten Blätter liegen auf der Erde; der einfache, nackte Schaft ist hohl, einen weißen, milchigen Saft enthaltend, an der Spitze eine gelbe Blume mit doppeltem, glattem, eiförmigem Kelche; der äußere besteht aus schmalen, herabgebogenen Blättchen; der Fruchtboden ist gewölbt; der gestreifte, längliche Saame mit der gesiederten, langgestielten Federkrone besetzt.

Wohnort. Wiesen, Gärten häufig.
Blüthezeit. Beinahe den ganzen Sommer.
Eine Arzneipflanze.

276. Crepis. Pippau, Crepis. Crepide.

Der Fruchtboden ist nackt; der Kelch unten mit einem zweiten, aus hinfälligen Schuppen bestehenden Kelche besetzt; die Federkrone ist haarig, gestielt.

1. Crepis tectorum. Gemeiner Pippau. Die aufrechten Stengel sind 1 — 3 Fuß hoch, gefurcht, glänzend glatt, ästig, unten mit glatten, buchtig gezähnten Blättern; die Stengelblätter sind abwechselnd, schmal lanzettförmig, pfeilförmig; die

gelben Blumen hängen vor dem Aufblühen über und sitzen in Blüthentrauben an langen, in der Mitte mit einem schmalen Blättchen versehenen Stielen; der Kelch ist weichhaarig, bestäubt.

Wohnort. Weiden, an Wegen.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Crepis biennis. Zweijähriger Pippau. Der rauhe, eckige, 2 — 5 Fuß hohe, ästige Stengel ist mit schrotsägeartigen, eingeschnitten gefiederten, rauhen, auf der Mittelrippe stacheligen Blättern besetzt; die oberen sind stiellos, lanzettförmig, gezähnt; die Blumen sind gelb; die Kelchschuppen sind rauh, an der Mittelrippe mit schwarzen Haaren besetzt.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Sommer.

277. Prenanthes. Hasenlattig. Condrill des murs.

Der Fruchtboden ist nackt; der Kelch doppelt; die Federkrone einfach, beinahe ungestielt; Blümchen in einer einfachen Reihe stehend.

1. Prenanthes muralis. Mauerhasenlattig. Der runde, glatte Stengel ist ästig, gegen 2 Fuß hoch, mit rothen Flecken bezeichnet, einen weißen, milchigen Saft enthaltend, mit leierförmig, gefiedert getheilten Blättern, deren Spitze 3 — 5eckig ist; die gelben, aus 5 einzelnen Blümchen bestehenden Blumen sitzen rispenartig am Ende des Stengels und der Zweige.

Wohnort. Gärten, Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.

278. Hieracium. Habichtskraut. Epervière.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach, ungestielt; der Kelch dachziegelförmig, eiförmig.

1) Der Schaft ist einblüthig.

1. Hieracium pilosella. Mausöhrchen. Der handhohe, einfache Schaft ist unten mit umgekehrt lanzettförmigen, ganzrandigen, stumpfen, auf der unteren Fläche weißfilzigen Blättern besetzt, und treibt kriechende Ranken, an welchen die Blätter abwechselnd sitzen; die gelbe, ansehnliche, außerhalb röthliche Blume mit schwärzlich behaartem Kelche kömmt am Ende des Schaftes einzeln hervor.

Wohnort. Sonnige Hügel.
Blüthezeit. Sommer.

2) Der Schaft ist mehrblüthig.

2. Hieracium dubium. Zweifelhaftes Habichtskraut. Der aufrechte, spannlange, blattlose, glatte Schaft treibt mehrere wurzelnde Ranken, ist unten mit eiförmigen, bläulichen, ganzrandigen, dunkelgrünen, leicht behaarten Blättern besetzt, welche auf der unteren Fläche wollig sind; 3 — 4theilig, 3 — 4blüthig; die doldenförmigen Blumenstiele sind meist von gleicher Länge, mit kurzen Nebenblättchen versehen; die Blumen sind überall gelb.

Wohnort. Steinige Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Hieracium cymosum. Vielblumiges Habichtskraut. Der 1 — 2 Fuß hohe, einfache Schaft ist mit steifen Haaren besetzt; die Wurzelblätter sind lanzettförmig, ganzrandig, haarig; die

3 — 4 abwechselnd sitzenden Stengelblätter sind ungestielt, schmäler; die blaßgelben Blumen mit weißlichem, mit schwärzlichen Haaren besetztem Kelche sitzen doldenförmig an ästigen, abwechselnden, rauhhaarigen Blumenstielen.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. Junius bis September.

3) Der Schaft ist beblättert.

4. Hieracium murorum. Mauerhabichtskraut. Der 1 — 2 Fuß hohe Stengel ist einfach, rauhhaarig, oben ästig, in der Mitte mit 1 oder 2 kurzgestielten, lanzettförmigen, haarigen, scharfgezähnten Blättern besetzt; die Wurzelblätter sind rauhhaarig, breit lanzettförmig, am Grunde gezähnt, gestielt; die gelben Blumen mit schwärzlichem Kelche sitzen rispenförmig an ästigen Blumenstielen.

Wohnort. Felsen, Mauern.

Blüthezeit. Junius bis September.

5. Hieracium sabaudum. Savojer Habichtskraut. Der unten rauhe, mit rothen Punkten bezeichnete Stengel ist ästig, dicht, mit Blättern besetzt, welche abwechselnd stehen, rauh, eilanzettförmig, buchtig gezähnt sind, mit aus einander stehenden, an der Spitze drüsigen Zähnen; die oberen sind schmäler, den Stengel halb umfassend; die großen, gelben Blumen mit haarigem, dunkelgrünem Kelche sitzen rispenartig an einzelnen, weißlich behaarten Stielen.

Wohnort. Waldige Anhöhen.

Blüthezeit. Julius, August.

6. Hieracium umbellatum. Doldenblumiges Habichtskraut. Der aufrechte, 2 — 3 Fuß

hohe, glatte Stengel ist oben getheilt, mit schmal lanzettförmigen, zerstreutsitzenden, rauhen, gezähnten, ungestielten Blättern dicht besetzt; die gelben Blumen mit schuppigem, schwärzlichem Kelche sitzen beinahe doldenförmig an getheilten Blumenstielen.

Wohnort. Weiden, Wälder.

Blüthezeit. Julius bis September.

279. Sonchus. Gänsedistel. Laitron.

Der Fruchtboden ist nackt; der Kelch dachziegelförmig, bauchig; die Federkrone haarig, ungestielt.

1. Sonchus arvensis. Ackergänsedistel. Der ästige Stengel ist eckig, 2 — 3 Fuß hoch, mit ungleichen, schrotsägeartig eingeschnittenen, am Grunde herzförmigen Blättern, welche den Stengel umfassen; die großen, gelben Blumen sitzen am Ende des Stengels und der Aeste beinahe doldenförmig beisammen; die Stiele, Kelche und der obere Theil des Stengels sind mit langen, gelben Haaren versehen, die sich in eine Drüse endigen.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Sonchus oleraceus. Gemüseartige Gänsedistel. Der aufrechte, ästige Stengel enthält einen milchigen Saft, wird 2 — 3 Fuß hoch, und ist abwechselnd mit glatten, den Stengel umfassenden, buchtig gezähnten, eingeschnittenen oder ganzrandigen, breit lanzettförmigen Blättern besetzt; die gelben, doldenartigen oder büschelförmigen Blumen mit glatten Kelchen sitzen an weichhaarigen Stielen.

Wohnort. Gemüsegärten, Felder.

Blüthezeit. Julius bis September.

280. Lactuca. Lattich. Laitue.

Der Fruchtboden ist nackt; der Kelch ist dachziegelförmig, cylindrisch mit häutigem Rande; die Haarkrone einfach, gestielt; der Saame glatt.

1. Lactuca sativa. Gartenlattich. Der ästige Stengel ist unten mit runden, mehr nach oben mit herzförmigen, hellgrünen Blättern besetzt; die gelben Blumen bilden eine Doldentraube.

Wohnort. In Gärten kommen mehrere durch Kultur erzeugte Arten, die sich in der Form, Farbe der Blätter unterscheiden, vor.
Blüthezeit. August.

281. Lapsana. Rainkohl. Lapsane.

Der Fruchtboden ist nackt; der Kelch ist mit einem kleineren Kelche versehen; die inneren Kelchschuppen sind ausgehöhlt; die Federkrone fehlt.

1. Lapsana communis. Der aufrechte, ästige Stengel ist eckig, rauh, mit abwechselnd sitzenden, rauhhaarigen, buchtig gezähnten, eingeschnittenen Blättern; die kleinen gelben Blumen kommen an den Enden der ästigen, dünnen, glatten Stiele hervor; die Kelche sind glatt, nach der Blüthe eckig.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. Junius bis August.

2) Die Blumen sind kopfförmig.

282. Serratula. Scharte. Sarrète.

Der Fruchtboden ist spreuartig oder zottig; der Kelch ist dachziegelförmig, cylindrisch, ohne Stacheln; die Federkrone haarig oder gezähnt.

1. Serratula arvensis. Ackerscharte. Der aufrechte, ästige Stengel ist eckig, unten mit Stacheln besetzt; die lanzettförmigen, den Stengel umfassenden Blätter sind glatt, am Rande stachelig, gesiedert getheilt, gezähnt, wellenförmig; die rothen Blumenköpfe sitzen büschelartig an unbewehrten Stielen; der Kelch ist beinahe cylinderförmig, aus lanzettförmigen, übereinanderliegenden, in ein abstehendes Dörnchen sich endigenden Blättchen bestehend.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. Julius bis September.

283. Carlina. Eberwurzel. Carline.

Der Fruchtboden ist spreuartig, borstig; die Blumen röhrig; der Kelch strahlig mit gefärbten, langen Randschuppen; die Federkrone spreuartig, gesiedert.

1. Carlina vulgaris. Gemeine Eberwurzel. Der aufrechte, ästige Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, eckig, roth gestreift, mit lanzettförmigen, gezähnten, stacheligen, unten weichhaarigen Blättern, welche den Stengel halb umfassen; die Blumen sitzen am Ende der Aeste und des Stengels einzeln in Blüthentrauben, und bestehen aus vielen röhrigen, röthlichen Blümchen; die äußeren Kelchschuppen sind grün, steif, stachelig, wollig; die innere Reihe derselben ist gelb, schmal, strahlig, auf der Rückseite am Grunde braun.

Wohnort. Trockne, steinige Hügel.
Blüthezeit. Julius bis September.

284. Arctium. Klette. Bardane.

Der Fruchtboden ist spreuartig; der Kelch kugelförmig, mit hakenförmig eingebogenen Schuppen; die Federkrone borstig, spreuartig.

1. Arctium lappa. Gemeine Klette. Der aufrechte, ästige, rauhhaarige Stengel ist 3 — 4 Fuß hoch, abwechselnd mit gestielten, großen, breiten, herzförmigen, gezähnten, behaarten Blättern; die rothen, kopfförmigen Blumen sitzen büschelweis; der runde Kelch hat schmale, pfriemenförmige, abstehende, an der Spitze hakige Blättchen.

Wohnort. An Wegen.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

285. Cnicus. Kratzkraut. Quenouille.

Der Kelch ist dachziegelförmig, bauchig, mit stacheligen Schuppen; die Federkrone ist gesiedert; der Fruchtboden zottig.

1. Cnicus oleraceus. Gemüseartiges Kratzkraut. Der einfache, aufrechte Stengel ist dick, glatt, 3 — 5 Fuß hoch, mit herzförmigen, glatten, am Rande gesiedert getheilten, weichdornigen, den Stengel umfassenden Blättern; die großen, kegelförmigen, gelblichen Blumenköpfe sitzen beinahe in Blüthentrauben mit gefärbten, eiförmigen Nebenblättern; die Kelchblättchen sind schmal, dachziegelförmig, an der Spitze stachelig.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Cnicus palustris. Sumpfkratzkraut. Der aufrechte, ästige Stengel ist zottig, geflügelt, dornig,

abwechselnd mit lanzettförmigen, gefiedert getheilten, gezähnten, stacheligen, am Stengel herablaufenden Blättern; die rothen Blumen sitzen büschelweis an runden, stacheligen Stielen; die eiförmigen Kelche bestehen aus anliegenden, an der Spitze mit einem gekrümmten Dörnchen versehenen Schuppen.

Wohnort. Feuchte Wiesen.

Blüthezeit. August.

286. Carduus. Distel. Chardon.

Der Kelch ist dachziegelförmig, bauchig, mit dornigen Schuppen; die Federkrone haarig oder rauh; der Fruchtboden zottig.

1. Carduus nutans. Hängende Distel. Der Stengel ist ästig, dornig, geflügelt, 1 — 2 Fuß hoch, mit unterbrochen herablaufenden, gefiedert getheilten, wellenförmig gefaltenen, dornigen, haarigen Blättern besetzt; die großen, rothen, überhängenden Blumenköpfe sitzen einzeln an weichhaarigen Stielen; die Schuppen des runden Kelchs sind lanzettförmig, an der Spitze stachelig, abstehend.

Wohnort. An Wegen.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Carduus crispus. Krause Distel. Der aufrechte Stengel ist ästig, grün, geflügelt, mit herablaufenden, länglichen, buchtig gezähnten, dornigen, oben grünen, glatten, unten weißfilzigen Blättern besetzt; die rothen Blumenköpfe sitzen gehäuft auf weißfilzigen Stielen; die Kelchschuppen sind schmal pfriemenförmig, an der Spitze weichstachelig, abstehend.

Wohnort. Aecker, an Zäunen.

Blüthezeit. August.

3. Carduus marianus. Mariendistel. Der aufrechte, ästige Stengel ist 4 — 6 Fuß hoch, ge-

streift, weichbehaart; mit glänzend glatten, weißgeaderten und gefleckten, am Rande buchtig eingeschnittenen, dornigen Blättern; die großen, rothen Blumen sitzen einzeln an langen, blattlosen Stielen; der Kelch ist glatt, mit ausgehöhlten, am Rande und an der Spitze dornigen Blättchen.

Wohnort. Gärten, Schutthaufen.

Blüthezeit. Julius, August.

287. Onopordon. Krebsdistel. Cotton.

Der Fruchtboden ist grubig; die Federkrone haarig; der Kelch dachziegelförmig mit stacheligen Schuppen.

1. Onopordon acanthium. Gemeine Krebsdistel. Der aufrechte, ästige Stengel ist 4 — 6 Fuß hoch, geflügelt, stachelig, abwechselnd mit eiförmig länglichen, am Stengel herablaufenden, buchtig gezähnten, dornigen, haarigen Blättern besetzt; die großen, rothen Blumen an geflügelten Stielen; der runde, dachziegelförmige Kelch besteht aus steifen, abstehenden, lanzettförmigen, dornigen Schuppen.

Wohnort. An Wegen, auf Schutt.

Blüthezeit. Julius, August.

3) Die Blumen sind scheibenförmig.

288. Bidens. Zweizahn. Bident.

Der Fruchtboden ist spreuartig, flach; die Federkrone begrannt; der Kelch einfach, unten mit einem zweiten Kelche versehen.

1. Bidens tripartita. Dreitheiliger Zweizahn. Der aufrechte, ästige Stengel ist rauh, stumpf, viereckig, mit einander gegenübersitzenden, gestielten, eilanzettförmigen, einfachen oder drei-

theiligen, sägeartigen Blättern; die gelben Scheibenblumen mit 6 — 8 ganzrandigen Nebenblättchen sitzen einzeln an rothen Stielen; der glatte Kelch besteht aus eilanzettförmigen, stumpfen, gefärbten Blättchen, welche kürzer als die Blumenblätter sind.

Wohnort. Ufer.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Bidens cernua. Ueberhängender Zweizahn. Der aufrechte, haarige Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, ästig, mit zusammengewachsenen, lanzettförmigen, sägeartigen, glatten Blättern; die gelben, überhängenden Blumen mit lanzettförmigen, glatten, am Rande gewimperten Nebenblättchen sitzen einzeln, haben kurze Strahlenblümchen, welche zuweilen auch ganz fehlen; die äußeren Kelchschuppen sind länger als die Blume.

Wohnort. Ufer.

Blüthezeit. Julius, August.

289. Eupatorium. Wasserdost. Eupatoire.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone haarig oder rauh; der Kelch länglich dachziegelartig; der Staubweg halbzweispaltig, lang.

1. Eupatorium cannabinum. Hanfartiger Wasserdost. Der aufrechte, einfache Stengel ist rauhhaarig, viereckig, 4 — 6 Fuß hoch; mit einander gegenübersitzenden, gestielten, aus 3 — 5 einzelnen, eilanzettförmigen, sägeartigen Blättchen bestehenden Blättern; die röthlichen, dichten, doldenartigen Blumen bestehen meistens aus 5 einzelnen Blümchen; der längliche Kelch hat dachziegelförmig liegende Schuppen.

Wohnort. An Bächen.

Blüthezeit. Julius, August.

2te Ordnung, Polygamia superflua.

Die Randblümchen haben bloß Staubwege; die Scheibenblümchen sind hermaphroditisch.

1) Scheibenblümchen.

290. Artemisia. Wermuth. Absynthe.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone fehlt; der Kelch ist dachziegelförmig mit rundlichen, zusammengeneigten Schuppen; die Randblümchen sind pfriemenförmig.

1. Artemisia absynthium. Wermuth. Die 3—4 Fuß hohen Stengel sind ästig, weiß behaart, mit gestielten, in lanzettförmige Abschnitte vielfach getheilten, seidenartigen, weißgrünlichen Blättern; die gelben Blumenköpfchen sitzen an einer Seite der Aeste, hängen abwärts und bilden lange, schmale Blüthentrauben; der Fruchtboden ist haarig.

Wohnort. Gärten, Berge.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

2. Artemisia vulgaris. Beifuß. Der glatte, rothe Stengel wird 4—6 Fuß hoch; die Blätter sitzen abwechselnd ohne Stiele, sind oben glatt, unten weiß, weichhaarig, gefiedert getheilt, mit lanzettförmigen, spitzen, gezähnelten Einschnitten; die gelben Blümchen mit behaarten, runden Kelchen stehen aufrecht in ährenförmigen Blüthentrauben; der Fruchtboden ist nackt.

Wohnort. An Wegen, Mauern.
Blüthezeit. Julius, August.

291. Tanacetum. Reinfarren. Tanaisie.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone gerandet; der Kelch halbkugelig, dachziegelförmig; die Strahlenblümchen sind abgestutzt, dreitheilig.

1. Tanacetum vulgare. Reinfarren. Der gerade, eckige Stengel wird 3 — 4 Fuß hoch, ist abwechselnd mit glatten, gefiedert getheilten, aus scharf sägeartigen, fiederartigen Einschnitten bestehenden Blättern besetzt; die ansehnlichen, gelben, halbkugelförmigen Blumen bilden am Ende des Stengels einen flachen Blüthenstrauß.

Wohnort. Sandige Ufer.

Blüthezeit. Julius, August.

Eine Arzneipflanze.

292. Conyza. Dürrwurzel. Conise.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach; der Kelch dachziegelförmig; die Strahlenblümchen dreitheilig.

1. Conyza squarrosa. Sparrige Dürrwurzel. Der ästige, haarige Stengel ist eckig, 2 — 3 Fuß hoch, abwechselnd mit eilanzettförmigen, haarigen, gezähnelten, ungestielten Blättern; die gelben Blumen sitzen an der Spitze in Blüthentrauben; die Kelche sind cylindrisch aus sparrigen, schmalen, an der Spitze zurückgeschlagenen Blättchen bestehend.

Wohnort. Trockne Anhöhen.

Blüthezeit. August.

293. Gnaphalium. Ruhrkraut. Perlière.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach; der Kelch dachziegelförmig; die Schuppen

ausgehöhlt, am Rande mit einem trocknen, durchsichtigen Häutchen versehen.

1. Gnaphalium dioicum. Frühlingsruhrkraut. Die handhohen, einfachen, weißbehaarten Stengel sind rankend, unten rasenförmig mit umgekehrt lanzettförmigen, abgestumpften, ganzrandigen, weißbehaarten Blättern; die Stengelblätter stehen abwechselnd; die obersten sind schmal; die rothen oder weißen Blümchen von getrenntem Geschlechte sitzen büschelförmig an der Spitze des Stengels; die inneren Kelchschuppen sind verlängert, abgestutzt und gefärbt.

Wohnort. Heiden, Wälder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Gnaphalium rectum. Aufrechtes Ruhrkraut. Der einfache, aufrechte, mit zarter, weißer Wolle bekleidete Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch, ist mit ungestielten, ganzrandigen, lanzettförmigen, seidenartig weißen Blättern abwechselnd besetzt; die eiförmigen, etwas zugespitzten Blumenköpfchen sitzen kurzgestielt an der Spitze und in den Winkeln der Blätter, und bilden eine lange Aehre.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. August, September.

3. Gnaphalium uliginosum. Sumpfruhrkraut. Die weißen, weichhaarigen, ästigen Stengel sind aufrecht oder niedergestreckt, mit schmallanzettförmigen, ganzrandigen, abgestumpften, sammtartig weißen Blättern; die graulichen Blumen sitzen an der Spitze büschelförmig und sind unter sich durch eine zarte Wolle verbunden.

Wohnort. Sumpfige Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Gnaphalium germanicum. Deutsches Ruhrkraut. Der aufrechte, weichbehaarte Stengel theilt sich in zweitheilige Aeste und ist hin und wieder mit schmallanzettförmigen, ganzen, am Rande etwas wellenförmigen, weißfilzigen Blättchen besetzt; die fünfeckigen, blaßgelblichen Blumen bilden an der Spitze und in den Winkeln der Aestchen runde Blumenköpfchen; die Kelchblättchen sind lanzettförmig.

Wohnort. Sandige; unfruchtbare Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

5. Gnaphalium arvense. Ackerruhrkraut. Der aufrechte, weißfilzige Stengel ist ästig, mit schmallanzettförmigen, den Stengel halbumfassenden Blättern; die Blümchen sitzen in länglichen Büschelchen gestielt in den Winkeln der Blätter am ganzen Stengel herauf und bilden eine ährenförmige Rispe; die Kelche sind kegelförmig mit weißem Filze bedeckt.

Wohnort. Sandige, trockne Felder.
Blüthezeit. Julius, August.

2) Strahlenblumen.

294. Bellis. Maasliebe. Paquerette.

Der Fruchtboden ist kegelförmig, nackt; die Federkrone fehlt; der Kelch ist halbkugelförmig, aus gleichen Schuppen bestehend.

1. Bellis perennis. Maasliebe, Tausendschön. Die umgekehrt eiförmigen, stumpfgekerbten Blätter umgeben am Grunde den bloßen, einblüthigen Schaft; die einzelne, gelbe, weiß oder röthlich gestrahlte Blume mit vieltheiligem, gleichem Kelche sitzt an der Spitze des Schaftes.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Im Frühling.

295. Matricaria. Mutterkraut. Matricaire.

Der Fruchtboden ist bloß, kegelförmig, beinahe zylinderförmig; die Federkrone fehlt; der Kelch flach, dachziegelförmig; die Schuppen am Rande häutig.

1. Matricaria chamomilla. Chamille. Der aufrechte, ästige, glatte Stengel ist eckig, mit doppelt gefiederten, aus schmalen, flachen Einschnitten bestehenden, abwechselnden, glatten Blättern; die gelben, spitzen Blumenköpfchen mit weißen, zuweilen herabgebogenen Strahlenblümchen sitzen an der Spitze der glatten, gefurchten Blumenstiele in einer Rispe. Die Kelchschuppen sind am Rande gleich.
Wohnort. Kornfelder.
Blüthezeit. Mai bis Julius.
Eine Arzneipflanze.

296. Chrysanthemum. Wucherblume. Chrysanthème.

Der Fruchtboden ist bloß; die Federkrone fehlt; der Kelch ist halbkugelig, dachziegelförmig; die Schuppen sind am Rande häutig.

1. Chrysanthemum leucanthemum. Weiße Wucherblume. Gänseblume. Die aufrechten, meist einfachen, 1 — 1 1/2 Fuß hohen Stengel sind mit lanzettförmigen, an der Spitze breiteren, sägeartigen, am Grunde eingeschnittenen, gezähnten Blättern, welche den Stengel umfassen, besetzt; am Ende des Stengels und der Aeste kommen die großen, gelben Scheibenblumen mit weißem Strahle hervor.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Chrysanthemum segetum. Gemeine Wucherblume. Der aufrechte, 1 — 2 Fuß hohe Stengel ist glatt, ästig, mit abwechselnd sitzenden, den Stengel umfassenden, länglichen, gezähnten, gegen die Spitze breiteren, eingeschnittenen, glatten Blättern; die ansehnlichen, gelben Blumen kommen an den Enden der Zweige einzeln hervor.

Wohnort. Saatfelder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

297. Tagetes. Goldlack.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone mit 5 aufrechten Grannen; der Kelch ist einfach, einblätterig, fünfzähnig, röhrig, 5 bleibende Strahlenblümchen.

1. Tagetes erecta. Aufrechter Goldlack. Der gerade Stengel ist mit gefiederten Blättern, welche aus lanzettförmigen, sägeartigen, gewimperten Fiederblättchen bestehen, besetzt; die dunkel braungelben, gestreiften Blumen stehen einzeln an der Spitze langer, bauchig verdickter Stiele; die Kelche sind eckig.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Mexico.
Blüthezeit. August, September.

298. Pyrethrum. Bertramwurzel. Pyrêthre.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone gerandet; der Kelch halbkugelig, dachziegelförmig, mit zugespitzten, am Rande häutigen Schuppen.

1. Pyrethrum parthenium. Mutterkraut. Die aufrechten, 1 — 2 Fuß hohen Stengel sind glatt, oben in Aeste getheilt, abwechselnd mit gestielten, flachen, gefiederten, aus eingeschnitten gezähnten, eiförmigen Fiederblättchen bestehenden, lebhaft grünen Blättern besetzt; die gelben Blumen mit kurzem, weißem Strahle bilden an den Enden der Zweige einen flachen Blüthenstrauß.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius.

299. Arnica. Wolverley. Arnique.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach; die Staubträger der Strahlenblümchen ohne Antheren.

1. Arnica mantana. Wolverley, Fallkraut. Der aufrechte Stengel ist zottig, gegen anderthalb Fuß hoch; die eilanzettförmigen, ganzrandigen, 2 bis 5nervigten, haarigen Wurzelblätter liegen auf der Erde; an dem Stengel sitzen 2 oder 4 Blätter paarweise ohne Stiele gegenüber; die große, gelbe Strahlenblume kommt meistens einzeln am Ende des Stengels und der wenigen Aeste, und ist etwas gebogen.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.
Eine Arzneipflanze.

300. Inula. Alant. Inule.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach; die Antheren endigen sich am Grunde in 2 Borsten.

1. Inula helenium. Alant. Der aufrechte, 4 — 6 Fuß hohe Stengel ist fest, rauh, in Aeste getheilt, mit großen, eiförmigen, zugespitzten, am Rande gekerbten, auf der unteren Fläche weißfilzigen Blättern, welche den Stengel umfassen; die großen, gelben Strahlenblumen kommen an den Enden der Zweige hervor; der dachziegelförmige Kelch hat eilanzettförmige, abgestumpfte, haarige Schuppen.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

2. Inula pulicaria. Flohalant. Der unten niederliegende Stengel wird 1 Fuß hoch, ist behaart, in Aeste getheilt; die abwechselnd sitzenden, lanzettförmigen Blätter umfassen am Grunde den Stengel und sind am Rande wellenförmig gebogen, leicht behaart; die gelben, runden Blumen mit kurzem Strahle sitzen einzeln gestielt den Blättern gegenüber und bilden eine Rispe.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Julius, August.

301. Erigeron. Flöhkraut. Vergerétte.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone haarig; die Strahlenblümchen schmal, gleichbreit.

1. Erigeron canadense. Kanadisches Flöhkraut. Der aufrechte, 3 Fuß hohe Stengel ist gestreift, rauhhaarig, rispenartig in Aeste getheilt; die behaarten, wimperartigen Blätter stehen abwechselnd, die unteren Stengelblätter sind lanzettförmig, gekerbt; die oberen schmal, meistens ganz-

randig; die weißen, dichtstehenden Blumen mit kurzem Strahle, zylindrischem, dachziegelförmigem Kelche bilden Doldentrauben.

Wohnort. Felder.
Blüthezeit. August, September.

2. Erigeron acre. Gemeines Flöhkraut. Der aufrechte, röthliche Stengel ist haarig, eckig, getheilt, abwechselnd mit lanzettförmigen, ganzrandigen, haarigen Blättern ohne Stiele besetzt; die gelben Blumen mit röthlichem, kurzem Strahle sitzen abwechselnd einzeln in den Winkeln der Blätter und bilden am Ende des Stengels eine einfache Blüthentraube.

Wohnort. Steinige Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

302. Solidago. Goldruthe. Verge d'or.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach; der Strahl besteht aus 5 Blümchen; die Kelchschuppen sind dachziegelförmig, geschlossen.

1. Solidago virgaurea. Gemeine Goldruthe. Der aufrechte, eckige Stengel wird 2 — 3 Fuß hoch, ist hin und hergebogen, oben weichhaarig, in Aeste getheilt; die glatten, sägeartigen Blätter sitzen abwechselnd, die unteren sind eilanzettförmig, die oberen schmäler, zugespitzt, ohne Stiele; die gelben, gestielten Blumen mit zylindrischem Kelche bilden dichte, aufrechte, rispenartige Blüthentrauben.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.

303. Senecio, Kreuzkraut. Seneçon.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach; der Kelch zylinderförmig, am Grunde mit einem kleineren Kelche besetzt; die Schuppen sind an der Spitze brandig.

1) Die Blumen ohne Strahlen.

1. Senecio vulgaris. Gemeines Kreuzkraut. Der aufrechte, glatte, ästige Stengel ist abwechselnd mit gefiederten, aus abgestumpften, gezähnten Fiederblättchen bestehenden, glatten, saftigen Blättern besetzt, welche am Grunde den Stengel umfassen; die gelben, zylinderförmigen Blumen kommen aus den Blattwinkeln und an der Spitze der Aestchen büschelweise hervor und bilden eine gedrängte Blüthentraube; die Kelchschuppen sind oben alle schwärzlich.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. Den ganzen Sommer hindurch.

2) Die Blumen sind gestrahlt.

2. Senecio viscosus. Klebrichtes Kreuzkraut. Der aufrechte, ästige, ausgebreitete Stengel ist weichbehaart, klebrig, mit gefiedert getheilten, gezähnten, hellgrünen, klebrigen, ungestielten Blättern besetzt; die gelben, zylinderförmigen Blumen mit zurückgerollten Strahlenblümchen bilden schlaffe Blüthentrauben; der Kelch ist behaart, klebrig; der äußere abstehend.

Wohnort. Gärten, Wege, Mauern.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Senecio sylvaticus. Waldkreuzkraut. Der aufrechte, einfache, weichhaarige Stengel wird

an 2 Fuß hoch, ist oben ästig, mit federartig getheilten, gezähnten, haarigen, weißbestaubten Blättern besetzt; die gelben in Blüthentrauben sitzenden Blumen haben am Rande zurückgerollte Strahlenblümchen; der cylinderförmige Kelch ist weichhaarig, straff anliegend, die äußeren Blättchen sind klein.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.

4. Senecio erucaefolius. Senfblätteriges Kreuzkraut. Der aufrechte, leichtbehaarte, ästige Stengel erreicht eine Höhe von 3 — 4 Fuß; die abwechselnd den Stengel umfassenden, nervigen, unten weißen Blätter sind schmallanzettförmig, gefiedert getheilt, gezähnt; die blaßgelben Blumen mit ausgebreitetem Strahle bilden einen flachen Strauß; die Kelchblättchen sind oben röthlich, am Grunde mit weißem Filze überzogen; die äußeren liegen straff an.

Wohnort. Wiesen, Aecker.
Blüthezeit. August.

5. Senecio jacobaea Jakobskraut. Der aufrechte, ästige, eckige Stengel wird 3 — 4 Fuß hoch; die abwechselnden, leierförmigen, gefiederten, aus breiten, buchtig gezähnten, abstehenden Lappen bestehenden Blätter sind glatt; die gelben Blumen mit ausgebreiteten, dreizähnigen Strahlenblümchen, glatten, oben schwarzen Kelchblättchen bilden einen flachen Strauß; die Saamen sind haarig.

Wohnort. Wiesen, an Wegen.
Blüthezeit. Julius, August.

6. Senecio sarracenicus Heidnisches Wundkraut. Die Wurzel ist kriechend; der aufrechte

Stengel ist oben ästig, 3 — 4 Fuß hoch; die lanzettförmigen, doppelt gezähnten, glatten Blätter stehen abwechselnd oder zerstreut; die gelben Blumen mit 5 — 8 Strahlenblümchen bilden einen flachen Blüthenstrauß; die Kelchschuppen sind grün, linienförmig, an der Spitze schwarz.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Julius, August.

304. Aster. Sternblume. Etoile.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach, Strahlenblumen mehr als 10; die unteren Schuppen des dachziegelförmigen Kelches sind abstehend.

1. Aster chinensis. Chinesischer Aster. Der ästige Stengel ist rauhhaarig, mit eiförmigen, weitgezähnten Blättern, welche unten ohne Stiele keilförmig, oben aber lanzettförmig, ganzrandig, gewimpert sind; die großen, verschiedenfarbigen Strahlenblumen stehen an den Enden der Zweige einzeln; die Kelche bestehen aus lanzettförmigen, abstehenden Blättern.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus China, Japan.

Blüthezeit. August, September.

305. Tussilago. Huflattig. Tussilage.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone einfach; die Kelchschuppen sind gleich, von der Länge der Scheibe, am Rande häutig; die Strahlenblümchen zungenförmig.

1. Tussilago farfara Gemeiner Huflattig. Der handhohe Schaft ist mit häutigen Nebenblättchen dachziegelförmig besetzt und trägt an der Spitze eine ansehnliche, gelbe Strahlenblume, die nach dem Blühen überhängt; die langgestielten, herzförmig runden, buchtig gezähnten, oben glatten, rothgenervten, unten weißfilzigen Blätter erscheinen erst nach der Blüthe.

Wohnort. Ufer, feuchte Aecker.
Blüthezeit. März, April.
Eine Arzneipflanze.

2. Tussilago petasites. Pestilenzwurzel. Großblätteriger Huflattig. Der aufrechte, weißfilzige Schaft wird 1 — 2 Fuß hoch, und ist mit Schuppen bekleidet; die röthlichen Scheibenblumen sitzen büschelweise an getheilten Blumenstielen und bilden am Ende des Schaftes einen dichten, eiförmigen Strauß; die Kelchblättchen sind lanzettförmig, abgestumpft; die großen, unten weichhaarigen Blätter sind länglich herzförmig, ungleich gezähnelt.

Wohnort. An Bächen.
Blüthezeit. März, April.

306. Anthemis. Chamille. Camomille.

Der Fruchtboden ist spreuartig; die Federkrone fehlt, oder statt ihrer ein häutiger Rand; der Kelch ist halbkugelig, gleich; Strahlenblümchen mehr als 5.

1. Anthemis arvensis. Ackerchamille. Die ausgebreiteten, ästigen Stengel sind behaart, 1 — 2 Fuß lang, abwechselnd mit ungestielten, weichhaarigen, vielfach-gefiederten, aus lanzettförmig gleich-

breiten Einschnitten bestehenden Blättern besetzt; die kegelförmigen, gelben Blumenköpfchen mit weißen Strahlenblümchen stehen einzeln an der Spitze des Stengels und der Aeste an langen, gefurchten, haarigen Stielen; der Fruchtboden ist eiförmig mit lanzettförmigen, zugespitzten Spreublättchen, der Saame ist an der Spitze mit einem ausgerandeten Körnchen besetzt; der Geruch der Pflanze ist unangenehm.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. Junius bis August.

2. Anthemis cotula. Stinkende Chamille. Der aufrechte, ästige Stengel ist leicht behaart, abwechselnd mit glatten, hellgrünen, doppelt gefiederten, aus pfriemenförmigen, dreitheiligen Einschnitten bestehenden Blättern besetzt; die gelben, kegelförmigen Blumenköpfchen mit weißen Strahlenblümchen sitzen an gestreiften Stielen; die Kelchblättchen sind kaum gerandet; der Fruchtboden ist kegelförmig, mit schmalen, borstenartigen Spreublättchen; die Saamen gestreift, nackt.

Wohnort. Aecker.

Blüthezeit. Julius, August.

3. Anthemis tinctoria. Färberchamille. Der aufrechte, weichbehaarte Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, ästig, abwechselnd mit doppelt gefiedert getheilten, sägeartigen, unten weichhaarigen Blättern; die großen, gelben Strahlenblumen sitzen einzeln an langen, gestreiften Stielen und bilden eine flache Rispe; die Kelchschuppen sind bestäubt, gerandelt; der Fruchtboden ist halbkugelig, mit lanzettförmigen, weißen Spreublättchen.

Wohnort. Sonnige Hügel.

Blüthezeit. Julius, August.

307. Achillea. Garbe. Millefeuille.

Der Fruchtboden ist spreuartig; die Federkrone fehlt; der Kelch ist eiförmig, dachziegelförmig; Strahlenblümchen ungefähr 5.

1, Achillea ptarmica. Sumpfgarbe. Der aufrechte, glatte, gestreifte Stengel ist 1 — 2 Fuß hoch, ästig, abwechselnd mit ungestielten, schmal-lanzettförmigen, zugespitzten, am Rande mit gekrümmten, scharfen Zähnchen versehenen, glatten Blättern; die graulichweißen Blumen mit weißem Strahle sitzen an ästigen, behaarten Stielen und bilden einen flachen Blüthenstrauß.

Wohnort. Wiesen, Ufer.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

2. Achillea millefolium. Schafgarbe. Der behaarte, gestreifte Stengel ist ein bis anderthalb Fuß hoch, oben in Aestchen getheilt; die lanzettförmigen, glatten Blätter sitzen am untern Theile des Stengels dicht, mehr nach oben zu abwechselnd, und sind doppelt gefiedert getheilt, aus schmalen, eingeschnitten gezähnten Fiederblättchen bestehend; die kleinen, weißen oder röthlichen Blumen mit 5 Strahlenblümchen bilden einen dichten, flachen Blüthenstrauß.

Wohnort. Wiesen, Weiden.
Blüthezeit. Sommer.
Eine Arzneipflanze.

3. Achillea nobilis. Edle Garbe. Der aufrechte, eckige, weichhaarige Stengel wird anderthalb Fuß hoch, ist oben in Aestchen getheilt und mit sparsam abwechselnden, vieltheiligen Blät-

tern besetzt, von welchen die untersten glatt, dreifach gefiedert getheilt, die oberen behaart, doppelt gefiedert sind, mit schmalen, gezähnten Einschnitten; die Blattrippe ist geflügelt, gezähnt; die kleinen, graulichweißen Blümchen bilden einen dichten, etwas gewölbten Blüthenstrauß; der Geruch der Blumen ist kräftig.

Wohnort. An Wegen häufig.
Blüthezeit. Julius, August.

308. Helianthus. Sonnenblume. Tournesol.

Der Fruchtboden ist flach, spreuartig; die Federkrone zweiblätterig; der Kelch dachziegelförmig, etwas sparrig.

1. Helianthus annuus. Sonnenblume. Der einfache, oben oft in einige Aeste getheilte Stengel hat herzförmige, dreigenervte Blätter; die großen, überhängenden, braunen Blumen mit zahlreichen, gelben Strahlen stehen an den Enden des Stengels und der Aeste an Stielen, welche gegen den Kelch zu verdickt sind; die ölreichen, braunen Saamen sind flach, keilförmig, unten und oben abgestutzt.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Peru, Mexico.
Blüthezeit. Sommer.

2. Helianthus tuberosus. Knollige Sonnenblume. Die knollige, eßbare Wurzel treibt einen einfachen, hohen Stengel mit rauhen, dreifachgenervten Blättern, welche unten zu 3 — 4 einander gegenüber eiherzförmig, oben aber eiförmig zugespitzt, abwechselnd an gewimperten Stielen sitzen; die gelben Strahlenblumen mit gewimperten,

lanzettförmigen Kelchblättchen kommen am Ende des Stengels hervor.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Brasilien.
Blüthezeit. Herbst.

3te Ordnung, Polygamia frustranea.

Die Randblümchen sind ohne Staubgefäße; die Scheibenblümchen sind hermaphroditisch.

309. Centaurea. Flockenblume. Centaurée.

Der Fruchtboden ist borstig; die Federkrone einfach; die Strahlenblümchen sind trichterförmig, lang, unregelmäßig.

1. Centaurea cyanus. Blaue Kornblume. Der aufrechte, ästige Stengel ist gefurcht, behaart, abwechselnd mit weichhaarigen, schmalen Blättern, welche am Stengel in schmale, ganzrandige Abschnitte gefiedert getheilt, oben ungetheilt und schmäler sind, besetzt; die ansehnlichen, blauen Blumen stehen einzeln an langen Stielen; die Kelche sind rundlich mit lanzettförmigen am Rande sägezähnigen Blättchen.

Wohnort. Saatfelder.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Centaurea scabiosa. Scabiosenartige Flockenblume. Der ästige Stengel ist eckig, behaart, 3 — 4 Fuß hoch, abwechselnd mit langen, lanzettförmigen, gefiederten, in schmale Abschnitte getheilten, weichhaarigen Blättern; die großen,

rothen Blumen kommen einzeln an langen, nackten Stielen am Ende der Zweige hervor; der beinahe kugelrunde Kelch besteht aus eiförmig stumpfen Blättchen, welche am Rande mit brauen Wimpern besetzt sind.

Wohnort. Steinige Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

3. Centaurea jacea. Gemeine Flockenblume. Der rauhe Stengel wird an 2 Fuß hoch, ist in eckige, gefurchte Aeste getheilt, und mit lanzettförmigen, zugespitzten, rauhen, weichwolligen Blättern abwechselnd besetzt, von welchen die untersten gestielt und fiederartig getheilt sind; die ansehnlichen, rothen Blumen stehen einzeln am Ende der Zweige; der eiförmige, glänzende Kelch besteht aus lanzettförmigen Blättchen, welche sich oben in eine runde, trockne, zerschlissene Schuppe endigen.

Wohnort. Wiesen, trockne Grasplätze.
Blüthezeit. Julius, August.

4te Ordnung, Polygamia necessaria.

Mit fruchtbaren Randblümchen und unfruchtbaren Scheibenblümchen.

310. Calendula. Ringelblume. Souci.

Der Fruchtboden ist nackt; die Federkrone fehlt; der Kelch ist vielblätterig, gleich; die Saamen in der Scheibe sind häutig.

1. Calendula officinalis. Gemeine Ringelblume. Der krautartige, ästige, eckige Stengel

wird einen Fuß hoch, ist abwechselnd mit lanzettförmigen, an der Spitze breiteren, rauhhaarigen, ungestielten, hellgrünen Blättern dicht besetzt; die großen, rothgelben Strahlenblumen kommen am Ende des Stengels und der Aeste einzeln hervor; die Saamen sind alle stumpfstachelig, nachenförmig gebogen.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Julius bis September.
Eine Arzneipflanze.

XXte Klasse, Gynandria.

Die Antheren sind mit dem Staubwege verwachsen.

1te Ordnung, Diandria.

Mit 2 Staubträgern.

311. Orchis. Ragwurzel, Orchis. Orquis.

Die Blume ist rachenförmig; die Oberlippe ist gehöhlt; die Unterlippe ausgebreitet, hinten in einen Sporn verlängert; die Antheren sind oben am Staubwege angewachsen.

1) Die Wurzelknollen sind ungetheilt.

1. Orchis bifolia. Zweiblätterige Orchis. Die Wurzel besteht aus zwei weißen, runden Knollen; der einfache, aufrechte, glatte, eckige Stengel hat unten 2 selten 3 eirunde, generbte, glatte Blätter; die oberhalb sitzenden sind kurz,

schmal und umgeben den Stengel scheidenartig; die weißen, wohlriechenden Blumen mit lanzettförmigen Nebenblättchen bilden am Ende des Stengels eine eiförmige Aehre; die Unterlippe der Blume ist schmal, ganzrandig, abgestumpft und endigt sich in einen pfriemenförmigen Sporn von doppelter Länge des Fruchtbodens, die beiden äußeren Blättchen sind offen stehend.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Orchis morio. Saleporchis. Die Wurzel hat 2 eiförmige, weiße Knollen; der handhohe Stengel ist mit lanzettförmigen, scheidenartigen Blättern besetzt; die rothen Blumen mit lanzettförmigen, gefärbten Nebenblättchen bilden an der Spitze des Stengels eine kurze, schlaffe Aehre; die dreilappige, herabgebogene, getupfte Unterlippe mit abgestumpften, gekerbten Lappen, deren mittlerer ausgerandet ist, endigt sich in einen kegelförmigen, in die Höhe gerichteten Sporn, welcher kürzer als der Fruchtboden ist; die Seitenblättchen sind gestreift, abgestumpft und neigen sich zusammen.

Wohnort. Trockne Wiesen.
Blüthezeit. Mai.

3. Orchis mascula. Männliche Orchis. Die knollige Wurzel treibt einen einfachen, hohlen, fußhohen Stengel, welcher abwechselnd mit lanzettförmig zugespitzten, scheidenartigen Blättern besetzt ist; die rothen Blumen mit lanzettförmigen, gefärbten Nebenblättchen bilden eine ansehnliche, lange Aehre; die dreilappige, roth gefleckte Unterlippe, deren mittlerer Lappe länger und ausgerandet ist, endigt sich in einen gerade abstehenden, stumpfen,

ausgerandeten Sporn von der Länge des Fruchtbodens; die Seitenblättchen sind zugespitzt, zurückgebogen. Sie kömmt mit schwarzgefleckten Blättern und weißen Blumen vor.

Wohnort. Waldwiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

4. Orchis ustulata. Punktirte Orchis. Die weißen Wurzelknollen sind rundlich und treiben einen handhohen, runden, oben gestreiften Stengel, mit scheidenartigen, lanzettförmigen, zugespitzten Blättern; die röthlichen, dunkelroth gefleckten Blumen mit kurzen, lanzettförmigen, gefärbten Nebenblättchen bilden eine stumpfe, oben dichte Aehre; die Blumenblättchen sind aufrecht, zugespitzt und neigen sich gegen einander; die Unterlippe ist flach, mit rauhen Punkten besetzt, in 3 gleichbreite, zuweilen gezähnte Einschnitte getheilt; der mittlere Einschnitt ist länger, gespalten; der kurze Sporn ist stumpf.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius.

2) Die Wurzelknollen sind handförmig getheilt.

5. Orchis latifolia. Hohlstielige Orchis. Die Wurzelknollen sind fingerartig getheilt und treiben einen hohlen, eckigen, oben röthlichen, 1 — 2 Fuß hohen Stengel, welcher mit lanzettförmigen, zuweilen gefleckten, scheidenartigen, ausgebreiteten, generbten Blättern besetzt ist; die rothen, zuweilen helleren oder weißen Blumen mit lanzettförmigen, längeren, gefärbten Nebenblättchen bilden eine dichte, eiförmige Aehre; die oberen lanzettförmigen, stumpfen Blumenblätter sind

zusammengeneigt; die beiden spitzen Seitenblättchen stehen ab; die runde, 3theilige, sägeartige Unterlippe ist an den Seiten zurückgebogen, mit dunkleren Punkten und Strichen besetzt; der kegelförmige Sporn ist stumpf, halb so lang als der Fruchtboden.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Mai.

6. Orchis maculata. Gefleckte Orchis. Die fingerförmig getheilten Wurzelknollen treiben einen dichten, eckigen, 1 — 2 Fuß hohen Stengel, welcher mit lanzettförmigen, mit einer spitzen Rückenschärfe versehenen, scheidenartigen, gefleckten Blättern besetzt ist; die rothen, zuweilen weißen Blumen mit schmallanzettförmigen Nebenblättchen von der Länge des Fruchtbodens, bilden eine dichte, eiförmige Aehre; die oberen, lanzettförmigen Blumenblättchen neigen sich zusammen; die beiden Seitenblättchen sind abstehend; die Unterlippe ist flach, dreispaltig, gekerbt; der mittlere Einschnitt schmal ganzrandig; der runde, stumpfe Sporn ist etwas gekrümmt, kürzer als der Fruchtboden.

Wohnort. Wiesen häufig.
Blüthezeit. Mai, Junius.

7. Orchis conopsea. Fliegenartige Orchis. Die zwei rundlichen, fingerartig getheilten Wurzelknollen treiben einen eckigen, oben gefurchten, röthlichen Stengel, welcher mit lanzettförmigen, generoten, mit einer Rückenschärfe versehenen, scheidenartigen Blättern besetzt ist, von welchen die oberen schmäler, an den Stengel angedrückt sind; die hellrothen, zuweilen weißen, mit gefärbten Nebenblättchen, welche länger als der Fruchtboden sind, besetzten Blumen bilden eine lange, abge-

stumpfte Aehre; die drei äußeren Blumenblättchen sind ausgebreitet, die beiden inneren neigen sich gegeneinander; die gekerbte Unterlippe ist dreispaltig; der mittlere Einschnitt ganzrandig, eiförmig; der pfriemenförmige, gebogene Sporn ist länger als der Fruchtboden.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

312. Epipactis. Sumpfwurzel.

Die Blume ist fünfblätterig, aufrecht, ausgebreitet; die Unterlippe ist ohne Sporn; die Anthere ist deckelförmig, bleibend.

1) Die Unterlippe ist ungetheilt.

1. Epipactis latifolia. Breitblätterige Sumfwurzel. Der einfache, aufrechte Stengel ist etwas rauh, ein bis anderthalb Fuß hoch, abwechselnd mit eiförmigen, glatten, generbten Blättern besetzt, welche den Stengel umfassen; die gestielten, röthlichgrünen, herabhängenden Blumen mit schmallanzettförmigen, spitzen Nebenblättchen, welche länger als die Blumen sind, bilden eine lange, vielblüthige Aehre; die 5 oberen Blumenblättchen sind eilanzettförmig, außerhalb weichhaarig; die Unterlippe ist ganzrandig, herzförmig, zugespitzt, kürzer als die Blumenblätter, unten in ein nachenförmiges Nectarium verlängert.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

2. Epipactis palustris. Gemeine Sumpfwurzel. Der aufrechte, unten schuppige, röthliche Stengel wird gegen 2 Fuß hoch, mit schmallanzett-

förmigen, aufwärtsgerichteten, umfassenden Blättern; die röthlichen, zuweilen weißen Blumen mit kurzen, schmalen Nebenblättchen bilden eine lange, vielblüthige Aehre; die herzförmige, gefaltete, ausgerandete Unterlippe ist etwas länger als die oberen Blättchen, und endigt sich in ein gestreiftes, hohles Honigbehältniß, welches mit den andern Blättchen verwachsen ist.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. Julius.

2) Die Unterlippe ist getheilt.

3. Epipactis nidus avis. Vogelnest. Die Wurzel besteht aus büschelförmig dicht verwebten Fasern, und treibt einen fußhohen, gefurchten, weißlichen, mit trocknen, bräunlichen, scheidenartigen Schuppen besetzten Stengel; die Wurzelblätter sind lanzettförmig, glatt; die gestielten, braunen Blumen mit kurzen, lanzettförmigen Nebenblättchen bilden eine lange, eiförmige Aehre; die oberen 5 Blumenblättchen sind eiförmig, stumpf zusammengeneigt; die Unterlippe ist umgekehrt herzförmig, getheilt, von doppelter Länge der Blumenblättchen.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

4. Epipactis ovata. Zweiblatt. Der einfache, runde, behaarte Stengel ist unterhalb der Mitte mit zwei eiförmigen, breiten, generoten Blättern besetzt; die gelblichgrünen Blumen mit kurzen, breiten Nebenblättchen bilden eine lange, schmale Aehre; die Blumenblättchen sind lanzettförmig, stumpf, ausgebreitet; die schmale, gespaltene Unterlippe ist dreimahl länger, als die Blumenblätt=

chen, und endigt sich in eine nachenförmige Honiggrube.

Wohnort. Wiesen, Wälder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2te Ordnung, Hexandria.

Mit 6 Staubträgern.

313. Aristolochia. Osterluzey. Aristoloche.

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist zungenförmig, am Grunde bauchig; die Saamenkapsel sechsfächerig.

1. Aristolochia clematitis. Gemeine Osterluzey. Der aufrechte, ästige Stengel ist glatt, abwechselnd mit herzförmig runden, glatten Blättern besetzt; die gelben, röhrigen, vorn eiförmig zungenförmigen Blumen sind gestielt, und sitzen büschelweise in den Blattwinkeln; die Saamenkapsel ist sechsfächerig.

Wohnort. Gärten.
Blüthezeit. Junius.
Eine Arzneipflanze.

XXIte Klasse, Monoecia.

Staubträger und Staubwege sind in getrennten Blumen auf einer Pflanze.

1te Ordnung, Monandria.

Mit einem Staubträger.

314. Chara. Armleuchter. Charagne.

Kelch und Blumenkrone fehlen; die sitzende Anthere ist kugelförmig; 5 Narben; die einfächerige Beere enthält viele Saamen.

1. Chara vulgaris. Gemeiner Armleuchter. Der runde, glatte Stengel ist gekniet, ästig, an den Gelenken mit 8 quirlförmig sitzenden, ausgebreiteten, runden, spröden, in pfriemenförmige, innerhalb gezähnte Einschnitte getheilten Blättern; die gelbe Anthere und die mit vier Nebenblättchen umgebenen Narben entspringen in den Blattwinkeln. Die Saamenkapsel ist gefärbt. Die ganze Pflanze ist leicht zerbrechlich und riecht widerlich.

Wohnort. In stehenden Wässern.
Blüthezeit. Sommer.

2te Ordnung, Diandria.

Mit 2 Staubträgern.

315. Lemna. Entengrün. Wasserlinse. Lenticule.

Die männlichen Blumen haben einen einblätterigen Kelch ohne Blumenkrone.

Die weiblichen Blumen haben einen einblätterigen Kelch ohne Blumenkrone, einen Griffel, eine einfächerige Kapsel.

1. Lemna minor. Kleines Entengrün. Die dünnen, ästigen Stengel sind zweitheilig, schwimmend, mit flachen, eiförmigen, lebhaft grünen, unten gegen die Spitze zu mit einem Würzelchen versehenen Blättchen, welche die Oberfläche des Wassers bedecken.

Wohnort. Teiche, Wassergräben.

Blüthezeit. Mai bis Julius.

3te Ordnung, Triandria.

Mit 3 Staubträgern.

316. Carex. Segge. Caret.

Männliche Blumen: Eine dachziegelförmige Aehre; der Kelch ist eine einzelne Schuppe; die Blumenkrone fehlt.

Weibliche Blumen: Eine dachziegelförmige Aehre; der Kelch ist eine einzelne Schuppe; die Blumenkrone ist einblätterig, bauchig, an der Spitze zweizähnig; in jedem Blümchen befinden sich 2 bis 3 Narben; eine dreieckige Nuß ist in der bleibenden Blumenkrone eingeschlossen.

1) Die Aehren sind zwitterblüthig, an der Spitze sind männliche Blumen; die weiblichen Blumen haben 2 Griffel.

1. Carex vulpina. Fuchssegge. Die Wurzel ist holzig, faserig; der aufrechte, dreikantige Schaft ist an den Ecken rauh, anderthalb Fuß hoch, unten mit kielförmigen, glatten, am Rande und auf dem Rücken rauhen Blättern, welche die Länge des Schaftes haben; die gedrängte, stumpfe Aehre besteht aus eiförmigen, sitzenden Aehrchen, welche oben männliche, unten weibliche Blümchen enthalten, die nach der Blüthe entfernter stehen; die eiförmige Saamenkapsel ist flach, am Rande rauh, und endigt sich in eine gespaltene Rispe.

Wohnort. Ufer, Zäune.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2. Carex muricata. Stechende Segge. Die Wurzel ist dick, faserig; die aufrechten, dreieckigen, an den Ecken scharfen, 1 Fuß hohen Schäfte sind mit schmalen, rinnenförmigen, am Rande rauhen Blättern besetzt, welche länger als die Schäfte sind; die längliche Aehre besteht aus mehreren rundlichen, einfachen Aehrchen, deren untere weibliche entfernt, die oberen an der Spitze männlichen aber mehr gedrängt sitzen; die eiförmige, glatte Saamenkapsel ist platt, am Rande rauh, an der Spitze gespalten.

Wohnort. Wälder, steinige Grasplätze.
Blüthezeit. April, Mai.

3. Carex paniculata. Rispenartige Segge. Die Wurzel ist dick, faserig; der aufrechte, scharf dreieckige Schaft ist unten mit röthlichen Scheiden bedeckt; die breiten, kielförmigen Blätter sind am

Rande rauh, gegen die Spitze zu dreieckig; die Aehre ist rispenartig, mit abwechselnden Aesten; die Aehrchen sind eiförmig, stumpf, an der Spitze männlich; die Kelchschuppen sind eiförmig, zugespitzt, rostbraun, mit weißem, häutigem Rande; die eiförmige, gestreifte Saamenkapsel ist platt, abstehend, an der Spitze getheilt.

Wohnort. Ufer, Sümpfe.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2) Die Aehren sind zwitterblüthig, an der Spitze weiblich, mit 2 Griffeln.

4. Carex ovalis. Eiförmige Segge. Die Wurzel ist faserig; die aufrechten, stumpf dreieckigen, etwas scharfen Stengel sind ein bis anderthalb Fuß hoch, mit kielförmigen, am Rande scharfen Blättern; die längliche, hin und hergebogene Aehre besteht aus 4—6 eiförmigen, abwechselnden, bräunlich grünen Aehrchen, mit schmallanzettförmigen Deckblättchen von der Länge der Aehrchen; die Kelchschuppen sind eilanzettförmig, blaß bräunlich grün, glänzend; die längliche, gestreifte Saamenkapsel ist platt, mit einem häutigen Rande umgeben und endigt sich in eine getheilte Spitze.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. April, Mai.

5. Carex remota. Entfernte Segge. Die Wurzel ist ästig, faserig; die aufrechten, rundlichen, dünnen Schäfte sind ein bis anderthalb Fuß hoch, mit schmalen, kielförmigen Blättern, welche am Rande scharf sind und die Länge der Schäfte haben; die lange Aehre besteht aus länglich eiförmigen, weißgelblichen Aehrchen, von welchen die unteren entfernt in den Blattwinkeln, die oberen

näher gedrängt, mit schmalen, eiförmigen Deckblättchen sitzen; die lanzettförmigen, weißgelblichen Kelchschuppen sind mit einem grünen Rückennerven durchzogen und kürzer als die eiförmige, platte, am Rande gewimperte Kapsel.

Wohnort. Feuchte, schattige Orte.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3) Die Aehren sind von getrenntem Geschlechte, mit 2 Griffeln.

6. Carex acuta. Schneidende Segge. Die Wurzel ist kriechend, faserig rankend; der aufrechte, 2 Fuß hohe, scharf dreieckige, schneidende Schaft ist mit kielförmigen, langen, scheidenartigen, am Rande scharfen Blättern besetzt; die 2 bis 3 männlichen Aehren sind stumpf, dreieckig, etwas gebogen; die 3 — 4 weiblichen, schmal gleichbreit, gestielt, die oberen an der Spitze mit männlichen Blümchen, meistens gebogen; die Kelchschuppen sind lanzettförmig, braunroth; die eiförmige, dreieckige Saamenkapsel ist braun, mit kurzer, ungetheilter Spitze.

Wohnort. Sumpfige Orte, Ufer.
Blüthezeit. April, Mai.

4) Die Aehren sind von getrenntem Geschlechte, mit einer männlichen; drei Griffeln.

7. Carex praecox. Frühe Segge. Die kriechende Wurzel ist rankend; der aufrechte, stumpf dreieckige, glatte Schaft ist 2 — 6 Zoll hoch, mit kielförmigen, steifen Blättern von der Länge der Schäfte; die männliche Aehre ist länglich, stumpf dreieckig, spitz, mit länglichen, stumpfen, oben

braunen Kelchschuppen; die 2 oder 3 weiblichen Aehren sind länglich, zugespitzt, gestielt; das Stielchen ist von einem scheidenartigen, schmalen Deckblättchen eingeschlossen, welches zuweilen länger als das Aehrchen ist; die eiförmige, dreieckige Saamenkapsel ist behaart, mit einer kurzen, getheilten Spitze.

Wohnort. Wiesen, trockne Hügel.
Blüthezeit. März, April.

8. Carex flava. Gelbe Segge. Die Wurzel ist faserig; die aufrechten, dreieckigen, glatten, an den Aehren rauhen Schäfte sind 6 — 12 Zoll hoch, mit weichen, scheidenartigen, am Rande etwas rauhen, kielförmigen Blättern; die männliche Aehre ist länglich, dreieckig; die 2 oder 3 weiblichen Aehrchen sind rundlich, zuweilen nahe beisammen sitzend; die ausgespreiteten, langen Nebenblättchen sind scheidenartig; die länglichen Kelchschuppen sind bräunlich gelb, mit weißlichem Rande; die eiförmige, aufgeblasene Saamenkapsel ist gestreift, abstehend, mit langer, getheilter Spitze.

Wohnort. Feuchte Wiesen, Wälder.
Blüthezeit. April, Mai.

9. Carex digitata. Fingerförmige Segge. Die braune Wurzel ist faserig; die gestreiften, runden Schäfte sind 6 — 10 Zoll lang, unten mit braunen Scheiden umgeben; die scheidenartigen, flach kielförmigen Blätter sind so lang als die Schäfte; die männliche Aehre ist schmal; die 2 — 3 weiblichen Aehrchen sind zugespitzt, schmal, zuerst nahe beisammen sitzend, dann entfernter; ihre halbrunden Stielchen sind bis zur Hälfte mit braunen Scheiden umgeben; die länglichen, oben breiteren,

blassen Kelchschuppen haben einen grünen Rückennerven; die eiförmig längliche Saamenkapsel ist dreieckig, behaart, mit stumpfer, ungetheilter Spitze.

Wohnort. Feuchte Wälder.

Blüthezeit. April, Mai.

10. Carex pallescens. Bleiche Segge. Die Wurzel ist faserig, braun; die aufrechten, scharfen, dreieckigen Schäfte sind 1/2 bis 1 1/2 Fuß hoch, mit kielförmigen, zugespitzten, scheidenartigen, blaßgrünen Blättern, welche die Höhe der Schäfte erreichen; die männliche Aehre ist aufrecht, länglich, oben etwas dicker; die 2 oder 3 weiblichen, länglichen, der oberen nahe sitzenden Aehren haben an der Spitze einige männliche Blümchen, hängen nach der Blüthe herab, und sitzen auf dünnen, dreieckigen Stielchen, welche von dem kurzen, scheidenartigen Nebenblättchen umgeben sind; die eiförmigen, zugespitzten Kelchschuppen sind weißlichgrün, gewimpert; die Saamenkapseln sind umgekehrt eiförmig, dreieckig, grünlichbraun, mit kurzer, ungegetheilter Spitze.

Wohnort. Feuchte Wiesen.

Blüthezeit. Mai.

11. Carex panicea. Fennichartige Segge. Die kriechende, weißliche Wurzel ist rankend, mit braunen Schuppen bedeckt; die aufrechten, stumpf dreieckigen, glatten Schäfte sind 4 — 8 Zoll hoch, mit flach kielförmigen, am Rande rauhen Blättern, welche die Höhe der Schäfte haben; die männliche Aehre ist länglich, oben etwas dicker; die 2 oder 3 weiblichen, dreieckigen, zugespitzten Aehren sind entfernt, aufrecht, und sitzen an Stielchen, welche zur Hälfte mit den Scheiden der gleichlangen Ne-

benblättchen umgeben sind; die eiförmigen, braunrothen Kelchschuppen sind mit einem weißen Rande und grünem Rückennerven versehen, etwas kürzer als die eiförmigen, dreieckigen Saamenkapseln, welche dachziegelförmig, bauchig, mit kurzer, ungetheilter Spitze versehen sind.

Wohnort. Feuchte Wiesen.
Blüthezeit. April, Mai.

5) Die Aehren sind von getrenntem Geschlechte, mit zwei oder mehreren männlichen und 3 Griffeln.

12. Carex flacca. Graublätterige Segge. Die faserige, schuppige Wurzel ist kriechend; der aufrechte, dreieckige, rauhe Schaft 6 — 15 Zoll hoch, übergebogen, mit breiten, kielförmigen, ausgebreiteten, scharfen Blättern von der Länge des Schaftes; die obere der 2 — 3 länglich zylinderförmigen, männlichen Aehren ist länger; die 2 — 4 länglichen, weiblichen Aehren sind gestielt und hängen nach der Blüthe herab; die schmalen Nebenblättchen sind kurz, scheidenartig; die glatten, länglichen Kelchschuppen sind dunkelroth; die eiförmige, bauchige Saamenkapsel ist reif dunkelroth, am stacheligen Rande mit einer blassen Linie umgeben; die kurze Spitze ist abgestutzt.

Wohnort. Feuchte Orte.
Blüthezeit. April, Mai.

13. Carex paludosa. Sumpfsegge. Die kriechende, runde, fasezige Wurzel ist schuppig; die 1 — 4 Fuß hohen, scharf dreieckigen Schäfte sind dicht mit kielförmigen, scheidenartigen, am Rande rauhen Blättern besetzt, welche die Höhe der Schäfte erreichen; die 2 — 4 männlichen Aehren,

deren äußerste größer ist, sind länglich, etwas gebogen, die unteren am Grunde oft mit einigen weiblichen Blümchen; die 3 — 4 weiblichen Aehren sind lang, schmal, aufrecht; die unteren Nebenblättchen sind länger als der Schaft, umfassend, die oberen allmählig schmäler und kürzer; die länglichen, glatten Kelchschuppen sind dunkelroth, mit einem gegrannten Rückennerven versehen; die eiförmige, dreieckige Saamenkapsel ist roth, gestreift, und endigt sich in eine kurze, gespaltene Spitze, deren Einschnitte zusammengeneigt sind.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Mai.

14. Carex riparia. Strandsegge. Die gegliederte, schuppige Wurzel ist kriechend; der aufrechte, glatte, dreieckige, an den Ecken stachelige Schaft ist 1 — 3 Fuß hoch, mit breiten, kielförmigen, am Rande rauhen Blättern, welche mit einer weißlichen, häutigen Scheide den Schaft umgeben; die 3 — 4 männlichen Aehren sind länglich, dick, stumpf; die äußerste ist größer; die 3 — 4 weiblichen Aehren sind länglich, in der Mitte dicker, gestielt, eingebogen, mit eiförmig zugespitzten, mit einem grünen Rückennerven bezeichneten Kelchschuppen; die aufgeblasene, eilanzettförmige, gestreifte Saamenkapsel ist graugrün mit gabelförmiger Spitze.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. April, Mai.

15. Carex vesicaria. Blasensegge. Die faserige Wurzel ist kriechend; die aufrechten, dreieckigen Schäfte sind an den Ecken rauh, 1 — 3 Fuß hoch, mit kielförmigen, scheidenartigen, am Rande rauhen Blättern besetzt, deren äußerste län-

ger als die Schäfte sind; die 2 — 3 männlichen Aehren sind schmal, zylinderförmig; die 2 — 4 weiblichen Aehren sind länglich, dicker, die unteren gestielt, zuerst aufrecht, nach der Blüthe herabhängend; die lanzettförmigen Kelchschuppen sind blaßroth, am Rande weiß, kleiner als die länglich eiförmigen, aufgeblasenen, gestreiften, abstehenden Saamenkapseln mit getheilter Spitze.

Wohnort. Sumpfige Orte, Gräben.
Blüthezeit. April, Mai.

16. Carex hirta. Behaarte Segge. Die braune, ästige Wurzel ist kriechend; die aufrechten, scharf dreieckigen, mit den behaarten Blattscheiden bedeckten Schäfte sind 1/2 — 1 1/2 Fuß lang; die kielförmigen, zugespitzten, blaßgrünen Blätter sind am Rande scharf, behaart; die 2 — 3 männlichen sind so wie die gestielten, entfernter sitzenden 3 weiblichen Aehren länglich, weichhaarig; die unteren Nebenblättchen, welche mit der Scheide die Blumenstiele umhüllen, sind länger als die Schäfte; die lanzettförmigen, blaßgrünen Kelchschuppen sind gewimpert, kürzer als die länglich eiförmigen, aufgeblasenen, blaßbraunen, behaarten Saamenkapseln mit gabelförmiger Spitze.

Wohnort. Wiesen, sandige Orte.
Blüthezeit. April, Mai.

317. Sparganium. Igelsknospe. Ruband'eau.

Männliche Blüthen in einem runden Kätzchen mit dreiblätterigem Kelche, ohne Blumenkrone.
Weibliche Blüthen wie die männlichen; eine trockne, 1 — 2fächerige Steinfrucht.

1. Sparganium ramosum. **Aestige Igelsknospe.** Der aufrechte, glatte Stengel ist mit abstehenden, gebogenen Aesten, dreieckigen, rinnenartigen, gestreiften, steifen Blättern besetzt; die Blumen bilden am Ende der Stengel sitzende, runde Köpfchen mit kurzen, abgestutzten, dreitheiligen Schuppen.

Wohnort. Ufer.

Blüthezeit. Julius, August.

2. Sparganium simplex. **Einfache Igelsknospe.** Der aufrechte, einfache Stengel ist mit schmalen, schwertförmigen, flachen Blättern besetzt; die Blumen bilden am Ende des Stengels runde Köpfchen, deren unteres gestielt ist; die Kelchschuppen sind länglich, an der Spitze mit 3 — 4 scharfen Zähnchen besetzt.

Wohnort. Ufer.

Blüthezeit. Julius, August.

318. Typha. Rohrkolbe. Massette.

Die männlichen Blumen sitzen in einem zylinderförmigen Kätzchen, mit stumpfem, dreiblätterigem Kelche, ohne Blumenkrone.

Die weiblichen Blumen eben so unterhalb der männlichen, ohne Kelch und Blumenkrone; ein gestielter, in einer Haarkrone sitzender Saame.

1. Typha latifolia. **Breitblätteriger Rohrkolbe.** Der einfache, aufrechte Schaft ist glatt, rund, 4 — 6 Fuß hoch, abwechselnd mit scheidenartigen, schwertförmigen, flachen, langen Blättern besetzt; am Ende des Schaftes steht die zylinderförmige, dicke Aehre, oben dicht mit gelben Antheren bedeckt, unten grünlich, sammtartig, aus

weiblichen Blumen bestehend; nach der Blüthe wird sie schwärzlich.

Wohnort. Sümpfe, Weyer.
Blüthezeit. Junius, Julius.

4te Ordnung, Tetrandria.

Mit 4 Staubträgern.

319. Urtica. Nessel. Ortie.

Männliche Blumen: der Kelch ist vierblätterig; die Blumenkrone fehlt; das in der Mitte befindliche Nectarium ist becherförmig.

Weibliche Blumen: der Kelch ist zweiklappig; die Blumenkrone fehlt; ein glänzender Saame.

1. Urtita urens. Brennnessel. Der aufrechte, viereckige Stengel ist stachelig, 1 — 2 Fuß hoch, mit gegenüberstehenden Aesten, gestielten, eiförmigen, sägeartigen, oben stacheligen, unten glatten, gegeneinanderstehenden Blättern; die Blumen entspringen aus den Blattwinkeln in ästigen Blüthentrauben und sitzen büschelförmig beisammen.

Wohnort. Ungebaute Orte.
Blüthezeit. Julius, August.

2. Urtica dioica. Gemeine Nessel. Der aufrechte, viereckige Stengel ist 3 — 4 Fuß hoch, stachelig, mit eiherzförmigen, einander gegenübersitzenden, gestielten, sägeartigen Blättern, welche oben mit Stacheln besetzt sind; die büschelförmigen Blumen entspringen in den Blattwinkeln und bilden meist zu 4 beisammensitzende Blüthentrauben.

Die Haare sind hohl, pfriemenförmig, und enthalten eine brennende Flüssigkeit.

Wohnort. An Wegen, Zäunen.
Blüthezeit. Julius, August.

320. Alnus. Erle. l'Aune.

Männliche Blüthen: ein Kätzchen aus keilförmigen, abgestutzten, dreiblüthigen Fruchtböden zusammengesetzt; der Kelch besteht aus einer Schuppe; die Blumenkrone ist vierspaltig.

Weibliche Blüthen: ein Kätzchen; der Kelch besteht aus zweiblüthigen Schuppen; die Blumenkrone fehlt; die Saamen sind zusammengedrückt, eiförmig.

1. Alnus glutinosa. Gemeine Erle. Ein hoher Baum mit schwärzlich rissiger, an jungen Stämmen bräunlicher Rinde, zähem, gelbrothem Holze; die rundlich spitzigen, sägeartigen, glänzendgrünen Blätter sind auf der Hauptrippe haarig, klebrig, in den Aderwinkeln mit Haarbüscheln besetzt, an kurzen, oben gefurchten, klebrigen Stielen sitzend; die männlichen Kätzchen sind lang, zylindrisch, roth, herabhängend; die weiblichen eiförmig, roth, stumpf, und verwandeln sich in den dichten, abgestumpften, rothbraunen Zapfen. Der Saame ist beinahe eiförmig, zusammengedrückt.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. März, April.

5te Ordnung, Polyandria.

Mit vielen Staubträgern.

321. Arum. Aron. Pied de veau.

Die einblätterige, duttenförmige Scheide hüllt den keulenförmigen, unten mit den Fruchtböden umgebenen Kolben ein.

1. Arum maculatum. Gemeiner Aron. Die knollige Wurzel ist unten faserig; der Stengel fehlt; die pfeilförmigen, ganzrandigen, glatten Blätter sind schwarz oder weiß gefleckt; die weißliche Scheide schließt den keulenförmigen, oben rothen Kolben ein; die netzförmigen, rothen Beeren enthalten einen oder zwei Saamen. Die ganze Pflanze enthält eine brennende Schärfe.
Wohnort. Zäune, schattige Orte.
Blüthezeit. Mai, Junius.
Eine Arzneipflanze.

322. Myriophyllum. Tausendblatt, Federkraut. Volant d'eau.

Männliche Blumen: der Kelch ist viertheilig; die Blumenkrone vierblätterig, hinfällig; 8 Staubträger.

Weibliche Blumen: Kelch und Blumenkrone wie bei den männlichen; 4 Narben, ohne Griffel; 4 einsaamige Kapseln.

1. Myriophyllum spicatum. Aehrenblüthiges Tausendblatt. Die runden, gegliederten, ästigen Stengel bilden im Wasser ausgebreitete Rasen, und sind quirlförmig mit dunkelgrünen, glatten, gesiederten, aus schmalen, ge-

theilten Fiederblättchen bestehenden Blättern besetzt; die kleinen Blumen sitzen meistens zu 4 quirlförmig, in einer geraden, unterbrochenen Aehre, welche über der Oberfläche des Wassers hervorragt; die unteren an den weiblichen Blümchen sitzenden Deckblättchen sind gefiedert.

Wohnort. In Weihern, Flüssen.
Blüthezeit. Junius bis August.

323. Poterium. Becherblume. Pimprenelle.

Männliche Blumen: der Kelch ist vierblätterig; die Blume viertheilig; Staubträger 30 — 50.

Weibliche Blumen: Kelch und Blumenkrone wie die der männlichen; 2 pinselförmige Staubwege; eine Beere aus der verhärteten Röhre der Blumenkrone.

1. Poterium sanguisorba. Gemeine Becherblume. Die Wurzel ist faserig; der aufrechte, ästige Stengel ist gestreift, eckig, mit gefiederten, runden, gezähnten Blättern besetzt; die rothen Blumen mit hohlen, rothen Deckblättchen sitzen am Ende der Stengel und der Aeste in langgestielten, dichten, eiförmigen Aehren, welche oben weibliche und unten männliche Blumen enthalten.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Mai bis Julius.

324. Betula. Birke, Maye. Bouleau.

Männliche Blumen: ein dachziegelförmiges Kätzchen, welches aus schildförmigen, dreiblüthigen Schuppen besteht; der Kelch ist einblätterig, 3 bis 4theilig, 10 bis 12 Staubträger.

Weibliche Blumen: ein dachziegelförmiges Kätzchen; der Kelch eine zweiblumige Schuppe; ein geflügelter Saame.

1. Betula alba. Weißbirke. Ein ansehnlicher Baum mit weißer, rissiger Rinde, weißem, weichem Holze, älteren, herabhängenden Aesten; eiherzförmigen, fast dreieckigen, scharf zugespitzten, doppeltsägeartigen, glatten Blättern, welche zu 2, 3 neben einander an glatten, oben gefurchten Stielen sitzen; die männlichen Kätzchen sind rund, stumpf, herabhängend; die weiblichen Kätzchen sind kleiner, aufrechtstehend, und entwickeln sich später.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai.

Als Abarten kommen die Sommerbirke mit süßem Laub, die Winterbirke und die Hangelbirke vor.

325. Fagus. Buche. Hêtre.

Männliche Blüthen: der Kelch ist fünftheilig, 8 — 12 Staubträger.

Weibliche Blüthen: der Kelch ist viertheilig, der Staubweg dreitheilig; 2 Nüsse sind in dem stacheligen, lederartigen, viertheiligen Kelche eingeschlossen.

1. Fagus sylvatica. Rothbuche. Ein hoher, ästiger Baum von festem Holze, glatter, aschgrauer Rinde; die eiförmigen, zugespitzten, stumpf sägeartigen, lebhaft grünen, glänzenden Blätter sitzen an behaarten Stielchen; die runden, langgestielten, männlichen Kätzchen sind büschelweise am Ende der Aeste; die weiblichen Blüthen stehen in Knospen beisammen.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai, Junius.

326. Carpinus. Hainbuche. Charme.

Männliche Blumen: ein dachziegelförmiges Kätzchen; der Kelch ist eine gewimperte Schuppe; 10 Staubträger.

Weibliche Blumen: ein dachziegelförmiges Kätzchen; der Kelch ist eine zweiblumige Schuppe; die Blumenkrone ist dreitheilig; eine eiförmige, gefurchte Nuß.

1. Carpinus betulus. Gemeine Hainbuche. Ein hoher Baum erster Größe, mit festem, weißlichem Holze, weißgrauer Rinde, eirund zugespitzten, scharf sägeartigen, gefalteten Blättern, welche an kurzen, feinbehaarten, am Grunde mit einer röthlichen Drüse besetzten Stielen sitzen; die männlichen Blumen bilden herabhängende Kätzchen mit eiförmig zugespitzten, gefranzten Schuppen; die weiblichen Kätzchen hängen oberhalb der männlichen und sind kleiner.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai, Junius.

327. Quercus. Eiche. Chêne.

Männliche Blumen: der Kelch ist 5 — 9theilig 5 — 10 Staubträger.

Weibliche Blumen: der Kelch ist eine dachziegelförmige Hülle; 3 — 5 Narben; eine eiförmig Nuß.

1. Quercus robur. Steineiche. Ein Baum erster Größe mit grauer, rissiger Rinde, harten Holz; gestielten, festen, gegen die Spitze zu breiteren, mit stumpfen Buchten versehenen, unter mattblaßgrünen Blättern; die männlichen Blumen sitzen in fadenförmigen, herabhängenden Blüthentrauben, einzeln oder büschelweise; die weibliche

Blumen bilden in den Blattwinkeln vielblüthige Knöpfchen, welche oberhalb der männlichen sitzen; die eiförmigen, glatten, lederartigen Eicheln haben an der Spitze einen kurzen Stachel und sitzen zu mehreren beisammen in einer rauhen, kurzgestielten oder stiellosen Kapsel.

Wohnort. Wälder.

Blüthezeit. Mai.

328. Juglans. Wallnuß. Noyer.

Männliche Blumen: ein dachziegelförmiges Kätzchen; der Kelch besteht aus einer Schuppe; die Blumenkrone ist sechstheilig, 14 — 18 Staubträger enthaltend.

Weibliche Blumen: der Kelch ist 4theilig, oberhalb; die Blumenkrone ist 4theilig; 2 Staubwege; eine lederartige Steinfrucht mit gefurchter Nuß.

1. Juglans regia. Gemeine Wallnuß, welsche Nuß. Ein Baum der ersten Größe mit aschgrauer Rinde, eiförmigen, spitzigen, ganzrandigen Blättern, die auf der unteren Fläche und in den Aderwinkeln mit kleinen Haarbüscheln besetzt sind; die männlichen Blüthen sitzen in langen, zylindrischen Kätzchen; die weiblichen Blüthen stehen in Knospen. Die Blätter haben einen gewürzhaften Geruch.

Abarten hiervon sind: die Pferdsnuß, die Steinnuß und die dünnschalige Nuß.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. Mai.

329. Corylus. Haselstaude. Coudrier.

Männliche Blumen: ein Kätzchen, welches aus dreitheiligen Schuppen besteht; 6 — 8 Staubträger.

Weibliche Blumen: der Kelch zerschlitzt, 2 Staubwege; eine vom Kelche bedeckte, am Grunde abgeschabte Nuß.

1. Corylus avellana. Haselstaude. Ein baumartiger Strauch mit hellbrauner Rinde, eilanzettförmigen, gezähnten Blattansätzen; rundlichen, herzförmigen, zugespitzten, gezähnten, weichhaarigen Blättern; die männlichen Blumen sitzen an den Enden der Zweige in herabhängenden, gelben Kätzchen; die weiblichen kommen zu 3 — 4 mit dunkelrothen, büschelförmigen Staubwegen aus den Knospen.

Wohnort. Wälder, Zäune.

Blüthezeit. März, April.

6te Ordnung, Monadelphia.

Mit verwachsenen Staubträgern.

330. Pinus. Fichte. Pin.

Männliche Blumen: Ein Kätzchen mit vielen Staubträgern.

Weibliche Blumen: Ein Zapfe mit zweiblüthigen Schuppen, geflügelten Früchten.

1. Pinus sylvestris. Gemeine Fichte. Ein hoher Baum mit rissiger Rinde, jungen, quirlförmigen Aesten; die schmalen, dunkelgrünen Nadeln sitzen paarweise; die männlichen Blumen bilden am Ende der Aeste aufrechte Kätzchen; die weiblichen Blumen sitzen in einem eiförmigen, kurzen, herabhängenden Zapfen gehäuft, dessen Schuppen bei der Reife stumpf, viereckig, innen ausgehöhlt, dachziegelförmig sind und längliche, mit einem häutigen Flügel umgebene Nüsse enthalten.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Mai.

2. Pinus larix. Lerchenfichte. Ein gerader, hoher Baum mit braunrother, rissiger Rinde; weichen, stumpfen, an älteren Trieben büschelweise stehenden Nadeln. Die männliche Blüthe erscheint aus den Nadelknospen in erbsengroßen, vielschuppigen Kätzchen; die weiblichen sitzen an den nemlichen Zweigen aus Seitenknospen mit den Nadeln entspringend und erwachsen zu einem ovalen, hellbraunen Zapfen, der auf einem gebogenen Stiele aufrecht steht; der Saame ist eiförmig zugespitzt, mit einem breiten Flügel umgeben.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

3. Pinus abies. Tannenfichte. Ein hoher, gerader, pyramidenförmiger Baum mit brauner, schuppiger Rinde, hellgrünen, vierseitigen, stechenden, an zwei entgegengesetzten Seiten der Aestchen sitzenden Nadeln; fast zylindrischem, am äußern Ende etwas zugespitztem, niederhängendem Zapfen, dessen Schuppen eirund, platt, gewellt, und öfters etwas zerrissen sind.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Mai, Junius.

331. Bryonia. Zaunrübe. Brioine.

Männliche Blumen: der Kelch ist fünfzähnig, die Blumenkrone fünftheilig, 3 Staubträger.

Weibliche Blumen: wie die männlichen, der Staubweg ist 3 — 4theilig. Die Beere ist rund, vielsaamig.

1. Bryonia dioica. Rothbeerige Zaunrübe. Die rübenartige, dicke Wurzel treibt mehrere, rankende, dünne, eckige, ästige Stengel, welche mit gestielten, rundlichen, fünflappigen, buchtigen, rauhen Blättern besetzt sind; die spiralförmig gewundenen Ranken sitzen den Blättern gegenüber; die weißlichen Blumen kommen in schlaffen Blüthentrauben aus den Blattwinkeln; die männlichen und weiblichen Blumen sind an getrennten Pflanzen; die reifen Beeren sind roth.

Wohnort. Wälder, Zäune.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eine Arzneipflanze.

332. Xanthium. Spitzklette. Glouteron.

Männliche Blumen: der gemeinschaftliche Kelch ist dachziegelförmig; der besondere Kelch fünftheilig; der Fruchtboden spreuartig.

Weibliche Blumen; wie die männlichen; der zweiblumige, zweispitzige Kelch geht in die stacheliche, zweifächerige Fruchthülle über.

1. Xanthium strumarium. Gemeine Spitzklette. Der aufrechte, ästige Stengel ist gegen 2 Fuß hoch, mit gestielten, herzförmigen, wellenförmigen, dreinervigen, behaarten Blättern besetzt; die männlichen Blumen mit röhriger, fünfspaltiger Krone sitzen in Köpfchen am Ende des Stengels; die weiblichen Blumen stehen unterhalb der männlichen gepaart ohne Blumenkrone mit zweiblätteriger Hülle; eine trockne, stachelige Steinfrucht.

Wohnort. An Wegen, auf Schutt.
Blüthezeit. Julius, August.

333. Cucurbita. Kürbiß. Citruille.

Männliche Blumen: der Kelch und die Blumenkrone sind fünftheilig; 3 Staubträger.

Weibliche Blumen: Kelch und Blumenkrone wie die männlichen; Staubwege dreitheilig; der Saame ist am Rande dicker.

1. Cucurbita pepo. Kürbiß. Die langen, rankenden, stacheligen Stengel sind mit herzförmigen, stumpfen, fünflappigen, gezähnten, rauhen Blättern besetzt; die gelben Blumen kommen aus den Blattwinkeln; die runden oder länglichen, großen Früchte sind glatt.

Wohnort. Gärten; aus dem Orient stammend.
Blüthezeit. Julius, August.

334. Cucumis. Gurke, Kukummer. Concombre.

Männliche Blumen: der Kelch und die Blumenkrone sind fünftheilig, 3 Staubträger.

Weibliche Blumen: Kelch und Blumen wie die der männlichen, der Staubweg ist dreitheilig; die Saamen sind zugespitzt.

1. Cucumis sativa. Gurke. Die rankenden Stengel sind ästig, gefurcht, mit borstigen Haaren, schildförmigen, rundlichen, buchtigen, gezähnten, rauhen Blättern besetzt; die gelben, fünfspaltigen Blumen kommen einzeln oder büschelweise aus den Blattwinkeln; die länglichen Früchte sind gefurcht, runzlich, rauh.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Ostindien.
Blüthezeit. Julius bis September.

XXIIte Klasse, Dioecia.

Männliche und weibliche Blumen sind getrennt auf besondern Pflanzen.

1te Ordnung, Diandria.

Mit 2 Staubträgern.

335. Salix. Weide. Saule.

Die männlichen Blumen sitzen in Kätzchen, welche aus Schuppen mit 1 bis 5 und mehreren Staubträgern bestehen und am Grunde eine Honigdrüse enthalten.

Weibliche Blumen: die Schuppen und Honigdrüsen der männlichen; sie enthalten 2 einfache oder getheilte Staubwege; die Saamenkapsel ist zweiklappig; die Saamen sind mit einfacher Federkrone umgeben.

1) Die Blätter sind nackt, sägeartig.

1. Salix triandra. Dreimännige Weide. Baum- oder strauchartig mit aschgrauer oder grünlichgelber Rinde; eilanzettförmigen, zugespitzten, glänzenden, unten bleichen, knorpelig sägeartigen Blättern; 2 halbherzförmigen, sägeartigen Blattansätzen an den Blättern der jüngeren Zweige; eiförmigen, braunen, einklappigen, meistens gespaltenen Blattknospen, die am Grunde mit einem rundlichen, zottigen Nebenknöspchen vermehrt sind. Die gestielten, männlichen Kätzchen sind aufrecht,

zylindrisch, mit eiförmigen, stumpfen, behaarten, gelblichgrünen Schuppen; die weiblichen Kätzchen sind den männlichen ähnlich; die Saamenkapsel ist eiförmig, zusammengedrückt.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Mai.

2. Salix helix. Bachweide. Ein 6—8 Fuß hoher Strauch; ruthenförmigen, glänzenden, wie mit einem Firniß überzogenen, geraden und zähen, braunen, aschgrauen oder gelblichen, korallrothen und grünen, im Winter zuweilen schwärzlichen Zweigen; lanzettförmigen, an der Spitze sägeartigen Gegenblättern; einklappigen, glatten Knospen. Die kurzgestielten, männlichen Kätzchen mit 1 rothen, zuletzt schwarzen Anthere sitzen an jungen Zweigen gegeneinander über aufrecht, später herabgebogen, mit eiförmigen, ausgehöhlten, über die Hälfte schwarzen Schuppen; die eiförmigen Saamenkapseln sind seidenartig, aschgrau.

Wohnort. Wiesen, Ufer.
Blüthezeit. März, April.

3. Salix pentandra. Lorbeerweide. Ein oft ansehnlicher Baum mit heller, aschgrauer, aufgerissener, an jungen Zweigen glänzend braunrother oder gelblich blutrother Rinde, eiförmigen, stumpfen, einklappigen, glänzendglatten Knospen; großen, eilanzettförmigen, knorpelig gesägten, dunkelgrün glänzenden, unten matt oder bläulichgrünen Blättern; breiten, drüsigen Blattstielen mit 2 großen, abfallenden Blattansätzen; die männlichen Blüthen mit 5 unten haarigen Staubfäden sitzen in gestielten, dichten, herabhängenden, zylindrischen Kätzchen mit eiförmigen, behaarten Schup-

pen; die weiblichen Kätzchen sind kürzer als die männlichen; die eiförmige, zugespitzte Saamenkapsel ist glatt, kurz gestielt.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Mai, Junius.

4. Salix vitellina. Goldweide. Ein Strauch, zuweilen ein starker Baum mit zähen, orange oder grüngelben Zweigen, einklappigen Knospen, mit eiförmig zugespitzter, leichtbehaarter Klappe; eilanzettförmigen, zugespitzten, bis über die Hälfte glattrandigen, dann mit knorpeligen Sägezähnen besetzten, glatten Blättern; gelblicher Blattrippe, meist drüsenlosen Blattstielen; zylinderförmigen, gebogenen, männlichen Kätzchen, 2 Staubträgern, eilanzettförmigen, zugespitzten Schuppen; die weiblichen Kätzchen sind gestielt, gebogen, mit schmallanzettförmigen Schuppen; die Saamenkapsel ist eiförmig länglich, am Grunde bauchig, oben zugespitzt.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Mai.

5. Salix fragilis. Bruchweide. Meistens ein hoher Baum mit rissiger, aschgrauer Rinde; rothbraunen, brüchigen, an den Knoten abspringenden Aesten; eiförmigen, stumpfen, 2 bis 3klappigen Knospen; lanzettförmigen, langzugespitzten, nackten, glänzenden, unten bleichen, drüsig gesägten, aderig netzförmigen Blättern; die zylinderförmigen, aufrechten, männlichen Kätzchen sind kurzgestielt, mit lanzettförmigen, stumpfen, behaarten Schuppen; die weiblichen Kätzchen sind etwas länger als die männlichen, mit eiförmigen, stumpfen Schuppen.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. Mai.

2) Die Blätter sind wollig, ganzrandig.

6. Salix aurita. Salbeiweide. Ein 5 — 6 Fuß hoher Strauch mit aschgrauer, glatter Rinde, dunkelbraunen Aesten, röthlichen, behaarten Aestchen; einklappigen, mit rundlicher Klappe versehenen Knospen; rundlichen oder umgekehrt eiförmigen, stumpf zugespitzten, eingebogenen, glattrandigen, auf kurzen, filzigen Stielen sitzenden, runzlichen, oben mit gefurchten Nerven und Adern besetzten, unten blassen, filzigen, netzförmig gegitterten Blättern; 2 nierenförmigen, geschweift gezähnten, nervigen Blattansätzen; eiförmigen, stumpfen, behaarten, männlichen Kätzchen mit eilanzettförmigen, behaarten Schuppen; eiförmig zylindrischen, behaarten, aschgrauen, weiblichen Kätzchen, mit schmallanzettförmigen Schuppen; eiförmig länglicher behaarter Saamenkapsel.
Wohnort. Wälder, Ufer.
Blüthezeit. Mai.

7. Salix arenaria. Sandwerft. Ein niedriger, sich ausbreitender Strauch mit feinbehaarten, graulichen oder röthlichen Zweigen, kurzgestielten, ganzrandigen, eiförmig zugespitzten, oben grünen, runzlichen, unten generoten, mit einem silbergrauen Ueberzug bekleideten Blättern, kleinen, lanzettförmigen Blattansätzen; eiförmigen, männlichen Kätzchen, welche meistens länger als die Blätter sind, und kürzeren, weiblichen Kätzchen mit lanzettförmigen, braunen, behaarten Schuppen; seidenartig glänzenden Kapseln; zweiklappigen Knospen.
Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. April.

3) Die Blätter sind sägeartig, behaart.

8. Salix caprea. Sahlweide. Ein Strauch, der zuweilen zum Baum heranwächst, mit aschgrauer, rissiger Rinde; langen, graugrünlichen oder braungelblichen Aesten; behaarten, jungen Zweigen; eiförmigen, wellenförmig gekerbten, oben dunkelgrünen, glatten, unten weißfilzigen, netzförmig geaderten Blättern mit langen, weißlich behaarten Stielen; rundlichen, gekerbten Blattansätzen; gestielten, aufrechten, eiförmig länglichen oder zylindrischen, männlichen Kätzchen mit eilanzettförmigen, haarigen, schwärzlichen Schuppen; 2 Staubträgern; einklappigen Knospen, deren lederartige, braune, nackte Klappe rundlich, an der Spitze ausgerandet oder gespalten, außen halbkugelförmig, mit 2 an der Spitze vereinigten Randlinien bezeichnet ist.

Wohnort. Wälder, Ufer.

Blüthezeit. April.

9. Salix viminalis. Bandweide. Ein schiefstehender Strauch, der zuweilen baumartig wird, mit glatter, aschgrauer Rinde, ruthenförmigen, zähen, grüngelblichen, glatten Aesten, welche oben behaart sind; einklappigen, eiförmig zugespitzten, gelbblauen, glatten, auch filzigen Knospen; die schmallanzettförmigen, langen, zugespitzten Blätter sind am Rande gewellt, oben dunkelgrün, unten seidenartig, an runden, rinnenartigen, behaarten Stielen sitzend; die eiförmig länglichen, gestielten Kätzchen sind behaart, mit eiförmigen, flachen, haarigen Schuppen; 2 Staubträgern; eiförmig pfriemenförmiger, viereckiger Saamenkapsel.

Wohnort. Ufer.

Blüthezeit. Mai.

2te Ordnung, Tetrandria.

Mit 4 Staubträgern.

336. Viscum. Mistel. Gui.

Männliche Blumen: der Kelch ist viertheilig; die Blumenkrone fehlt; die Antheren sind am Kelche angewachsen.

Weibliche Blumen: der Kelch ist vierblätterig; die Blumenkrone fehlt. Eine markige Beere mit einem herzförmigen Saamen.

1. Viscum album. Weißer Mistel. Ein kleiner Strauch mit sparrigen, runden Aesten, dicken, ganzrandigen, länglich lanzettförmigen, unten schmälern, gelbgrünen Blättern; die vierblätterigen Blumen sitzen in den Blattwinkeln in 3 — 5blüthigen Aehrchen; die runde, durchscheinende, weiße Beere enthält einen Saamen.

Wohnort. Ein Schmarotzergewächs auf Obstbäumen und Eichen.
Blüthezeit. Februar, März.
Eine Arzneipflanze.

3te Ordnung, Pentandria.

Mit 5 Staubträgern.

337. Cannabis. Hanf. Chanvre.

Männliche Blumen: der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fehlt.

Weibliche Blumen: der einblätterige, längliche Kelch ist an der Seite klaffend; die Blumen-

krone fehlt; 2 Staubwege, eine zweiklappige vom Kelche bekleidete Nuß.

1. Cannabis sativa. Hanf. Der gerade, aufrechte Stengel ist 3 — 6 Fuß hoch, eckig, rauh, ästig; mit einander gegenübersitzenden, gestielten, rauhen, fingerartig getheilten Blättern besetzt, welche lanzettförmig, sägeartig, generot sind; die männlichen Blumen bilden zusammengesetzte, hängende Blüthentrauben am Ende des Stengels; die weiblichen Blumen sitzen einzeln in den Blattwinkeln. Die Farbe der Blätter ist bei den männlichen Pflanzen blässer; die der weiblichen dunkler grün.

Wohnort. Aecker; ursprünglich aus Persien.
Blüthezeit. Mai bis August.
Eine Arzneipflanze.

338. Humulus. Hopfen. Houblon.

Männliche Blumen: der Kelch ist fünfblätterig; die Blumenkrone fehlt.

Weibliche Blumen: der Kelch ist zweiblätterig, schief offen stehend; die Blume eine eiförmige Schuppe; 2 Staubwege; ein häutiger Saame.

1. Humulus lupulus. Hopfen. Die dünnen, langen Stengel sind windend, ästig, gestreift mit kurzen Stacheln; die rauhen, gestielten Blätter sind herzförmig, sägeartig, 3 — 5lappig, mit herzförmigen, getheilten Blattansätzen; die männlichen Blumen sitzen in den Blattwinkeln oder am Ende der Stengel in ästigen Blüthentrauben; die weiblichen Blumen bilden schuppige, eirunde Zapfen.

Wohnort. Zäune.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

339. Spinacia. Spinat. Epinard.

Männliche Blumen: der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fehlt.

Weibliche Blumen: der Kelch ist viertheilig; 4 Staubwege, ein Saame zwischen dem verhärteten Kelche.

1. Spinacia oleracea. Gemeiner Spinat. Der aufrechte, hohle, eckige Stengel ist mit pfeilförmigen, gestielten, glatten Blättern besetzt; die Blumen sitzen in ästigen Blüthentrauben; der Saame ist stachelig.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Siberien. Blüthezeit. Julius.

4te Ordnung, Octandria.

Mit 8 Staubträgern.

340. Populus. Pappel. Peuplier.

Männliche Blumen: ein Kätzchen mit zerschlissenen, dachziegelförmigen Schuppen; die Blume ist schief, kräuselförmig, ganz.

Weibliche Blumen: wie die männlichen; der Staubweg ist viertheilig; die Saamenkapsel ist einfächerig, 2 — 3klappig; der Saame behaart.

1. Populus alba. Weißpappel. Ein ansehnlicher Baum mit aschgrauer, glatter Rinde, weichem, weißem Holze; rundlichen, in ihrer Form abwechselnden, eckig gezähnten, in 3 — 5 ungleiche, weitläufig gezähnte Lappen getheilten, unten weißgrau filzigen, mit 3 erhabenen Nerven durch-

zogenen Blättern, welche an wolligen Stielen sitzen; die Blüthenknospen sind eiförmig, braun, glänzend; die Blumenkätzchen sind eiförmig, zylindrisch.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. März, April.

2. Populus nigra. Schwarzpappel. Ein hoher Baum mit dunkelgrauer, an den Aesten glatter, weißgetupfter Rinde; leichtem Holze; die glatten, an langen, röthlichen Stielen sitzenden, herzförmigen, breiten, sägeartigen Blätter sind langzugespitzt; die Knospen sind groß, braun, zugespitzt, klebrig, wohlriechend; die männlichen Kätzchen sind rund, dicht, roth; die weiblichen schlaff, grünlich.

Wohnort. Ufer.
Blüthezeit. März.

3. Populus fastigiata. Italienische Pappel. Ein schlanker, hoher Baum mit weißgrauer, an Stämmen rissiger Rinde; aufrechten, an den Stamm angedrückten Aesten; oben lichtgrünen, glänzenden, glatten, herzförmig dreieckigen Blättern, deren Querdurchmesser größer als der Längedurchmesser ist; die Blumen erscheinen in gehäuften, dichten, rothen Kätzchen.

Wohnort. Ufer, Alleen.
Blüthezeit. März, April.

5te Ordnung, Enneandria.

Mit 9 Staubträgern.

341. Mercurialis. Bingelkraut. Mercuriale.

Männliche Blumen: der Kelch ist dreitheilig; die Blumenkrone fehlt; 9 — 12 Staubträger; die Antheren sind kugelig.

Weibliche Blumen: wie die männlichen; 2 Staubwege; eine zweiköpfige, zweifächerige, einsaamige Kapsel.

Mercurialis annua. Jähriges Bingelkraut. Der aufrechte, glatte, eckige, gekniete Stengel ist 1 — 1 1/2 Fuß hoch, mit einander gegenüberstehenden, armförmigen Aesten; gestielten, eiförmigen, sägeartigen, hellgrünen Blättern; die männlichen Blumen stehen büschelweise in dichten, unterbrochenen Aehren; die weiblichen Blumen sitzen einzeln oder zu zweien in den Blattwinkeln; die Saamenkapseln sind weichstachelig.

Wohnort. Gärten, Felder.
Blüthezeit. Junius bis August.

2. Mercurialis perennis. Dauerndes Bingelkraut. Die Wurzel ist kriechend; der aufrechte, einfache Stengel ist gegen einen Fuß hoch, mit eiförmig zugespitzten, sägeartigen, rauhen, gestielten Blättern, welche einander gegenüber stehen; die Blumen sitzen büschelweise und kommen in gestielten, schlaffen Aehren aus den Blattwinkeln; die Saamenkapseln sind rund.

Wohnort. Schattige, bergige Orte.
Blüthezeit. April, Mai.

6te Ordnung, Monadelphia.

Mit verwachsenen Staubträgern.

342. Juniperus. Wachholder. Genevrier.

Männliche Blumen: ein eiförmiges Kätzchen; der Kelch ist eine Schuppe; 3 Staubträger.

Weibliche Blumen: der Kelch ist dreitheilig; 3 Blumenblätter; 3 Staubwege; eine dreisaamige Beere.

1. Juniperus communis. Wachholder. Ein mittelmäßiger, ausgestreckter Strauch, mit zu 3 zusammenstehenden, nadelförmigen, steifen, dreieckigen, stechenden Blättern; die männlichen Blumen sitzen in eiförmigen Kätzchen in den Blattwinkeln; die runden, blauschwarzen Beeren reifen nach einem Jahr.

Wohnort. Heiden, Berge.
Blüthezeit. April, Mai.
Eine Arzneipflanze.

2. Juniperus sabina. Sadebaum, Sevenbaum. Ein Strauch, welcher oft baumartig vorkömmt, mit rauher Rinde, vieltheiligen Aesten; immergrünen, schmalen, einander gegenübersitzenden Blättchen, welche gestreift oder drüsig sind und in vier Reihen dachziegelförmig um die Zweige sitzen; die Beeren sind rundlich, schwarzblau.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Spanien, Italien, Siberien.
Blüthezeit. April.
Von Unerfahrenen angewendet ist der Sadebaum nachtheilig; er wird in der Arzneikunde gebraucht.

343. Taxus. Eibe. IF.

Männliche Blumen: der Kelch ist vierblätterig; die Blumenkrone fehlt; Staubträger viele; die Antheren sind schildförmig, achttheilig.

Weibliche Blumen: wie die männlichen; eine eiförmige Nuß.

1. Taxus baccata. Eibenbaum, Tax. Ein Strauch oder Baum mit brauner, rauher, an jungen Trieben grüner Rinde, hartem Holze; breiten, oben dunkelgrünen, glänzenden, unten hellgrünen, der Länge nach mit einer erhabenen Linie versehenen, stumpf zugespitzten, zweizeiligen Nadeln; die kurzgestielten Blumen erscheinen einzeln in den Blattwinkeln; die Frucht ist länglichrund, hochroth, in einen Wulst verlängert, welcher den Saamen einschließt.

Wohnort. Gärten.

Blüthezeit. März, April.

Die Blätter werden in der Arzneikunde angewendet.

XXIIIte Klasse, Polygamia.

Pflanzen mit Zwitterblüthen und unvollkommenen Blumen auf einer oder auf besondern Pflanzen.

1te Ordnung, Monoecia.

Zwitter und unvollkommene Blumen sind auf einer Pfanze.

344. Vaillantia. Vaillantie. Valantie.

Zwitterblumen: der Kelch fehlt; die Blumenkrone ist 3 — 4theilig; 4 Staubträger; der Griffel ist getheilt; ein Saame.

Männliche Blumen: wie die Zwitterblumen; 3 bis 4 Staubträger.

1. Vaillantia cruciata. Kreuzkraut Vaillantie. Die Wurzel ist safrangelb; die aufrechten, viereckigen, weichbehaarten, ästigen Stengel sind 1 bis 1 1/2 Fuß hoch, mit quirlförmig zu 4 den Stengel umgebenden, eiförmig zugespitzten, behaarten, ungestielten, hellgrünen Blättern; die blaßgelben, vierspaltigen Blümchen kommen in Blüthentrauben aus den Blattwinkeln; die Blumenstiele sind mit 2 kleinen Blättchen besetzt.

Wohnort. Zäune, schattige Orte.
Blüthezeit. Mai, Junius.

345. Parietaria. Glaskraut. Parietaire.

Zwitterblumen: der Kelch ist viertheilig; die Blumenkrone fehlt; 4 elastische Staubträger; ein Staubweg; ein Saame.

Weibliche Blumen: der Kelch ist zweiblätterig; der Saame ist von dem verlängerten Kelche bedeckt.

1. Parietaria officinalis. Officinelles Glaskraut. Die runden, röthlichgrünen Stengel sind zerbrechlich, einen Fuß hoch, mit abwechselnden, eiförmigen, ganzrandigen, lebhaftgrünen, leichtbehaarten Blättern; die kleinen, weißlichen Blumen sitzen büschelweise in den Blattwinkeln; die auf den gekrümmten Staubträgern sitzenden, zusammenhängenden Antheren springen bei der Berührung mit einer Nadel oder von selbst elastisch auseinander und streuen den Blumenstaub von sich.

Wohnort. Mauern.
Blüthezeit. Julius, August.

346. Atriplex. Melde. Arroche.

Zwitterblumen: der Kelch ist fünfblätterig; die Blumenkrone fehlt; 5 Staubträger.

Weibliche Blumen: der Kelch ist zweiblätterig; die Blumenkrone fehlt; der Staubweg ist getheilt; der Saame ist zusammengedrückt.

1. Atriplex hortensis. Gartenmelde, Mehle. Der aufrechte, eckige, glatte, ästige Stengel ist abwechselnd mit gestielten, dreieckigen, langen, glatten, weißbestäubten, meist ganzrandigen Blättern besetzt; die kleinen, weißgelblichen Blumen mit runden Kelchblättchen bilden am Ende des Stengels und in den oberen Blattwinkeln Blüthen-

trauben; der gestielte, eiförmig runde Saame ist glatt mit einem häutigen Flügel umgeben.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus der Tartarei.

Blüthezeit. Julius, August.

347. Veratrum. Germer. Varaire.

Zwitterblumen: die Blumenkrone ist sechsblätterig; 6 Staubträger; 3 Staubwege; 3 vielsaamige Kapseln.

Männliche Blumen: wie die Zwitterblumen, mit 6 Staubträgern und einer Anlage zum Staubweg.

1. Veratrum nigrum. Schwarzer Germer. Die großen eiförmigen, breiten Wurzelblätter sind ganzrandig, mit gleichlaufenden Rippen, zugespitzt; der runde, rothbraune, aufrechte, weißwollige, 4 — 6 Fuß hohe Stengel ist mit schmalen Deckblättchen besetzt; die rothbraunen Blumen mit ausgebreiteter Krone stehen am Ende des Stengels riespenartig in zusammengesetzten Aehren.

Wohnort. Gärten; ursprünglich aus Oestreich.

Blüthezeit. Julius, August.

348. Acer. Ahorn. Erable.

Zwitterblumen: der Kelch ist fünftheilig; die Blumenkrone fünfblätterig; 8 Staubträger.

Weibliche Blumen: wie die Zwitterblumen; 2 — 3 geflügelte Saamen.

1. Acer campestre. Maßholder. Ein Strauch, welcher zuweilen baumartig wird, mit hellbrauner, rissiger Rinde; gelblichem Holze; die herzförmig runden, tief fünflappigen, leichtbehaarten Blätter

sitzen einander gegenüber an röthlichen, längen Stielen; die grüngelblichen Blumen bilden am Ende der Zweige aufrechte Blüthentrauben.

Wohnort. Zäune, Wälder.
Blüthezeit. April, Mai.

2te Ordnung, Dioecia.

Zwitter- und unvollkommene Blumen sind auf verschiedenen Pflanzen.

349. Fraxinus. Esche. Frêne.

Zwitterblumen: Kelch und Blumenkrone fehlen; 2 Staubträger; 1 Staubweg; eine lanzettförmige Flügelfrucht.

Männliche und weibliche wie die Zwitterblumen.

1. Fraxinus excelsior. Deutsche Esche. Ein hoher Baum mit aschgrauer Rinde, hartem, weißlichem Holze; die Blätter sind lang, glatt, gestielt, ungepaartgefiedert, mit eilanzettförmigen, sägeartigen Fiederblättchen; die rothen Blumen kommen meistens vor der Entwickelung der Blätter in schlaffen Rispen; die herabhängenden Saamen sind platt, zungenförmig.

Wohnort. Wälder, in Dörfern.
Blüthezeit. April, Mai.

XXIVte Klasse, Cryptogamia.

Pflanzen ohne Blumen.

1te Ordnung, Filices.

Farrenkräuter.

1) Die Fruchttheile sitzen in Aehren.

350. Equisetum. Kandelwisch. Prêle. Queue de cheval.

Die Aehre ist eiförmig; die Fruchttheile sind schildförmig, eckig, unten aufspringend, 4—7fächerig.

1. Equisetum sylvaticum. Waldkandelwisch. Der fruchttragende, einfache Schaft ist rund, gestreift, hohl, gegliedert, mit gestreiften, braunen, trocknen, ungleich bis auf die Mitte gespaltenen Scheiden; die aufrechte Aehre ist eiförmig, länglich, stumpf, unten von einem weißlichen, gezähnten Häutchen umhüllt; die rundlichen, schildförmigen Kapseln sind glatt, dicht quirlförmig, oben flach. Nach der Blüthe verlängert sich der Schaft in einen sehr ästigen, 2 Fuß hohen Wedel, mit dünnen, quirlförmigen, scheidenartigen, gefurchten Aesten, welche wieder in 3 — 4 gezähnte, herabgebogene Aestchen getheilt sind.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. April, Mai.

2. Equisetum arvense. Feldkannenkraut. Der einfache, aufrechte, fruchttragende Schaft ist

weißröthlich, rund, gestreift, federkieldick; die an den Gelenken des Schafts sitzenden, röhrigen Scheiden sind dunkelgelb gestreift, mit schwärzlichen Zähnen besetzt; die zylinderförmige Aehre ist weißgelblich, unten mit einem ungetheilten, weißen Ringe umgeben; die unfruchtbaren Wedel sind gefurcht, eckig, rauh, an den Gelenken mit 10 — 15 quirlförmig sitzenden, abstehenden, gegliederten, mit vierzähnigen Scheiden versehenen Aesten besetzt.

Wohnort. Wiesen, Aecker.

Blüthezeit. April, Mai.

3. Equisetum fluviatile. Flußkannenkraut. Der gerade, 2 — 3 Fuß hohe Schaft ist grün, rund, gestreift, quirlförmig, ästig, mit grünen, braungezähnten Scheiden; die fünffurchigen, mit 5mahl gezähnten Scheidchen versehenen Aeste sitzen quirlförmig zu 8, 10 — 20 um den Schaft; die eiförmige Aehre ist stumpf, mit schwärzlichen, kurzgestielten Kapseln.

Wohnort. Gräben.

Blüthezeit. Mai, Junius.

351. Ophioglossum. Natterzunge. Langue de serpent.

Eine gegliederte, zweizeilige Aehre; die Glieder öffnen sich quer.

1. Ophioglossum vulgatum. Gemeine Natterzunge. Der fingerslange, runde, grüne Schaft ist in der Mitte mit einem einzelnen, eiförmig länglichen, ganzrandigen, umfassenden Blatte besetzt; die schmale, zungenförmige, am Ende des Schaftes sitzende Aehre ist grün, später roth und dicker, aus zwei höckerigen Reihen runder Kapseln bestehend.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Junius.

352. Osmunda. Traubenfarren.

Eine ästige Aehre mit kugelförmigen Saamenkapseln.

1. Osmunda lunaria. Mondveil. Der glatte, runde, aufrechte Schaft in der Mitte mit einem lebhaft grünen, gefiederten, aus runden, halbmondförmig gebogenen Fiederblättchen bestehenden Blatte; die kugeligen, kleinen, gelben Saamenkapseln sitzen am Ende des Schaftes in einer ästigen Blüthentraube, die aus einzelnen Aehrchen zusammengesetzt ist.

Wohnort. Wiesen.
Blüthezeit. Mai, Junius.

2) Die Fruchttheile sitzen auf der Rückseite des Wedels.

353. Asplenium. Strichfarren.

Die Saamenkapseln sitzen linienförmig auf der Rückseite des Wedels.

1. Asplenium adianthum nigrum. Frauenhaar. Aus der braunen, dicht gefaserten Wurzel entspringen mehrere handhohe, fadenförmige, rothbraun glänzende Stengelchen, am Ende mit einfachen, mehr nach unten mit dreifach gefiederten, abwechselnden, dunkelgrünen Blättern, welche aus eilanzettförmigen, sägeartig eingeschnittenen Fiederblättchen bestehen; die Saamenkapseln sitzen an der Rückseite der Blättchen in länglichen Streifen.

Wohnort. Felsen, Mauern.
Blüthezeit. März.

2. Asplenium ruta muraria. Mauerraute. Die faserige Wurzel treibt mehrere fingerslange, ästige, gefurchte, grüne Schäfte, welche abwechselnd mit gefiedert zusammengesetzten oder dreilappigen, aus lebhaftgrünen, keilförmigen, stumpfen, ungleich gekerbten Blättchen zusammengesetzt sind; die Saamenkapseln bedecken die Rückseite der Blätter in 2 oder 3 braungelben Linien.

Wohnort. An Mauern.
Blüthezeit. April.

3. Asplenium septentrionale. Steinfarren. Die fingerslangen, schmalen, gelblichgrünen Blätter sind oben in 2 — 3 flache, längliche, in der Mitte breitere, gabelförmige Einschnitte getheilt; die gelblichbraunen Kapseln sitzen auf der Rückseite der Blätter in 2 schmalen der Länge der Einschnitte nach laufenden Linien.

Wohnort. An Felsen.
Blüthezeit. April.

4. Asplenium germanicum. Deutscher Strichfarren. Die handhohen Stielchen sind dreieckig, unten braunroth, oben hin und hergebogen, mit 5 bis 7 aufrechten, gegen die Spitze breiten, stumpfen, gekerbten, der Länge nach gefurchten Blättchen, deren untere ungleich dreitheilig, die mittleren zweitheilig, die oberen dreizähnig sind; die bräunlichgelben Saamenkapseln sitzen auf der Rückseite der Blättchen in schmalen Linien.

Wohnort. An Felsen.
Blüthezeit. Mai.

5. Asplenium ceterach. Milzkraut. Die fingerslangen Blätter sind gefiedertgetheilt, mit ab-

wechselnden, runden, zusammenfließenden Einschnitten; die Oberfläche ist glatt, hellgrün; die Rückseite so wie der Schaft mit braunen, dachziegelartigen, netzförmigen Schuppen bedeckt; die rundlichen Kapseln sitzen unter den Schuppen.

Wohnort. Felsen.
Blüthezeit. Junius, Julius.

6. Asplenium scolopendrium. Hirschzunge. Die glatten, lanzettförmig zungenförmigen, fußlangen Blätter sind mit gleichlaufenden Nerven quer durchzogen, am Rande wellenförmig, und sitzen an gefurchten, eckigen, schuppigen Stielen; die bräunlichen Saamenkapseln stehen auf der Rückseite der Blätter in parallellaufenden, schmalen Querlinien.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius, August.
Eine Arzneipflanze.

354. Polypodium. Tüpfelfarren.

Die Saamenkapseln sitzen auf der Rückseite der Blätter in runden Pünktchen.

1. Polypodium vulgare. Engelsüß. Die federkieldicke, warzige Wurzel treibt meherere fußlange, lanzettförmige, lebhaft grüne, fiederartiggetheilte Blätter, mit abwechselnden, lanzettförmigen, stumpfen, am Rande gekerbten Einschnitten; die gelben oder braunen Saamenkapseln sitzen auf der Rückseite der Blätter in 2 Reihen runder Pünktchen.

Wohnort. Bergige Wälder.
Blüthezeit. Mai bis October.
Eine Arzneipflanze.

2. Polypodium filix mas. Männliches Farrenkraut. Die dicke, schuppige Wurzel treibt mehrere, 1 — 2 Fuß hohe, große, breite, gelblich grüne Blätter, welche doppelt gefiedert sind und aus abwechselnden, länglichen, an der Spitze abgerundeten, am Rande mit einfachen Zähnchen besetzten Fiederblättchen bestehen; der Stengel ist glatt, halbrund, rinnenartig, mit braunen Spreublättchen besetzt; die Saamenkapseln sind auf der Rückseite der Blätter in einer doppelten Reihe von 5 — 7 Paaren runder Pünktchen.

Wohnort. Wälder, Zäune.
Blüthezeit. Junius, Julius.
Eine Arzneipflanze.

3. Polypodium filix femina. Weibliches Farrenkraut. Die lebhaft grünen, 2 — 3 Fuß hohen, 1 Fuß breiten Blätter sitzen an rinnenartigen, mit schmallanzettförmigen, braunen Spreublättchen versehenen Stengeln, sind aus länglich lanzettförmigen, flachen Fiederblättern zusammengesetzt, welche wieder in abwechselnde, lanzettförmige, scharfgezähnte Fiederblättchen getheilt sind; die braunen Saamenkapseln sitzen auf der Rückseite der Blätter in einer doppelten Reihe runder Pünktchen.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.

4. Polypodium fragile. Zerbrechlicher Tüpfelfarren. Die länglichen, blaßgrünen, spannlangen Blätter sitzen an dünnen, glänzenden, röthlichen, leicht zerbrechlichen Stielen, sind doppelt gefiedert, aus entfernt gegeneinander sitzenden, herzförmig länglichen, stumpfen Fiederblättern bestehend, wel-

che wieder in eiförmige, entfernt sitzende, eingeschnitten gezähnte Fiederblättchen getheilt sind; die Saamenkapseln stehen an der Rückseite der Blättchen in einer Reihe brauner Pünktchen.

Wohnort. Wälder, Felsen.
Blüthezeit. Julius.

5. Polypodium dryopteris. Eichentüpfelfarren. Die glatten, lebhaft grünen, 1 — 1 1/2 Fuß hohen, dreieckigen Blätter sitzen an dünnen, unten gebogenen, spreuartigen, oben knotigen, glatten Stielen, und sind dreifach gefiedert, mit unten schief dreieckigen, zugespitzten, entfernt sitzenden, oben länglich lanzettförmigen, zugespitzten, gezähnelten Fiederblättern, welche wieder in längliche, stumpfe, gezähnte Fiederblättchen getheilt sind; die Saamenkapseln stehen an der Rückseite der Blätter in gelblichen Pünktchen.

Wohnort. Felsen.
Blüthezeit. Julius.

355. Pteris. Saumfarren.

Die Saamenkapseln stehen in einer zusammenhängenden Linie um den Rand der Rückseite des Blatts.

1. Pteris aquilina. Adlersaumfarren. Die dicke, schwärzliche Wurzel treibt einen einfachen, eckigen, glatten, fingersdicken Schaft, welcher 2 bis 5 Fuß hoch wird, und oben mit hellgrünem, dreifach gefiedertem, ausgebreitetem, 2 — 3 Fuß breitem Laube besetzt ist; die entgegenstehenden, länglich lanzettförmigen Fiederblätter sind in abwechselnde, lanzettförmige, ganzrandige, behaarte,

langzugespitzte, am Rande umgebogene Fiederblättchen getheilt; die rothbraunen Saamenkapseln sitzen an der Rückseite unter dem umgebogenen Rande der Blättchen, in einer zusammenhängenden Linie.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.

2te Ordnung.

Mooße. Musci.

1) Der Saamenbehälter ist ohne Mützchen.

356. Lycopodium. Bärlapp.

Einfächerige, zweiklappige Kapseln, welche in besondern Aehren sitzen.

1. Lycopodium clavatum. Gemeiner Bärlapp. Die 1 — 2 Fuß langen, zweitheiligen, kriechenden, ästigen Stengel sind dicht mit schmallanzettförmigen, in eine haarige Spitze verlängerten, dachziegelförmigen Blättchen besetzt; die gelben, einfachen, oder zu 2 — 4 beisammenstehenden, zylinderförmigen Aehren kommen langgestielt aus den Spitzen der Aeste, und bestehen aus dachziegelförmigen, am Rande gekerbten Schuppen, welche sich in ein Haar endigen und die zweiklappigen mit Saamenstaub gefüllten Kapseln enthalten.

Wohnort. Wälder.
Blüthezeit. Julius.
Eine Arzneipflanze.

a) Der Saamenbehälter ist mit einem Mützchen versehen.

357. Polytrichum. Witerthon. Haarmoos.

Die längliche Kapsel sitzt auf einem Fortsatz und ist mit einem Deckel verschlossen; die Mündung derselben ist doppelt, die äußere hat 32 eingebogene Zähnchen; die Müze ist haarig.

1. Polytrichum commune. Gemeines Haarmoos. Das Stämmchen ist einfach, aufrecht, mit lanzettförmigen, spitzen, zurückgebogenen, fein sägeartigen Blättern; die längliche, viereckige Kapsel mit einem Fortsatz sitzt an der Spitze der glänzend rothgelben Borste; die Mütze ist haarig, kegelförmig.

Wohnort. Feuchte Orte; in Wäldern.

358. Gymnostomum. Kahlmund.

Die Kapsel ist eiförmig; mit nackter Mündung.

1. Gymnostomum truncatum. Abgestutzter Kahlmund. Die Blättchen sind eiförmig zugespitzt, flach, am Rande ganz; die umgekehrt eiförmigen Kapseln sind abgestutzt.

Wohnort. Gärten; im April.

2. Gymnostomum pyriforme. Birnförmiger Kahlmund. Die Blättchen sind flach, spitz, vorn sägeartig; die Kapseln sind birnförmig.

Wohnort. Gärten, Ufer; im März, April.

359. Grimmia. Grimmie.

Die Kapsel ist eiförmig; die Mündung ist einfach, mit 16 etwas breiten Zähnchen.

1. Grimmia apocarpa. Rothköpfige Grimmie. Das ästige Stämmchen ist hingestreckt mit eiförmigen, zugespitzten Blättern, welche am Mooskelche sich in ein Haar endigen; die längliche Kapsel sitzt am Ende auf einem kurzen Stielchen; das Mützchen ist klein.

Wohnort. Felsen, Baumstämme; im Februar, März.

2. Grimmia viridula. Grüne Grimmie. Beinahe stengellos mit schmallanzettförmigen, zugespitzten, dachziegelartig flachen Blättern; eiförmigen, aufrechten Kapseln.

Wohnort. Schattiger Lehmboden; im März, April.

360. Encalypta. Glockenhut.

Die Kapsel ist länglich; die Mündung einfach mit 16 schmalen Zähnen.

1. Encalypta vulgaris. Gemeiner Glockenhut. Der Stengel ist einfach; die Blätter sind spatelförmig, lanzettförmig; das Scheidchen der Borste ist hutförmig; die Kapsel zylindrisch mit glatter, glockenförmiger, schlaffer Müze.

Wohnort. Felsen, Mauern; im April, Mai.

361. Dicranum. Gabelmund, Sternmoos.

Die Kapsel ist eiförmig länglich; die Mündung einfach mit 16 breiten, gespaltenen Zähnchen.

1. Dicranum scoparium. Besenförmiger Gabelmund. Das Stämmchen ist ästig, mit lanzettpfriemenförmigen, zurückgekrümmten, ein-

seitigen Blättchen; die Borste ist einzeln; die Kapsel länglich, zylinderförmig, etwas eingeneigt, mit kegelförmigem, zugespitztem Deckel.

Wohnort. Wälder, Baumstämme; im Februar, März.

2. Dicranum undulatum. Wellenförmiger Gabelmund. Das Stämmchen ist ästig, mit lanzettförmigen, wellenförmigen, einseitigen, dichten Blättchen; eiförmigen, überhängenden Kapseln; geschnäbelten Deckelchen.

Wohnort. Wälder; im Februar, März.

3. Dicranum pulvinatum. Polsterförmiger Gabelmund. Das Stämmchen ist ästig, mit länglichen, stumpfen, in ein Haar sich endigenden Blättchen; gebogener Borste; eiförmig rundlicher, überhängender Kapsel; kleinem Mützchen.

Wohnort. Felsen, Mauern, Steine; im April.

4. Dicranum sciuroides Geschwänzter Gabelmund. Das ästige Stämmchen ist kriechend, mit aufrechten, eingebogenen Aesten, eilanzettförmigen, dachziegelartigen, dichten, in ein Haar sich endigenden Blättern, länglichen Kapseln mit kegelförmigem Deckelchen.

Wohnort. Wälder, Gärten, an Baumstämmen; im October.

362. Trichostomum. Haarmund.

Die Kapsel ist länglich; die Mündung einfach mit 16 getheilten Zähnchen; die Einschnitte sind lang, gerade, borstenartig.

1. Trichostomum ericoides. Heidenartiger Haarmund. Der aufrechte Stengel ist oben ästig, mit dichten, kurzen Seitenästchen; kielförmigen, lanzettförmigen, gerippten Blättchen, mit umgebogener, silbergrauer, gezähnelter Spitze; eiförmiger Kapsel.

Wohnort. Steinige Orte; im Frühling.

2. Trichostomum canescens. Silbergrauer Haarmund. Der Stengel ist aufrecht, mit zerstreuten Aesten; gelblichgrünen, dichten, lanzettförmigen, nervenlosen, zurückgebogenen Blättchen, welche sich in eine silbergraue, gezähnelte Spitze endigen; die Kapseln sind länglich eiförmig, mit langem, nadelförmigem Deckel.

Wohnort. Steinige Orte; im Frühling.

363. Didymodon.

Die Kapsel ist länglich; die Mündung einfach, mit 32 fadenförmigen, paarweis zusammengeneigten Zähnchen.

1. Didymodon capillaceum. Der Stengel ist einfach, aufrecht, mit borstigen, zweizeiligen, abstehenden, scheidenartigen Blättchen; aufrechter, länglicher Kapsel.

Wohnort. Mauern; im April, Mai.

364. Tortula. Schraubenmoos.

Die Kapsel ist länglich oder zylinderförmig; die Mündung einfach, mit haarförmigen, spiralartig gewundenen Zähnchen.

1. Tortula subulata. Pfriemenförmiges Schraubenmoos. Das Stämmchen ist beinahe

einfach, mit länglich lanzettförmigen, in eine Spitze sich endigenden, abstehenden Blättchen; die Kapsel ist zylindrisch, groß, mit pfriemenförmigem Deckel.

Wohnort. Felsen; im März, April.

2. Tortula muralis. Mauerschraubenmoos. Der Stengel ist kurz, etwas getheilt, mit eilanzettförmigen, aufrechten, in ein Haar sich endigenden Blättchen; die länglichen Kapseln sind aufrecht.

Wohnort. Mauern; im März, April.

3. Tortula ruralis. Haarblätteriges Schraubenmoos. Der aufrechte Stengel ist ästig, mit eilanzettförmigen, zurückgebogenen Blättchen, welche sich in ein Haar endigen; die Kapseln sind zylindrisch, aufrecht, mit kegelförmigem, schiefem Deckel.

Wohnort. Dächer, Bäume; im März, April.

365. Funaria. Funarie.

Die Kapsel ist umgekehrt kegelförmig; die Mündung doppelt; die äußere hat 16 schiefe, an der Spitze zusammenhängende Zähnchen; die innere hat eben so viele flache, häutige Wimpern.

1. Funaria hygrometrica. Hygrometermoos. Das Stengelchen ist einfach, mit länglichen, zugespitzten Blättchen; eiförmigen, überhängenden Kapseln mit flachem Deckelchen.

Wohnort. Mauern, Zäune; im Februar, März.

366. Bryum. Knotenmoos.

Die Kapsel ist eiförmig länglich; die Mündung doppelt; die äußere hat 16 breite, scharfe Zähn=

chen; die innere ist häutig, kielförmig gefalten, zerschlissen mit abwechselnden, breiten und haarförmigen Einschnitten.

1. Bryum argenteum. Weißes Knotenmoos. Die Stengelchen sind rund, dachziegelförmig, mit eiförmigen, zugespitzten, ausgehöhlten, weißlich glänzenden Blättchen, welche sich in ein Haar endigen; die eiförmigen Kapseln sind überhängend, mit gewölbtem, stumpfem Deckelchen.

Wohnort. Dächer, Mauern, Felsen; im Winter.

2. Bryum caespititium Rasenknotenmoos. Das Stengelchen ist kurz, ästig, mit lanzettförmigen, in eine borstige Spitze auslaufenden Blättchen; langer Borste; eiförmigen, überhängenden Kapseln; gewölbtem, stumpfem Deckelchen.

Wohnort. Mauern; im März, April.

3. Bryum capillare. Haarförmiges Knotenmoos. Das Stengelchen ist ästig, mit eiförmigen, kielförmigen Blättchen, welche sich in ein Haar endigen; länglicher, überhängender Kapsel an langer Borste, kurzem, zugespitztem Deckelchen.

Wohnort. Mauern; im April, Mai.

4. Bryum hornum. Waldknotenmoos. Das aufrechte Stengelchen ist einfach, mit lanzettförmigen, spitzen, am Rande scharfsägeartigen Blättchen; zylinderförmigen, überhängenden Kapseln; gewölbtem Deckelchen.

Wohnort. Wälder, feuchte Erde; im April, Mai.

5. Bryum fontanum. Quellenknotenmoos. Das Stämmchen ist einfach; die Aestchen dicht, von gleicher Höhe, mit lanzettförmigen, pfriemenförmigen, an der Spitze gezähnten Blättchen; eiförmig

rundlicher, schiefer Kapsel mit kegelförmigem, stumpf gespitztem Deckelchen.

Wohnort. Feuchte Wiesen; im Mai.

367. Bartramia. Bartramie.

Die kugelrunde Kapsel ist gestreift.

1. Bartramia pomiformis. Apfelförmige Bartramie. Das Stämmchen ist ästig, mit schmal-lanzettförmigen, ausgebreiteten, gezähnelten Blättchen; runden, aufrechten Kapseln, flachem Deckelchen.

Wohnort. Felsen, Hohlwege; im März, April.

368. Hypnum. Astmoos.

Die Kapsel ist länglich; die Mündung doppelt; die äußere hat 16 breite Zähnchen; die innere ist häutig, gleichförmig zerschlissen; aus breiteren und haarförmigen Einschnitten abwechselnd.

1. Hypnum denticulatum. Gezähntes Astmoos. Das Laub ist beinahe einfach, gefiedert, am Grunde die Borste hervortreibend; die Blättchen sind sichelförmig, spitz, in 2 Reihen dachziegelförmig liegend; die Kapseln sind überhängend mit kegelförmigem Deckel.

Wohnort. Wälder, auf feuchter Erde; im April.

2. Hypnum triquetrum. Dreieckiges Astmoos. Die Stengelchen sind zerstreut gefiedert, zurückgebogen, mit ausgebreiteten, dreieckigen, am Grunde der Länge nach gefalteten Blättchen; die Kapseln sind überhängend mit kegelförmigem Deckel.

Wohnort. Wälder, Wiesen; im April.

3. Hypnum purum. Glattschuppiges Astmoos. Die Stengelchen sind aufrecht, zerstreut,

gesiedert, rund, mit eiförmigen, spitzen, ausgehöhlten, zusammengeneigten, glänzenden Blättchen; die Kapseln sind überhängend mit zugespitztem Deckelchen.

Wohnort. Wälder; im März.

4. Hypnum praelongum. Langes Astmoos. Das Stämmchen ist niederliegend, gesiedert; die Aestchen entfernt sitzend, mit eilanzettförmigen, sägeartigen, schlaffen, offenen Blättchen; die Borste ist feinstachelig; das Deckelchen der überhängenden Kapsel hat eine lange, verschieden gebogene Spitze.

Wohnort. Gärten, Baumstämme; im März, April.

5. Hypnum serpens. Kriechendes Astmoos. Der Stengel ist kriechend, mit dünnen, fadenförmigen, getheilten Aestchen; eiförmig spitzen, entfernten, ausgebreiteten Blättchen; länglichen, überhängenden Kapseln mit gewölbtem Deckelchen.

Wohnort. Feuchter, schattiger Boden; im Mai.

6. Hypnum velutinum. Sammtastmoos. Der kriechende Stengel ist mit einfachen, aufrechten Aesten besetzt; die Blättchen sind eilanzettförmig, sägeartig, dicht, hellgrün; die des Mooskelches behaart; die Borste ist uneben; die eiförmige Kapsel überhängend.

Wohnort. Baumstämme; im Februar, März.

7. Hypnum rutabulum. Krückenförmiges Astmoos. Das Stämmchen ist kriechend, ästig, mit aufsteigenden, gekrümmten, oft getheilten Aestchen; die Blättchen sind eiförmig, spitz, gerippt, ausgebreitet, sägeartig; die Borste uneben; die Kapsel länglich eyförmig, mit kurzem, kegelförmigem Deckelchen.

Wohnort. Wälder, Baumstämme; im Februar, März.

369. Leskia. Leskie.

Die längliche Kapsel hat eine doppelte Mündung; die äußere hat 16 scharfe Zähnchen; die innere ist häutig, in gleiche Einschnitte getheilt.

1. Leskia sericea. Seidenartige Leskie. Der kriechende Stengel ist mit aufsteigenden, dichten, eingebogenen Aestchen besetzt; die Blättchen sind hellgrün glänzend, lanzettförmig, spitz, dreinervig, dachziegelartig; die an der Seite entspringende Borste ist uneben; die längliche Kapsel steht aufrecht; das Deckelchen ist kegelförmig.

Wohnort. Baumstämme, Mauern; im März, April.

370. Neckera. Neckere.

Die Kapsel ist länglich; die Mündung doppelt; die äußere hat 16 scharfe Zähnchen; die innere 16 Wimpern, welche mit den Zähnchen abwechseln.

1. Neckera crispa. Krause Neckere. Der Stengel ist ästig, etwas aufrecht, flach, mit spitzen, länglichen, quer gefalteten, dachziegelartig zweizeiligen Blättchen; aufrechten, eiförmig länglichen, gestielten Kapseln mit geschnabeltem Deckelchen.

Wohnort. Wälder, Felsen; im October.

2. Neckera viticulosa. Rebenförmige Neckere. Die Stengel sind hingestreckt, kriechend, mit aufrechten, einfachen Aestchen; die länglichen Blättchen sind abstehend; die aufrechten, länglichen Kapseln mit kegelförmigem Deckelchen sind gestielt.

Wohnort. Wälder, Baumstämme; im Winter.

3te Ordnung.

Algae. Algen.

371. Marchantia. Marchantie.

Gestielte Schildchen und Becherchen sitzen auf einer blätterigen Substanz.

1. Marchantia polymorpha. Vielgestaltige Marchantie. Die grüne, lederartige Blattsubstanz ist in stumpfe Lappen getheilt; die Kapsel ist zehnspaltig.

Wohnort. Sumpfige Wiesen.

372. Anthoceros. Hörnerschorf.

Eine blattartige Substanz mit schotenartiger, gehörnter Kapsel und kugeligen Keimen.

1. Anthoceros laevis. Glatter Hörnerschorf. Das Laub ist flach auf dem Boden ausgebreitet, zerschlissen, buchtig, glatt.

Wohnort. Feuchte Aecker; im October.

373. Jungermannia. Jungermannie.

Rankende, unvollkommene Blättchen mit gestielter, vierklappiger Kapsel.

1. Jungermannia asplenioides. Strichfarrenartige Jungermannie. Mit zusammengesetztem Wedel, gefiederten, eiförmigen, wimperartigen Blättchen.

Wohnort. Feuchte Wälder.
Blüthezeit. Mai.

2. Jungermannia bidentata. Zweizähnige Jungermannie. Die liegenden, ästigen Stämmchen sind mit einfach gefiederten, eiförmigen, ausgerandeten, zweispitzigen Blättchen, getheilten, vierzähnigen Blattansätzen besetzt; die Kapseln kommen an der Spitze der Zweige hervor.

Wohnort. Auf feuchter Erde in Wäldern.
Blüthezeit. October.

3. Jungermannia complanata. Flachschuppige Jungermannie. Der ästige, kriechende Stengel ist flach, mit flachen, rundlichen, ganzrandigen Blättern und Blattansätzen, welche dicht dachziegelartig übereinander liegen.

Wohnort. Baumstämme; März, April.

4. Jungermannia dilatata. Lebensbaumartige Jungermannie. Die ästigen, kriechenden Stengel bilden Rasen; die rundlichen Blätter sitzen dachziegelartig, dicht auf einander; sie sind neben mit eiförmigen Blattansätzen versehen; die Aestchen sind an der Spitze breiter.

Wohnort. Bäume; im März.

5. Jungermannia epiphylla. Salzblätterige Jungermannie. Stengellos, mit umgekehrt eiförmigen, stumpflappigen Blättern.

Wohnort. An Bächen; im April.

6. Jungermannia furcata. Gabelförmige Jungermannie. Stengellos, mit linienförmigen, zweitheiligen, generoten Blättchen, welche an der Spitze stumpf, gabelförmig getheilt sind.

Wohnort. Bäume; im April.

374. Lichen. Flechte.

Eine schorf- oder blattartige, trockne, gefärbte Substanz mit schüssel- oder becherartigen Kapseln.

1) Schorfflechten.

1. Lichen scriptus. Schriftflechte. Ein weißlicher Schorf mit schwarzen, verästelten, schriftartigen Linien.

Wohnort. Auf glatten Baumrinden.

2. Lichen geographicus. Landkartenflechte. Gelblicher Schorf mit schwarzen Strichen und Punkten landkartenförmig bezeichnet.

Wohnort. An Felsen.

3. Lichen rupicola. Felsenflechte. Weißlicher Schorf mit blaßgelben, weißgerandeten Warzen.

Wohnort. An Felsen.

4. Lichen fuscoater. Schwarzbraune Flechte. Brauner Schorf mit schwarzen Warzen.

Wohnort. Felsen.

5. Lichen ericetorum. Heidenflechte. Weißer Scherf mit gestielten, rothen Warzen.

Wohnort. Feuchte Erde, Felsen.

2) Schorfflechten mit Schildchen.

6. Lichen candelarius. Gelbe Flechte. Gelbe, schorfartige Blättchen mit flachen, gelben Schildchen.

Wohnort. An Rinden der Obstbäume; im Winter.

7. Lichen subfuscus. Bräunliche Flechte. Weißlicher Schorf mit schwarzen, zuweilen bräun-

lichen, weißgerandeten Schildchen, welche jung birnförmig hohl sind.

Wohnort. Baumrinden, Felsen.

8. Lichen parellus. Korbflechte. Weißlicher Schorf mit hohlen, stumpfen, blaßgelben Schildchen.

Wohnort. Felsen.

3) Dachziegelförmige.

9. Lichen centrifugus. Centrifugalflechte. Glatte, dachziegelförmige, weißliche Blättchen, welche vieltheilig sind und von einem Mittelpunkte auslaufen, mit rothbraunen Schildchen.

Wohnort. Felsen.

10. Lichen saxatilis. Wellenförmige Flechte. Rauhe, dachziegelförmige Blättchen, welche auf der Oberfläche vertieft, am Rande buchtig sind, mit braunen Schildchen.

Wohnort. Felsen, Baumrinden.

11. Lichen olivaceus. Olivengrüne Flechte. Die olivengrünen, glänzenden, gelappten Blättchen liegen dachziegelartig auf einander; die Schildchen sind gekerbt.

Wohnort. Baumrinden, Felsen.

12. Lichen parietinus. Gelbe Wandflechte. Die krausen, gelbrothen Blättchen liegen dachziegelartig von einem Mittelpunkt ausgehend mit gleichfarbigen Schildchen.

Wohnort. Mauern, Schieferdächer.

4) Blätterflechten.

13. Lichen pulmonarius. Lungenmoos. Glatte, oben vertiefte, am Rande in stumpfe Lappen

zerschlissene, unten braune, filzige Blätter; die Schildchen sitzen am Rande.

Wohnort. Wälder, an Baumstämmen.

14. Lichen furfuraceus. Kleienartige Flechte. Die liegenden Blättchen sind kleienartig, spitz gelappt, unten grubig, schwarz.

Wohnort. Bäume.

5) Lederflechten.

15. Lichen caninus. Hundeflechte. Flache, lederartige Blätter, welche stumpf gelappt, unten geadert, zottig sind, mit aufrechten Randschildchen.

Wohnort. Auf dem Boden in Wäldern.

16. Lichen sylvaticus. Waldlederflechte. Lederartig, kriechend, auf der Oberfläche vertieft, am Rande zerschlissen mit aufgerichteten Randschildchen.

Wohnort. Wälder, Felsenabhänge.

6) Becherflechten.

17. Lichen cocciferus. Rothe Becherflechte. Einfach, ganz, mit Becherchen, welche an walzenförmigem Strunke sitzen, und rothen Warzen.

Wohnort. Felsen.

18. Lichen pixidatus. Büchsenmoos. Einfach, gekerbt, mit braunen Warzen und Becherchen.

Wohnort. Wälder, Felsen.

Eine Arzneipflanze.

7) Haarflechten.

19. Lichen jubatus. Mähnenflechte. Hängende, ästige Fäden, welche an den Verästelungen zusammengedrückt sind.

Wohnort. An Bäumen, in Wäldern.

20. Lichen barbatus. Bartflechte. Hängende, beinahe gegliederte Fäden mit abstehenden Aesten.

Wohnort. Wälder.

4te Ordnung.

Schwämme. Fungi.

1) Mit einem Hut.

375. Agaricus. Blätterschwamm.

Ein flacher, auf der unteren Seite blätteriger Schwamm.

1. Agaricus chantarellus. Pfifferling Der flache oder vertiefte Hut mit verästelten, herablaufenden Blättern sitzt auf einem Strunke; er enthält eine weiße Milch; außerhalb ist er gelblich.

Wohnort. Wälder; im Herbst und Frühling.

2. Agaricus integer. Ungetheilter Blätterschwamm. Der blaßgelbe, etwas warzige Hut ist in der Mitte vertieft, am Rande gestreift, mit weißlichen, gleichlangen Blättern; der Strunk ist nackt, dicht, oben etwas dicker.

Wohnort. Wälder; im Herbst.

3. Agaricus muscarius. Rother Fliegenschwamm. Der Hut ist etwas gewölbt, zinnoberroth, mit weißen Warzen, am Rande gestreift; mit weißen, einzelnen, halb bis zum Rande auslaufenden Blättern; weißem, unten eiförmigem, oben erweitertem, mit einer Wulst versehenem Strunke.

Wohnort. Wälder; im Herbst.

4. Agaricus piperatus. Pfefferblätterschwamm. Der weiße, etwas flache, milchende Hut ist am Rande niedergebogen, mit ungleichen, blaß fleischfarbigen Blättern; er sitzt auf einem Strunke. Er ist scharf.

Wohnort. Wälder.

5. Agaricus campestris Champignon. Der weißliche, gewölbte Hut ist schuppig, mit braunröthlichen Blättern; dichtem, mit einem Wulste versehenem Strunke.

Wohnort. Gärten, Wälder. Vom Julius an bis in den Herbst.

6. Agaricus violaceus. Blauer Blätterschwamm. Der gewölbte, oben körnige Hut ist rissig mit blauem, wolligem Rande, braungelben Blättern, unten dickerem, bläulichem Strunke, welcher mit rostfarbener Wolle besetzt ist.

Wohnort. Wälder; im Herbste.

7. Agaricus extinctorius. Löschhornförmiger Blätterschwamm. Der weißliche, kegelförmige oder glockenförmige Hut ist stumpf, gestreift, zerschlissen, mit weißen Blättern; der Strunk ist fast knollig, pfriemenförmig, nackt und röhrig.

Wohnort. Gärten, Weiden; im Herbste.

8. Agaricus fimetarius. Dungblätterpilz. Der weiße, glockenförmige Hut ist am Rande zerschlissen, mit schwarzen, seitwärts gebogenen Blättern, schwachem, röhrigem Strunke.

Wohnort. Dung, Gärten; im Herbste.

9. Agaricus fumosus. Rauchgrauer Blätterschwamm. Häufig beisammenwachsend; mit

halbkugeligem, glattem, genabeltem Hut; rauchgrauen Blättern; hohlem, dünnem, gelblichem Strunke.

Wohnort. Gärten; im Herbste.

10. Agaricus androsaceus. Androsaceartiger Blätterschwamm. Der weiße, halbkugelige Hut ist weiß, häutig, gefaltet, mit wenigen weißen Blättern; dünnem, schwarzwerdendem Strunke.

Wohnort. Wälder; im Herbst.

376. Boletus. Löcherschwamm.

Ein flacher, unten poröser Schwamm.

1. Boletus igniarius. Feuerschwamm. Strunklos, glatt, gepolstert, mit zarten, feinen Poren.

Wohnort. An Baumstämmen.

2. Boletus luteus. Gelber Löcherschwamm. Der gepolsterte, halbkugelige Hut ist braun, klebrig, mit rundlichen, gelben Löchern; eckigen in einanderfließenden Röhren, walzenförmigem, weißem, runzlichem Strunke.

Wohnort. Wälder; im Herbst.

3. Boletus bovinus. Kuhlöcherschwamm. Der gepolsterte, gerändete Hut ist dicht, glatt, braun; die Röhren sind zusammengesetzt, spitzig; die Poren eckig, kurz; der Strunk ist unten dicker, von schwarzen Punkten rauh.

Wohnort. Wälder; im October.

377. Phallus. Morchel.

Ein netzförmiger, unten glatter Schwamm.

1. Phallus esculentus. Gemeine Morchel. Der eiförmige, zellige Hut ist braun, unten an

den nackten, runzlichen, hohlen Strunk angewachsen.

Wohnort. Wälder, Wiesen; im April, Mai.

2. Phallus patulus. Offene Morchel. Der kegelförmige, zellige Hut ist unten von dem nackten, weißlichen, hohlen Strunke entfernt.

Wohnort. Wälder, Wiesen; im Mai.

3. Phallus impudicus. Gichtschwamm. Der kegelförmige, am Rande seicht gekerbte Hut ist an der Spitze durchbohrt, aschgrau, stinkend, mit Schleim überzogen; der Strunk ist mit einem Wulste umgeben.

Wohnort. Wälder; im Julius.

2) Ohne Hut.

378. Peziza. Kelchschwamm.

Ein glockenförmiger, sitzender Schwamm.

1. Peziza lentifera. Zottiger Kelchschwamm. Ein häufig beisammenwachsender, becherförmiger Schwamm, welcher außerhalb braun, zottig, innerhalb glatt, gestreift, mit linsenförmigen, aschgrauen Körnern gefüllt ist.

Wohnort. Gärten, an moderndem Holze; im Frühling und Herbst.

2. Peziza humida Rother Kelchschwamm. Ein flaches, schüsselförmiges, zinnoberrothes Schwämmchen mit schmalem, aschgrauem Rande; es ist außerhalb haarig, an der Basis spitz mit Wurzelfasern besetzt.

Wohnort. Feuchte Gartenerde; im Herbst.

379. Clavaria. Keulenschwamm.

Ein glatter, länglicher Schwamm.

1. Clavaria coralloides. Korallenförmiger Keulenschwamm. Aus gedrängten, ungleichen, vieltheiligen, aufrechten Aesten bestehend, welche roth, gelb, oder röthlich sind.

Wohnort. Wälder; im Herbst.

380. Baeomyces.

Auf einem blätterigen Grunde stehen gestielte, runde Köpfchen, welche mit einer Haut überzogen sind.

1. Baeomyces roseus. Aus dem aschgrauen, schorfartigen Grunde entspringen mehrere weiße, runde Stielchen mit rosenrothen, kugelrunden Köpfchen.

Wohnort. Wälder, feuchter Thonboden; im Herbst.

381. Lycoperdon. Kugelschwamm.

Ein runder, mit mehlartigem Saamen gefüllter Schwamm.

1. Lycoperdon bovista. Bovist. Rund oder birnförmig mit weißlicher oder aschgrauer, ungleicher Oberhaut, welche zerschlissen aufspringt, und einen grünlichen Staub enthält.

Wohnort. Wälder, Weiden; im Herbste. Eine Arzneipflanze.

2. Lycoperdon minimum. Kleiner Kugelschwamm. Kleine, gehäuft sitzende Schwämmchen

mit rundem, rothem, eingedrücktem Köpfchen, welches sich öffnet; knolligem, rothem Strunke.

Wohnort. Feuchte Erde.

3. Lycoperdon epidendrum. Rother Kugelschwamm. Rothe, rundliche, etwas platte Köpfchen mit kurzem Strunke, welche aus der Rinde des erstorbenen Buchenholzes wachsen.

Wohnort. Buchen.

382. Mucor. Schimmel.

Ein Schwamm, welcher aus gestielten Bläschen besteht.

1. Mucor mucedo. Gemeiner Schimmel. Langgestielte, runde, helle Kapseln, welche grün, dann schwarz sind.

Wohnort. Brod, Pflanzen.

